Lettische

Grammatik,

verfasset

von

Gotthard Friedrich Stender,

Probst des Selburgischen Kirchenkreises,
Pastor senior zu Selburg und Sonnaxt, und der
Königl. deutschen Gesellschaft zu Göttingen
Mitgliede.

K

Zweyte Auflage,

von dem Verfasser selbst verbessert, vermehret
und von neuen umgearbeitet.

Mitau,

gedruckt und zu haben bey Johann Fried. Steffenhagen,
Hochfürstl. Hofbuchdrucker. 1783.

40
6 25
42

Statt einer Vorrede folgen hier die Hauptpunkten der Verbesserung und Vermehrung dieser lettischen Grammatik:

1) Ist allenthalben, wo nur lettisch vorkommt, das Deutsche beygesezt, welches Anfängern in dieser Sprache sehr angenehm seyn wird.

2) Der Ursprung der lettischen Sprache ist aus der slavonischen hergeleitet und bewiesen, und die wahre Abstammung der Namen Curland und Semgallen gezeiget.

3) Die Ordnung der lettischen Buchstaben und ihre Aussprache ist nach dem neuen lettischen A B Zbuch eingerichtet.

4) Zu den Declinationen sind Paradigmata beygefügt.

5) Die Tempora Verborum haben eine neue Ordnung und zum theil neue Namen erhalten.

6) Der Conjunctiuus, der noch in seinem Chaos lag, ist glücklich ans Licht gebracht und deutlich auseinander gesezt worden.

7) Nach diesen Veränderungen sind die Schemata des Verbi subst. und auxiliaris Passiui (und weiterhin auch das Paradigma des Verbi Sargaht) eingerichtet und erweitert.

8) Der allgemeine Typus der Conjugationen hat dadurch eine andere und sehr erweiterte Gestalt bekommen.

9) Folglich auch die Syntax in dem Gebrauch der Modorum, damit eins mit dem andern harmoniren möge.

10) Die Catalogi sowohl II. & III. Conjugationis, als auch der Partikeln und der Sprüchwörter, sind um ein merkliches vermehret.

11) Der Dialect hat einen besondern Zusaz in Ansehung des neuen schwärmerischen Dialects erhalten.

12) Der Idiotismus hat auch durch die Homonyma oder zweydeutige Wörter, durch eine bessere Berichtigung der lettischen Monathe, und durch die Materie von Uebersetzungen ins Lettische, eine Verbesserung und durch die lettische Mythologie einen merklichen Zusätze erhalten.

13) Die Poësie ist auf einen bessern Fuß gesezt, und zulezt sind die Wege gezeiget, wie man ein guter lettischer Dichter werden kann.

14) Anstatt der vorigen Gedichte, die nunmehro anderweit gedruckt sind, sind zwey ganz neue angehängt.

Zum Schluß wünschet der Verfasser, daß diese seine Arbeit so grossen Nutzen schaffen möge, als groß sein Eifer ist, dem gemeinen Besten nüzlich zu seyn.

Inhalt.

Inhalt
der lettischen Grammatik.

Einleitung von der lettischen Sprache §. 1.

I. ORTHOGRAPHIE — §. 11.

Buchstaben — — §. 12.

Aussprache — — §. 14.

Accent — — §. 15.

Verwandelung der Buchstaben §. 21.

Einige Zeichen — — §. 22.

II. ETYMOLOGIE — §. 23.

DECLINATIONES — §. 24.

Typus derselben — §. 27.

Paradigmata und Anmerkungen über jede Declination — §. 29.

Diminutiua — §. 35.

Substantiua mobilia — §. 42.

Adjectiua — §. 44.

Comparatio — §. 49.

Numeralia — §. 51.

PRONOMINA — §. 55.

PARTICIPIORUM Declinatio §. 60.

VERBA — §. 70.
Tempora — §. 72.
Modi — §. 74.
Verbum Subſtantiuum §. 78.
Schema deſſelben — §. 79.
Genera Verborum — §. 80.
Verbum auxiliare Paſſiui §. 85.
CONJVGATIONES — §. 88.
Typus generalis derſelben §. 89.
Formatio Temporum §. 90.
Anmerkungen über die Conjugationes §. 92.
Tabula formationis Temporum §. 105.
Paradigma Verbi Sargaht §. 106.
Catalogus Verborum II. & III. Conjugat. §. 108.
Imperſonalia — §. 110.
PRAEPOSITIONES — §. 115.
ADVERBIA — §. 122.
Catalogus Particularum §. 128.
Deriuatiua — §. 129.
Compoſita — §. 131.
III. SYNTAX — §. 132.
Gebrauch des Articuli — §. 133.
Adjectiui und Subſtantiui §. 137.

Gebrauch der Caſuum
Nominatiui — §. 139.
Genitiui — §. 140.
Datiui — §. 141.
Accuſatiui — §. 142.
Ablatiui localis — §. 143.
Erhöhung der Comparation §. 144.
Ordnung der Numeralium §. 146.
Gebrauch der Pronominum
Relatiui — §. 147.
Reciprocorum — §. 150.
Poſſeſſiuorum — §. 152.
Gebrauch der Modorum
Indicatiui — §. 153.
Infinitiui — §. 155.
Gerundii — §. 157.
Supini — §. 158.
Participiorum
— in dams — §. 159.
— in ots (f. oſcha) — §. 160.
— in is — §. 161.
— Reciproci — §. 162.
— Paſſiui — §. 163.
Conjunctiui — §. 164.

Modi Neceſſitatis — §. 165.
Modi Conceſſiui — §. 166.
Beſondere Redensarten. — §. 167.
Gebrauch der Præpoſitionen §. 173.
Fragen, Bejahen, Verneinen §. 174.
Syntaxis figurata — §. 177.
Variatio ſyntactica — §. 182.
IV. DIALECT — §. 183.
V. IDIOTISMVS — §. 198.
Catalogus Prouerbiorum §. 216.
Räthſeln — — §. 217.
Lettiſche Mythologie — §. 218.
VI. POESIE — §. 219.
Zwey Gedichte:
Gottes Allgegenwart.
Gottes Güte

Lettiſche
Grammatik.

Einleitung.

Von der Lettiſchen Sprache.

§. 1.

Die Lettiſche Sprache iſt eine Schweſter der Litthauiſchen. Ich berufe mich nicht bloß auf die Aehnlichkeit ihrer Benennung, indem Litwa, wie die Litthauer ihr Land nennen, und Latwi, wie ſich die Letten nennen, ziemlich ähnlich lauten, ſondern hauptſächlich auf die Uebereinſtimmung beyder Sprachen. Man halte nur das Verbum ſubſt. die Pronomina, die Zahlen, nebſt einem Theil der Aduerbiorum, Verborum und auch Subſtantiuorum, am meiſten aber die Conſtruction in beyden Sprachen gegen einander, ſo wird man ihre Verwandſchaft bald wahrnehmen. Die Zuneigung der Letten zu der Littauiſchen Sprache ſiehet man einiger Orten gar zu

deutlich, besonders im Oberlauzischen, da sie besser Littauisch, als Lettisch verstehen, und wenn sie Lettisch reden, viele litthauische Wörter einmischen, und den Thon nach dem litthauischen dehnen.

§. 2.

Beyde Sprachen, sowol die Lettische als die Litthauische, sind Abstämmlinge von der Slavonischen. Besonders hat die lettische Sprache große Verwandschaft mit der Rußischen, die bekanntermaßen slavonischen Ursprungs ist. Dieses will ich näher beweisen:

1) Das lettische Verbum subst. wie auch andere Verba haben große Aehnlichkeit mit dem Rußischen. Als

ich bin,	Rußisch:	ja jeßem.	Lettisch:	es esmu.
wir sind,	——	mü jesmi.	——	mehs essam.
ihr seyd,	——	wü jeßte.	——	juhs esseet.
ich war,	——	ja bül.	——	es biju.
ich werde seyn	——	ja budu.	——	es buhschu.
seyn,	——	budit.	——	buht.
geben,	——	dat.	——	doht.
gehen,	——	idit.	——	eet.
stehen,	——	stoijat.	——	stahweht.
wissen,	——	snat.	——	sinnaht.
fürch'ten,	——	bojat.	——	bihtees.
erbarmen,	——	schehlowat.	——	schehloht.
kochen,	——	warit.	——	wahriht.
schiessen,	——	streelit.	——	strehleht.

2) Stimmen die Zahlen sehr überein.

zwey,	Rußisch:	dwa.	Lettisch:	diwi.
drey,	——	tri.	——	trihs.
vier,	——	tscheteri.	——	tschetri.

fünf,

fünf,	Rußiſch:	pjat.	Lettiſch:	peezi.
ſechs,	——	ſchescv.	——	ſeſchi.
ſieben,	——	ſjem.	——	ſeptini.
acht,	——	woſſem.	——	aſtoni.
neun,	——	dewet.	——	dewiſti.
zehen,	——	deſſet.	——	deſmit.
zwölf,	——	dwanazet.	——	diwpazmit.
dreyzehn,	——	trinazet.	——	trihspazmit.
hundert,	——	ſto.	——	ſimts.
tauſend,	——	tiſchet.	——	tuhkſtoſchi.

3) Vorzüglich ſtimmet eine ſehr groſſe Menge Suſtantivorum mit dem Rußiſchen überein:

Menſch,	Rußiſch:	tſchelowek.	Lettiſch:	zilweks.
Kopf,	——	golowa.	——	galwa.
Hand,	——	ruka.	——	rohka.
Schultern,	——	plezzi.	——	plezzi.
Fleiſch,	——	meeſa.	——	Leib, meeſa.
Herz,	——	ſerdze.	——	ſirds.
Gedanke,	——	duma.	——	dohma.
Mutter,	——	mat.	——	maſyte.
Frau,	——	gospoſcha.	——	gaſpaſcha.
Freund,	——	drug.	——	draugs.
Gevatter,	——	kuhm.	——	kuhmis.
Jude,	——	ſchid.	——	ſchihds.
Sünde,	——	grech.	——	grehks.
Heide,	——	pogan.	——	pagans.
Zigeuner,	——	zigan.	——	tſchigans.
Thier,	——	ſwer.	——	ſwehrs.
Schafbock,	——	owen.	——	awens.
Ziege,	——	koſla	——	kaſa.
Kalb,	——	teelenok.	——	tellens.
Birckhahn,	——	tetterew.	——	tetteris.
Rabe,	——	woron.	——	wahrna.
Linde,	——	lipa.	——	leepa.
Weide,	——	witla.	——	wihtols.

Birke,

Birke,	Rußisch:	beereesa.	Lettisch:	behrse.
Kohl,	——	kapusta.	——	kahpostš.
Gold,	——	soloto.	——	selts.
Eisen,	——	scheeleso.	——	dselse.
Zinn,	——	swinez.	——	swins.
Bley,	——	olowa.	——	alwa.
Schwefel,	——	secra.	——	sehrs.
Feuerstein,	——	kremen.	——	krams.
Tag.	——	denn.	——	deena.
Nacht,	——	notsch.	——	nakts.
Woche,	——	nedelia.	——	neddela.
Jahr,	——	god.	——	gads.
Winter,	——	sima.	——	seema.
Schnee,	——	sneg.	——	sneegs.
Feuer,	——	oggon.	——	uggunš.
Erde,	——	semlia.	——	semme.
Hof,	——	müsa.	——	muischa.
Stube,	——	isba.	——	istaba.
Thüre,	——	dwer.	——	durris.
Pforte,	——	worota.	——	wahrti.
Keller,	——	pogreb.	——	pagrabs.
Rauch,	——	dym.	——	duhmi.
Kohle,	——	ugol.	——	ohgle.
Kessel,	——	kotloi.	——	katls.
Messer,	——	noschik.	——	nasis.
Schüssel,	——	bluda.	——	blohda.
Heu,	——	sjeno.	——	seens.
Stroh,	——	soloma.	——	salmi.
Horn,	——	rog.	——	rags.
Fischrögen,	——	ikra.	——	ikri.
See,	——	osero.	——	esars.
Maaß,	——	mera.	——	mehrs.
Lob,	——	slawa.	——	slawa.
Reich,	——	bogat.	——	baggats.
Heilig,	——	swjati.	——	swehts.
Sonntag,	——	swjati denn.	——	swehtdeena.

und dergleichen weit mehrere.

4) Noch

4) Noch sind andere besondere Uebereinstimmungen der lettischen Sprache mit der russischen in Ansehung der Flexionen. Am sonderbarsten aber ists, daß alle Sprachen, die von der slavonischen abstammen, die Pronomina reciproca in allen drey Personen gebrauchen, wie solches in Ansehung der lettischen Sprache in der Syntax (§. 150) zu sehen.

Endlich 5) äussert sich die Verwandschaft der lettischen Sprache mit der russischen auch darin, daß die Russen sehr leicht die lettische, und die Letten gleichfals sehr leicht die russische Sprache, durch den Umgang mit einander, erlernen.

Die Untersuchung des Ursprungs der lettischen Nation und ihrer Schicksale, gehört nicht zur Sprachlehre, sondern zur Geschichte, deren Untersuchung ich der Petrinischen Akademie überlasse.

§. 3.

Daß in der lettischen Sprache nunmehro viele Wörter deutschen Ursprungs anzutreffen, das ist gar kein Wunder, weil die Letten von den Deutschen als Leibeigene beherrschet werden. Es betrift aber meist solche Wörter, die zur Cultur gehören, davon dieses ehemals ganz finstere Volk nichts gewust. Z. B. Speegelis ein Spiegel, glahse Glas, ahmeris ein Hammer, ehwelis ein Hobel, lihme Leim ꝛc.

§. 4.

§. 4.

Einige haben behaupten wollen, daß in der lettischen Sprache gar Wörter griechischen und lateinischen Ursprungs wären. Sie haben aber dieselben Wörter nicht recht untersucht und zu voreilig geurtheilt. Ich will es an zween Wörtern zeigen. Das erste ist Grahmata ein Brief oder Buch. Es kommt freylich vom griechischen γραμματα her. Allein die Letten haben es nicht von den Griechen, sondern von den Russen, die dieses Wort zugleich mit der griechischen Religion angenommen.

Das andere Wort ist Deews Gott. Dieses scheinet dem ersten Ansehen nach, vom lateinischen Deus herzukommen. Es kommt aber vom lettischen selbst her, nemlich von dem Verbo Doht, geben, welches im Imperf. dewu hat. Davon kommt das Præteritum dewis gegeben, und das Substantiuum deriuatiuum dewejs der Geber. Per contractionem kommt Deews davon her, weil Gott der Geber aller Dinge ist. Dieses siehet man offenbar aus dem bekannten lettischen Sprüchwort: Ne dsenn tu Deewu kohkâ, pehz ne luhgdams ne noluhgsi. Das ist von Wort zu Wort: Treib du nicht den Geber in den Baum (zurück) hernach wirst du ihn nicht bittend herunter bitten. Oder nach dem eigentlichen Verstande: Verschmähe nicht Gottes Gaben, sonst kann er leicht seinen Segen entziehen, daß du hernach gnug umsonst flehen, und doch nichts erlangen wirst.

Die zwey Wörter, Linni Flachs, und Kannepes Hanf, scheinen fast vom lateinischen linum

und

und cannabis herzukommen. Allein mir scheint es wahrscheinlicher, daß es von den zwey alten plattdeutschen Wörtern, Linnen und Hannep herzuleiten, welches die Letten nach ihrer Mundart, in linni und kannep', verwandelt, (siehe §. 21.) Dieses wird manchem eben so befremdend scheinen, als die Verwandelung des Namens Cook in Totti, bey den Otahiten.

§. 5.

Die Aehnlichkeit mancher lettischen Wörter mit einer fremden Sprache, ist mehr ein Zufall, als daß es ein Recht geben sollte, diese von jener herzuleiten. Ich will es an einigen Worten zeigen. Maise Brodt, kommt schwerlich vom indianischen Mays oder türkisch Weitzen. (cf. Jablonski allg. Lex.) Tehws Vater, kommt schwerlich vom alten Wallischen Teys welches eben, wie das lettische, ausgesprochen wird. Wadmals Tuch, möchte auch wol nicht vom Ysländischen Wadmal herkommen. Hingegen behrns ein Kind, kesberes Kirschen, sinnepe Senf, könnte eher von den Dänischen Wörtern börn, kessebehr und sinnepe angenommen seyn, weil die Dänen ehemals die Oberhand in Lief- und Curland gehabt.

§. 6.

Was aber die nordlichen Nachbarn der Letten, nemlich die Esthländer, betrift so sind selbige in ihrer Sprache, die eine Schwester der Finnländschen ist, von der Sprache der Letten Himmelweit unterschieden. Ich will nur zum Beyspiel die Benennung ihrer Zahlen, die mit keiner andern Europäischen Spra-

che

che die mindeste Aehnlichkeit hat, anführen. Sie heissen: Ir, Kar, Kolm, Nölm, Wihs, Kuhs, Seize, Kahere, Ehere, Kimmen. Und obgleich mitten in Kurland zwey Distrikte sind, da die Bauren unter sich eine Art Esthnisch, mit andern aber Lettisch sprechen, so hat es doch niemals einen Einfluß in die lettische Sprache gehabt, weil diese Esthen sich niemals mit den Letten vermischet, noch untereinander geheyrathet. Die oberwehnte zwey Distrikte sind:

1) im Alt und Neu-Kahdischen, die man Kreewinen nennet. Vermuthlich sind sie ehemals von den Russen, die auf Lettisch Kreewi heissen, dahin vertrieben worden
2) Am Angerschen Strande, die sich selbst Liewen nennen, welcher Name von den ersten Einwohnern Liefandes herrühret.

7. §.

Daß die lettische Sprache eine unter den ältesten in Europa sey, erhellet aus denselben Gründen, aus welchen man das Alterthum der deutschen Sprache herleitet. Nemlich 1) aus der Einsylbigkeit der Stammwörter, die im Lettischen fast durchgehends anzutreffen, als: Herr kungs, Pferd sirgs, Hund suns, Luft gaiss, Wald mesch, geh eij, steh stahw, lauf tezz, streen, schön jauks, jung jauns, alt wezs, bald drihs, hie schè, tè, dort tur, ich es, wir mehs, eins weens ꝛc 2) Aus der Uebereinstimmung des Schalles vieler Wörter mit der Natur, als: Knastern brakschkeht, poltern, brasdeht, zischen tschuhksteht, knarren tschihksteht,

ſicht, der Kiebiz kihwite, der Donner ſchlägt, pehrkons ſperr.

§ 8.

Seit dem die vormaligen Heiden in Liefland und Kurland von den Deutſchen bezwungen, und zum Chriſtenthum, zugleich aber auch unter das Joch gebracht worden, iſt die lettiſche Sprache bis auf den heutigen Tag, eine gemeine Baurenſprache und in folgenden Provinzen gebräuchlich:

1) In den beyden Herzogthümern Kurland und Semgallen, und im Stift Pilten.
2) In dem Theil Liefflandes, welches Lettland genannt wird.
3) In dem ehemaligen Polniſchen Liefflande, welches jezt unter dem Namen der Düniſchen Provinz zu Neu-Rußland gehöret.
4) In Litthauen an den Kurländiſchen Grenzen, beſonders in den zwey großen Evangeliſchen Gemeinen, Birſen und Scheymen, wo nicht allein deutſcher, ſondern auch lettiſcher Gottesdienſt gehalten wird.
5) In Preuſſen, auf der Kuriſchen Nehrung, als welche auch daher den Namen hat, weil die daſigen Fiſcherbauren ſich Kuhren nennen. Sie ſind eigentlich Letten, und haben ihre eigene Kirche.

Hier kann ich nicht umhin, zwey beſondere Anmerkungen beyzufügen. Die erſte iſt, daß laut Hartknochs Preuſſiſcher Geſchichte, die Altpreuſſiſche Sprache ein Dialekt der Lettiſchen geweſen. Das Vater

che die mindeste Aehnlichkeit hat, anführen. Sie heissen: Jr, Kar, Kolm, Nölm, Wihs, Kuhs, Seize, Kahere, Ehere, Kimmen. Und obgleich mitten in Kurland zwey Distrikte sind, da die Bauren unter sich eine Art Esthnisch, mit andern aber Lettisch sprechen, so hat es doch niemals einen Einfluß in die lettische Sprache gehabt, weil diese Esthen sich niemals mit den Letten vermischet, noch untereinander geheyrathet. Die oberwehnte zwey Distrikte sind:

1) im Alt und Neu-Kahdischen, die man Kreewinen nennet. Vermuthlich sind sie ehemals von den Russen, die auf Lettisch Kreewi heissen, dahin vertrieben worden
2) Am Angerschen Strande, die sich selbst Liewen nennen, welcher Name von den ersten Einwohnern Lieflandes herrühret.

7. §.

Daß die lettische Sprache eine unter den ältesten in Europa sey, erhellet aus denselben Gründen, aus welchen man das Alterthum der deutschen Sprache herleitet. Nemlich 1) aus der Einsylbigkeit der Stammwörter, die im Lettischen fast durchgehends anzutreffen, als: Herr kungs, Pferd sirgs, Hund suns, Luft gaiss, Wald mesch, geh eij, steh stahw, lauf tezz, sfreen, schön jauks, jung jauns, alt wezs, bald drihs, hie schè, tè, dort tur, ich es, wir mehs, eins weens ꝛc 2) Aus der Uebereinstimmung des Schalles vieler Wörter mit der Natur, als: Knastern brakschkeht, poltern, brasdeht, zischen tschuhkstehr, knarren tschihkstehr,

ſicht, der Kiebiz Lihwite, der Donner ſchlägt, pehrkons ſperr.

§. 8.

Seit dem die vormaligen Heiden in Liefland Kurland von den Deutſchen bezwungen, und zum Chriſtenthum, zugleich aber auch unter das Joch gebracht worden, iſt die lettiſche Sprache bis auf den heutigen Tag, eine gemeine Baurenſprache und in folgenden Provinzen gebräuchlich:

1) In den beyden Herzogthümern Kurland und Semgallen, und im Stift Pilten.
2) In dem Theil Liefflandes, welches Lettland genannt wird.
3) In dem ehemaligen Polniſchen Liefflande, welches jezt unter dem Namen der Düniſchen Provinz zu Neu-Rußland gehöret.
4) In Litthauen an den Kurländiſchen Grenzen, beſonders in den zwey großen Evangeliſchen Gemeinen, Birſen und Scheymen, wo nicht allein deutſcher, ſondern auch lettiſcher Gottesdienſt gehalten wird.
5) In Preuſſen, auf der Kuriſchen Nehrung, als welche auch daher den Namen hat, weil die daſigen Fiſcherbauren ſich Kuhren nennen. Sie ſind eigentlich Letten, und haben ihre eigene Kirche.

Hier kann ich nicht umhin, zwey beſondere Anmerkungen beyzufügen. Die erſte iſt, daß laut Hartknochs Preuſſiſcher Geſchichte, die Altpreuſſiſche Sprache ein Dialekt der Lettiſchen geweſen. Das Vater

Unser soll sich bey ihnen also angefangen haben: Tabes muhsu, kos tu essi dabbasis, welches nach der reinen lettischen Aussprache heisset: Thews muhsu, kas tu essi debbesis. Es soll aber dieselbe Sprache, die die hartnäckigen Einwohner zum öftern Aufstande mißbrauchet, nachgehends unterdruckt und ausgerottet worden seyn.

In Büschings Erdbeschreibung 1. Theil, wird man noch einige Ueberbleibsel der alten lettischen Benennungen gewahr. Z. E. Schessupe, ein Bach, der in die Memel fällt. Die Endung uppe, ist offenbar lettisch und heist ein Bach. Passarge, auch ein Bach, der sich in den frischen Haff stürzet, klingt ganz lettisch und heist: Nimm in Acht. Es mag ehemals gefährlich zu passiren gewesen seyn. Pillkallen ist auch lettisch, und heist Schloßberg. Es sollen auch viele Höfe in Preussen seyn, die einen lettischen Ursprung verrathen. Insonderheit sollen sich die Namen vieler Höfe auf lauken, welches Feld bedeutet, endigen. Diese mögen ehemals blosse Felder gewesen seyn, ehe sie Hofstellen erhalten. Von der Stadt Memel ist gar zu offenbar, daß sie ursprünglich den lettischen Namen, Klaipehde (d. i. eine flache Spur oder Gegend) gehabt, weil sie bis auf den heutigen Tag von den benachbarten Letten also genannt wird.

Die zweyte Anmerkung bestehet in einem Bericht eines Russischen Officiers und gebohrnen Kurländers, der zur Zeit der Hochseligen Kayserin Anna als Capitain unter der Russischen Armee, in der kleinen Tartarey gestanden, und von dessen

Liebe

Liebe zur Wahrheit ich versichert bin: daß nemlich die Belgrodischen Tattarn in der Steppe, die am Limanischen Meerbusen, durch welchen sich der Dnieper ins schwarze Meer ergiest, zwischen dem Flusse Bug und dem Bach Beresan, disseits Oczakow wohnen, von den andern Tattarn, sowol in Sitten, als in der Sprache ganz unterschieden seyn sollen. In der Sprache sollen sie der Lettischen sehr nahe kommen, dergestalt, daß die Lief- und Kurländer zu der Einwohner höchsten Verwunderung, ziemlich von ihnen verstanden worden. Vielleicht sind die Vorfahren dieser lettischen Abstämmlinge, bey der vormaligen Tattarischen Ravage, dahin geschleppt worden.

§. 9.

Diese Sprache, von welcher wir gegenwärtig handeln, führet den Namen der Lettischen Sprache, Latwiſka walloda, von Lettland, deren alte Einwohner Latwi hiessen. Sie führet auch besonders den Namen der Kurschen Sprache, Kurſemniſka walloda, von Kurſemme Kurland, welches so viel als Kuhru ſemme, der Kuhren Land bedeutet, weil ihre alten Einwohner Kuhri oder Kuhren hiessen, wie sich noch bis auf den heutigen Tag, die Fischerbauren am Kurschen Haff nennen. Sonst wird sie auch allhier von uns Deutschen, öfters die undeutsche Sprache genannt.

Bey dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, auch den Ursprung des Namens Semgallen zu zeigen. Die Semgallische

Bauren nennen die Oberlauzischen und Dünaburgischen, Augschgalleeschi, Oberländer, von augsch oberwerts und gals, welches hier eine Gegend bedeutet. Die andern bis Riga zu, nennen sich im Gegensatz Semgalleeschi Niederländer, von semsch niedrig und gals die Gegend. Weil nun der letztere Strich nicht allein ungleich länger ist, sondern sich auch immer weiter ausbreitet, so hat das ganze zweyte Herzogthum davon den Namen Semgallen, welches so viel als Niederland heisset, bekommen.

§. 10.

Die lettische Sprache ist eben keine reiche, dennoch aber eine deutliche, wohlklingende und zierliche Sprache, wozu folgende Sprachlehre, die nach der reinesten Mundart eingerichtet ist, die Anweisung geben wird. Ich werde sie in sechs Theilen abfassen, und

1) von der Orthographie,
2) von der Etymologie,
3) von der Syntax,
4) vom Dialect,
5) vom Idiotismo,
6) von der Poësie dieser Sprache handeln.

Der

Der I. Theil.

Von der ORTHOGRAPHIE.

§ 11.

Weil die Letten nicht eigene Schrift haben, so bedienet man sich, wenn man etwas lettisch schreibet, der lateinischen, im Druck aber der deutschen Buchstaben. Und eben daher ist die lettische Orthographie von uns Deutschen ganz genau nach der Aussprache der Letten eingerichtet.

Von den Buchstaben.

§. 12.

Eigentlich sind im lettischen Alphabeth 28 Buchstaben. Diese muß man nach der lettischen Mundart recht auszusprechen wissen, welches folgende Tabelle zeiget:

a	lies a wie im Deutschen.
b	— b — — —
z	— ce oder ze, nicht zet.
d	— d wie im Deutschen.
e	beyleibe nicht wie das deutsche e, sondern ä, wie die erste Sylbe in edel.
g	lies ga, und zwar nicht wie im Hochdeutschen, sondern wie im Platdeutschen in dem Wort Roggen, wo das g wie ein halbes k klingt.
ģ	lies ge, wie die letzte Sylbe in dem plattdeutschen Wort Wegge.
j	lies wie das deutsche g oder je, nicht jot.
i	wie im deutschen.
k	lies k wie im Deutschen.

k	lies ke, wie die erſte Sylbe in König.
l	lies l wie im Deutſchen.
ķ	lies ek, faſt wie elj, nur daß man das j nicht zu hören bekommt, oder eigentlich, da man bey l die Spitze der Zunge am obern Gaumen hält, ſo hält man bey ķ die Mitte der Zunge am obern Gaumen.
m	lies m wie im Deutſchen.
n	— n — —
ņ	lies en wie die erſte Sylbe in dem Wort Engel, ſo wie es hier in Kurland ausgeſprochen wird.
o	wie o im Deutſchen.
p	— p — —
r	— r — —
ŗ	lies er, faſt wie erj, nur daß man das j nicht zu hören bekommt.
ſ	lies ſe, wie die erſte Sylbe in ſehen.
ſch	lies ſche, wie die Franzoſen ihr ich, je ausſprechen. Mache es beyleibe nicht zu drey Buchſtaben ſ. c. h.
ſ s	} lies es wie im Deutſchen.
ſch	lies wie das deutſche eſch, nicht in drey Buchſtaben, ſondern als wenn es ein einziger Buchſtab wäre.
t	lies t wie im Deutſchen.
u	— u — — —
w	— w — — —
ſcht	lies tſche, wie die letzte Sylbe in dem Wort Pritſche. Mache es beyleibe nicht zu vier Buchſtaben: t. ſ. c. h.

Anmerkungen.

Aus dieſer Tabelle erſiehet man

1) daß zwar in dem lettiſchen Alphabeth 7 Buchſtaben fehlen, nemlich c, f, h, q, v,

x, r, y. Weil aber c, q, x und y würklich überflüssige Buchstaben sind, und durch z, kw, ks und i ersezt werden, und v auch als überflüßig mit f verwechselt werden kann, so fehlen den Letten eigentlich nur 2 Buchstaben, f und h. Durch den Mangel des h pflegt sich ein gebohrner Gergesener, der in deutschen Kleidern steckt, am ersten zu verrathen, wenn er z. E. anstatt Herzen, Herr, Erzen, Err, oder anstatt ich habe, ich ahb spricht. Zwar findet man das h in den lettischen Wörtern häufig, es ist aber kein Buchstab, sondern nur ein Zeichen, daß die Sylbe lang ausgesprochen werden muß. Es wird daher im Buchstabiren nicht mit gelesen, sondern den lettischen Leseschülern nur unter dem Namen garra sihme, d. i. das lange Zeichen, bekannt gemacht.

2) Daß die Letten dagegen fünf Buchstaben mehr, als die Deutschen, haben, nemlich g, ķ, ļ, ņ, ŗ, die man virgulirte nennet.

3) Daß drey Buchstaben im lettischen Alphabeth anders, als im deutschen, ausgesprochen werden, nemlich e, g und ſ, denn das virgulirte ſ ist eigentlich das deutsche es. Zugleich erhellet hieraus, daß den Letten der deutsche sonus ga, go, gu, gänzlich fehlet, und was im Lettischen wie ge oder gi klinget, wird mit einem ģ geschrieben.

4) Daß noch drey Buchſtaben ſind, die zwar aus andern Buchſtaben zuſammen geſezt ſind, aber als einzelne Buchſtaben ausgeſprochen werden, nemlich: ſch, ſch und tſch. ch aber allein iſt in der ganzen lettiſchen Sprache nicht.

§ 13.

Noch iſt von den Lettiſchen Buchſtaben zu merken:

1) Daß die Verſal-Buchſtaben Preekſchneeki, die Vocales Skandineeki, die Conſonantes Neſtanni und die Diphthongi Jummi genennet werden.

2) Vocales ſind zweyerley, kurze und lange, die man im Leſen genau unterſcheiden muß, als welleht und wehleht. Jenes heiſt Kleider im Waſchen klopfen, dieſes heiſt wünſchen.

3) Die kurzen Vocales a. e. i. o. u. werden ſo kurz ausgeſprochen, daß der Vocalis mit dem folgenden Conſonante zuſammen ſtoſt, als abra der Backtrog wie abbra, ne likt nicht laſſen, faſt wie nellikt, nu kas nu was, faſt wie nukkas. In den Compoſitis ſcheinet das einzige o faſt das Priuilegium zu haben, etwas lang ausgeſprochen zu werden (ratio patebit ex num. 6) als nolikt, faſt wie nohlikt, nicht aber wie nollikt.

4) Die langen Vocales ſind entweder mit dem beygefügten h, als: gahdaht ſorgen, ſpehleht ſpielen oder mit der crafi oben,

in den Ablatiuis localibus, als: meſchâ im Walde, meſchôs in den Wäldern.

5) Diphthongi ſind 5: ai, ei, ee, au, ui, als: maita das Aas, meita die Tochter weeta der Ort, lauks das Feld, muiſcha der Hof. Der Diphthongus oi, iſt bloß in dem einzigen Wörtlein woi ob? zu finden.. Hier iſt beſonders zu merken, daß eh wie in fehlen, quälen, und ee wie in Seele ausgeſprochen wird, als: mehrs das Maaß, meers der Friede. Will man aber das ee den Letten ganz genau nachſprechen, ſo muß man das e unvermerkt halb in a oder eigentlich ins â hinein ziehen, als: teeſa recht, wahrhaftig, faſt wie teâſa.

6) Ja einige Letten ziehen auch ſo gar das o unvermerckt ins a, inſonderheit in dem Worte kowas? welches beynahe wie koa ausgeſprochen wird. Alſo auch nolikt hinlegen, faſt wie noalikt.

7) ſp und ſt wird nicht wie im Hochdeutſchen, als wärs ſchp und ſcht, ſondern wie im Platdeutſchen ausgeſprochen, als: ſpehleht ſpielen, ſtahweht ſtehen.

8) Aw nicht wie au, ob es ſich gleich viele angewöhnt haben, und z. E. das Wort aws ein Schaaf wie aufs das Ohr ausſprechen: wie ich mich denn erinnere dergleichen Predigt vom verlohrnen Ohr, anſtatt vom verlohrnen Schaaf, gehört zu haben. In einigen, aber nicht in allen Wörtern, kan man das u wohl

einflicken, als: kaws dein, wie kauws oder kaus, kawa wie kauwa, Jelgawa Mitau, wie Jelgauwa auch Jelgaua. Aber ſlawa der Ruhm, kann nicht anders, als ſlawwa, und awis die Schaafe, nicht anders als awwis ausgeſprochen werden.

9) In den 3 Wörtern Deews Gott, Tehws der Vater und Gohws die Kuh, wird gemeiniglich im Nominatiuo das w nicht mit ausgeſprochen. Hingegen in andern Wörtern. Z. E. in teews ſchmal, wird es mit ausgeſprochen, damit es mit teef wahr, nicht verwechſelt werde.

10) Endlich merke ich noch an, daß nach dieſer neuen Einrichtung des lettiſchen Alphabeths das Buchſtabieren mit den Leſekindern ſehr erleichtert wird. Ich will es an zween Beyſpielen zeigen bey welchen ich zum voraus erinnere, daß die Letten, wenn ſie h ſagen ſollen, ſtatt deſſen cha ſagen. Man nehme erſtlich das wort ſchehl, leid, und laſſe es nach der alten Art alſo buchſtabieren: s. c. ch. e. ch. l, wie ſoll da das Kind auf ſchehl verfallen? Wenn hingegen nach der neuen Art buchſtabirt wird; ſchee. eh. l. ſo wird es dem Kinde ſehr leicht fallen ſchehl zu ſagen. Zweytens. Man buchſtabiere einem Schulmeiſter ſelbſt vor: t. s. c. ch, u. t. s. c. ch. und frage ihn, was das heiſt? Ich wette, er wird ſtutzen und es nicht zu ſagen wiſſen. Buchſtabiere ich ihm aber: tſchee u. tſchee, ſo

wird

wird er lächeln und gleich tschutsch, das heist schlaf, sagen.

Von der Aussprache.

§. 14.

Die Kenntniß der lettischen Buchstaben t einen grossen Einfluß auf die richtige ıssprache der lettischen Wörter, und diese f den Verstand des Vortrages. Und ich wü nicht, ob eine Sprache in diesem Punkt mehr Ge uigkeit erfordert, als die lettische, als welche sehr le dem Schein nach einander ähnliche Wörter hat, , wenn man sie nicht genau ausspricht, leicht eine erwirrung der Ideen machen. Z E Kad sallas hles us sallas kà sahls spihgulo, tad wehl ls, wenn das grüne Gras auf einem Holm wie alz schimmert, so wird es noch frieren.

Diejenigen Ausländer, die g und j, b und p, und r, s und ſ, k und ķ, und insonderheit lange ıd kurze Vocales verwechseln, können leicht bey n Letten zum Gelächter werden. Wenn ein Aus nder das Deutsche fremd ausspricht, als: du lie r Jott, mir ist diese Nacht mein Geld aus der Da he gebuzt, so klingt es zwar komisch, es giebt aber ch keinen fremden Verstand. Im lettischen aber ıacht eine unrichtige Aussprache öfters ganz aben eurliche Vorstellungen, die zum Lachen reizen. ich will hievon einige Beyspiele geben.

Ein Sachse von Geburt hat einmal am II. Sonnt. nach H. 3 Kön. also geprediget: Jesus ahje us Kasahm, un winna mahzekli jahje pinnam pakkal, d. i. Jesus ritt auf Ziegen, und

seine

ſeine Jünger ritten ihm nach. Artige Kawalkade! anſtatt Jeſus gahje us kahſahm, un winna mahzekli gahje winnam pakkal, Jeſus gieng auf eine Hochzeit, und ſeine Jünger folgten ihm nach.

Ein anderer Ausländer hat eine beſondere Vorbitte auf der Kanzel alſo angefangen: Mehs luhdſam to ſchehligu Deewu par diwi Muiſchneeku Tellineem, d. i. Wir bitten dem gnädigen Gott für zwey Adliche Kälber, anſtatt Dehlineem Söhne.

Noch ein anderer forderte ſeine Gemeine alſo auf: Nahzeet riht ar leeleem pulkeem baſnizâ, d. i. Kommet morgen mit groſſen Stöpſeln zur Kirchen, anſtatt ar leeleem pulkeem mit groſſen Hauſen.

Vom Accent.

§. 15.

Zur Ausſprache gehört auch der Accent, welcher in der lettiſchen Sprache durchgehends in prima ſyllaba iſt, ſo wie in folgenden deutſchen Sprüchen: Im Anfang ſchuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüſte und leer, und der Geiſt Gottes ſchwebete auf dem Waſſer. Eekſchkumâ raddija Deews to debbeſi un to ſemmi. Un ta ſemme bij ne iſtaiſita un tukſcha, un tas Deewa Gars liddinajahs pa uhdens wirſu. Die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze. Ta Deewabihjaſchana derr pee wiſſahm leetahm.

§. 16.

§. 16.

Einige wenige Wörter ſcheinen den ent auf der zweyten Sylbe zu haben, als: eeka nichts, patlàbban ebenjezt, pawiſſam lich, papreekſch zuerſt, pareiſi richtig, pa- i warlich. Es ſind aber in der That zwieſache rter, und ſollten geſchrieben werden: ne neeka, labban, pa wiſſam, pa preekſch, pa i, pa teeſi. Nur im Affekt wird der Ac- in einigen ſehr wenigen Wörtern verrücket: chehlojtees erbarmet euch, lehnihtam, pa- ſihtim, pamaſihtinam, kiuſinàm, wal- im, lehninàm, deren jedes ſacht! ſacht! be- tet. Puiſchè hieher! Mehr ausnahmen ſind nicht bekannt, es ſey denn, daß man die In- jectiones ahà, und ahú, die eigentlich keine rter ſind, dazu rechnen wollte.

§. 17.

Der Accent beſtehet nicht in der Deh- ng der Sylbe, ſondern in einem ſtärkern hall oder Stoß, die Sylbe mag lang oder rz ſeyn. Wie oftmals iſt die erſtere Sylbe kurz d die andere lang, und dennoch iſt der Accent in ima, d. i. die erſte Sylbe wird ſtärcker ausgeſpro- n, als ſaplehſt zerreiſſen.

§. 18.

Die Compoſita, deren Vorwort zwey- lbig, haben einen doppelten Accent, doch æualirt die erſte Sylbe, wie in dem deutſchen ort die Glückſeligkeit, als: augſchamzei- hana die Auferſtehung. Deren Vorwort aber

ein-

einsylbig, werden zweyerley ausgesprochen, als saēeſchanā auch sacēeſchana die zusammenkunft.

Not. 1) Die Negation verrückt den Accent auf sich, als: es nē redsu ich sehe nicht, als wäre ne und redsu ein einziges Wort, als auch, es ne redsēſchu. 2) Das Wörtlein ja, wenn es ein Muß anzeiget, thut ein gleiches, als: man jā rakſta ich muß schreiben.

§. 19.

Die letzte Sylbe hat den schwächsten Thon, so daß man bisweilen einen kurzen Vocalem kaum merket, oder doch nicht ganz genau entscheiden kann. Als in dem Worte meita die Tochter (G. meitas) wird das a so insensibel, daß man oft zweifelhaft ist, ob der Lette meita oder meite, meitas oder meites sagt. Es ist also ein Fehler, wenn einige Ausländer in der Declamation, die letzte Sylbe mit vollem Munde, (in gleicher Stärke mit den ersten Sylben) und noch dazu brav gedehnt aussprechen, als meitā. Das Dehnen der letzten Sylbe gilt nur in dem Fall, wenn sie lang ist, als: wēhlēht. Dennoch aber behält auch hier die erstere Sylbe einen stärkern Thon. (laut §. 17.)

§. 20.

Wie delikat der Accent in gewissen Fällen ist, will ich an dem Wort wehle zeigen. Es hat zweyerley Bedeutung, er wünscht, im-

)en er welzte. Im erstern Fall wird das letz-
)ernemlicher Ausgesprochen, als im letztern
)a das l nur hinterher abschnapt. Die Ur-
dieſe: Im erstern Fall ist das e littera
teristica (cf § 92. n. 1) im andern Fall
ht. Aus der Connexion mit andern Wör-
:d man es deutlicher wahrnehmen. Winſch
)ehle wiſſu labbu, er wünschet dir alles
Gan winſch wehle to akmini, er welz-
den Stein. Wer hier den Unterschied der
ıche des Worts wehle in beyden Fällen
merken kann, hat noch kein lettisches Ohr
) keine lettische Zunge.

Verwandelung der Buchstaben.

§. 21.

Denn die Letten Wörter aus dem
hen annehmen, so ist es aus dem Plat-
)en, und wenn dieſes geschicht, oder
ſie Nomina propria in ihrer Sprache
ſcken; so nehmen ſie eine Verände-
or, insonderheit in denen Buchstaben,
en fehlen, (cf §. 12. Anmerkung.) wo-
noch dazu den Wörtern lettische En-
ı geben.

fehlt den Letten das h, ſie laſſen es weg,
s: Hans Anſis, Kammerherr Kaimer-
:ris.

haben ſie kein ch, ſie verwandeln es in k,
s: Christus Kriſtus, Michel Mikkelis,
ochum Jukkums, Hinrich Indrikis.

3) Ha-

3) Haben sie kein f und v, folglich auch kein pf und ph, sie verwandeln es in p oder w, als: Fräulein preileine, Jungfer jumprawa, Philipp Wihlips, Fritz Prizzis, Wrizzis oder gar Sprizzis.

4) sch verwandeln sie gern in sk, als Schade, skahde, Schanze skanste, Bischof Biskaps, Schule skohla.

5) o mögen sie gern in a verwandeln, als Otte, Attis, Salomon Salamans, Sophie Sappe.

6) au in aw, als Pfau Pahwis, Paul Pahwils, Mitau Mihtawa.

7) Vielsylbige Namen werden contrahirt, als: Johannes Jahnis, Dorothea Dahrte, Barbara Babbe, Margaretha Masche, Catharina Katsche.

8) Es giebt auch andere Verwandelungen, als: Arzt ahrste, Kunst skunste, Lorenz Labrenzis, auch Brenzis, it. Lawrenzis.

9) Bisweilen entsteht aus dieser Verwandelung eine Vermengung der Namen Z. E. Der Geschlechtsname der Herren von Korff und der Herren von Karp ist im Lettischen einerley, nemlich Kahrpis oder Kahrpa Kungs.

Von einigen Zeichen.

§ 22.

Zum Schluß der Orthographie kann man merken, daß die Diæresis und der Apostrophus gleiche Bedeutung wie im Lateinischen haben, als 1) Waräus Pharao muß, weil die

die Diæreſis darüber ſtehet, in drey Sylben ausgeſprochen werden. 2) In dem alten Liede: No Deew' es ne atkahpſchohs, Von Gott will ich nicht laſſen, zeiget der Apoſtrophus an, daß der Vocalis a per licentiam poëticam weggeworfen iſt, da es heiſſen ſollte, no Deewa. 3) Die Craſis iſt ſchon oben §. 13. n. 4. beſchrieben. 4) Noch iſt ein Zeichen übrig, das wie ein Accentus gravis ausſiehet. Es wird ſehr ſelten und faſt nur auf folgenden Wörtern gebraucht: tà ſo, zum Unterſchied des Gen. ta deſſen, kà wie oder daß, zum Unterſchied des Gen. ka weſſen oder deſſen, ſchè hier, tè da, tebè ja freylich, wèpſuy, à brahliht ey Brüderchen! è ko ſieh was!

Der II. Theil.

Von der ETYMOLOGIE.

§. 23.

Ehe man die Etymologie nach den partibus orationis abhandelt, muß man 3 **Generalregeln** merken.

1. Regel.

In der formatione und deriuatione gilt auch bey den Letten in gewissen Fällen die griechische Regel: Litteræ vnius organi facile inter se permutantur: & cessante permutatione redit consona prior. Insonderheit wird g in dſ und k in z (& v. v.) verwandelt. als: **Beigt** endigen, præt. beidſis, f. beigusi. **Likt** legen, præt. lizzis, f. likkusi **Raudſiht** zusehen, præs. rauga. **Lohziht** biegen, præs. lohku. **Kungs** Herr, dim. kundſinſch, **kohks** der Baum, dim. kohzinſch. **Semneeks** ein Bauer, f. semneeze. **Rohka** die Hand, dim. rohzina, deriv. weenrohzis eine kurze Sense, wobey man nur eine Hand gebraucht. **Migt** einschlafen, midſinaht einschläfern. **Ilgi** lange, ildſinaht verzögern.

Not. Nach dieser Regel muß man in gewissen Fällen sehr aufmerksam sey, daß man sich in der den Letten sehr gebräuchlichen Verwandelung nicht vermische, sonst wird man leicht ausgelacht. Z. E. **Glauziht** heist segen, und **glaukt** milchen. Wenn man nun zu einem Mädchen sagen wollte: Fege zuvor die Stube aus, und dann milch die Kuh aus, und man

spräche

spräche zu ihr: Jsflauz papreekſch iſtabu, un tad isflauk gohwi, so würde das Mädchen herzlich lachen, daß sie die Stube milchen und die Kuh ausſegen soll. Es muß heissen: Jsflauk iſtabu un isflauz gohwi.

(Die Veränderung anderer Consonantium, wird bey den Declinationen und Conjugationen gehörig angemerkt werden.)

II. Regel.

Quantitas formati sequitur quantitatem formæ. Z. E. Twihkt heiß seyn, iſt lang, also auch das præt. twihzis f. twihkuſi. Hingegen likt legen, iſt kurz, folglich, da das præt. auch kurz seyn soll, so muß consona terminationem præcedens verdoppelt werden, damit keine lange Sylbe draus werde, nemlich lizzis f. likkuſi. Also auch gads das Jahr, G. mit einem doppelten d, gadda. Zelſch der Weg, G. zella, labs gut f. labba, es zepju ich brate, tu zeppi du brateſt, lipt kleben, lippinaht kleiſtern.

Wider dieſe Regel hat ehemals ein Prediger in der Catechiſation in dem Artikel von Gottes Wort, welches Deewa wahrdi heiſt, verſtoſſen, und die Baurjungen zum Lachen gereizt, indem er es öfters recht lieblich im Diminutiuo, contra quantitatem formæ, Deewa wardini genannt, welches die Baurjungen von Gottes Fröſchen verſtanden. All sein Ermahnen, sie möchten dafür Reſpekt haben, hat nichts gefruchtet, bis er ſeinen Fehler inne geworden und verbeſſert. (cf. §. 39.)

III. Regel.

Die lettiſche Sprache hat wie im Fran-

zösischen kein neutrum, sondern nur bloß das masculinum und femininum, welche man durch den so genannten Articulum Tas der, und Ta die, anzeiget. Das deutsche neutrum aber drücket man durchs masculinum aus, als: Was ist das? kas tas irr?

Von den DECLINATIONEN.

§. 24.

In der lettischen Sprache sind 6 Declinationes, 3 Masculinorum und 3 Femininorum, wie der bald folgende Typus zeigen wird.

§. 25.

Ferner 6 Casus, davon der lezte Ablatiuus Localis heist, weil er gemeiniglich einen Ort, bisweilen aber auch eine Zeit an-

§. 27.

TYPVS

MASCVLINORVM.

	Artic.	*I.*	*II.*	*III.*
S. N.	tas	s (sch, a)	is (s)	us
G.	ta	a	* a	us
D.	tam	am	im (*am)	um (am)
Acc.	to	u	i (*u)	u
Abl.	taî / tanni	â	î	û (â)
Pl. N.	tee	i	* i	i (us)
G.	to	u	* u	u
D.	teem	eem	* eem	eem
Acc.	tohs	us	* us	us
Abl.	tôs / tannis	ôs	* ôs	ôs

zeiget. Sein Zeichen iſt die Craſis auf dem lezten Vocal. Als: krohgâ im Kruge, semmê auf der Erden, auch auf die Erde, oder zur Erden, mahjâs zu Hauſe, auch nach Hauſe, paſpahrnê unterm Abdach, laudîs braukt unter die Leute fahren, tannî laikâ zu derſelben Zeit, ruddenî im Herbſt, Jahnûs auf Johannis, Mikkelûs auf Michaelis.

Not. Dieſer Caſus iſt nicht allgemein, als wenn alle Subſtantiua ihn hätten. Denn einige haben ihn gar nicht, als: Kungs der Herr, Zilweks der Menſch, Galds der Tiſch ꝛc. haben keinen Abl. loc. weil ſie weder Ort noch Zeit anzeigen.

§. 26.

Weil der Vocatiuus faſt durchgehends dem Nominatiuo gleich iſt, ſo iſt er in dem jeztfolgenden Typo weggelaſſen.

DECLINATIONVM.

FEMININORVM.

Artic.	*IV.*	*V.*	*VI.*
ta	a	e	s *impur.*
tahs	as	es	s
tai	ai	ei	i
to	u	i	i
taî tannî	â (ai)	ê (ei)	î
tahs	as	es	is
to	u (* u)	* u	* u
tahm	ahm	ehm	im
tahs	as	es	is
tâs tannîs	âs	ês	îs

§. 28.

Anmerkung wegen des Vocatiui.

Bloß die Nomina II. Decl. in is, wie auch alle Diminutiua (vid. §. 35) werfen, wenn sie allein stehen, im Voc. sing. den lezten Buchstaben weg, als: Brahlis der Bruder, Voc. brahli (contracte brahls Voc. brahl) Kundsinsch das Herrchen, Voc. kundsin, brahlihts das Brüderchen, Voc. brahliht, mahsina das Schwesterchen, Voc. mahsin, pukkite das Blümlein, Voc. pukkiht, aztina das Augchen, Voc. aztin.

Stehen aber bey diesen Vocatiuis Epitheta, so bleiben sie wie im Nominatiuo, als: Nahzeet schurp pee mannim mans saukajs Kundsinsch, kommet her zu mir, mein angenehmes Herrchen, Klausees mamma mihļa seewina, hör mein liebes Weibgen, Pukkite, rohsite, selta maggonite! Blümlein, Röslein, gülden Mohnchen! ist eben so viel, als; meine Schönste, meine Geliebteste!
(Puisis der Junge oder Kerl hat im Voc. puisch!)

Paradigmata und Anmerkungen über jede Declination.

§. 29.

Ad I. Declin.

1) Diese Declination hat 3 Endungen, s, sch und a, und ihr Schema ist wie folget:

Sin-

Singularis.

N. krohgs, der Krug.	zelsch, der Weg.	slepkawa, der Mörder.
G. krohga.	zella.	slepkawa.
D. krohgàm.	zellam.	slepkawam.
Acc. krohgu.	zellu.	slepkawu.
V. krohgs!	zelsch!	tu slepkawa!
Abl. krohgâ.	zellâ.	du Mörder.
im Kruge.	auf dem Wege.	
in den Krug.	auf den Weg.	

Pluralis.

N. krohgi.	zelli.	slepkawi.
G. krohgu.	zellu.	slepkawu.
D. krohgeem.	zelleem.	slepkaweem.
Acc. krohgus.	zellus.	slepkawus.
V. krohgi!	zelli!	jubs slepkawi. ihr Mörder.
Abl. krohgôs.	zellôs.	slepkawôs.
in den Krügen.	auf den Wegen.	unter die Mörder.

Also auch: Kungs der Herr, *G.* Kunga; wilks der Wolf, *G.* wilka; karsch der Krieg, *G.* karra; winsch er, *G.* winna; tas atschka, der Blindon; tas utka, der Laubangel.

2) Das s und sch wird in den andern Casibus ordentlicher Weise weggeworfen, wie aus den vorhergehenden Exempeln erhellet. Doch einige behalten es in allen Casibus, nemlich: die sich auf ein ſs und sch purum (d. i. præcedente vocali) endigen, als: gaiſs die Luft, G. gaiſa; baſs barfuß, G. baſſa; gaiſch hell, G. gaiſcha; plaſch weit und breit, G. plaſcha;

tukſch leer, G. tukſcha, und tumſch finſter, G. tumſcha.

3) Folgende verändern das ſcharfe ſs und ſch in ein gelindes: maſs klein, G. maſa; kruhſs ein Waſſerkrug, G. kruhſa; beeſs dick, G. beeſa; greiſs, G. greiſa; meſch der Wald, G. meſcha; muhſch die Lebenszeit, G. muhſcha. Alſo auch: daſch mancher, diſch ſchön groß, gluſch glatt, grohſch drall, und gauſch ſehr.
Hieher gehört auch dahrs der Garten, G. dahrſa, und glihts ſchmuck hat glihſcha.

§. 30.

Ad II. Declin.

1) Dieſe Nomina endigen ſich eigentlich auf is, aber bisweilen ſo unvermerkt, daß das i weggelaſſen wird. Als: Brahlis auch brahls der Bruder; engelis auch engels der Engel. Daher giebt es Nomina II Decl. die ſich wie Nomina I. Decl. endigen. Man erkennet ſie aber in den caſibus obliquis, inſonderheit im plurali an dem veränderten conſonante, als: ſuns der Hund, G. ſunna; Pl. ſunni; wahzeets ein Deutſcher, G. wahzeeſcha, Pl. wahzeeſchi. Alſo auch: debbeſs die Wolke, G. debbeſcha, und mehneſs der Monat, G. mehneſcha.

Das

Das Schema dieſer Declination iſt wie folget:

Singularis.

N.	ſapnis, der Traum.	ſuns, der Hund.
G.	ſapna.	ſunna.
D.	ſapnim, auch ſapnam.	ſunnim, auch ſunnam.
Acc.	ſapni, auch ſapnu,	ſunni, auch ſunnu.
V.	ſapni!	tu ſuns!
Abl.	ſapnì, im Traum.	

Pluralis.

N.	ſapni.	ſunni.
G.	ſapnu.	ſunnu.
D.	ſapneem.	ſunneem.
Acc.	ſapnus.	ſunnus.
V.	ſapni.	ſunni!
Abl.	ſapnòs, in Träumen.	ſunnòs, mang die Hunde.

2) Die Mutatio conſonae præcedentis in den mit einem Sternlein bezeichneten Caſibus iſt wie folget:

l, n, r, werden virgulirt: ļ, ņ, ŗ.
b, m, p, w, bekommen ein j dazu: bj, mj, pj, wj.
d, auch ſ werden verwandelt in ſch.
dſ, wird verwandelt in dſch.
t, auch ſ werden verwandelt in ſch.
z, wird verwandelt in tſch.

(*cf.* §. 23. *reg. I.*)

Als: Brahlis der Bruder, *G.* brahļa ꝛc.; ſapnis der Traum, *G.* ſapņa; kihris die Meewe, *G.* kihŗa; dambis der Damm, *G.* dambja; bohmis der Hebebaum, *G.* bohmja; dumpis Aufruhr, *G.* dumpja; burwis der Zauberer, *G.* burwja; breedis das Elendthier, *G.* breeſcha; ahſis der Bock, *G.* ahſcha; drudſis das Fieber, *G.* drudſcha; Leitis der Litthauer, *G.* Leiſcha; wehrſis der Ochs, *G.* wehrſcha; lahzis der Bär, *G.* lahtſcha.

Andere *Conſonantes* bleiben unverändert, als: ſakkis der Haaſe, *G.* ſakka; lohgu-ſlehgis der Fenſterſchlag,

G. siehga. Imgleichen beedris der Gefährte, weesis der Gast, garrosis die Brodtrinde, und kummosis der Bissen, behalten den *Consonantem* unverändert.

3) Die Dissyllaba in ns haben manches besondere, darunter vorzüglich gehöret, daß in einigen der Genit. sing. dem Nominativo gleich ist, als: ugguns Feuer, G. auch ugguns; uhdens Wasser, G. auch uhdens; assins Blut, G. auch assins. Einige haben diesen Genit. auf beyderley Art, als: akmins der Stein, G. akmins auch akmiņa; dibbins der Grund, G. dibbins auch dibbina. Ugguns, uhdens und assins haben überdem mehr besonderes, daher ihr Schema hier folget:

Singularis.

N.	Ugguns, Feuer.	Tas assins, das Blut. *masc.*
G.	ugguns.	ta assins.
D.	uggunim.	tam assinim.
Acc.	ugguni.	to assini.
Abl.	ugguni, im Feuer. ins Feuer.	

Pluralis.

N.	uggni.	tahs assinis. *fem.*
G.	uggunu.	to assinu.
D.	uggunim.	tahm assinim.
Acc.	uggunus.	tahs assinis.
Abl.	uggunis, im Feuer. ins Feuer.	assinis, im Blut. ins Blut.

Uhdens Wasser, geht accurat wie ugguns.

4) Praweets der Prophet ist im sing. I. und II. im plur. II. Decl. und awots die Quelle

Quelle iſt im ſing. I. im plur. I. und II. Decl. Hier iſt ihr Schema:

Singularis.

N.	Praweets, der Prophet.	Awots, die Quelle.
G.	praweeta, auch praweeſcha.	awota.
D.	praweetam, auch praweeſcham.	awotam.
Acc.	praweetu, auch praweeſchu.	awotu.
Abl.	———	awotâ, in der Quelle.

Pluralis.

N.	praweeſchi.	awoti, auch awoſchi.
G.	praweeſchu.	awotu, auch awoſchu.
D.	praweeſcheem.	awoteem, auch awoſcheem.
Acc.	praweeſchus.	awotus, auch awoſchus.
Abl.	———	awotôs, auch awoſchôs. in den Quellen.

§. 31.

Ad III. Declin.

1) Die Nomina dieſer Declin. ſind gröſtentheils Singularia tantum und haben im Dat. nicht am. Als **Meddus** Honig, alus Bier, leddus Eis, leetus Regen. Beſonders werden widdus die Mitte, die Gegend, und wirſus der obere Theil, auch im fem. gebraucht. Ihr Schema iſt wie folget:

Singularis.

N.	Leetus, der Regen.	Widdus, die Mitte. *m. et f.*
G.	leetus.	widdus.
D.	leetum.	widdum.
Acc.	leetu.	widdu.
Abl.	leetû, im Regen.	widdû, in der (die) Mitte. tannî widdâ, in der Gegend.

2) Die-

2) Diejenigen Nomina III. Decl. die auch einen plur. haben, haben im D. ſing. auch am, und gehen im plur. ganz nach der I. Decl. Als:

Singularis.	*Pluralis.*
N. Tirgus, der Markt.	*N.* tirgi.
G. tirgus.	*G.* tirgu.
D. tirgum, auch tirgam.	*D.* tirgeem.
Acc. tirgu.	*Acc.* tirgus.
Abl. tirgû, auch tirgâ. auf dem Markte.	*Abl.* tirgôs. auf den Märkten.

3) Es giebt auch Pluralia tantum in dieſer Decl. die bloß im N. III. Decl. ſind, weil ſie in den übrigen Caſibus nach der I. Decl. gehen. Als:

Pl. *N.* Pellus, Spreu.
G. pellu.
D. pelleem.
Acc. pellus.
Abl. pellôs, im Spreu.

§. 32.

Ad IV. Declin.

1) Das Schema dieſer Declination iſt wie folget:

Singularis.

N. Akka, der Brunnen.	Slepkawa, die Mörderin.
G. akkas.	ſlepkawas.
D. akkai.	ſlepkawai.
Acc. akku.	ſlepkawu.
Abl. akkâ, auch akkai. im Brunnen.	

Plu-

Pluralis.

N. akkas.	ſlepkawas
G. akku.	ſlepkawu.
D. akkahm.	ſlepkawahm.
Acc. akkas.	ſlepkawas.
Abl. akkâs, in den Brunnen.	———

Alſo auch bahba das alte Weib, ahda die Haut, runga ein Prügel, alla die Höle, ſarma Rauchfroſt, wahrna der Rabe, leepa die Linde, kaſa die Ziege, meita die Tochter, gulta das Bett, ſeewa das Weib, muzza die Tonne.

2) **Bloß die Wörter, die ſich auf kla, und auf na præcedente vocali, endigen, verwandeln im Genit. plur. das l in k und das n in ņ, als aukſta die Kinderwärterin, G. pl. aukſtu, ehna der Schatten G. pl. ehnu.** Die andern bleiben unverändert, auſſer **bulta** der Pfeil, hat im G. pl. **bulſchu.**

§. 33.

Ad V. Declin.

1) **Das Schema dieſer Declination iſt wie folget:**

Singularis.	*Pluralis.*
N. Mutte, der Mund.	*N.* muttes, die Mäuler.
G. muttes.	*G.* muttu.
D. muttei.	*D.* muttehm.
Acc. mutti.	*Acc.* muttes.
Abl. muttê auch muttei, im Mund, in den Mund.	*Abl.* muttês, in den Maulern.

2) Genit. plur. **ändert in dieſer Declination conſonam præcedentem, wie in der II. Decl. (§. 30. n. 2.) als: mehle die Zun-**

ge

ge G. pl. mehku, fehne ein Riezchen G. pl. fehau, dſihre ein Saufgelag G. pl. dſihru, drehbe Zeug G. pl. drehbju, ſihme ein Zeichen G. pl. ſihmju, uppe ein Bach G. pl. upju, wirwe ein Strick G. pl. wirwju, lohde eine Kugel G. pl. lohſchu, rohſe eine Roſe G. pl. rohſchu, kaudſe ein Kornhauſen G. pl. kaudſchu, bitte eine Biene G. pl. biſchu, lahſe ein Tropfen G. pl. lahſchu, ſwezze ein Talglicht G. pl. ſwetſchu, Rihkſte die Ruthe hat einen doppelten G. pl. rihkſtu auch rihkſchku. Aber mutte der Mund hat im G. pl. muttu, zum Unterſchied muſchu der Fliegen. Imgleichen mahte die Mutter hat auch im G. pl. mahtu.

3) Es giebt auch Maſculina in e, die zum Theil nach dieſer, zum Theil nach der I. Decl. gehen. Ihr Schema iſt wie folget:

Singularis.	*Pluralis.*
N. Bende, der Büttel.	*N.* bendes.
G. bendes.	*G.* bendu.
D. bendam.	*D.* bendeem.
Acc. bendu.	*Acc.* bendus.

Alſo auch Waggare der Hofsälteſte oder Aufſeher der Arbeiter. Doch höret man auch Waggars gänzlich nach der *I. Decl.*

§. 34.

Ad VI. Declin.

1) Die Endung dieſer Declination iſt ein s impurum, d. i. es gehet ein conſonans vorher, als: Pirts die Badſtube, nakts die

die Nacht, klehts der Speicher. Auſſer debbes der Himmel, und mehnes der Mond, endigen ſich auf ein s purum, und ſind doch Feminina VI. Decl.

Das Schema dieſer Decl. iſt wie folget:

Singularis.

N. Pirts, die Badſtube.	Debbes, der Himmel.
G. pirts.	debbes.
D. pirti.	debbeſi.
Acc. pirti.	debbeſi.
Abl. pirti, in der (die) Badſtube.	debbeſi, im Himmel.

Pluralis.

N. pirtis.	debbeſis.
G. pirtu.	debbeſu.
D. pirtim.	debbeſim.
Acc. pirtis.	debbeſis.
Abl. pirtis, in den Badſtuben.	debbeſis, im Himmel, gen Himmel.

2) Der Genit. plur. ändert in dieſer Decl. conſonam præcedentem alſo:

w bekommt ein j dazu, wj.
d wird verwandelt in ſch.
ſ wird verwandelt in ſch.
ſt wird verwandelt in ſch, auch ſchk.

Als: aws das Schaaf, *G. pl.* awju; ſirds das Herz, *G. pl.* ſirſchu; aſs ein Klafter, *G. pl.* aſchu; pahkſts die Schote, *G. pl.* pahkſchu auch pahkſchku.

3) Tee laudis die Leute, iſt ein Plurale maſc. VI. Decl. Sein Schema iſt:

Pl. N. laudis, die Leute.
G. lauſchu.
D. laudim.
Acc. laudis.
Abl. laudis, unter die Leute; als:
laudis braukt, unter die Leute fahren.

Von

Von den Diminutiuis.

§. 35.

Die lettiſche Sprache beliebt für andern die Diminutiua, welche ſie zum Liebkoſen, bisweilen auch zur Verachtung gebrauchen. Als: manna balta meitin', mein weiſſes Mädchen, d. i. mein ſchönes Kind! tas irr tahds kurpneezinſch, das iſt ſo ein Schuſterchen, d. i. ein Bönhaſe.

§. 36.

Die Diminutiua werden von ihren Primitiuis gemacht, und zwar formiren die Subſtantiua

I^ae. Decl. ihre Diminutiua in inſch.
II. Decl. — ——— – ihts oder itis.
III. Decl. — ——— – utinſch.
IV. Decl. — ——— – iņa.
V. Decl. — ——— – ite.
VI. Decl. — ——— – tiņa oder niņa.

Als: I. Declin. Wihrs der Mann, Dim. wihrinſch ein Mannchen, kungs der Herr, Dim. kundſinſch das Herrchen, kohks der Baum, kohzinſch das Bäumchen. (cf. §. 23. reg. I.)

II. Decl. Brahlis der Bruder, Dim. brahlihts auch brahlitis das Brüderchen, ſuns der Hund, Dim. ſunnihts auch ſunnitis das Hundchen. Ausgenommen akmins der Stein, Dim. akmintinſch, uggunsFeuer, Dim uggguntinſch, uhdens Waſſer, Dim. uhdentinſch,

tinſch, weeſis der Gaſt, Dim. weeſinſch auch weeſtinſch.

III. Decl. Meddus Honig, Dim. meddutinſch, allus Bier, Dim. allutinſch. Aber tirgus der Markt, hat von tirgs im Dim. tirdſinſch.

IV. Decl. Seewa das Weib, Dim. ſeewina, rohka die Hand, Dim. rohzina.

V. Decl. Mehle die Zunge, Dim. mehlite, pukke die Bluhme, Dim. pukkite.

VI. Decl. azs das Auge, Dim. aztina, ſirds das Herz, Dim. ſirsnina, aws das Schaaf, Dim. aitina (von aita) gohws die Kuh, Dim. gohſnina, auch gohtina.

§. 37.

Nach welcher Declination ein jedes Diminutiuum gehet, erſiehet man aus den Endungen. Nemlich:

die in inſch und utinſch gehen nach der I. Decl,
ihts oder itis . . . II. —
ina, tina oder nina . . IV. —
ite (oder ele ſiehe § 41.) . V. —

Als: Wihrinſch das Mannchen, G. wihrina, D. wihrinam ꝛc. Alſo auch alluti ſch Bierchen. Brahlihts oder brahlitis das Brüderchen, G. brahliſcha, D. brahlitim auch brahliſcham ꝛc. Seewina das Weibchen, G. ſeewinas, D. ſeewinai ꝛc. alſo auch gohtina Kuhchen, ſirsnina Herzchen; mehlite Zungchen,

Von den Diminutiuis.

§. 35.

Die lettische Sprache beliebt für andern die Diminutiua, welche sie zum Liebkosen, bisweilen auch zur Verachtung gebrauchen. Als: manna balta meitin', mein weisses Mädchen, d. i. mein schönes Kind! tas irr tahds kurpneezinsch, das ist so ein Schusterchen, d. i. ein Bönhase.

§. 36.

Die Diminutiua werden von ihren Primitiuis gemacht, und zwar formiren die Substantiua

I^ae. Decl. ihre Diminutiua in insch.
II. Decl. — ——— – ihts oder itis.
III. Decl. — ——— – utinsch.
IV. Decl. — ——— – ina.
V. Decl. — ——— – ite.
VI. Decl. — ——— – tina oder nina.

Als: I. Declin. Wihrs der Mann, Dim. wihrinsch ein Mannchen, kungs der Herr, Dim. kundsinsch das Herrchen, kohks der Baum, kohzinsch das Bäumchen. (cf. §. 23. reg. I.)

II. Decl. Brahlis der Bruder, Dim. brahlihts auch brahlitis das Brüderchen, suns der Hund, Dim. sunnihts auch sunnitis das Hundchen. Ausgenommen akmins der Stein, Dim. akmintinsch, uggunsFeuer, Dim uggguntinsch, uhdens Wasser, Dim. uhdentinsch,

tinsch, weesis der Gast, Dim. weesinsch auch weestinsch.

III. Decl. Meddus Honig, Dim. meddutinsch, allus Bier, Dim. allutinsch. Aber tirgus der Markt, hat von tirgs im Dim. tirdsinsch.

IV. Decl. Seewa das Weib, Dim. seewina, rohka die Hand, Dim. rohzina.

V. Decl. Mehle die Zunge, Dim. mehlite, pukke die Bluhme, Dim. pukkite.

VI. Decl. azs das Auge, Dim. aztina, sirds das Herz, Dim. sirsnina, aws das Schaaf, Dim. aitina (von aita) gohws die Kuh, Dim. gohsnina, auch gohtina.

§. 37.

Nach welcher Declination ein jedes Diminutiuum gehet, ersiehet man aus den Endungen. Nemlich:

die in insch und utinsch gehen nach der I. Decl.
ihts oder itis . . . II. —
ina, tina oder nina . . IV. —
ite (oder ele siehe § 41.) . V. —

Als: Wihrinsch das Mannchen, G. wihrina, D. wihrinam ꝛc. Also auch alluti sch Bierchen. Brahlihts oder brahlitis das Brüderchen, G. brahlischa, D. brahlitim auch brahlischam ꝛc. Seewina das Weibchen, G. seewinas, D. seewinai ꝛc. also auch gohtina Kuhchen, sirsnina Herzchen; mehlite Zungchen,

G. mehlites, D. mehlitei ꝛc. Also auch das Subdim. muischele das Höschen.

§. 38.

Tehws der Vater, und Mahte die Mutter, haben ganz besondere Diminutiua. Nehmlich, tehtihts auch tehtinsch Vaterchen G. tehtina, nicht tehtischa, D. tehtinam, Acc. tehtinu, V. tehtiht auch tehtin. Hingegen tehwinsch heist ein Väterchen beym Fasel. Mahmina heist Mutterchen, hingegen mahtite heist ein Mütterchen beym Fasel.

§. 39

Die Letten nehmen nicht allezeit die Formation der Diminutiuorum so gar genau, z. E. brahlis der Bruder hat im Dim. brahlihts, sie sagen aber bisweilen auch brahlinsch. Mahse hat im Dim. mahsite auch mahsina. Warde ein Frosch, hat im Dim. wardite, und ein Kind sagt auch wol wardinsch.

§ 40.

Man findet auch Adjectiva, ja so gar Adverbia im Diminutiuo. Als: mass klein, Dim. masinsch, fem. masa, Dim. masina, nabbags arm, Dim. nabbadsinsch, fem. nabbaga, Dim. nabbadsite; taggad jezt, Dim. taggadin auch taggadiht; tuhdal sogleich, Dim. tuhdalin auch tuhdaliht; lehnam sacht, Dim. lehninam auch lehnihtim lehnitam; pamasam, sacht, Dim. pamasihtim; mag wenig, Dim. maggeniht ein klein wenig.

§. 41.

Die Letten haben auch Subdiminutiua, die

die gradatim verkleinern. Als: Brahlis der Bruder, Dim. brahlihts Brüderchen, Subdimin. brahlulis ein klein Brüderchen, brahlulitis ein ganz klein Brüderchen, bahlinſch, bahlulinſch und bahlulitis braucht man bey ganz kleinen Kindern, die das r noch nicht ausſprechen können. Alſo auch: Mahte die Mutter, Dim. mahmina, Subdim. mahmulite, auch mahmulinna. Meita die Tochter, Dim. meitina auch meitene, Subdim. meitenite, meitſcha, meitſchina. Sehns der Knabe, Dim. ſehnihts, Subdim. ſchunnis, ſchunnihte. Muiſcha der Hof, Dim. muiſchina, Subdim. muiſchele, muiſchelite. Krohgs der Krug, Dim. krohdſinſch, Subdim. krohgelis, krohgelitis. Lehnam ſacht, Dim. lehninam, lehnihtam, Subdim. lehnihtinam ganz ſacht ſacht.

Von den Subſtantiuis mobilibus.

§. 42.

Das Femininum von einem Nomine proprio, wenn es deßen Weib anzeigen ſoll, endiget ſich auf eene. Als: Blinke, fem. Blinzeene, Pehteris, f. Pehtereene, Jehkabs, f. Jehkabeene.

(Ad horum imitationem hat ſkrohderis der Schneider, im fem. ſkrohdereene die Schneiderſche, und kehninſch der König, f. kehninneene, keiſers der Kayſer, f. keiſereene.)

§. 43.

Die andern Subſtantiua mobilia formiren das Femininum alſo:

maſc.		fem.	
a	———	a,	als: nejehga ein Unverſtändiger. fem. auch nejehga.
e	———	e,	– nerimſche ein Unruhiger, fem. auch nerimſche.
s (I. Decl.)		a,	– wehrgs ein Sklawe, fem. wehrga.
is (s) II. D.)		e,	– ſaglis ein Dieb, fem. ſagle, wahzeets ein Deutſcher, f. wahzeete.
js	———	ja,	– arrajs ein Pflüger, f. arraja: ſtrahdatajs der gut arbeitet, f. ſtrahdataja; dewejs ein Geber, f. deweja.
eeks	—	eeze,	– ſemneeks ein Bauer, ſemneeze eine Bäurin.
ens	—	ene,	– klahwens Clahſens Sohn, klahwene Clahſens Tochter, brahlens ein Brudersſohn, brahlene Bruderstochter.

Ausgenommen: Pohlis ein Pohl, hat im fem. Pohlite; Schihds ein Jude, hat im f. Schihdauka; ubbags ein Bettler, hat im f. ubbagge, auch ubbadſe. Nabbags arm, iſt eigentlich ein Adjectiuum, und hat im fem. nabbaga. Wenn es aber ſubſtantive gebraucht wird, ſo hats im fem. nabbage, und hievon kommt das Diminutiuum nabbadſite her, (ſiehe §. 40.)

Von

Von den ADJECTIVIS.

§. 44.

Die lettiſchen Adjectiua ſind zweyer Endungen, und haben im Nominatiuo feminini juſt ſo, wie der Genit. ſing. im maſc. iſt, als: Labs gut f. labba; maſs klein, f. maſa; ſalſch grün, f. ſalla; daſch mancher f daſcha; glihts ſchmuck, f. glihſcha, (cf. §. 29. n. 2 und 3.) wihriſks männlich, f. wihriſka, oder wihriſchks, f. wihriſchka; ſahlains auch ſahlainſch grasreich, f. ſahlaina.

(Wie die Pronomina adjectiua und die Participia ihre feminina formiren, wird jedes an ſeinem Ort gezeiget werden.)

§. 45.

Von dieſen Adjectiuis formiren die Letten Adjectiua diſcretiua ſignificationis excellentioris in ajs f. aja. Als: Labs f. labba, heiſt ſchlechtweg der und die gute, aber labbajs f. labbaja heiſt ſchon mit mehrerm Nachdruck der und die gute, oder vorzüglich gut. Alſo hat Schehligajs Deews gnädiger Gott, mehr Nachdruck, als ſchlechtweg Schehligs Deews. Tas nelabbajs der nicht Gute oder der Böſe; ſo geben die Letten den Teufel zu verſtehen, wenn ſie ihn nicht nennen wollen.

Ja gar von den Participiis Paſſiui in ams, machen die Letten Diſcretiua. Als: Jahjams was geritten werden kann. Das Diſcretiuum iſt jahjamajs, das vorzüglich zum Reiten gebraucht wird, oder das Reitpferd. (Ihren weitern Gebrauch

ſiehe Syntax §. 163, n. 3. Sie kommen aber nicht ſo häufig vor.)

§. 46.

Alle Adjectiua gehen im maſc. nach der I. im fem. aber nach der IV. Decl. Als: maſc. labs, G. labba, D. labbam ꝛc. fem. labba, G. labbas, D. labbai ꝛc. Alſo auch im Diſcretiuo: maſc. labbajs, G. labbaja, D labbajam ꝛc. fem. labbaja, G. labbajas, D. labbajai ꝛc.

§. 47.

Nur eins iſt noch zu merken, daß die Diſcretiua im Nominat. plur. ee anſtatt i haben. Als: Tee labbajee, anſtatt tee labbaji, die vorzüglich guten. Eben dieſes muß man auch bey den Comparatiuis wahrnehmen, wenn ſie ſubſtantiue gebraucht werden, als: tee wezzakee ſtarp teem łaudim die älteſten im Volk, anſtatt wezzaki.

§. 48.

Dieſes thun die Letten auch ſogar in den ſchlechten Adjectiuis, daß ſie nemlich das i in ee verwandeln, wenn ſie nach ihrer Art galant austhun wollen, als leelee ſirgi große Pferde, anſtatt leeli ſirgi; labbee laiki gute Zeiten, anſtatt labbi laiki. Ja, einige verwandeln auch das u in o, als labbo łauſchu dehls ein Sohn guter Leute, anſtatt labbu łauſchu. Alſo auch: atwedd man to behro (ſc. ſirgu) führ mir den Braunen her, (d. i. das braune Pferd) anſtatt to behru.

Von

Von der Comparation.

§. 49.

Die ſchlechten Adjectiua formiren den Comparatiuum in aks, f. aka, die Diſcretiua in akajs, f. akaja, als labs, f. labba gut, Compar. labbaks f. labbaka der, die beſſere. Labbajs f. labbaja vorzüglich gut, Compar. labbakajs f. labbakaja, der, die vorzüglich beſſere.

§. 50.

Der Comparatiuus des Diſcretiui vertritt bey den ſchlechten Adjectiuis die Stelle des Superlatiui. Als: Poſitiuus labs gut, Comparatiuus labbaks beſſer, Superlatiuus labbakajs der beſte. (Von Erhöhung der Comparation ſiehe Syntax §. 144.)

Von den Numeralibus.

§. 51.

Die Numeralia cardinalia werden folgendergeſtalt declinirt:

Weens *f.* weena eins, geht als ein *Adjectiuum* zweyer Endungen ganz regulair. (Siehe §. 46.)

Diwi zwey, wenn es *ſubſtantiue* gebraucht wird, hat im *G.* diwju, *D.* diweem auch diwjeem, *Acc.* diwi.

Trihs drey, hat im *maſc.* und *fem.* einerley, *G.* triju, *D.* trim, *Acc.* trihs.

Abbi *f.* abbas beyde, *G.* abbu, *D.* abbeem, *f.* abbahm, *Acc.* abbus, *f.* abbas, *Abl.* abbôs, *f.* abbâs. Man ſagt auch im *Sing.* no abbas puſſes.

§. 52.

Diwi zwey, desmit zehen, und simts hundert, wenn sie adjectiue gebraucht werden, sind indeclinabilia, wenn sie aber substantiue gebraucht werden, haben sie ihre ordentliche casus. Als: pehz diwi deenahm, nach zween Tagen, ar diweem runnaht, mit zween reden.

Hingegen tschetri 4, peezi 5, seschi 6, septini 7, astoni 8, dewini 9, simti hundert und tuhkstoschi tausend, werden als Pluralia im masc. und fem. ordentlich declinirt. (Tuhkstots ein Tausend, wird auch im Singulari als ein Substantiuum gebraucht, als: weens Tuhkstots, G. weena tuhkstoscha ꝛc.)

§. 53.

Weens, diwi, trihs und abbi haben auch ihre Discretiua (siehe §. 45.) die andern aber nicht. Als: weenajs f. weenaja, diwejs f. diweja, trejs f. treija, abbejs f. abbeja. z E. Deews irr tas weenajs Gott ist der Eine, diweju jeb triju wihru spehks zweyer oder dreyer Männer Kraft, diwejôs jeb treijôs gabbalôs in zwey oder drey Stücken, abbejâ pussê, oder, no abbejas pusses, auf oder von beyden Seiten.

§. 54.

Die Ordinalia sind samt ihren Discretiuis, Adjectiua zweyer Endungen, als: Pirms f. pirma d. d. erste, ohtrs f. ohtra d. d. andere, tresch f. trescha d. d. dritte, zettorts f. zettorta vierte, peekts f. peekta fünfte, sests f. sesta sechste, septits f. septita siebende, astots f. astota achte, dewits f. dewita neunte, desmits f. desmita.

desmita zehente, simts f. simta hunderte, tuhkstots f. tuhkstota tausendste.

Also auch: pirmajs f. pirmaja der ganz erste, ohtrajs f. ohtraja der andere, treschajs f. treschaja der dritte u. s. f.

(Von der Ordnung der Numeralium, siehe Syntax §. 146.)

Von den PRONOMINIBVS.

§. 55.

Es ich, Tu du, Sewis selbst, Kas wer oder welcher, und Schis dieser, gehen irregulär, wie folget:

1. Persona.	2. Persona.
Singularis.	
N. Es ich.	Tu Du.
G. mannis meiner.	tewis deiner.
D. man (auch mannim) mir	tew (auch tewim) dir.
Acc. man (auch manni) mich.	tew (auch tewi) dich.
Pluralis.	
N. Mehs wir.	Juhs ihr.
G. muhsu unser.	juhsu euer.
D. mums uns.	jums euch.
Acc. muhs uns.	juhs euch.

Reciprocum.	*Interrog. & Relatiuum.*
	N. Kas wer, welcher, welche
G. Sewis — selbst.	*G.* ka.
D. sew (auch sewim.)	*D.* kam.
Acc. sew (auch sewi.)	*Acc.* ko.

(*Not.* Diese beyde sind im *Sing.* und *Plur.* einerley, und ihren ganz eigenen Gebrauch siehe *Syntax* §. 150 und 147 *sqq.*)

Demonſtratiuum.

	Maſcul.	*Fem.*
	Singularis.	
N.	Schis dieſer.	Schi dieſe.
G.	ſchi auch ſcha.	ſchihs auch ſchahs.
D.	ſchim auch ſcham.	ſchi auch ſchai.
Acc.	ſcho.	ſcho.
Abl.	ſchi, ſchai auch ſchinni	ſchi, ſchai auch ſchinni.
	Pluralis.	
N.	ſchee.	ſchihs auch ſchahs.
G	ſcho.	ſcho.
D	ſcheem auch ſchim.	ſchim auch ſchahm.
Acc.	ſchohs.	ſchihs auch ſchahs.
Abl.	ſchis, ſchàs auch ſchinnis.	ſchis, ſchàs auch ſchinnis.

§. 56.

Die Pronomina Poſſeſſiua: Mans f. manna mein, taws f. tawa dein, und das Reciprocum ſaws f. ſawa (welches in allen 3 Perſonen gebraucht wird) imgleichen muhſs f. muhſa unſer, und juhſs f. juhſa euer, (welche ſelten gebraucht werden,) werden wie ordentliche Adjectiua: Hingegen mannajs der Meinige, tawajs der Deinige, muhſajs der Unſrige, juhſajs der Eurige, und das auf alle 3 Perſonen gehende Reciprocum ſawajs, wie Adjectiua Diſcretiua declinirt. (cf. §. 46 und 47.)

§. 57.

Winſch er, winna ſie, kahds f. kahda was für einer, eine, ſchahds f. ſchahda ſo einer, ſo eine, tahds f. tahda ein ſolcher, eine ſolche, kurſch f. kurra welcher, welche unter ihnen, katrs f. katra ein jeder, eine jede, und zits f. zitta ein anderer, eine andere, ſind Adjectiua zweyer Endungen und gehen ganz regulair.

§. 58.

§. 58.

Pats er ſelbſt, derſelbe ſ. patti ſie ſelbſt und paſcha dieſelbe, gehen in den andern Caſibus regulair, nemlich im Maſc. nach der II. im fem. nach der IV. Decl. alſo:

Singularis.

Maſc.	*Fem.*
N. Pats.	Patti (paſcha)
G. paſcha.	paſchas.
D. pattim auch paſcham.	paſchai.
Acc. patti auch paſchu.	paſchu.
Abl. patti auch paſchâ.	paſchâ.

Pluralis.

N. paſchi ꝛc.	paſchas ꝛc.

§. 59.

Tas der, und ta die, iſt mehr ein Pronomen als ein Articulus, und heiſt derjenige, diejenige, auch dieſer, dieſe. Die Declination deſſelben, ſiehe im Typo Decl. §. 27.

(Den Gebrauch der Relatiuorum, Reciprocorum und Poſſeſſiuorum, ſiehe Syntax §. 147. ſqq)

Von der Declination der PARTICIPIORVM.

§. 60.

Wie die Participia von einem jeden Verbo formirt werden, wird weiterhin bey den Verbis gezeigt werden. Hier ſehen wir bloß auf ihre Declination, und machen einen Unterſchied theils unter den Participiis ſelbſt, theils unter ihrem Gebrauch.

§. 61.

§. 61.

Diejenigen Participia, die als Adjectiua bey den Subſtantiuis gebraucht werden, werden durch alle Caſus declinirt. Dieſe ſind die Participia in ams, in ts, in ots act. und in is.

§. 62.

Die in ams f. ama, ts f. ta, ots f. oſcha, gehen als Adjectiua ganz regulair, als: redſedams f. redſedama ſehend, G. redſedama f. redſedamas ꝛc. Redſams f redſama was geſehen wird, ſichtbar, G. redſama f. redſamas ꝛc. redſehts, f. redſeta d. d. geſehene, G. redſeta f. redſeras. Smirdots f. ſmirdoſcha ſtinkend, G. ſmirdoſcha f. ſmirdoſchas, D. ſmirdoſcham f. ſmirdoſchai ꝛc. Z. E. ſmirdoſcha maita ein ſtinkend Aas.)

§ 63.

Die Participia in is f. uſi gehen gleichfals in den übrigen Caſibus, da das is und uſ in uſch verwandelt wird, ganz regulair, als: krittis f. krittuſi d. d. gefallene, G krittuſcha f. krittuſchas, D. krittuſcham f. krittuſchai ꝛc.

§. 64.

Werden aber die Participia in is, in den Coniugationen zur Formirung der Temporum compoſitorum gebraucht, ſo ſtehen ſie ordinair im Nominatiuo, und beym Supino Actiui im Accuſatiuo, wobey numerus und genus in acht zu nehmen. als: es eſmu bijis, f. bijuſi ich bin geweſen, mehs eſſam bijuſchi f. bijuſchas wir ſind geweſen. Man eſſam bijuſchu ich ſoll geweſen ſeyn. Alſo auch: es eſmu

ſar-

ſargajis f. ſargajuſi ich habe in acht genommen, mehs eſſam ſargajuſchi f. ſargajuſchas wir haben in acht genommen, man eſſam ſargajuſchu ich ſoll in acht genommen haben.

§. 65.

Wenn die Participia in ots (§. 62) zur Ausdrückung des Conjunctiui gebraucht werden ſo haben ſie im fem. oti, und im plur. oſchi f. oſchas, und keine mehrere Endungen. Als, es eſſots f. eſſoti ich ſey, mehs eſſoſchi f. eſſoſchas wir ſeyn. Es buhſchots f. buhſchoti daß ich ſeyn werde, mehs buhſchoſchi f. buhſchoſchas daß wir ſeyn werden.

(Not. Bey dieſem fut. in ſchots ſetzen die Oberländer ein k dazwiſchen und ſprechen: buhſchkots, buhſchkoti, pl. buhſchkoſchi, buhſchkoſchas.)

§. 66.

Die Participia in us f. uſi, plur. uſchi f. uſchas, haben keine weitere Endungen, und werden auch zur Ausdrückung des Coniunctiui gebraucht, als: es eſſus f eſſuſi ich ſey, mehs eſſuſchi f. eſſuſchas wir ſeyn. Es buhſchus f. buhſchuſi daß ich ſeyn werde, mehs buhſchuſchi f. buhſchuſchas daß wir ſeyn werden. (Siehe Syntax §. 164. n. 4.)

§ 67.

Die Participia der Verborum Reciprocorum gehen ganz anders:

Die Præterita auf ees f ufees. pl. m. & f. uſchees, haben keine mehrere Endungen. Als: es eſmu ſargaſees f. ſargajuſees ich habe mich

mich gehütet, mehs essam sargajuschees wir haben uns gehütet.

Hingegen die Præsentia in damees und otees, und die Futura in schotees, haben diese einzige Endungen im sing. und plur. als: Winsch f. winna apdohmadamees runna, er, sie redet sich bedenkend, winni f. winnas apdohmadamees runna sie reden sich bedenkend. Mehs atraddam winnu pl. winnus f. winnas gehrbjotees, wir fanden, daß er, sie sich ankleidete, pl. daß sie sich ankleideten. Darbs, pl. darbi ne isdohschotees, daß die Arbeit nicht gelingen werde, pl. daß die Arbeiten nicht gelingen werden.

§. 68.

Wenn sich die Participia in is, besonders auf dsis und zis, und ihre Reciproca sich auf dsees und zees endigen, so kommt im fem. und in allen andern Casibus, die veränderte Consona Infinitiui wieder (cf. §. 23. reg. 1.) Als beidsis der geendigt hat, f. beigusi, G. beigusscha f. beigusschas ꝛc. vom Inf. beigt endigen. Sahzis der angefangen hat, f. sahkusi, G. sahkuscha f. schas, von sahkt anfangen. Also auch beidsees das sich geendet hat, f. beigusees pl. beigusschees. Sahzees der sich angefangen hat, f. sahkusees pl. sahkuschees.

§. 69

Endigen sich aber diese Participia auf jis und jees, und man sie more Lettico contrahiren will, so wird von jis das i, und im übrigen das u durchgehends weggeworfen, als:

Sar-

Sargajis contr. sargajs der sich gehütet f. sargajusi contr. sargajsi: G sargajuscha contr. sargajscha, f. sargajuschas — sargajschas ꝛc. also auch sargajees der sich gehütet, f. sargajusees — sargajsees, pl. sargajuschees contr. sargajschees.

Von den VERBIS.

§. 70.

Die Lettischen Verba werden wie im Deutschen mit Vorsetzung der Pronominum conjugirt. Als: es dohdu ich gebe, tu dohdi du giebst, winsch f. winna dohd er, sie giebt. Plur. mehs dohdam wir geben, juhs dohdeet ihr gebet, winni f. winnas dohd sie geben.

§. 71.

Allgemeine Regel.

Die tertia persona ist im sing. und plur. allezeit der Endung nach einerley. Als: winsch dohd er giebt, winni dohd sie geben, winsch dewe er gab, winni dewe sie gaben, winsch dohs er wird geben, winni dohs sie werden geben.

Von den Temporibus.

§. 72.

Tempora simplicia, die nach eigenen Endungen Flectirt werden, sind bey den Letten vier: Præsens, Imperfectum, Futurum und Futurum potentionale. Als: es dohdu

ich

ich gebe, es dewu ich gab, es dohſchu ich werde geben, es dohtu ich würde geben.

§. 73.

Ueber dieſe werden noch vier Tempora compoſita aus dem Præterito Participii deſſelben Verbi mit Vorſetzung des Verbi ſubſtantiui gemacht, nemlich, das Perfectum, Plusquamperfectum, Præterito-futurum und Præteritum potentionale, wobey man zugleich auf das genus, ſowohl im ſing. als im pl. ſehen muß. Als: es eſmu dewis f. dewuſi ich habe gegeben, pl. mehs eſſam dewuſchi f. dewuſchas wir haben gegeben. Es biju dewis ꝛc. ich hatte gegeben. Es buhſchu dewis ꝛc ich werde gegeben haben. Es buhtu dewis ꝛc. ich würde gegeben haben. (cf. § 64)

Von den Modis.

§. 74.

Es iſt nur ein einziger Modus im Lettiſchen, der mit eigenen Endungen durch alle Tempora und Perſonen conjugirt wird, nemlich der Indicatiuus, als:

Præſ. Es dohdu ich gebe, tu dohdi du giebſt, winſch *f.* winna dohd, er, ſie giebt, mehs dohdam wir geben, juhs dohdeet ihr gebet, winni *f.* winnas dohd ſie geben.

Imperf. Es dewu ich gab ꝛc.

Futur. Es dohſchu ich werde geben.

Fut. potent. Es dohtu ich würde geben.

Perf. Es eſmu dewis ich habe gegeben, (*cf.* §. 73.)

Plusq. Es biju dewis ich hatte gegeben.

Præt. fut. Es buhſchu dewis ich werde gegeben haben.

Præt. potent. Es buhtu dewis ich hätte gegeben, oder, ich würde gegeben haben.

§. 75.

§. 75.

Der lettiſche Infinitiuus hat, wie im lateiniſchen, auch Gerundia, Supina und Participia, die aber nicht auf denſelben Fuß gebraucht werden. Als:

Inf. doht geben, jau ſahk dſeedin man fängt ſchon an zu ſingen.
Gerund. dohdoht im geben.
Supin. dohdam daß ich, du ꝛc. gebe.
Die *Participia* ſiehe §. 60. *ſqq.*

§. 76.

Der ordentliche Imperatiuus iſt im Lettiſchen allezeit ſecunda perſ. Præſ. Indic. als: tu eſſi du biſt, Imperat. eſſi ſey, plur. juhs eſſeet ihr ſeyd. Imperat. eſſeet ſeyd. Alſo auch: tu laſſi du lieſeſt, Imperat. laſſi lies, plur. juhs laſſeet ihr leſet, Imperat. laſſeet leſet.

Not. So wie im deutſchen Imperatiuo die Endung e, oftmals weggeworfen wird, eben ſo wird auch im Lettiſchen oftmals das i weggelaſſen, als: dohd gib, anſtatt dohdi, tezz lauf, anſtatt tezzi lauſe.

§. 77.

Was aber den lettiſchen Conjunctiuum betrift, ſo hat er nicht eigene Endungen, wie im Lateiniſchen und Deutſchen, ſondern er wird vor andern Sprachen ganz beſonders formirt:

1) aus dem Gerundio, als:

Es dohdoht (daß) ich gebe, tu dohdoht du gebeſt, winſch dohdoht er gebe, winna dohdoht ſie gebe.

Es dohſchoht (daß) ich geben werde ꝛc.
Es eſſoht dewis *f.* dewuſi ich ſoll gegeben haben ꝛc.
Es buhſcholht dewis ꝛc. (daß) ich werde gegeben haben.
Exempel im *plur.* Kungi ne dohdoht die Herren ſollen nicht geben, Kungi ne dohſchoht (daß) die Herren nicht geben werden.

2) Aus dem Supino mit dem Acc. perf. als:
Man dohdam daß ich gebe, tew dohdam daß du giebſt, winnu dohdam daß er, ſie giebt.
Man dohſcham daß ich geben werde.
Man eſſam dewuſchu ich ſoll gegeben haben.
Man buhſcham dewuſchu, daß ich werde gegeben haben.
Exempel im *plur.* Kungus ne eſſam mahjâs die Herren ſollen nicht zu Hauſe ſeyn, ne buhſcham mahjâs, daß ſie nicht zu Hauſe ſeyn werden.

3) Aus dem Participio in ots f. oti, als:
Es dohdots *f.* dohdoti (daß) ich gebe, tu dohdots *f.* -oti du gebeſt, winſch dohdots er gebe, winna dohdoti ſie gebe, mehs dohdoſchi *f.* dohdoſchas (daß) wir geben ꝛc.
Es dohſchots *f.* doſchoti daß ich geben werde ꝛc.
Es eſſots dewis *f.* es eſſoti dewuſi ich ſoll gegeben haben ꝛc. mehs eſſoſchi dewuſchi *f.* eſſoſchas dewuſchas wir ſollen gegeben haben ꝛc.
Es buhſchots dewis, *f.* es buhſchoti dewuſi (daß) ich werde gegeben haben ꝛc.

4) Aus dem Participio in us f. uſi, als:
Es dohdus *f.* dohduſi (daß) ich gebe, tu dohdus *f.* -uſi du gebeſt, winſch dohdus er gebe, winna dohduſi ſie gebe.
Es dohſchus *f.* dohſchuſi daß ich geben werde.
Es eſſus dewis, *f.* es eſſuſi dewuſi ich ſoll gegeben haben, tu eſſus dewis *f.* eſſuſi dewuſi du ſollt gegeben haben, winſch eſſus dewis er ſoll gegeben

den haben, winna effuſi dewuſi ſie ſoll gegeben haben.

Dieſe Art ſich auszudrücken, iſt bey den Letten ſehr gewöhnlich.

Es buhſchus dewis *f.* buhſchuſi dewuſi daß ich werde gegeben haben.

Im *plur.* ſind mir mit dieſem *Participio* keine Exempel bekannt.

Vom Verbo Subſtantiuo.

§. 78.

Ehe wir von den Generibus Verborum und den drey Conjugationen handeln, muß man ſich zum voraus das Verbum Subſtantiuum bekannt machen, weil ſich die Letten ſeiner Temporum ſimplicium zur Formirung der Temporum compoſitorum in allen Verbis bedienen, wie zum Theil aus §. 73 erhellet, davon mehrere Beyſpiele §. 74 und 77 zu finden.

§. 79.

Das Schema des Verbi Subſtantiui iſt, wie folget:

INDICATIUUS.

Præſens.

Es eſmu ich bin,
tu eſſi du biſt,
winſch irr (irraid) er iſt,
winna irr (irraid) ſie iſt,
mehs eſſam wir ſind,
juhs eſſeet (eſſat) ihr ſeyd,
winni *f.* winnas irr (irraid) ſie ſind.

Imperfectum.

Es biju ich war,
tu biji du wareſt,

winſch bija (bij) er war,
winna bija (bij) ſie war,
mehs bijam wir waren,
juhs bijeet (bijat) ihr waret,
winni *f.* winnas bija (bij) ſie waren,

Futurum.

Es buhſchu ich werde ſeyn,
tu buhſi du wirſt ſeyn,
winſch buhs er wird ſeyn,
winna buhs ſie wird ſeyn,
mehs buhſim wir werden ſeyn,
juhs buhſeet ihr werdet ſeyn,
winni *f.* winnas buhs ſie werden ſeyn.

Fut. potent.

Es buhtu ich wäre,
tu buhtu du wäreſt,
winſch buhtu er wäre,
winna buhtu ſie wäre,
mehs buhtum wir wären.
juhs buhtut ihr wäret,
winni *f.* winnas buhtu ſie wären.

Perfectum.

Es eſmu bijis *f.* bijuſi ich bin geweſen,
tu eſſi bijis *f.* bijuſi du biſt geweſen,
winſch irr bijis er iſt geweſen,
winna irr bijuſi ſie iſt geweſen,
mehs eſſam bijuſchi *f.* bijuſchas wir ſind geweſen,
juhs eſſeet bijuſchi *f.* -- as ihr ſeyd geweſen,
winni irr bijuſchi
winnas irr bijuſchas) ſie ſind geweſen.

Plusquamperfectum.

Es biju bijis *f.* bijuſi ich war geweſen,
tu biji bijis *f.* bijuſi du warſt geweſen,
winſch bija bijis er war geweſen.
winna bija bijuſi ſie war geweſen,
mehs bijam bijuſchi *f.* -- as wir waren geweſen,

juhs

juhs bijeet bijuſchi *f.*--as ihr waret geweſen,
winni bija bijuſchi
winnas bija bijuſchas) ſie waren geweſen,

Præt. fut.

Es buhſchu bijis *f.* bijuſi ich werde geweſen ſeyn.
tu buhſi bijis *f.* bijuſi du wirſt geweſen ſeyn,
winſch buhs bijis er wird geweſen ſeyn,
winna buhs bijuſi ſie wird geweſen ſeyn,
mehs buhſim bijuſchi *f.* as wir werden geweſen ſeyn
juhs buhſeet bijuſchi *f.* as ihr werdet geweſen ſeyn,
winni buhs bijuſchi
winnas buhs bijuſchas) ſie werden geweſen ſeyn.

Præt. pot.

Es buhtu bijis *f.* bijuſi ich wäre geweſen,
tu buhtu bijis *f.* bijuſi du wäreſt geweſen,
winſch buhtu bijis er wäre geweſen,
winna buhtu bijuſi ſie wäre geweſen,
mehs buhtum bijuſchi *f.* as wir wären geweſen,
juhs buhtut bijuſchi *f.* as ihr wäret geweſen,
winni buhtu bijuſchi
winnas buhtu bijuſchas) ſie wären geweſen.

INFINITIUUS,

Buht ſeyn.

Participia primaria.

Buhdams *f.* buhdama ſeyend.
Eſſots *f.* eſſoſcha ſeyend.) Ihren Gebrauch ſiehe *Syntax.*

Bijis *f.* bijuſi geweſen. Seinen Gebrauch ſiehe im *Indic.* und *Conjunct.* in den *Temporib. compoſitis.*

Gerundium.
Eſſoht und buhſchoht.
Supinum.
Eſſam und buhſcham.
Participia ſecundaria.
Eſſots und buhſchots *f.* oti.
Eſſus und buhſchus *f.* uſi.
} Ihren Gebrauch ſiehe im gleich folgenden ganzen *Conjunctiuo.*

CONIUNCTIUUS. (*cf.* §. 77.)

1) *Ex Gerundio.*

Es / tu / winſch / *f.* winna / *pl.* mehs / juhs / winni / *f.* winnas

effoht ich ſey, du ſeyſt ꝛc.
buhſchoht ich werde ſeyn, du werdeſt ſeyn, ꝛc.

effoht bijis *f.* bijuſi — ich ſey ꝛc. geweſen.
pl. —— bijuſchi *f.* as — wir ſeyn ꝛc. geweſen.

buhſchoht bijis *f.* bijuſi — ich werde, du werdeſt ꝛc. geweſen ſeyn.
pl. —— bijuſchi *f.* as — wir werden ꝛc. geweſen ſeyn.

2) *Ex Supino cum Accuſ.*

Man / tew / winnu / *pl.* winnus / *f.* winnas

effam ich ſey, du ſeyſt ꝛc.
buhſcham ich werde ſeyn, du werdeſt ſeyn ꝛc.

effam bijuſchu — ich ſey geweſen.
pl. — bijuſchus *f.* as — du ſeyſt geweſen ꝛc.

buhſcham bijuſchu — ich werde, du werdeſt geweſen ſeyn ꝛc.
pl. — bijuſchus *f.* as

3) *Ex Participio in* ots *f.* oti.

Es / tu / winſch / *f.* winna / *pl.* mehs / juhs / winni / *f.* winnas

effots *f.* effoti / *pl.* effoſchi *f.* as — ich ſey, du ſeyſt ꝛc.
buhſchots *f.* oti / *pl.* -oſchi *f.* as — ich werde ſeyn. du werdeſt ſeyn ꝛc.
effots bijis *f.* effoti bijuſi — ich ſey geweſen.
pl. effoſchi bijuſchi *f.* as, as — du ſeyſt geweſen.
buhſchots bijis *f.* buhſchoti bijuſi,
pl. buhſchoſchi bijuſchi *f.* as, as
ich werde geweſen ſeyn, du werdeſt geweſen ſeyn ꝛc.

4)

4) *Ex Participio in* us *f.* uſi.

Es	eſſus *f.* eſſuſi ich ſey, du ſeyſt ꝛc.
tu	buhſchus *f.* uſi ich werde, du werdeſt ſeyn ꝛc.
winſch	eſſus bijis *f.* eſſuſi bijuſi ich ſey, du ſeyſt ꝛc. geweſen.
f. winna	buhſchus bijis, *f.* buhſchuſi bijuſi, ich werde, du werdeſt ꝛc. geweſen ſeyn.
pl. caret.	

Von den Generibus Verborum.

§. 80.

Die Lettiſche Sprache hat eigentlich nur zwey Arten oder Genera Verborum, die ohn ein Verbum auxiliare in den Temporibus ſimplicibus nach eigenen Endungen flectirt werden:

I. Das ACTIUUM, wornach auch das Neutrum gehet. Als: Es ſargu ich hüte oder nehme in acht, tu ſargi, winſch ſarga iſt ein Actiuum. Es eemu ich gehe, tu eij, winſch cet iſt ein Neutrum.

Not. Einige Neutra haben gar ſignificationem paſſiuam, als: Es dſemmu ich werde gebohren, tu dſemmi, winſch dſemm.

Im Deutſchen hat man auch ſolche Verba, die wie actiua gehen und ſignif. paſſ. haben, als: der Koch kochet act. der Topf kochet paſſ. Hier hat der Lette aparte Verba: pa-

wars wahra pohds werd. Also auch: er löschet das Licht aus, winsch isdsesch swezzi, das Licht löschet aus swezze isdseest.

II. Das RECIPROCVM, welches im Deutschen mit den Pronominibus mich, dich, sich, uns, euch, sich gegeben wird, und was man an und in sich selbst verrichtet oder empfindet, anzeiget. Als: es sargohs ich hüte mich oder nehme mich in Acht, tu sargees du nimmst dich in Acht, winsch sargahs er nimmt sich in acht, mehs sargamees wir nehmen uns in acht, juhs sargajtees ihr nehmet euch in acht, winni sargahs sie nehmen sich in acht. Also auch: Es smeijohs ich lache bey mir, es luhdsohs ich bitte für mich, item ich bete, es mahzohs ich lehre mich selbst, d. i. ich lerne.

§. 81.

Gleichwie aus der Bedeutung eines Verbi beurtheilet wird, ob es ein Actiuum sey und ein Passiuum habe, oder ob es ein blosses Neutrum sey, dabey kein Passiuum statt findet, eben so muß aus dem Verstande eines Actiui beurtheilt werden, ob es ein Reciprocum habe oder nicht. Als: Runnaht reden, hat kein Reciprocum, weil ich nicht sagen kann: sich reden. Hingegen, aprunnaht bereden, hat das Reciprocum aprunnatees sich (mit einem andern) bereden oder besprechen. Auch einige

Neu-

utra haben ein Reciprocum, als: Reet bei-, reetees ſich zanken und beiſſen, wie ein Hund. en alſo giebt es bloſſe Reciproca, ohne ein Actium und Neutrum, als preezatees ſich freuen, ihnitees auch brihnotees ſich wundern. Aber apbrihnotees ſich bewundern, hat auch das Actiuum apbrihnoht (eine Sache) bewundern.

§. 82.

Was aber das PASSIUUM betrift, ſolches hat nicht wie im Lateiniſchen eine aparte Conjugation, ſondern wird wie im Deutſchen, durch ein Verbum auxiliare gemacht, wenn daſſelbe mit dem Participio Præterito Paſſiui zuſammen geſezt wird.

§. 83.

Das Verbum auxiliare Paſſiui iſt im lettiſchen, Tapt oder kluht (bisweilen auch tikt) werden, und das Participium Præt. Paſſiui endiget ſich auf ts. Als: Es tohpu (oder kluhſtu, auch bisweilen teeku) ſargats f. ſargata ich werde gehütet, pl. mehs tohpam oder kluhſtam ſargati f. ſargatas wir werden gehütet. Es tappu oder kluu ſargats ꝛc. ich ward gehütet. Es tapſchu ſargats ꝛc ich werde gehütet werden. Es taptu ſargats ꝛc. ich würde gehütet. Alſo auch in den Temporibus compoſitis: Es eſmu ſargats tappis oder kluis (f. ſargata tappuſi oder kluiiſi) ich bin gehütet worden, pl. mehs eſſam ſargati tappuſchi oder kluiiſchi (f. ſargatas

tappuſchas oder kluuſchas) wir ſind gehütet worden. Es biſu ſargats tappis oder kuïs ꝛc. ich war gehütet worden. Es buhſchu ſargats tappis ꝛc ich werde gehütet worden ſeyn. Es buhtu ſargats tappis ꝛc. ich würde gehütet worden ſeyn.

§. 84.

Das Verbum auxiliare Paſſiui wird bisweilen auch mit dem Participio Præt. Neutrius, ja gar Actiui zuſammen geſezt. Als: Es tohpu dſimmis (ſ. dſimmuſi) ich werde gebohren, es tappu dſimmis ich wurde gebohren, es tapſchu dſimmis ich werde gebohren werden ꝛc. Es tappu ſargajis ich hütete, mehs tappam eebraukuſchi wir fuhren ein ꝛc.

§. 85.

Damit man ſich in dem Verbo auxiliari Paſſiui deſto beſſer finden, und daraus jedes Paſſiuum ſelbſt formiren könne, ſo ſoll jezt das Schema von TAPT werden, folgen.

INDICATIUUS.

Præſ. Es tohpu ich werde, tu tohpi, winſch *f.* winna tohp,
mehs tohpam, juhs tohpat auch tohpeet, winni *f.* as tohp.

Impf Es tappu ich wurde, tu tappi, *w.* tappe auch tappa,
mehs tappam, juhs tappeet auch tappat, *w.* tappe auch tappa.

Fut.

Fut. Es tapſchu ich werde werden, tu tapſi, w. taps,
mehs tapſim, juhs tapſeet, w. taps.
Fut. pot. Es taptu ich würde, tu taptu, w. taptu,
mehs taptum, juhs taptut, w. taptu.

Perf. Es eſmu	tappis	ich bin geworden.
Plusq Es biju	*f.* tappuſi	ich war geworden.
Præt fut. Es buhſchu	*pl.* tappuſchi *f.* as	ich werde geworden ſeyn.
Perf. pot. Es buhtu		ich wäre geworden.

INFINITIUUS.

Tapt werden.

Participia primaria.

Tapdam *f.* ama werdend.
Tohpots *f.* tohpoſcha werdend.
Tappis *f* tappuſi geworden. Siehe die vorhergeh. *Tempora compoſita* im *Indic.* und im folgenden *Conjunct.*

Gerundium.
Topoht und Tapſchoht
Supinum.
Tohpam und tapſcham.
Participia Secundaria.
Tohpots und tapſchots *f.* oti
Tohpus und Tapſchus *f.* uſi
} Siehe den folgenden ganzen *Conjunctiuum.*

CONIUNCTIUUS.

1) *Ex Gerundio.*

Es, tu, winſch mehs ꝛc.	tohpoht daß ich werde.
	tapſchoht daß ich werde werden.
	eſſoht tappis *f.* uſi daß ich geworden ſey.
	buhſchoht tappis *f.* uſi, daß ich werde geworden ſeyn.

2) *Ex*

2) *Ex Supino.*

Man, tew, winnu, ꝛc.
- tohpam daß ich werde.
- tapſcham daß ich werde werden.
- eſſam tappuſchu daß ich geworden ſey.
- buhſcham tappuſchu daß ich werde geworden ſeyn.

3) *Ex Participio in* ots.

Es, tu, winſch, mehs ꝛc.
- tohpots *f.* tohpoti daß ich werde.
- tapſchots *f.* tapſchoti daß ich werde werden.
- eſſots tappis *f.* eſſoti tappuſi daß ich geworden ſey.
- buhſchots tappis *f.* buhſchoti tappuſi daß ich werde geworden ſeyn.

4) *Ex Participio in* us.

Es, tu winſch ꝛc.
- tohpus *f.* tohpuſi daß ich werde.
- tapſchu *f.* tapſchuſi daß ich werde werden.
- eſſus tappis *f.* eſſuſi tappuſi daß ich geworden ſey.
- buhſchus tappis *f.* buhſchuſi tappuſi. daß ich werde geworden ſeyn.

§. 86.

Die andern beyde Verba auxiliaria Paſſiui gehen nach dieſem Muſter und die Formation ihrer Temporum ſimplicium, iſt wie folget:

Kluht werden iſt II. Conjug.
Praeſ. kluhſtu, imperf. kluü, Fut kluhſchu,

ſchu, Fut. pot. kluhtu, Particip. præt kluſis f. kluſi.

Tikt werden iſt III. Conjug.
Præſ. teeku, impf. tikku, fut. tikſchu fut. pot. tiktu, Particip. præt. tizzis f. tikkuſi.

Die übrigen Tempora und Modi werden von dieſen gemacht, wie aus dem allgemeinen Typo Verborum der bald folgen wird, zu erſehen ſeyn wird.

§. 87.

Zum Paſſiuo gehöret auch die Coniugatio Periphraſtica. Sie entſtehet

1) Aus Zuſammenſetzung des Verbi ſubſtantiui mit dem Participio præt. Paſſ. ts. f. ta. als: Es eſmu ſargats f. ta ich bin behütet, pl. mehs eſſam ſargati f. tas wir ſind behütet, es biju ſargats ich war behütet, es buhſchu ſargats ich werde behütet ſeyn, es buhtu ſargats ich wäre behütet, es eſmu ſargats bijis f. ſargata bijuſi ich bin behütet geweſen ꝛc.

2) Aus der Zuſammenſetzung des Verbi ſubſt. mit dem Participio Futuro Paſſiui is ams f. ama. Als: Es eſmu ſargams f. ama ich muß gehütet werden, pl. mehs eſſam ſargami f. as wir müſſen gehütet werden. Es biju ſargams ꝛc. ich müſte gehütet werden, es buhſchu ſargams ich werde müſſen gehütet werden, es buhtu ſargams ich müſte

ſte gehütet werden. Es eſmu ſargams bijis f. ſargama bijuſi ich habe müſſen gehütet werden ꝛc.

3) Aus Zuſammenſetzung des Verbi auxiliaris Paſſivi mit dem Participio Præterito Actiui, als: Es tohpu ſargajis f. ſargajuſi ich behütete, mehs tappam ee-braukuſchi wir fuhren ein.

Von den CONJVGATIONEN.

§ 88.

Die Lettiſche Sprache hat drey Conjugationes, welche man an dem Infinitiuo unterſcheidet.

Die I. Conjugation iſt, deren Infinitiuus in den Simplicibus mehr als eine Sylbe hat, als: dohmaht denken, wehleht wünſchen, darriht thun, barroht ſpeiſen, dabbuht bekommen, daudſinaht eine Rede verbreiten, gawileht frohlocken.

Die II. Conjugation iſt, deren Infinit. in den Simplicibus einſylbig iſt, und ſich auf ein t purum (d. i. præcedente Vocali) endiget. Als: kraht ſamlen, eet gehen, ſpeht vermögen, liht regnen, doht geben, puht faulen, laut erlauben.

Die III. Conjugation iſt, deren Infinit. in den Simplicibus zwar auch einſylbig iſt,

iſt, aber dabey auf ein t impurum (d. i. præced. conſona) ſich endiget. Als: art pflügen, nemt nehmen, lipt kleben paſſ. kriſt fallen.

Not. Ich ſetze mit Bedacht: in den Simplicibus; z. E. Peedoht vergeben und nokriſt abfallen, ſind auch zweyſylbig, und doch nicht I. Conjug. weil ſie Compoſita ſind. Ihre Simplicia aber, doht geben und kriſt fallen, ſind einſylbig, und darnach muß man beurtheilen, cuius Conjugationis ſie ſind.

§. 89.

Der Typus aller Conjugationen, nebſt der ordentlichen Formation der Temporum in allen Modis und Generibus, iſt wie folget:

und zwar erſtlich im *ACTIVO*

INDICATIUUS.

	Præſens. I. Conjugationis.		II. et III.
Es	ju *præc. Voc. char. Inf.*	u	u
tu	*Vocal.*	i	*i
winſch (a)	*Vocal.*	*conſ.* (u)	*conſon.*
mehs	jam	am	am
juhs	jat (jeet)	et (ajt)	at (*eet)
winni (as)	*Vocal.*	*conſ.* (a)	*conſon.*

Einige verwandeln abt eht iht Inf. in folgende Endungen:

	Imperfectum. I. Conjugationis.	II. et III.
Es	ju *præced. Vocali charact. Inf.*	u
tu	ji	i
w:	ja	e (a)
mehs	jam	am
juhs	jat (jeet)	at (eet)
w:	ja	e (a)

Futurum in allen drey Conjugationen.

Es	ſchu *ab Inf.* t (ht) in ſchu ꝛc.	ſchu
tu	ſi	iſi
w.	hs (s)	ihs
mehs	ſim	iſim
juhs	ſeet	iſſeet
w.	hs (s)	ihs

nachdem eine lange oder kurze Sylbe erfordert wird.

Die Verba in ſt formiren es vom Imperf. alſo:

Futurum potentionale in allen 3 Conjugationen.

Es	tu *ab Inf.* t (ht) in tu ꝛc.
tu	tu
w.	tu
mehs	tum
juhs	tut
w.	tu

Tempora compoſita. (cf. §. 73.)

Perfectum.	Es eſmu, tu eſſi ꝛc.	*is *f.* uſi.
Plusquamp.	Es biju, tu biji ꝛc.	*pl.* uſchi *f.* uſchas.
Præt. fut.	Es buhſchu ꝛc.	Siehe *Præt. Part.*
Præt pot.	Es buhtu ꝛc.	

ſowol, als im *NEVTRO.*

INFINITIVVS.	CONIUNCTIUUS.
T. ſiehe §. 88. *in ſiehe *Syntax* § 156.	1) Ex Gerundio.
Gerundium.	*Præſ.* Es, tu, w: mehs, juhs, w: } oht.
Præſ. oht, *a Præſ. Ind.*	*Fut.* — — — — — — } ſchoht.
Fut. ſchoht. *a Fut. Ind.*	*Perf.* - eſſoht } *is
Supinum.	*Præt fut.* bauhſchoht } *f.* uſi
Præſ. am. *a Præſ. Ind.*	2) Ex Supino cum Accuſ.
Fut. ſcham. *a Fut. Ind.*	*Præſ.* Man, tew ꝛc. am.
PARTICIPIA. (§. 60.)	*Fut.* — — ſcham.
Primaria.	*Perf.* — eſſam } *uſchu
Præſ. dams, *f.* dama. *ab Inf.* t (ht) in dams.	*Prt fut.* buhſcham } *pl.* - us as.
Præſ. ots, *f.* oſcha. *a Præſ. Indic.*	3) Ex participio in ots, oti.
Præt. *is, *f.* uſi. (§. 63.) *pl.* uſchi, *f.* uſchas, *ab Imperf. Ind.*	*Præſ.* es, tu, w: mehs, juhs, w: } ots *f* oti *pl.* oſchi (-as)
Die *Verba* in gt und kt. verändern *conſ. præc.* in dſis u. zis. Aber im *f.* u. allen übrigen *caſib. red. conſ. prior.* (§. 68)	*Fut.* — — } ſchots - oti — — } ſchoſchi - as
Secundaria.	*Perf.* eſſots *is eſſoti - uſi eſſoſchi - uſchi eſſoſchas - uſchas
Præſ. ots, *f.* oti, *pl.* oſchi, *f.* oſchas. *a Gerundio.*	*Præt. fut.* buhſchots *is buhſchoti - uſi buhſchoſchi - uſchi buhſchoſchas - uſchas
Fut. ſchots, *f.* ſchoti. *a Fut. Gerund.*	4) Ex Participio in us.
Præſ. us, *f.* uſi. *a Præſ. Ind.*	*Præſ.* Es, tu, w: us *f.* uſi
Fut. ſchus, *f.* ſchuſi. *a Fut. Ind.*	*Fut.* — ſchus, ſchuſi
Plur. carent.	*Perf.* eſſus * is, eſſuſi - uſi
	Præt fut. buhſchus *is buhſchuſi - uſi.
	Plur. carent.

Die Formation iſt von den Temporibus Actiui

INDICATIVVS.

Præſens.

Es	ohs
tu	ees (einige ajs)
w:	ahs
mehs	amees
juhs	atees (eetees / ajtees)
w:	ahs

Imperfectum.

Es	ohs
tu	ees
w:	ahs (einige ehs)
mehs	amees
juhs	atees
w:	ahs (ehs)

Futurum.

Es	ſchohs
tu	ſees
w:	ſees
mehs	ſimees
juhs	ſitees
w:	ſees

Fut. potentionale.

Es	tohs
tu	tohs
w:	tohs
mehs	tumees
juhs	tutees
w:	tohs

Tempora compoſita.

Perf.	es eſmu ꝛc.	*'ees f.* uſees
Plqp.	es biju ꝛc.	*pl.* uſchees
Prt fut.	es buhſchu	ſiehe
Prt.pot.	es buhtu	*Part.præt.*

INFINITIVVS.

tees

PARTICIPIA.

Præſ. damees, otees
Fut. ſchotees
Præt. *'ees *f.* uſees
pl. uſchees
cf. §.67

CONIVNCTIVVS.

Ex particip. in o t e e s.

Præſ. es, tu, w: mehs, juhs, w: — otees
Fut. — — — — — ſchotees

Tempora compoſita.

Pſ. es ꝛc. mehs ꝛc. — ſſohts
— — — — — ſſam
Præt. fut. — buhſchoht
— — — buhſcham
'ees f. uſees *pl.* uſchees

Perf. es ꝛc. eſſots *'ees* eſſoti-uſees mehs eſſoſchi-uſchees. eſſoſchas-uſchees
Alſo auch *Præt. fut.* buhſchots *'ees* ꝛc.
Perf es ꝛc. eſſus *'ees f.* eſſuſi-uſees.
Alſo auch *Præt. fut.* buhſchus *'ees. pl. caret.*

im *PASSIVO.* (*cf.* §. 82. und 85.)

INDICATIVVS.		INFINITIVVS.	
Præſ. Es tohpu tu tohpi ꝛc. *Imperf.* Es tappu *Fut.* Es tapſchu *Fut. pot.* Es taptu	*ts *f.* ta *pl.* ti *f.* tas	ts *f.* ta *pl.* ti *f.* tas auch tam *f.* tai *pl.* teem *f.* tahm	tapt
Tempora compoſita.		PARTICIPIA.	
Perfect. Es eſſmu *Plqp.* Es biju *Pt. fut.* Es buhſchu *Prt. pot.* Es buhtu	*ts tappis - ta tappuſi *pl.* - ti tappuſchi tas tappuſchas	*Præt.* *ts *f.* ta (*ab Inf. Actiui*) *Fut.* ams *f.* ama. (*a Sup. Actiui.*)	

CONIVNCTIVVS.

Præſ. Es, tu ꝛc. mehs ꝛc.	tohpoht	*ts *f.* ta. *pl.* ti. *f.* tas.
Fut. — —	tapſchoht	
Præſ. — —	tohpots *ts, *f.* tohpoti-ta. *pl.* tohpoſchi-ti, *f.* tohpoſchas-tas.	
Fut. — —	tapſchots *ts, *f.* tapſchoti-ta. *pl.* tapſchoſchi-ti, *f.* tapſchoſchas-tas.	

Tempora compoſita.

Perf. Es, tu, mehs, *Præt. fut.* - buhſchoht	eſſoht	*ts tappis *f.* ta, tappuſi. *plur.* -ti tappuſchi. *f.* tas, tappuſchas.
Perf. Es eſſots *ts tappis, *f.* eſſoti-ta tappuſi, mehs eſſoſchi-ti tappuſchi *f.* eſſoſchas-tas tappuſchas.		
Prt. fut. Es buhſchots *ts tappis *f.* buhſchoti-ta tappuſi, mehs buhſchoſchi-ti tappuſchi *f.* buhſchoſchas-tas tappuſchas.		
Perf. Es eſſus *ts tappis *f.* eſſuſi-ta tappuſi.		
Prt. fut. Es buhſchus *ts tappis *f.* buhſchuſi-ta tappuſi.		*pl. caret.*

Von der Formatione Temporum.

§. 90.

Damit man sich in dem Gebrauch des allgemeinen Typi aller Conjugationen desto besser finden könne, soll hier die Formation eines jeden Temporis und Modi erläutert werden, und wer also den Typum recht verstehet, wird hundertfache Erleichterung finden, weil der Typus alles, was zu den drey Conjugationen gehöret, in einem Anblick zeiget.

§. 91.

Vor allen Dingen muß man sich zuerst bey einem jeden Verbo nebst dem Infinitiuo die Haupt Tempora, von welchen alle andere Tempora und Modi herkommen, mercken. Im Lettischen sind zwey Haupt-Tempora nebst dem Infinitiuo, das Præsens und das Imperfectum Indicatiui. Dieser ihre Formation aber ist so veränderlich, daß es (insonderheit in der II. und III. Conjugation) in keine Regeln gefasset werden kan, sondern als Vocabeln erlernt werden muß. Gleichwie man im Lateinischen die Haupt-Tempora nebst dem Infinitiuo als Vocabeln erlernet, Z. E. Fero, tuli, latum, ferre, eben so muß man es auch im Lettischen machen. Z. E. Lohziht biegen, lencken, Præs. lohku, Imperf lohziju. Eet gehen, Præs. eemu, Imperf. gahju Lihst kriechen, Præs. leenu, Imperf. lihdu.

(Eben um deswillen hat man den Catalogum Verborum II. & III. Conjug. mit ihren

ren Haupt-Temporibus beyfügen müssen, welcher hernach §. 108 und 109 folgen wird.)

Anmerkungen über die Conjugationen.

§. 92.

Ad Præs. Indic. Act. I. Conjug.

Die Flexion dieses Temporis in der I. Conjugation ist zweyerley:

1) Einige richten sich nach dem Vocali characteristica Infinitiui, wie folgende Tabelle deutlicher Zeiget. Nemlich die Verba I. Cojug. in

	aht	eht	iht	oht	uht
gehen im *Præs.*	aju	eju	iju	oju	uju
	a	e	i	o	u
	a	e	i	o	u
also:	ajam	ejam	ijam	ojam	ujam
	ajat	ejat	ijat	ojat	ujat
	(ajeet)	(ejeet)	(ijeet)	(ojeet)	(ujeet)
	a	e	i	o	u

Als: Dohmaht dencken. *Præs.* Es dohmaju ich dencke, tu dohma, winsch (*f.* winna) dohma, mehs dohmajam, juhs dohmajat auch dohmajeet, winni (*f.* winnas) dohma. Wehleht wünschen: Es wehleju, tu wehle, w. wehle, mehs wehlejam, juhs wehlejat auch wehlejeet, w. wehle. Zeeniht verehren: Es zeeniju, tu zeeni, w. zeeni, mehs zeenijam, juhs zeenijat auch zeenijeet, w. zeeni. Trakkoht lärmen: Es trakkoju, tu trakko, w. trakko, mehs trakkojam, juhs trakkojat auch trakkojeet, w. trakko. Dabbuht bekommen: Es dabbuju, tu dabbu, w. dabbu, mehs dabbujam, juhs dabbujat auch dabbujeet, w. dabbu.

(Not. Die Verba I. Conjug in oht richten ſich allezeit nach dieſem Schemate. Von den Verbis I. Conjug in uht giebt es nicht mehrere, als dis einzige Dabbuht.)

2) Einige Verba I. Conjug. in aht, eht und iht, richten ſich nicht nach der Littera characteriſtica Infinitiui, ſondern verwandeln aht, eht und iht in diejenige Endungen, die im Typo angezeiget ſind, als:

Dſeedaht ſingen. *Præſ.* Es dſeedu ich ſinge, tu dſeedi w. dſeed, mehs dſeedam, juhs dſeedat auch dſeedeet, w. dſeed.

Redſeht ſehen: es redſu, tu redſi, w. redſ, mehs redſam, juhs redſat auch redſeet w. redſ.

(Not. Die Verba I. Conjug. in iht, die ſich nicht nach der Littera charact. Inf. ſondern nach dieſer vorhergehenden Anzeige richten, haben in 3 per. ſing. und pl. anſtatt des bloſſen Conſonantis noch a dabey, und in der 2 perſ pl. ajt. als:

Darriht thun: Es darru, tu darri, w. darra, mehs darram, juhs darrajt, w. darra.

3) Einige von dieſen Verbis in eht und iht, verändern ſo gar coſonam præcedentem im Præſ. als:

Tezzeht laufen: Es tekku, tu tezzi, w. tekk, mehs tekkam, juhs tekkat auch tezzeet, w. tekk. Sehdeht ſitzen: Es ſehſchu, tu ſehdi, w. ſehſch, mehs ſehſcham, juhs ſehſchat auch ſehdeet, w. ſehſch.

Beſonders verwandeln die Verba I. Conjug. die ſich auf dſiht und ziht endigen, in allen Perſonen

ſonen des Præſentis das dſ in g, und das z in k. (cf. § 23. reg. I.) als:

Raudſiht zuſehen: Es raugu, tu raugi, w. rauga, mehs raugam, juhs raugat auch raugeet, w. raug. Alſo auch: Slobdſiht mit einer Laſt beſchweren. Slauziht ſegen, wiſchen: Es ſlauku, tu ſlauki, w. ſlauka, mehs ſlaukam, juhs ſlaukat auch ſlaukeet, w. ſlauka. Alſo auch: ſazziht ſagen, lohziht biegen, brauziht abſtreichen, ſlazziht beſprengen.

§. 93.

Hier entſtehet nun die Frage: Wie man unterſcheiden ſoll, ob ein Verbum I. Conjug. in aht eht und iht, im Præſ. nach der littera characteriſtica Inf. gehe oder nicht?

Hiezu dienen folgende Anmerkungen:

I. Ad Verba I. Conjug. **in A. T.**

1) **Es ſind in allem** 90 Verba diſſyllaba I. Conjug. **in aht, die faſt insgeſamt nach der ordentlichen** littera characteriſtica Inf. **gehen, als:**

Strahdaht arbeiten: es ſtrahdaju, tu ſtrahda, w. ſtrahda, mehs ſtrahdajam, juhs ſtrahdajeet, w. ſtrahda.

Nur 4 gehen anders:

Dſeedaht ſingen: Es dſeedu, tu dſeedi, w. dſeed ꝛc.
Raudaht weinen: Es raudu ꝛc.
Sargaht hüten, in acht nehmen: Es ſargu ꝛc.
Sinnaht wiſſen: Es ſinnu ꝛc.

2) **Die** Polyſyllaba **in naht, gehen auf beyderley Art, als:**

Skubbinaht anſpuden: Es ſkubbinaju, tu ſkubbina, w. ſkubbina ꝛc. auch: Es ſkubbinu, tu ſkubbini, w. ſkubbina ꝛc.

3) **Die** Reciproca **in atees, die kein Ac-**

tiuum haben, gehen nach der littera characteriſtica. als:

Deewatees ſchwören: Es deewajohs, tu deewajees, w. deewajahs, mehs deewajamees, juhs deewajatees, w. deewajahs. Alſo auch: diſchatees groß austhun, launatees über einen böſe ſeyn ꝛc.

II. Ad Verba I. Conjug. in ĒHT.

1) Es ſind übee 340 Verba diſſyllaba I. Conjug in eht, darunter der gröſſere Theil nach der littera charact. Inf. gehet. Als:

Ahkeht haacken: Es ahkeju, tu ahke, w. ahke, mehs ahkejam, juhs ahkejeet, w. ahke.

Folgende 110 gehen nach der andern Art:

Bahleht blaß werden: Es bahlu, tu bahli, w: bahl, mehs bahlam, juhs bahleet, w: bahl. Alſo auch:

Baideht bange machen.
berſeht reiben, ſcheuren.
beſdeht einen Schleicher laſſen.
bildeht anreden.
blohdeht ſchmarotzen.
braſdeht poltern.
derreht taugen, wetten.
dimdeht klingen, drehnen.
draudeht drohen.
drebbeht zittern.
dribkſteht dürfen.
duſſeht ruhen.
geldeht gelten.
glaudeht ſtreicheln.
grabbeht raſſeln.
gribbeht wollen.
gruſdeht ſchwälen, glimmen.
gulleht liegen, ſchlafen.
ihdeht ächzen (wie eine Kuh)
kauneht beſchämen.
kauſeht ſchmelzen *act.*
klikſteht wackeln.
klimſteht ſchwärmen.
klukſteht klucken (wie eine Brüthenne.
klunkſteht klunkern (wie Waſſer im Leibe).
knaddeht ſchwatzen.
kneedeht vernieten.
knibdeht kribbeln.
knikſteht einen Knix machen.
kuhpeht rauchen, ſchmauchen *paſſ.*
kungſteht ſtöhnen.
kurkſteht quarren.
kuſteht rühren.

kwark

kwarksteht quacken.
kwelksteht belfern (wie die Jagdhunde.
lahdeht fluchen.
lihdseht helfen.
lummeht wackeln von Fett.
mehdseht gewohnt seyn, pflegen.
mehrzeht eintunken.
minneht gedenken, errathen.
mirdseht schimmern.
mirkschkeht blinken mit den Augen.
mudscheht wimmeln.
muldeht schwärmen durch die Nacht.
murdeht brummen aus Mißgunst.
naudeht nauen (wie eine Katze).
nihdeht neiden.
nurdeht murren.
paudeht ruchtbar machen.
peldeht schwimmen.
perreht brüten.
pihksteht pfeifen (wie eine Maus).
pilleht träufeln.
pirdeht furzen.
plahpeht plappern.
plihkschkeht klatschen.
plukschkeht plaudern.
purkschkeht furzeln.
putteht stäuben, schäumen.
redseht sehen.
rihdeht drehnen.
saudseht schonen.
schagsteht schmecken.
schaudeht treugen, trocken machen.
schibdeht flunkern.
schkaudeht niesen.
schlupsteht lispeln.
schnukschkeht } schnucken
schnuksteht } beym weinen
skandeht } klingen, schallen.
skanneht }
skaudeht mißgönnen.
skumdeht betrüben.
skundeht schmähen und murren, aus Mißgunst.
slihdeht gleiten.
smilksteht pfeifen (wie ein Hund.)
smirdeht stinken.
snaudeht schlummern.
spihdeht glänzen.
stahweht stehen.
stenneht stöhnen.
stumdeht hin und her stossen.
suhdseht klagen, anklagen.
surseht grellisch weinen, und pfeifen.
swargsdeht klingeln (wie eine Schelle).
swinneht feyren.
tizzeht glauben.
trihseht } zittern, beben.
trihzeht }
truhdeht } modern.
trunneht }
tschabbeht rasseln, (wie eine Maus im Stroh).
tschaindeht betasten.

tſchaukſteht raſſeln (wie ein Kohlhäuptchen oder Hopfen.
tſchibbeht ziſchen, wenn ſich etwas rührt.
tſchihkſteht knarren.
tſchingſteht klingern, als wenn ein Fenſter eingeſchlagen wird.
tſchirkſteht ſchwitſchern, wie ein Heimchen ſingen.
tſchuhkſteht ziſchen, wie heiß Eiſen.
tſchukſteht ziſchen, heimlich ſchwatzen.
tſchurkſteht rieſeln.
tuppeht hucken.
turreht halten.
urkſchkeht grunzen.
waideht ächzen, winſeln.
warreht können, vermögen.
winneht gewinnen.
wiſſeht flittern, flunkern.
zihkſteht ſich ringen, kämpfen.

Folgende 25 gehören entweder mit zu dieſem Regiſter, oder ſie gehen gar auf beyderley Art:

bambeht klopfen, ſtoßen.
baukſchkeht puffen.
brakſchkeht knaſtern, knacken.
breikſchkeht knaſtern.
deldeht tilgen.
klabbeht klopfen, an die Thür.
kladſeht kahkeln, wie eine Henne.
knakſchkeht knaſtern, knacken.
knaukſchkeht puffen.
kraukſchkeht krachen, vom beiſſen.
kurneht unwillig ſeyn.
kwehleht glimmen.
kwehpeht räuchern.
kweldeht glimmen.
paukſchkeht ſchallen, vom platzen.
plakſchkeht klatſchen im Waſſer.
plaukſchkeht klatſchen, wie eine Maulſchelle.
pleikſchkeht klatſchen, wie eine Peitſche.
ſaudeht verderben, zernichten *act.*
ſmahdeht verſchmähen.
ſchmakſchkeht ſchmacken im Eſſen.
ſchnukſchkeht, ſchnukſteht } ſchnucken im Weinen.
trauzeht ſchrecken *act.*
tſchakſteht rauſchen.

Deeneht und reeteht gehen auf beyderley Art, aber mit folgendem Unterſcheid: Wenn dee-

deeneht dienen, so viel heist, als in Diensten seyn, bey jemand dienen, so geht das Præs. nach der litt. charact. Inf. Es deeneju, tu deene, w. deene ꝛc. Wenn es aber nützen, taugen bedeutet, so geht es nach der andern Art: es deenu, tu deeni, w. deen ꝛc. Also auch: wenn reeteht actiue genommen wird, machen, daß die Milch in der Brust zuschiest, so geht das Præs. nach der litt. charact. Inf. Es reeteju, tu reete, winna reete ꝛc. Wenn es aber passiue genommen wird, fühlen, daß die Milch in der Brust zuschiest, so geht es nach der andern Art: es reetu, tu reeti, w. reet ꝛc.

Tezieht und sehdeht siehe §. 92. Num. 3.

Kaiteht, ruhpeht und sahpeht sind Impersonalia, siehe §. 113.

2) Die Polysyllaba in eht, gehen nach litt. charact. als: Gawileht frohlocken: Es gawileju, tu gawile, w. gawile ꝛc.

3) Die Reciproca in etees, die kein Actiuum haben, gehen nicht einerley. Nach der litt. charact. gehen folgende 8:

Bailetees sich schrecken: Es bailejohs, tu bailejees, w: bailejahs ꝛc. Also auch:

bandetees auf fremd Land säen, sich etwas durch Nebenverdienst erwerben.

klihretees sich zieren, wie ein Pupchen.

laimetees glücken.

lustetees sich erlustigen.

mistretees mit der Zunge anstoßen, sich vermischen.

pauretees sich wie ein Kind den Nacken kratzen.

wezzetees veralten, abkommen.

Nach der andern Art gehen 6:

Bihstetees sich fürchten: Es bihstohs, tu bihstees, w: bihstahs ꝛc, Also auch:

dai,

dairetees ſchlentern.
kaunetees ſich ſchämen.
miſſetees ſich verwirren.
mittetees nachlaſſen, aufhören.
waddetees ſchal werden.

III. Ad Verba I. Conjug. in ĪHT.

1) Es ſind in allem 150 Verba diſſyllaba I. Conjug. in iht, darunter nur 29 nach der littera charact. Infinitiui gehen. Nemlich:

Dihdiht dreſſiren: Es dihdiju, tu dihdi, w: dihdi ꝛc.

Alſo auch:

kehſiht hunzen.
kriſtiht taufen.
kruſtiht kreuzigen.
leeziht fröhnen.
meddiht jagen auf der Jagd.
mihkſtiht, mihſtiht Flachs brechen.
mohſtiht bemänteln.
murkiht verkniſſern.
peſtiht erlöſen.
pohſtiht verwüſten.
rahmiht kaſtriren.
rammiht begraben.
rehdiht entgelten.
ruhniht kaſtriren.
ſahliht ſalzen.
ſchkihſtiht reinigen.
ſchultiht vergallen.
ſeltiht vergulden.
ſkuhpſtiht küſſen.
ſunniht aushunzen.
ſwanniht lauten mit der Glocke.
ſwehtiht heiligen.
tihdiht anfechte.
tihriht reinigen.
tihtiht trotzen.
wehtiht windigen.
zeeniht verehren.

Die meiſten hingegen gehen nach der andern Art. Als: Addiht knitten, ſtricken: Es addu, tu addi, w: adda, mehs addam, juhs addajt, w: adda.

Folgende 17 gehen auf beyderley Art:

Gahniht beſchmützen, entweihen.
kahrpiht mit den Füßen ſcharren, wie ein Pferd.
laitiht abſtreichen, (den Bauch).
lohbiht abſchelen, abrinden.

mah-

mahniht bethören.
mihdiht treten.
mohziht quälen.
pluhtiht einen Durchfall haben.
rihdiht hetzen.
rohbiht einkerben.
ſihkſtiht zäh werden.
ſkrohſtiht ſterben.
ſohdiht ſtrafen.
ſohliht verſprechen.
ſwahrpſtiht bohren.
tirdiht zerren.
wahriht kochen act.

Swaidiht geht auf beyderley Art, aber mit Unterſcheid. Wenn es ſalben heiſt, ſo gehts nach der litt. charact. Es ſwaidiju, tu ſwaidi, w: ſwaidi, mehs ſwaidijam, juhs ſwaidijeet, w: ſwaidi. Wenn es ſchmeiſſen heiſt, ſo gehts nach der andern Art: Es ſwaidu, tu ſwaidi, w: ſwaida, mehs ſwaidam, juhs ſwaidajt, w: ſwaida.

Von denen, die ſich auf dſiht und ziht, endigen, ſiehe §. 92. num. 3.

2) Von Polyſyllabis I. Conjug. in iht, iſt nur das einzige lahgahdiht Rechnung thun, welches ſich nach der litt. charact. richten muß, wenn es ſollte gebraucht werden. Es iſt eigentlich ein liefländiſches Provinzialwort.

3) Die Reciprocra in itees, die kein Actiuum haben, gehen nicht einerley. Nach der litt charact. gehen 5: Baſchitees ſich beklagen: Es baſchijohs, tu baſchijees, w: baſchihjahs ꝛc. Alſo auch:

Gohditees ſich beſſern.
leelitees ſich rühmen.
wairitees ſich hüten, daß man nicht getroffen werde.
zihnitees ſich ringen, kämpfen.

Nach

Nach der andern Art gehen 11:

Balſtitees wachſen, wohl fortkommen: Es balſtohs, tu balſtees, w: balſtahs ꝛc. Alſo auch:

Bohſtitees ſich herumſtoßen und keine bleibende Stelle haben.

gadditees ſich ereignen.

graſſitees drohen und groß austhun.

Klannitees ſich neigen, einen Reverenz machen.

Knohſitees ſich mauſtern.

nahrſtitees ſtreichen, leichen, wie die Fiſche.

prahwitees ſich groß machen.

ſlaiſtitees ſich auf die faule Seite legen.

ſuhditees ſich kümmern, ängſtlich ſorgen.

walſtitees ſich klopfen, wie ein Vogel, der geſchoſſen iſt.

Brihnitees ſich wundern, geht auf beyderley Art: Es brihnijohs, tu brihnijees, w: brihnijahs ꝛc. auch es brihnohs, tu brihnees, wiuſch brihnahs ꝛc. Doch iſt das erſtere gebräuchlicher.

Schohbitees ſich wackeln, hat: Es ſchohbjohs ꝛc.

§. 94.

Ad. Præſ. Ind. Act. II. & III. Conjug.

1) Dieſes Tempus muß laut §. 91. aus dem Catalogo erſehen werden. Z. E. dſiht treiben, Præſ. dſennu, praſt verſtehen, Præſ. prohtu.

2) Das Sternlein im Typo, gehet auf die 2 perſ. ſing. in der III. Conjug. welche oftmals Conſonam primæ perſ. ändert. Als:

Auſt weben. *Præſ.* Es auſchu, tu audi, w. auſch.

3) In der 2. perſ. plur. ſind zwey Endungen

gen eet und ajt. Bey der Endung ajt, richtet ſich die Conſona nach der 1. und 3. perſ. bey der Endung eet aber, nach der 2. perſ. ſing. als:

plur. mehs auſcham, jubs auſchajt auch audeet, w. auſch.

(Not Die Abweichung der 2 perſ ſing. wird im Catalogo zugleich nebſt andern Abweichungen gehörig angemerkt werden.)

§. 95.

Ad Imperf. Indic. Act. I. Conjug.

Dieſes Tempus wird allezeit von der littera charact. Inf. ganz regulär formirt. Als:

Dohmaht denken: *Imperf.* Es dohmaju, tu dohmaji, w. dohmaja ꝛc.

Wehleht wünſchen: *Imperf.* Es wehleju, tu wehleji, w. wehleji, wehleja ꝛc.

Zeeniht verehren: *Imperf.* Es zeeniju, tu zeeniji, w. zeenijá ꝛc.

Trakkoht lärmen: *Impf.* Es trakkoju, tu trakkoji, w. trakkoja.

Dabbuht bekommen: *Impf.* Es dabbuju, tu dabbuji, w. dabbuja ꝛc.

Auch diejenigen Verba I. Conjug. deren Præſens von der litt. charact. Inf. abweichet, gehen doch im Imperf. nach derſelben. Als:

Dſeedaht ſingen, hat im *præſ.* Es dſeedu, im *Imperf.* Es dſeedaju, tu dſeedaji, w. dſeedaja.

Redſeht ſehen, hat im *Præſ.* es redſu, im *Imperf.* Es redſeju ꝛc.

Darriht thun, hat im *Præſ.* es darru, im *Imperf.* es darriju. ꝛc.

§. 96.

Ad Imperf. Indic. II. & III. Conjug.

Auch

Auch dieſes Tempus muß laut §. 91. aus dem Catalogo erſehen werden Als:
Doht geben, *Imperf.* Es dewu, tu dewi, w. dewe, mehs dewam, juhs deweet, w. dewe. Lihſt kriechen, *Imperf.* Es lihdu, tu lihdi, w. lihde ꝛc.

§. 97.

Ad Futur. Indic. Actiui in allen 3 Conjug.

1) Dieſes Tempus wird vom Infinitiuo gemacht, wenn man das T in ſchu, ſi, s ꝛc. verwandelt, als: Dohmaht denken Fut. es dohmaſchu, tu dohmaſi, winſch dohmahs ꝛc. (cf. §. 23. reg. 2.) Eet gehen, Fut. eeſchu, eeſi, ees. Pirkt kaufen. Fut. pirkſchu, pirkſi, pirks ꝛc.

2) Ausgenommen die Verba III. Conjug. in ſt, formiren das Futurum vom Imperfecto in iſchu, iſi, ihs ꝛc, Als: Weſt führen, Imperf. weddu, Fut. weddiſchu, weddiſi, weddihs ꝛc. Krimſt nagen, Imperf. krimtu, Fut. krimtiſchu, krimtiſi, krimtihs. Raſt finden, hat ein doppeltes Fut. raſchu, raſſi, raſſ, auch raddiſchu, raddiſi, raddihs ꝛc.

(Not. 1. Daß hier 3 perſ. contra §. 23. reg. 2. lang iſt, iſt zum Unterſcheid des Participii præteriti in is, welches kurz iſt. Als: weddihs heiſt, er wird führen, weddis aber, einer, der geführt hat.

Not. 2. Im Oberlauziſchen, im Liefländiſchen und bey den Tahmen, behalten einige auch bey den Verbis in ſt, im Futuro die ordentliche

dentliche Formation, als: Es zirſchu ich werde hauen, anſtatt zirtiſchu, von zirſt hauen.)

§. 98.

Ad Futurum potentionale Indic. Act. in allen 3 Conjugat.

Das Futurum potentionale, nebſt dem Præterito potentionali, ſtellen eigentlich den bey den Lateinern bekannten Modum potentionalem vor, welcher im Deutſchen durch wären, würden, mögen und möchten gegeben wird. Als: Es gan nahktu, kad tee man buhtu luhgufchi, ich würde wol kommen, wenn ſie mich gebethen hätten. Ich habe dieſe Tempora beym Indicatiuo geſezt, weil das Fut. potent. wie die andern Tempora ſimplicia des Indicatiui, ſeine eigene Endungen hat. Beym Conjunctiuo zu ſetzen gieng es nicht an, weil derſelbe keine eigene Endungen hat, ſondern vom Gerundio Supino und Participiis gemacht wird. Daß ich es nicht zu einem Imperfecto, welches ganz widerſinnig iſt, ſondern zu einem Futuro gemacht, dazu hat mich der Verſtand dieſes Temporis genöthiget. Seine Formation iſt die leichteſte, indem man zum Inf. nur u ꝛc. zuſetzen darf. Als: gahdaht ſorgen, Fut. potent. Es gahdatu ich würde oder möchte ſorgen, tu gahdatu, w. gahdatu, mehs gahdatum, juhs gahdatut, w. gahdatu. Eet gehen, Fut. potent. Es eetu ich würde oder möchte gehen ꝛc. kriſt fallen, Fut. potent. Es kriſtu ich würde oder möchte fallen ꝛc.

§ 99.

Ad Tempora compoſita Indic. Act. in allen 3 Conjug.

Wie dieſe Tempora gemacht werden, iſt §. 73 gezeigt worden. Wir merken noch an:

1) Die reguläre Formation des Participii Præteriti iſt vom Imperfecto, da das u in is, f. uſi ꝛc. verwandelt wird. Als:
Dohmaht denken: *Imperf.* dohmaju. *Particip. præt.* dohmajis der gedacht hat, *f.* dohmajuſi. *pl.* dohmajuſchi *f.* - as.
Eet gehen: *Imperf.* gahju: *Particip. præt.* gahjis der gegangen iſt, *f.* gahjuſi *pl.* gahjuſchi *f.* - as.
Kriſt fallen: *Imperf.* krittu *Particip. præt.* krittis der gefalleniſt *f.* krittuſi *pl.* krittuſchi *f.* - as.

2) Die Verba in gt und kt, machen das Particip. præt. in dſis und zis. Aber im f. und im pl. redit conſona prior g et k, das Imperf. mag beſchaffen ſeyn, wie es wolle. Als: Sagt ſtehlen, Imperf. ſaggu, Particip. præt. ſadſis der geſtohlen hat, f. ſaggufi, pl. ſaggufchi, f - as Saukt rufen, Imperf. ſauzu, Particip. præt. ſauzis der gerufen hat, f. ſaukuſi, pl. ſaukuſchi, f. - as. (Siehe den Catalogum §. 109. n 1. 2.) Ausgenommen, tuhſkt ſchwellen, hat im Præt. tuhſkis, und mahkt können, hat mahzejis.

3) Wenn nun das Participium præteritum mit den Temporibus ſimplicibus des Verbi ſubſt. zuſammengeſezt wird, ſo entſtehen

ſtehen daraus die Tempora compoſita, z. E. das Perfectum:

Es eſmu dohmajis ich habe gedacht, ſo ſpricht eine Mannsperſon.

Es eſmu dohmajuſi ich habe gedacht, ſo ſpricht ein Frauenzimmer.

Tu eſſi dohmajis du haſt gedacht, ſo ſpricht man zu einer Mannsperſon.

Tu eſſi dohmajuſi, du haſt gedacht, ſo ſpricht man zu einem Frauenzimmer.

Wjnſch irr dohmajis er hat gedacht.

Winna irr dohmajuſi ſie hat gedacht.

Mehs eſſam dohmajuſchi wir (Mannsleute) haben gedacht.

Mehs eſſam dohmajuſchas wir (Weibsleute) haben gedacht.

Juhs eſſat dohmajuſchi ihr (Mannsleute) habt gedacht.

Juhs eſſat dohmajuſchas ihr (Weibsleute) habt gedacht.

Winni irr dohmajuſchi ſie (die Mannsleute) haben gedacht.

Winnas irr dohmajuſchas ſie (die Weibsleute) haben gedacht.

Und ſo macht mans in allen *Temporibus compoſitis.*

§. 100.

Ad Infinitiuum Actiui.

1) Der Infinitiuus Actiui, der ſich auf t endiget, iſt der Stamm des Verbi, und enthält den Character, daraus man beurtheilt, zu welcher Conjugation das Verbum gehört. (Siehe oben § 88.)

2) Der andere Infinitiuus, der ſich auf in endiget, hat nicht allein einen beſondern Gebrauch, (ſiehe Syntax §. 156.) ſondern

dern auch eine besondere Formation, welches das Sternlein im Typo anzeiget.

In der III. Conjug. wird dieser Inf. vom Præt. participii gemacht Als: Likt legen oder lassen, Particip. præt. lizzis, Inf. 2. lizzin.

In der II. Conjug. giebts keine.

In der I. Conjug. deren Præs. Indic. nach der litt. char. gehet, giebts auch keine. Deren Præsens aber nach der andern Art gehet, da wird der Inf. 2. vom Inf. 1. formirt, und oht, eht, iht, in in, verwandelt. Als: Dseedaht singen, Inf. 2. dseedin. Redseht sehen, Inf. 2. redsin. Lohziht biegen, Inf. 2. lohzin. (Ausgenommen Sargaht hüten, in acht nehmen, hat sardsin.

3) Das Præsens Gerundii in oht und das Præs. Supini in am, werden vom Præs. Indic. Hingegen das Fut. Gerundii in schoht und das Fut. Supini in scham, werden vom Fut. Indic. gemacht. Als: Nahkt kommen, Præs. Ind. nahku, Præs. Gerund. nahkoht, Præs. Supini nahkam, Fut. Ind. nahkschu, Fut. Gerund. nahkschoht, Fut. Supini nahkscham.

(Ausgenommen Eet gehen, formirt sein Præs. Gerundii anders, nemlich eijoht, obgleich das Præs. eemu hat.)

Gemeiniglich wird das Gerundium und Supinum gebraucht, den Conjunctiuum auszudrucken, (cf. § 77. num. 1. 2.) doch haben ihre Præsentia noch überdem einen besondern Gebrauch, davon siehe Syntax §. 157 und 158.

§. 101.

§. 101.

Ad participia Actiui.

Die Declination der Participiorum stehet §. 60. sqq. Hier sehen wir auf ihre Formation:

1) Das Participium præsens in dams, wird vom Inf. gemacht. Dohmaht denken, Particip. præs. dohmadams denkend, eet gehen, eedams gehend, krist fallen, krisdams fallend.

2) Die Formation des Particip. Præt. in is, ist schon §. 99. num. 1. gezeigt.

3) Die Participia in ots, werden vom Gerund. formirt, und zwar Præs. vom Præs. und Fut. vom Fut. Als: Nahkt kommen, Præs. Gerund. nahkoht, Præs. participii nahkots, Fut. Gerund. nahkschoht, Fut. participii nahkschots.

4) Die Participia in us, werden vom Ind. formirt, und zwar auch Præs. vom Præs. und Fut. vom Fut. Als: Darriht thun, Præs. Ind. darru, Præs. participii darrus, Fut. Ind. darrischu, Fut. particip. darrischus.

Die Participia in ots und us, werden gemeiniglich gebraucht, den Conjunctiuum auszudrucken. (cf. §. 77. n. 3. 4.)

§. 102.

Ad Conjunctiuum Actiui.

Weil der ganze Conjunctiuus, aus dem Gerundio Supino und participiis in ots und us gemacht wird, deren Formation aber in

den beyden vorhergehenden §§. schon gezeigt ist, so bedarf es hier keiner weitern Anmerkung.

§. 103.

Ad Reciprocum.

Das ganze Reciprocum wird vom Actiuo formirt, und zwar jedes Tempus von einem gleichnahmigen. Als:

	ACTIV.	*RECIPR.*
IND. Præſ.	Es pehrku ich kaufe	Es pehrkohs ich kaufe mir.
—	tu pehrzi	tu pehrzees.
—	winſch pehrk.	w: pehrkahs.
Imperf.	pirku - kaufte	pirkohs.
Fut.	pirkſchu - werde kaufen	pirkſchohs.
Fut potent.	pirktu - würde kaufen	pirktohs.
INF. —	pirkt kaufen	pirktees ſich kaufen.
PART. Præſ.	pirkdams kaufend	pirkdamees.
—	pehrkots daß - kaufe	pehrkotees.
Fut.	pirkſchots daß - kaufen werde	pirkſchotees.
Præt.	pirzis d. gekauft hat *f.* pirkuſi *pl.* pirkuſchi (as)	pirzees. *f.* pirkuſees. pirkuſchees.

§. 104.

Ad Paſſiuum.

Hier iſt nur die Formation der Participiorum zu merken.

1) Das Particip. Præt. in ts, (welches im ganzen Paſſiuo das Hauptwort iſt, cf. §. 82) wird vom Inf. Act gemacht. Als: Dohmaht denken, dohmahts gedacht, Dſiht

Dſiht treiben, dſihts getrieben. Pirkt kaufen, pirkts gekauft.

2) Das Particip. Fut. in ams, wird vom Supino Act. gemacht. Als: Slaweht loben, Sup. ſlawejam, Particip. Fut. Paſſ. ſlawejams der zu loben iſt. Smeet lachen, Sup. ſmeijam, Partic. Fut. Paſſ. ſmeijams auslachenswürdig.

3) Auch die Neutra, ob ſie gleich kein Paſſiuum haben, haben doch öfters dieſes Participium. Als: Nahkt kommen, Sup. nahkam, Partic. præt. paſſ. nahkams der kommen ſoll oder künftig, z. E. Tas nahkams Sohgis der zukünftige Richter.

§. 105.

Tabula Formationis Temporum a ſe inuicem, Exemplo: Pirkt, kaufen.

a Capit. Tempora præt. Inf. (§. 91.)

- Pehrku
  - pehrkoht (pehrkots, pehrkotees)
  - pehrkam (pehrkus, pehrkams)
  - pehrkohs
- Pirku
  - pirzis (pirzin, pirzees)
  - *f.* pirkuſi - *f.* pirkuſees
  - pirkohs
- Pirkt
  - pirkſchu
    - pirkſchoht (pirkſchots, pirkſchotees)
    - pirkſcham - pirkſchus
    - pirkſchohs
  - pirktu - pirktohs
  - pirkdams - pirkdamees
  - pirktees
  - pirkts

§. 106.

§. 106.

Damit man ſich deſto beſſer finden könne, wie ein jedes Tempus in allen Generibus und Modis auf Deutſch zu geben, ſo folget hiezu,

Das Paradigma des Verbi, Sargaht in acht nehmen,

und zwar durchgehends in 1. perſ. ſing. wobey immer der Typus dagegen zu halten. Nur merken wir noch vorher an, daß es I. Conjugationis iſt. (cf. §. 88.)

ACTIUUM.

INDICATIUUS.

Præſens. Es ſargu ich nehme in acht. (*cf.* §. 93. *I.* 1.)
Imperf. — ſargaju ich nahm in acht.
Futur. — ſargaſchu ich werde in acht nehmen.
Fut potent. — ſargatu ich würde (möchte) in acht nehmen.
Perfect. — eſmu ſargajis ich habe in acht genommen, (§. 99. *n.* 3.)
Plusqpf. — biju ſargajis ich hatte in acht genommen.
Præt. fut. — buhſchu ſargajis ich werde in acht genommen haben.
Præt. pot. — buhtu ſagajis ich würde in acht genommen haben.

IMPERATIUUS. (*cf.* §. 76.)

Sargi auch ſarg nimm in acht.
ſargeet, auch ſargajt nehmt in acht.

INFINITIUUS.

Sargaht hüten.
ſardſin — (*cf.* §. 100. *n.* 2.)
Gerund. ſargoht im in acht nehmen
fut ſargaſchoht
Supin. ſargam in acht zu nehmen
fut. ſargaſcham
} ſieben den folg. *Conjunct.*

PAR-

PARTICIPIA.

Præſ. Sargadams in acht nehmend.
ſargots (*f.* oſcha) — —

Præt. ſargajis der in acht genommen hat, *f.* ſargajuſi.

Sargots
ſargaſchots
ſargus
ſargaſchus
} ſiehe den folgenden *Conjunctiuum.*

CONIUNCTIUUS.

1) *Ex Gerundio.*

Præſ. Es ſargoht daß ich in acht nehme.
Fut. — ſargaſchoht daß ich in acht nehmen werde.
Perf. — eſſoht ſargajis daß ich in acht genommen habe.
Præt. fut. — buhſchoht ſargajis daß ich werde in acht genommen haben.

2) *Ex Supino cum Acc.*

Præſ. Man ſargam daß ich in acht nehme.
Fut. — ſargaſcham daß ich in acht nehmen werde.
Perf. — eſſam ſargajuſchu daß ich in acht genommen habe.
Præt. fut. — buhſcham ſargajuſchu daß ich werde in acht genommen haben.

3) *Ex Participiis* in ots *f.* oti.

Præſ. Es ſargots daß ich in acht nehme.
Fut. — ſargaſchots daß ich in acht nehmen werde.
Perf. — eſſots ſargajis daß ich in acht genommen habe.
Præt. Fut. — buhſchots ſargajis daß ich werde in acht genommen haben.

4) *Ex Participiis* in us. *f.* uſi.

Præſ. Es ſargus daß ich in acht nehme.

Fut. — ſargaſchus daß ich in acht nehmen werde.
Perf. — eſſus ſargajis daß ich in acht genommen habe.
Præt. Fut. — buhſchus ſargajis daß ich werde in acht genommen haben.

RECIPROCUM.

INDICATIUUS.

Præſ. Es ſargohs ich nehme mich in acht.
Imperf. — ſargajohs ich nahm mich in acht.
Futur. — ſargaſchohs ich werde mich in acht nehmen.
Fut. pot. — ſargatohs ich würde, oder möchte mich in acht nehmen.
Perf. Es eſmu ſargajees (*ſ.*-juſees) ich habe mich in acht genommen.
Pluſqpf. — biju ſargajees ich hatte mich in acht genommen.
Præt fut. — buhſchu ſargajees ich werde mich in acht genommen haben.
Præt. pot. — buhtu ſargajees ich würde mich in acht genommen haben.

IMPERATIUUS.

Sargees nimm dich in acht.
ſargajtees nehmt euch in acht.

INFINITIUUS.

Sargatees ſich in acht nehmen.

PARTICIPIA.

Præſ. Sargadamees ſich in acht nehmend.
ſargotees, ſargaſchotees) ſiehe den folgenden *Conjunct.*
Præt. ſargajees der ſich in acht genommen hat. *ſ.* ſargajuſees.

CONIUNCTIUUS.

1) *Ex Participiis* in otees.

Præſ.

Præſ. Es ſargotees daß ich mich in acht nehme.
Fut. — ſargaſchotees daß ich mich in acht nehmen werde.

2) *Tempora compoſita.*

Perf.	Es eſſoht (*Ger.*)	ſarga- jees *ſ.*	daß ich mich in acht genommen habe.
	— eſſam (*Sup.*)		
	— eſſots (*Partic.*)		
	— eſſus (*Partic.*)		
Præt. fut.	— buhſchoht	ſarga- juſees	daß ich mich werde in acht genommen haben.
	— buhſcham		
	— buhſchots		
	— buhſchus		

PASSIUUM.

INDICATIUUS.

Præſ. Es tohpu ſargahts (*ſ. -ata*) ich werde in acht genommen.
Impcrf. — tappu ſargahts ich ward in acht genommen.
Fut. — tapſchu — ich werde in acht genommen werden.
Fut. pot. — taptu — ich würde (möchte) in acht genommen werden.
Perf. Es eſmu ſargats tappis ich bin in acht genommen worden.
Plusqpf. — biju ſargats tappis ich war in acht genommen worden.
Præt. fut. — buhſchu ſargats tappis ich werde in acht genommen worden ſeyn.
Præt. pot. — buhtu ſargats tappis ich würde in acht genommen werden.

INFINITIUUS.

Sargats (*ſ. a*) tapt
ſargatam (*ſ. ai*) tapt
in acht genommen werden.

PARTICIPIA.

Præt. Sargats (*ſ. a*) der in acht genommene.
Fut. Sargams (*ſ. a*) der in acht zu nehmende.

CON-

CONIUNCTIUUS.

Præſ.	Es tohpoht (*Ger.*)	ſargats (*f. a*)		daß ich in acht genommen werde.
	— tohpots (*Partic.*)	— —		
Fut.	Es tapſchoht	ſargats		daß ich werde in acht genommen werden.
	— tapſchots	—		
Perf.	Es eſſoht (*Ger.*)	ſargats		daß ich ſey in acht genommen worden.
	— eſſots (*Partic.*)	tappis		
	— eſſus (*Partic.*)	*f.* ſargata		
Præt. fut.	— buhſchoht	tappuſi		daß ich werde in acht genommen worden ſeyn.
	— buhſchots			
	— buhſchus			

§. 107.

Jezt folgt der §. 91. erwähnte Catalogus Verborum II. et III. Conjugationis, daraus man nebſt dem Infinitivo die zwey Haupt-Tempora eines jeden Verbi, von welchen alle andere Tempora formirt werden, erſehen kann. Ich werde dieſe Verba, beſonders in der III. Conjugation, in Claſſen theilen, weil dadurch gewiſſe Abweichungen weit beſſer bemerket, und folglich weit leichter behalten werden können.

§. 108.

CATALOGVS VERBORVM II. CONJVG.

Infinit.	Præſ. Indicat.	Imperf.
in aht.		
Jaht reiten	jahju	jahju
klaht decken	klahju	klahju
kraht ſammlen	krahju	krahju

Infinit.

Infinit.	Præſ. Indicat.	Imperf.
raht keifen, röden	rahju	rahju
ſtaht ſtehen, ſtellen.	ſtahju	ſtahju
in eht.		
Deht legen	dehju	dehju
ſeht ſäen	ſehju	ſehju
ſpeht vermögen.	ſpehju	ſpehju
in eet.		
Eet gehen	eemu, eij, eet, *pl.* eemam, auch eijam, eijat, eet	gahju
deet tanzen	deiju	deiju
kreet ſchmänden	kreiju auch kreenu	krehju
leet gieſſen	leiju	lehju
reet bellen	reiju	rehju
ſeet binden	ſeenu	ſehju
ſkreet rennen fliegen	ſkreiju auch ſkreenu	ſkrehju
ſleet anlehnen	ſleenu	ſlehju
ſmeet lachen.	ſmeiju	ſmehju
in iht.		
Biht fürchten	bihſtu	bihju
dſiht treiben	dſennu	dſinnu
dſiht heil werden	dſihſtu	dſiju
liht regnen	lihju auch lihſtu	liju
miht tauſchen	mihju	miju
miht treten	minnu	minnu
piht flechten	pinnu	pinnu
riht ſchlingen	rihju auch rihſtu	riju
ſchkiht blaten	ſchkinnu	ſchkinnu
ſiht (atſiht) erkennen	- ſihſtu	- ſinnu
tiht winden	tinnu	tinnu
triht reiben	trinnu	trinnu
wiht winden.	wiju	wiju
in oht.		
Doht geben	dohdu (auch dohmu) dohdi, dohd.	dewu

Infinit.

Infinit.	Præſ. Indicat.	Imperf.
in uht.		
Gruht ſtürzen, einfallen	gruhſtu	grüu
guht haſchen	guhſtu	güu
kluht werden, gelangen	kluhſtu	klüu
puht faulen	puhſtu	püu
ſchuht (dſchuht) trocknen *paſſ.*	ſchuhſtu (dſchuhſtu)	ſchüu (dſchüu)
ſchuht nähen.	ſchuhju auch ſchuhnu	ſchüu
in aut.		
Aut (die Füße) anziehē	auju auch aunu	ahwu
blaut blöckeu	blauju auch blaunu	blahwu
graut ſtürzen, einfallen	grauju	grahwu
jaut (Mehl zu Brodt) einrühren	jauju	jahwu
kaut ſchlachten	kauſu	kahwu
kraut häufen	krauju auch kraunu	krahwu
kaut zulaſſen	kauju	kahwu
maut belcken, *it.* zäumen	mauju	mahwu
naut nauen:	nauju	nahwu
plaut mähen	plauju auch plaunu	plahwu
raut ziehen, reiſſen	rauju auch raunu	rahwu
ſchaut trocknen *act.*	ſchauju	ſchahwu
ſchaut ſchieſſen	ſchauju auch ſchaunu	ſchahwu
ſkaut umfangen (Liefländiſch	ſkauju	ſkahwu
ſplaut ſpeyen	ſplauju auch ſplaunu	ſplahwu

Noch iſt ein *Recipr. II. Conjug.* zu merken:

zihtees kämpfen, *Præſ.* zihſtohs, *Imperf.* zihjohs.

§. 109.

§. 109.

CATALOGVS VERBORVM III. CONJVGATION.

und zwar 1.) die Verba in gt.

Dieſe haben im *Præt.* dſis. (*cf.* §. 99. *n.* 2.)

Infinit.	*Præſ Indicat.*	*Imperf.*
Augt wachſen	augu	augu
behgt fliehen	behgu, behdſi, behg	behdſu
beigt endigen	beidſu, (beidſchu) beidſi, beidſ.	beidſu
deegt (eedeegt) einfäden	- deegu, deedſi, deeg	deegu
degt brennen *paſſ.*	deggu, dedſi, degg	deggu
dihgt keimen	dihgſtu	dihgu
jehgt inne werden	jehdſu	jehdſu
ihgt ſauren u. pfeifen	ihgſtu	ihdſu
ilgt (pa-ilgt) verzögern	-ilgu, ildſi, ilg	ildſu
juhgt anſpanen	juhdſu	juhdſu
kleegt ſchreyen	kleedſu (dſchu) dſi, dſ.	kleedſu
leegt weigern	leedſu	leedſu
lihgt ſich vergleichen, einig werden	lihgſtu	lihgu
luhgt bitten	luhdſu	luhdſu
migt (ee-) einſchlafen	- meegu, dſi, g.	miggu
ruhgt jähren, ſäuren	ruhgſtu	ruhgu
ſagt ſtehlen	ſohgu, dſi, g.	ſaggu
ſchmaugt (ais-) eins aufs Maul reichen	ſchmaugu	ſchmaugu
ſchnaugt würgen	ſchnaudſu, (dſchu) dſi, dſ.	ſchnaudſu
ſeegt verſchulden	ſeedſu	ſeedſu
ſegt decken	ſedſu	ſedſu

Infinit.

Infinit.	*Præſ Indicat.*	*Imperf.*
ſirgt krank ſeyn	ſirgſtu auch ſehrgu	ſirgu
ſlehgt ſchließen, feſſeln	ſlehdſu (dſchu) dſi, dſ.	ſlehdſu
ſmelgt ſchmerzen, (wie am Zahn	ſmeldſu	ſmeldſu
ſneegt reichen	ſneedſu (dſchu) dſi, dſ.	ſneedſu
ſnehgt reichen	ſnehdſu	ſnehdſu
ſnigt ſchneyen	ſneegu	ſniggu
ſpeegt pfeifen, (wie eine Katze	ſpeedſu	ſpeedſu
ſpirgt friſch werden	ſpirgſtu'	ſpirgu
ſprahgt berſten, knallen	ſprahgſtu	ſprahgu
ſprehgt fein zerplatzen	ſprehgſtu	ſprehgu
ſteigt eilen, ſpuden	ſteidſu (dſchu) dſi, dſ.	ſteidſu
ſtigt einſinken, einſchießen	ſteegu	ſtiggu
ſtingt ſtarren	ſtingſtu	ſtingu
ſtreegt / ſtrigt einſchießen	ſtreegu, dſi. g.	ſtriggu
ſtringt verdorren	ſtringſtu	ſtringu
ſweegt wiehern	ſweedſu	ſweedſu
wahrgt quienen	wahrgſtu	wahrgu

2) Die Verba in kt.

Dieſe haben im *Præt.* zis. (*cf.* §. 99. *n.* 2.)

Braukt fahren	brauzu (tſchu) zi, z.	brauzu
brehkt ſchreyen	brehzu (tſchu) zi, z.	brehzu
brukt abgehen (wie Farbe)	bruhku	brukku
duhkt brauſen	duhzu	duhzu
dukt (ſa-) abgemattet ſeyn	duhku	dukku
jaukt mengen	jauzu	jauzu

Infinit.

Infinit.	*Præſ. Indicat.*	*Imperf.*
jubkt gewohnt werden	jubkſtu	jubzu
jukt vermiſcht werden verwirrt werden	jubku	jukku
kahrkt wie eine Henne ſchreyen	kahrkſtu	kahrzu
kaukt heulen	kauzu	kauzu
kehrkt kahkeln, wie eine Sitzhenne	kehrzu	kehrzu
knerkt . knarren wie ein kränklich Kind	knerzu	knerzu
krahkt ſchnarchen	krahzu	krahzu
kulkt kahkeln wie ein klein Rind	kulkſtu	kulzu
kurkt quarren	kurkſtu	kurzu
kweekt quiecken	kweezu	kwihzu
lakt lecken wie ein Hund der da frißt	lohku	lakku
leekt beugen	leezu	leezu
lehkt hüpfen, ſpringen	lezzu auch lehku	lehzu
lenkt lauren	lenku, zi, k.	lenzu
lihkt ſich einbiegen	leeku, zi, k.	lihku
likt legen, laſſen	leeku, zi, k.	likku
mahkt können	mahku	mahzeju
mahkt plagen	mahzu	mahzu
maukt abſtreifen	mautſchu (ku) zi (ki) k.	mauzu
mehrkt einweichen	mehrzu	mehrzu
mirkt weichen *paſſ.*	mirkſtu	mirzu
muhkt) im Sumpf mukt) einſchieſſen	muhku	mukku
nahkt kommen	nahku, zi, k.	n a h z u (tſchu) zi, ze.
naukt mit Nebel und Wolken überziehen	nauku	nauzu
nihkt verquinen, zu	nihkſtu	nihku

Infinit.	*Præſ. Indicat.*	*Imperf.*
nicht gehen		
nikt (ap-) überdrüßig werden	nihkſtu	nikku
pirkt kaufen	pehrku, zi, k.	pirku
plakt platt niederfallen	plohku	plakku
plaukt ſproſſen	plaukſtu	plauku
plohkt flott werden	plohku	plakku
pluhkt pflücken	pluhzu (tſchu) zi, z.	pluhzu
plukt an Haut und Haar abgehen	pluhku	plukku
rakt graben	rohku	rakku
raukt enger machen	rauzu (tſchu) zi, z.	rauzu
ruhkt brauſen, rauſchen	ruhzu	ruhzu
rukt einſchrumpfen	ruhku	rukku
ſahkt anfangen	ſahku, zi, k.	ſahzu (tſchu) zi, ze
ſalkt hungern	ſalkſtu	ſalku
ſarkt glühen, roth werden	ſarkſtu	ſarku
ſaukt ruffen	ſauzu	ſauzu
ſchalkt rauſchen, wie im Walde	ſchalzu	ſchalzu
ſchlukt glitſchen	ſchlubku, zi, k.	ſchlukku
ſchnahkt durch die Naſe reden, ſchnarchen	ſchnahzu	ſchnahzu
ſchnaukt ſchnauben	ſchnauzu	ſchnauzu
ſchnuhkt ſchneuzen	ſchnuhzu	ſchnuhzu
ſchnurkt niedergeſchlagen werden	ſchnurkſtu	ſchnurku
ſchuhkt beben	ſchuhkſtu	ſchukku
ſekt unterſcheiden	ſekku, zzi, kk.	ſezzu (tſchu) zzi, zze

Infinit.

Infinit.	*Præſ. Indicat.*	*Imperf.*
ſihkt verſeigen	ſihkſtu auch ſekku	ſikku
ſikt verſeigen	ſihku, zi, k.	ſikku
ſlaukt milchen	ſlauzu	ſlauzu
ſlihkt ertrinken, erſaufen	ſlihkſtu	ſlihku
ſmakt heiſer werden	ſmakſtu auch ſmohku	ſmakku
ſmelkt ſchmerzen wie ein Zahn	ſmelku (tſchu) zi, k.	ſmelzu
ſprukt entwiſchen	ſprubku	ſprukku
ſuhkt durchſeigen	ſuhkſtu	ſuhzu (tſchu)
ſukt entwiſchen	ſuhku, zi, k.	ſukku
ſwirkt ausrieſen	ſwirkſtu	ſwirku
teekt erreichen	teezu (tſchu) zi, z.	teezu
teikt erzählen, rühmen	teizu	teizu
tikt geſchehen	teeku auch tihkſtu	tikku
tikt gefallen	tihku	tikku
trauk beſchleunigen	trauzu (tſchu) zi, z.	trauzu
treekt verſcheuchen zerſchmettern	treezu (tſchu) zi, z.	treezu
trenkt ſcheuchen	trenku (tſchu) zi, k	trenzu
trubkt mangeln	trubkſtu	trubku
tuhkt ſchwellen	tuhkſtu	tuhku
tuhſkt ſchwellen	tuhſku	tuhſku
tukt fett werden	tuhku, zi, tuhk	tukku
twihkt hellig, erhitzt ſeyn	twihkſtu	twihku
wilkt ziehen	welku, zi, k.	wilku

3) Die Verba in ſt.

Dieſe formiren das *Futurum* vom *Imperfecto* in iſchu. (*cf.* §. 97. *num.* 2.)

Infinit.	*Præſ. Indic.*	*Imperf.*
Auſt weben	auſchu, audi, auſch	audu
auſt tagen	auſſu	auſu
bahſt ſtopfen	bahſchu, bahſt, bahſch	bahſu
beeſt (ſa-) gerinnen, dick werden	beeſu	beeſu
behſt (ap-) beſcharren	behſchu, ſi, ſch	behſu
berſt reiben, ſcheuren	berſchu, ſi, ſch,	berſu
bleeſt abfallen, rieſen	bleeſchu, ſi, ſch,	bleeſu
blenſt ſich breſig machen	blenſchu, ſi, ſch,	blenſu
brahſt abſtreifen	brahſchu, ſi, ſch,	brahſu
breeſt quillen, in der Dicke zunehmen	breeſtu	breedu
briſt waten	breenu	briddu
dauſt zerſchlagen	dauſchu, ſi, ſch,	dauſu
dirſt ſcheiſſen	dirſtu (ſchu) ſti, ſt (ſch)	dirſu
drahſt beſchaben, hobeln	drahſchu, ſi, ſch,	drahſu
dſeſt löſchen *act.*	dſeſchu, dſeſſi, dſeſch,	dſehſu
dſiſt verlöſchen *paſſ.*	dſeeſtu	dſiſſu
duſt ruhen	duſſu	duſſu
elſt keichen	elſchu, ſi, ſch,	elſu
ehſt eſſen	ehdu, (ehmu) ehdi, ehd,	ehdu (-ſchu) di, de
gahſt ſchütten, gieſſen	gahſchu, ſi, ſch,	gahſu
gaiſt verſchwinden	gaiſtu	gaiſu
gauſt klagen, (weh-)	gauſchu, di, ſch,	gaudu
giſt muthmaßen	geedu	giddu
glauſt verhelen	glauſchu, di, ſch,	glaudu

Infinit.	*Præſ. Indicat.*	*Imperf.*
gnauſtausdrucken(die Näſſe)	gnauſchu, di, ſch,	gnaudu
grauſt nagen	grauſchu, di, ſch,	graudu
greeſt wenden, ſchneiden	greeſchu, ſi, ſch,	greeſu
gremſt murren	gremſchu, ſi, ſch,	gremſu
grubſt ſtoßen, ſtampfen	grubſchu, di, ſch,	grubdu
jauſt Ahndung haben	jauſtu(iſt zweifelhaft)	jauſu
johſt gürten	johſchu, ſi, ſch,	johſu
juſt fühlen	jubtu	juttu
kahrſt tocken	kahrſchu, ſi, ſch,	kahrſu
kahrſt (er-) erhizt werden	-kahrſtu	-kahrſu
kahſt durchſeigen	kahſchu, ſi, ſch,	kahſu
kaiſt heiß brennen	kaiſtu	kaiſu
kalſt trocknen	kalſtu	kaltu
klihſt verſtreut ſeyn, irren	klihſtu	klihdu
kneeſt kribbeln	kneeſchu, ſi, ſch,	kneeſu
knihſt keimen	knihtu	knittu
kohſt beiſſen	kohſchu, di, ſch,	kohdu
krehſt erſchüttern	kreſchu, krehti, kreſch	krehtu
krimſt nagen	kremtu	krimtu
kriſt fallen	krihtu	krittu
kuhſt / kuſt) ſchmelzen	kuhſtu	kuſſu
laiſt laſſen	laiſchu, di, ſch,	laidu
lauſt brechen *act.*	lauſchu, ſi, ſch,	lauſu
leeſt (no-) mager werden	leeſtu	leeſu
leſt rechnen	lehſtu	lehſu
lihſt kriechen	leenu	lihdu
lihſt röden	lihſchu, di, ſch,	lihdu
luhſt brechen *paſſ.*	luhſtu	luhſu
maſt fühlen	mattu	mattu

Infinit.	*Præſ. Indic.*	*Imperf.*
meeſt (ap-) ſtumpf werden wie Zähne von ſauren Beeren	meeſu	meeſu
mehſt auskehren, ausmiſten	mehſchu, ſi, ſch,	mehſu
melſt dwalen	melſchu, ſi, ſch,	melſu
meſt werfen	metttu	m e t t u (ſch u) metti, tte
mihſt piſſen	meeſnu	mihſu
milſt dunkel, neblicht werden	milſtu	milſu:
mirſt (ais-) vergeſſen	-mirſtu	-mirſu
miſt wohnen, ſich wo auf. halten	mihtu	mittu
— ſamiſt verzagen	hat nur ſa- und ismiſſis verzagt	
mohſt erwachen	mohſtu	mohdu
neeſt jucken	neeſu	neeſu
neſt tragen	neſſu (ſchu) ſſi, ſſ.	neſſu (ſchu)
nihſt neiden	nihſtu	nihdu
ohſt riechen	ohſchu, di, ſch,	ohdu
pauſt ruchtbar machen	pauſchu, di, ſch,	paudu
pirſt furzen	perdu	pirdu
piſt (*concubare*)	piſſu	piſſu
plaſt ſich ausbreiben	plaſchu	plattu
plauſt (den Fußboden) über und über naß machen	plauſchu, di, ſch,	plaudu
plehſt reiſſen	plehſchu, ſi, ſch,	plehſu
pleſt dehnen	pleſchu, tti, ſch,	plehtu
plihſt ſpalten, berſten	plihſtu	plihſu
pluhſt ſich ergieſſen	pluhſtu	pluhdu
pohſt ſäubern	pohſchu, ſi, ſch,	pohſu
praſt verſtehen	prohtu	prattu

Infinit.	*Præſ. Indic.*	*Imperf.*
puhſt blaſen, wehen	puhſchu ti, ſch,	puhtu
raſt finden	rohdu (nu) di, d, (n)	raddu
rauſt (Feuer) beſchar-ren	rauſchu, ſi, ſch,	rauſu
reeſt abfallen	reeſchu, ſi, ſch,	reetu
riſt ſich wie eine Naat zertrennen	riſſu (riſtu auch reeſchu) riſſi (riſti) riſt *pl.* riſſam (riſtam, reeſcham) riſſat (riſtat) riſt	riſſu
ſchauſt geiſſeln, ſtäu-pen	ſchauſchu, ti, ſch,	ſchautu
ſchkehrſt (is-) ver-ſchwenden	ſchkehrſchu, di, ſch,	ſchkehrdu
ſchkehrſt aufhauen	ſchkehrſchu, ſi, ſch,	ſchkehrſu
ſchkihſt zerſchellen	ſchkihſtu, di, ſt,	ſchkihdu
ſchkiſt meinen	ſchkeetu	ſchkittu
ſchuſt die Naſe auf-werfen	ſchuhtu	ſchuttu
ſehrſt im Spazieren Beſuche geben	ſehrſchu, ſi, ſch,	ſehrſu
ſehſt ſitzen	ſehſchu, di, ſch,	ſehdu
ſihſt ſaugen	ſihſchu, di, ſch,	ſihdu
ſiſt ſchlagen	ſittu	ſittu
ſkaiſt unwillig wer-den	ſkaiſtu	ſkaitu
ſkauſt neiden, mißgön-nen	ſkauſchu, di, ſch,	ſkaudu
ſnauſt ſchlummern	ſnauſchu, di, ſch,	ſnaudu
ſpeeſt drucken	ſpeeſchu, di, ſch,	ſpeedu
ſprauſt zwiſchen, ein-ſtecken	ſprauſchu, di, ſch,	ſpraudu
ſpreeſt ſtrecken, deh-nen	ſpreeſchu, di, ſch,	ſpreedu
ſprehſt ſpinnen	ſprehſchu, di, ſch,	ſprehdu
ſuhrſt ſiepen, von Schärfe	ſuhrſtu	ſuhru

Infinit.	*Præs. Indic.*	*Imperf.*
ſubſt qualmen, von Hitze	ſubſtu auch ſubtu	ſutru
ſuſt verſchwinden	ſubbu	ſuddu
ſuſt dürre werden	ſuſſu	ſuſſu
ſweeſt werfen	ſweeſchu, di, ſch,	ſweedu
ſwihſt ſchwitzen	ſwihſtu	ſwihdu
tahrſt (ein Stab) abſchälen	tahrſchu, ſi, ſch,	tahrſu
tahſt abſchälen (einen Baum)	tahſchu, ſi, ſch,	tahſu
tehſt Rinde abſchaben	teſchu	tehſu
wahſt beſtülpen	wahſchu, ſi, ſch,	wahſu
wehrſt wenden	wehrſchu, ſi, ſch,	wehrſu
weſt führen	weddu (ſchu) ddi, dd.	w e d d u (ſchu)
wihſt welken	wihſtu	wihtu
wirſt hinaufrücken	wirſu	wirſu
zeeſt leiden	zeeſchu, ti, ſch,	zeetu
zirſt hauen	zehrtu	zirtu

4) Die übrigen Verba III. Conjugat.

Dabey wegen der Formation anderer *Temporum* nichts anzumerken.

Art pflügen	arru, arri, arr,	arru
bahrt keifen	barru, barri, barr,	bahru
behrt ſchütten bert einbrocken	berru, berri, berr,	behru
birt abfallen, rieſen	birſtu	birru
burtzaubern	burru, burri, burr,	buhru
dilt verſchleiſſen	dilſtu (dellu) dilſti, dilſt, (deſt)	dillu
dimt drehnen	demmu	dimmu
drupt trümmern	druhpu	druppu

Infinit.	*Præſ. Indic.*	*Imperf.*
dſelt brennen wie Neſſeln	dſellu, dſelli, dſelk,	dſehlu
dſert trinken	dſerru, rri, rr,	dſehru
dſimt gebohren werden	dſemmu	dſimmu
dubt (ec-) einfallen, wie in eine Grube	dubbu	dubbu
durt ſtechen	durru, rri, rr,	duhru
gehrbt ankleiden	gehrbju, bi, bj,	gehrbu
geibt beduͤſeln	geibſtu	geibu
gibt ſich buͤcken	gibſtu	gibbu
gibbt ohnmaͤchtig werden	gibbſtu	gibbu
gint zu Grunde gehen	ginſtu	gindu
glahbt retten, ſchuͤtzen	glahbju, bi, bj,	glahbu
glumt ſchleimig werden	glumſtu	glummu
grahbt greifen	grahbju, bi, bj,	grahbu
grebt ausſchrapen	grebſtu	grehbu
grimt ſinken	grimſtu	grimmu
grumbt, Runzeln bekommen	grumbju, bi, bj,	grumbu
gubt (ga-) ſich ſenken wie Heu	gubſtu	guhbu
gurt matt, muͤde werden.	gurſtu	gurru
jemt nehmen	jemmu	jehmu
irt (is-) ſich zertrennen wie eine Naat	irſtu	irru
irt rudern	irru, irri, irr,	irru
junt Dach decken	jumju, mmi, mj,	juhmu
kahpt ſteigen	kahpju, pi, pj,	kahpu
kahrt hangen, henken	karru, rri, rr,	kahru
kalt ſchmieden	kallu, lli, ll,	kallu
kampt faſſen, greifen	kampju, pi, pj,	kampu
kert haſchen	kerru, rri, rr,	kehru

Infinit.	*Præſ. Indic.*	*Imperf.*
klupt ſtolpern	klubpu	kluppu
knabbt mit dem Schnabel hacken	knabbju, bi, bj,	knabbu
kneebt kneifen	kneebju, bi, bj,	kneebu
kohpt warten und pfle-gen	kohpju, pi, pj,	kohpu
krahpt betrügen	krahpju, pi, pj	krahpu
krupt (ſa-)verſchrum-pfen	krupju, ppi, pj,	kruppu
kult drößchen, prügeln	kukku, lli, kk,	kuhlu
kumpt verſchrumpfen	kumpſtu	kumpu
kupt jehſen	kuhpu	kuppu
kurt heitzen	kurru, rri, rr,	kuhru
lemt prüfen	lemmu	lehmu
lipt kleben *paſſ.*	lihpu	lippu
lupt abſchälen, berau-ben	luhpu	luppu
malt (Korn) mahlen	makku, lli, kk,	mallu
mirt ſterben	mirſtu	mirru
nemt nehmen	nemmu	nehmu
pampt ſchwellen	pampju, pi, pj,	pampu
paupt verrecken	paupju, pi, pj,	paupu
pehrt baden, prügeln	perru, rri, rr,	pehru
pelt läſtern	pekku, lli, kk	pehlu
pempt ſchwellen	pempju, pi, pj	pempu
plahpt plappern	plahpju, pi, pj	plahpu
pluppt ſprudeln	pluppſtu	pluppu
pult fallen	pohlu	pullu
pumpt aufſchwellen	pumpju, pi, pj	pumpu
rahpt kriechen	rahpu	rahpu
reebt verdrieſſen	reebju, bi, bj,	reebu
reibt ſchwindeln	reibſtu	reibu
rimt ruhig ſeyn	rimſtu	rimmu
ruhpt bekümert ſeyn	ruhpu	ruhpu
ſalt frieren	ſalſtu auch ſakku, lli, kk	ſallu

Infinit.	*Præſ. Indicat.*	*Imperf.*
ſcheibt düſelich werden	ſchelbſtu	ſcheibu
ſchibt düſelich ſeyn	ſchibſtu	ſchibbu
ſchilbt erblinden	ſchilbſtu	ſchilbu
ſchkeebt ſchief neigen	ſchkeebju, bi, bj	ſchkeebu
ſchkelt ſpalten *act.*	ſchkelku, lli, lk	ſchkeblu
ſchkilt Feuer anſchlagen	ſchkilku, lli, lk	ſchkiblu
ſchkirt ſcheiden	ſchkirru, rri, rr	ſchkibru
ſehrt Korn in der Rigen aufſtecken	ſerru, rri, rr	ſebru
ſelt grühnen	ſelku, lli, lk,	ſeblu
ſilt warm werden	ſilſtu	ſillu
ſkahbt ſauer werden	ſkahbſtu	ſkahbu
ſkohbrt ganz bedüſeln, in Ohnmacht fallen	ſkohrbſtu	ſkohrbu
ſkrabt mit einem krummen Meſſer ausholen	ſkrabſtu	ſkrahbu
ſkumt traurig ſeyn	ſkumſtu	ſkummu
ſkuſt ſchaben, balbiren	ſkuhtu	ſkuttu
ſlahpt durſtig ſeyn, erſticken	ſlahpſtu	ſlahpu
ſlehpt helen, verbergen	ſlepju, ppi, pi	ſlehpu
ſlihpt gleiten, weil es ſchief iſt	ſlihpju, pi, pi,	ſlihpu
ſmelt ſchöpfen	ſmelku, lli, lk	ſmehlu
ſpert ausſchlagen, wie ein Pferd	ſperru, rri, rr,	ſpehru
ſpurt faſicht werden	ſpurſtu	ſpurru
ſteept recken, ſtrecken	ſteepju, pi, pi	ſteepu
ſtibt betäubt, wie ohne Empfindung werden	ſteebu	ſtibbu
ſtreebt ſchlurfen	ſtreebju, bi, bj	ſtreebu

Infinit.	*Præſ. Indicat.*	*Imperf.*
ſtrehbt ſchlurfen	ſtrebju, bbi, bj	ſtrehbu
ſtulbt betäubt werden	ſtulbſtu	ſtulbu
ſtumt ſtoßen	ſtumju mmi, mj	ſtuhmu
ſwehrt wägen	ſwerru. rri, rr,	ſwehru
ſwelt glimmen	ſwellu, lli, ll	ſwehlu
ſwert wiegen	ſwerru, rri, rr	ſwehru
ſwilt ſich verſengen	ſwilſtu	ſwillu
tapt werden, gelangen	tohpu	tappu
teept obſtatt halten	teepju, pi, pj	teepu
teerpt ertauben, erſtarren	teerpju, pi, pj	teerpu
tehrpt kleiden	tehrpju, pi, pj,	tehrpu
tilpt eingehen und Raum haben	telpu	tilpu
tirpt betäuben, erſtarren	tirpju, pi, pi	tirpu
treept ſtreichen, ſchmieren	treepju, pi, pi	treepu
tremt ſchleunig wegjagen	tremmu	tremmu
tſcheebt wie ein Rüchelgen ſchreyen	tſcheebu	tſchibbu
twehrt haſchen, greifen	twerru, rri, rr	twehru
urbt bohren	urbju, bi, bj,	urbu
weebt eine Decke umlegen	weebju, bi, bj	weebu
wehrpt ſpinnen	wehrpju, pi, pj,	wehrpu
wehrt öfnen	werru, rri, rr	wehru
welt welzen, walken	wellu, lli, ll	wehlu
wemt ſich erbrechen	wemju, mmi, mj	wehmu
wilt betrügen	willu, lli, ll,	wihlu
wirt kochen, ſieden *paſſ.*	werdu	wirru
zelt heben	zellu, lli, ll	zehlu
zept braten	zepju, ppi, pj	zeppu
zirpt abſcheeren	zehrpju, pi, pj	zirpu

Noch

Noch ſind 7 Reciproca III. Conjug. zu merken:

Dſirtees vorhabens ſeyn, *Præſ.* dſirrohs, *Imperf.* dſihrohs.
Gaubtees ſich beluſtigen, *Præſ.* gaubjohs, *Imperf.* gaubohs.
Gultees ſich ſchlafen legen, *Præſ.* gulſtohs, *Imperf.* gullohs.
Mohſtees ſich ermuntern, *Præſ.* mohſtohs, *Imperf.* mohdohs, *Fut.* mohdiſchohs.
Sektees von ſtatten gehen, *Præſ.* ſekkohs, *Imperf.* ſezzohs.
Weiktees gedeihen, *Præſ.* weizohs, *Imperf* weizohs.
Zenſtees ſich ſehnen, *Præſ.* zenſchohs, *Imperf.* zenſohs, *Fut.* zenſiſchohs.

Von den IMPERSONALIBUS.

§. 110.

Die Verba Imperſonalia werden in tertia Perſona mit Vorſetzung des Datiui, gebraucht.

§. 111.

Es wird das Verbum ſubſtantiuum auch imperſonaliter, wie im Lateiniſchen, gebraucht. und hat dieſelbe Bedeutung, nemlich, haben. Als:

Man tew winnam *f.* winnai mums jums winneem *f.* winnahm	irr (irraid	ich habe. du haſt. er / ſie hat. wir haben. ihr habt. ſie haben.

Man *ꝛc.* bij (bija) ich hatte.

Man

Man — buhs ich werde haben.
Man — buhtu ich würde haben.

Man irr	bijis *f.* bijuſi *pl.* -ſchi-ſchas	ich habe gehabt.
Man bij		ich hatte gehabt.
Man buhs		ich werde gehabt haben.
Man buhtu		ich würde gehabt haben.

Man eſſoht daß ich habe.
— buhſchoht daß ich haben werde.
— eſſoht bijis ꝛc: daß ich gehabt habe.
— buhſchoht bijis ꝛc. daß ich werde gehabt haben.

§. 112.

Der Modus Neceſſitatis kan auch zu den Verbis Imperſonalibus gerechnet werden, und iſt zweyerley:

1) Wenn bey dem Verbo ſubſt. imperſonali (wie es im vorhergeh. §. beſchrieben worden,) das Wörtlein ja, mit 3. perſ. Præſ. Indic. ſowol aus dem Actiuo als Reciproco ſtehet. Als:

Man irr	ja rakſta	ich habe zu ſchreiben.
— bij		ich hatte zu ſchreiben.
— buhs		ich werde zu ſchreiben haben.
— buhtu		ich würde zu ſchreiben haben.

Alſo auch:

Man irr	ja bihſtahs	ich habe mich zu fürchten.
— bij		ich hatte mich zu fürchten.
— buhs		ich werde mich zu fürchten haben.
— buhtu		ich würde mich zu fürchten haben.

(Nota. Im Præſenti kan man auch das irr weglaſſen, als: man ja rakſta ich habe zu ſchreiben, man ja bihſtahs ich habe mich zu fürchten.)

2) Wenn

2) Wenn folgende Tempora aus dem Verbo ſubſt. buhs, bija, buhtu, buhſchoht und buhſcham, mit dem infinitiuo zuſammengeſetzt werden. Als:

Man buhs buht ich ſoll oder muß ſeyn, tew buhs buht du ſollt oder muſt ſeyn ꝛc.
Man bija buht ich ſollte oder muſte ſeyn, ich habe ſeyn ſollen.
Man buhtu buht ich ſollte oder müſte ſeyn, ich hätte ſeyn ſollen.
Man buhſchoht oder buhſcham buht, daß ich werde ſeyn müſſen.

Alſo auch:

Man buhs ſargaht ich muß in acht nehmen.
Man buhs ſargatees ich muß mich in acht nehmen.
Man buhs ſargatam tapt ich muß in acht genommen werden, u. ſ. f. in den andern *Temporibus*.

§. 112.

Wie die andern Verba Imperſonalia, ſowol Actiua als Reciproca conjugirt werden, kan aus folgenden zwey Exempeln erſehen werden. Nur iſt zu merken, daß man allezeit acht haben muß, zu welcher Conjugation ein jedes gehöret (cf. §. 88) und wie die Haupt-Tempora ſind. (cf. §. 91.)

1. Kaiteht ſchaden oder fehlen.

Man kait oder kaiſch mir fehlet.
— kaiteja mir fehlete.
— kaitehs mir wird fehlen.
— kaitetu mir würde fehlen.

Man irr / — bij / — buhs / — buhtu } kaitejis { mir hat gefehlt. / mir hatte gefehlt. / mir wird gefehlt haben. / mir würde gefehlt haben.

Man

Man kaitoht daß mir fehle.
— kaiteschoht daß mir fehlen werde.
— essoht } kais tejis { daß mir gefehlt habe.
— buhschoht } { daß mir werde gefehlt haben.

Also auch:

Man lihds, palihds es hilft mir, *Imperf.* lihdseja von lihdseht.
— notikst oder noteek es wiederfährt mir, *Imperf.* notikke, *Præt.* notizzis, von notikt.
— reebj mir ekelt, *Imperf.* reebe, von reebt.
— ruhp mich sorget, *Imperf.* ruhpeja, von ruhpeht.
— sahp es thut mir wehe, *Imperf.* sahpeja, von sahpeht.
— slahpst mich dürstet, *Impf.* slahpe, von slahpt.
— tihk, patihk es gefällt mir, *Impf.* (pa) tikke, *Præt.* (pa) tizzis, von (pa) tikt.
— truhkst mir mangelt, *Imperf.* truhke, *Præt.* truhzis von truhkt.
— waijaga ich habe nöthig, *Imperf.* waijadseja, von waijadseht. (*cf.* §. 92. *num.* 3).

2. Klahtees ergehen, sich befinden.

Man klahjahs es geht mir.
— klahjahs es gieng mir.
— klahsees es wird mir gehen.
— klahtohs es würde mir gehen.

Man irr } klahjees { mir ist es gegangen.
— bij } { mir war es gegangen.
— buhs } { mir wird es gegangen seyn.
— buhtu } { mir würde es gegangen seyn.

Man essoht klahjees daß es mir gegangen sey.
— buhschoht — daß es mir würde gegangen seyn.

Also auch:

Man gaddahs es trift sich mir, *Imperf.* gaddijahs von gadditees.
Man gribbahs mich verlangt, *Imperf.* gribbejahs, von gribbeht wollen.
Man notiekahs es wiederfährt mir, *Imperf.* notiekahs von notiktees.

§. 114.

§. 114.

Ehe ich die Lehre von den Verbis ſchlieſſe, muß ich noch des Modi Conceſſiui gedenken, der mit dem Wörtlein lai (laß oder mag) und folgenden Temporibus gemacht wird:

Lai buht laß ſeyn, es mag ſeyn.
Lai es eſmu ich mag ſeyn.
Lai es buhtu oder eſſoht, ich möge ſeyn.
Lai es buhtu oder eſſoht bijis, ich möge geweſen ſeyn.

Alſo auch:

Lai es ſargu laß mich in acht nehmen, auch ich mag in acht nehmen.
Lai es eſmu ſargajis ich mag in acht genommen haben.
Lai es ſargatu oder ſargoht, ich möge in acht nehmen.
Loi es buhtu oder eſſoht ſargajis ich möge in acht genommen haben.
Lai es ſargohs ich mag mich in acht nehmen.
Lai es buhtu ſargajees ich möchte mich in acht genommen haben.
Lai es tohpu } ſargats ich mag in acht genommen werden.
— — taptu }
Lai es eſſoht } ſargats tappis ich möchte in acht genommen worden ſeyn.
— — buhtu }

Von den PRAEPOSITIONEN.

§. 115.

In der Lettiſchen Sprache muß man einen groſſen Unterſcheid machen, ob die Nomina, die von den Præpoſitionen regiert werden, im Singulari oder im Plurali ſtehen.

§. 116.

Stehen die Nomina im Plurali, ſo regieren alle Præpoſitiones ohne Ausnahme, einen Datiuum. Als: ais kruhmeem hinter dem Geſträuch,

ſträuch, auch hinter das Geſträuch, ap teem laikeem um die Zeiten, ar ſweedreem mit Schweiß, bes grehkeem ohne Sünden, us kohkeem auf die Bäume, auf den Bäumen, no aſſarahm von Trähnen ꝛc.

§. 117.

Stehen aber die Nomina im Singulari, ſo regieren die Præpoſitiones folgende Caſus:

Aiſ hinter	—	—		*Gen. & Acc.*
Ap um	—	—	—	*Acc.*
Apkahrt (aplik) umher, herum			—	*Acc.*
Appakſch unter		—	—	*Gen. (& Acc.)*
Ar mit	—	—		*Acc. & Gen.*
Bes ohne	—	—		*Gen. (& Acc.)*
Eekſch (in	—	—	—	*Gen.*
Eekſch (an	—	—	—	*Acc.*
Garr langſt	—	—	—	*Acc.*
Jſ aus (iſt in Liefland gebräuchlich)			—	*Gen.*
Kahrt um, umher		—	—	*Acc.*
Klaht nahe bey	—	—	—	*Gen.*
Lihdſ bis	—	—		*Dat. (Acc. & Gen.)*
No von, aus		—	—	*Gen.*
Pa (auf, über, durch, unter			—	*Acc.*
Pa (bey, zu		—	—	*Dat.*
Pakkal hinter		—	—	*Gen. & Acc.*
Pahr über	—	—	—	*Acc. & Gen.*
Par für, wegen, zu, über		—		*Acc. (& Gen.)*
Pee bey, zu	—	—		*Acc. & Gen.*
Pehz nach	—	—		*Acc. & Gen.*
Pirms vor		—	—	*Gen.*
Preekſch vor (für)	—	—		*Gen. (& Acc.*
Prett (pretti, prettim, prettib) gegen, wieder	—	—		*Acc. (& Gen.)*
Sam, iſt Oberlauziſch und heiſt unter				*Gen. & Acc.*
Sahnis beyſeit	—	—		*Gen. (& Dat.)*
Sezz (ſezzen) nebenhin		—	—	*Acc.*

Starp

Starp zwischen, unter — *Acc & Gen.*
Us auf, nach, zu, an — *Gen & Acc.*
Wirs oben, auf — — *Gen. & Acc.*
Zaur durch — — — *Acc.*
(Den Gebrauch dieser *Præpositionen* siehe in der *Syntax* §. 173.)

§. 118.

Die Pronomina Es ich, Tu du, Sewis sich, Kas interrog. wer? was? und Tas das, wenn es allein stehet, haben die Freyheit, bey jeder Præposition, auch im Dat. Sing. zu stehen. Als: zaur man, auch zaur mannim durch mich, ar tewi auch ar tewim mit dir, pee sewi, pee sewis auch pee sewim bey sich, pee ka auch pee kam? bey wem? wobey? no ta, auch no tam davon, daher.

§. 119.

Weil das Relatiuum kas, welcher, laut §. 55. keinen aparten Pluralem hat, sondern im Plurali wie im Singulari gehet, so stehet es bey den Præpositionen auch im Plurali in demselben Casu, in welchem es im Singulari stehen muß. Als: die Zeiten, von welchen Christus redet, tee laiki, no ka Kristus runna, nicht aber no kam, die Prophten, durch welche Gott geredet, tee Praweeschi, zaur ko Deews runnajis, nicht zaur kam.

§. 120.

Die Letten haben auch Præpositiones Postpositiuas, und zwar

1) Die nach einem Genitiuo gesetzt werden. Diese sind dehl, peh; und labbâ oder labbad, und heissen auf deutsch

wegen, halben, oder um willen. Als: mannis dehl meinetwegen, tewis pehz deinetwegen, deiner halben, Jesus Kristus labbâ oder labbad um Jesu Christi willen.

2) Nach einem Dativo stehet pretti entgegen oder gegenüber.

§. 121.

Præpositiones inseparabiles sind: at wieder, ee ein, sa zusammen, und das Oberlauzische da, bey. Ein mehrers davon siehe in der Lehre von den Compositis §. 131. n. 4).

Von den ADVERBIIS und andern Partickeln.

§. 122.

Die Adverbia, die von den Adjectiuis gemacht werden, endigen sich gröstentheils auf i, als: labs gut, Adverb. labbi, krahschns schön, Adv. krahschni, gruhts schwer, Adv. gruhti schwer, auch gruhschi sauer und schwer, zeets hart, Adv. zeeti hart, fest, auch zeeschi mit aller Macht.

§. 123.

Diese Aduerbia werden auch comparirt. Als: labbi gut, labbaki besser, wissu labbaki am besten, krahschni schön, krahschnaki schöner, wissu krahschnaki am schönsten.

§. 124.

Viele Substantiua werden aduerbialiter meist im Abl. locali, bisweilen aber auch im Dat. oder Acc. gebraucht. Als: wirsû oben, von wirsus der obere Theil, schim brihschaim auch,

auch, ſcho brihdi (kürzer ſcho brihd) für dismal, von brihds Gen. brihſcha eine Weile oder kurze Zeit. Hieher gehören auch ahrâ hinaus, auch drauſſen, eekſchâ hinein, drinnen, ſtarpâ zwiſchen oder unter, weetahm ſtellweiſe.

§. 125.

Die Letten haben auch einige Partickeln von ihren kleinen Kindern, die die Worte noch nicht rein nachſprechen können, angenommen. Als: dutſchu, anſtatt dohd ſchur gib her, niſchu, anſtatt neſſ ſchur bring her, à ré, anſtatt ak redſi ach ſiehe, klau anſtatt klauſs hör, pag, anſtatt pagaid wart, edſ, anſtatt redſ ſieh, kuſch, anſtatt kluſſ ſtill.

§. 126.

Einige Partickeln werden von Sprachverderbern verkehrt gebraucht.

1) Ahran hinaus, eekſchan hinein, und garram daneben, ſind Aduerbia, und werden fälſchlich als Præpoſitiones gebraucht. Z. E. ko mahzees ahran teem deſmit Deewa bauſleem? was lerneſt du aus den zehen Geboten Gottes? Es muß heiſſen no teem. Eekſchan Deewa wahrdeem in Gottes Wort. Es muß heiſſen eekſch. Garram fehtu längſt dem Geſinde. Es muß heiſſen: garr fehtu.

2) Ais to, iſt die Præpoſitio ais mit dem Acc. to, und heiſt: hinter dem. Es wird aber von einigen fälſchlich anſtatt denn gebraucht. Z. E. Im Schluß des Vater unſers: Ais to tew peedert ta walſtiba,

denn dir gehört das Reich. Es muß heissen: Jo tew peederr.

3) Ja, ist kein Adverbium affirmandi, sondern die Coniunctio conditionalis wofern. Ja es tizzu heist nicht: ja, ich glaube, sondern: dafern ich glaube. Der Lette sagt schlechtweg: tizzu, oder es tizzu, wenn er sagen will, ja ich glaube. (cf. §. 175.)

§. 127.

Damit man die Aduerbia und Conjunctiones, die oftmals im stylo die gröste Schwierigkeit verursachen, leicht finden möge, so habe ich sie hier, nach alphabetischer Ordnung (im deutschen aufzuschlagen) hergesetzt. Die nöthigsten Interjectiones, wie auch die Præpositiones, die zum theil aduerbialiter gebraucht werden, sind mit darunter begriffen.

§. 128.

CATALOGVS PARTICVLARVM.

Ab nohst.
In den *Compositis*, gemeiniglich no (ais) als: abbrechen, *act.* nolaust, *pass.* nolubst, abfallen nokrist, abgehen ais-eet.
ab und zu, schurpu turpu, schurp un turp.
aber bet, aber doch bet tomehr.
abermal atkal, ohtru reis.
absonderlich sewischki, sawadi (bey Seite sawrup.)
ach! ak! ach daß! kaut! akkaut!
alle — bey den *Substantiuis temporum* heists ik, als: alle Tage ik deenas, alle Woche ik nedelas, alle Jahr ik gads, allen dritten Tag ik treschu deenu, ik treschâ deenâ.
all ander Tag pahrdeenôs,

all

all ander Woche pahr neddelds.

allein, aber bet.

allein, nur, ween, tikkai.

allemal ik brihſchu, ik brihſchem, ſiehe allezeit.

allenthalben wiſſur.

allerdings ſinnams, teeſcham.

allererſt, jezt erſt nuhle, nulle, zuförderſt wiſſpirmak.

allerhand daſchadi.

allerley wiſſadi.

allermeiſt wiſſwairak.

allerſeits wiſſi apkahrt.

allerwegen wiſſur.

alleſamt wiſſi notak.

alleweil pat labban.

allezeit allaſch, allaſchin, allaſchiht, weenumehr, ar ween.

allgemach pamaſam, weeglam, lehnam.

allhier ſchè, (ſcheju) tè, (teju.)

allmählig pa reiſehm, allmählig, ſacht lehninam, weeglinam, pamaſihtam, allmählig, ganz ſacht lehnihtam, pamaſihtinam.

allzu — pahrleeku, wiſſai, wiſkin.

allzumal wiſſnotak.

als, da, kad, wie kà, als auch kà arridſan, kà ir, als — ſo kad-tad.

— Nach einem *Comparatiuo* ne, kà, nekà.

— vor einem *Verbo*, wird durch das *Præt.* in is gegeben. (ſiehe *Syntax* §. 161. am Ende.)

alsbald tuhdal, tuhdalin, tuhdaliht.

alsdenn tad, alsdenn erſt tad tikkai.

als nemlich prohti.

als ob, als wenn it kà, (kaſchu.)

als wie kà, it kà.

alſo, auf dieſe weiſe tà, alſo auch tà arridſan, tapat, alſo, ſo ſehr tik lohti, alſo, demnach tad.

am, bey den *Superlatiuis* wiſſ, als: am meiſten wiſſ wairak.

an, am, pee, us. In den *Compoſitis* wird es oftmals anders gegeben, als: ankleiden apgehrbt, anfangen, ſahkt, eeſahkt.

anders zittadi, anderswo, anders wohin zittur, anders woher no zitturreſnes.

andem, es iſt andem oder wahr teeſa, es iſt, oder war ſchon andem jau pat labban.

aneinander kohpâ.
annoch wehl.
anſtatt weetâ, anſtatt deiner tawâ weetâ.
auch ar, ir, un, arri, arridſan.
auf wirs, us, oder bloß der *Abl. loc.* als: ſemmê auf die Erde, auf der Erden. In den *Compoſitis* wird es unterſchiedlich gegeben, als: aufſteigen uskahpt, die Thüre aufmachen durris atwehrt, das Bett aufmachen gultu ſataiſiht, die Sonne geht auf ſaule lezz.
auf! auf! nu! muddigi!
auf beyden Seiten abbejup.
auf daß kà, lai.
auf den Mund liegend knuhpu, auf dem Rücken liegend augſchpehdu, aufs Geſicht vorwärts tſchuhriſku.
auf dieſe Art und Weiſe tà (ſchitta) auf allerley Weiſe wiſſadi, wiſſaſchki, auf keinerley Weiſe ne kà, ne kahdi, neſchahdi, ne tahdi, auf mancherley Weiſe daſchadi, auf einerley Weiſe weenadi, auf beyderley Weiſe abbejadi, auf zweyerley Weiſe diwejadi ꝛc.
auf und ab ſchurp un turp, ſchê un tê, auf und nieder augſchup ſemſup, ſchurpu turpu.
aufs beym *Superlatiuo* wiſſ, als: aufs beſte wiſſ labbaki.
aufs höchſte lai daudſ irr, tad. — — —
aufwärts augſchup, augſchpuſſê.
aus, iſs, no.
In den *Compoſ.* iſs, als: ausgeben isdoht, ausgehen iſs-eet ꝛc.
aus, hinaus ahrâ, ahran, aus, zu Ende pa gallam, aus der Fremde no ſvetſchenes.
auſſer, ausgenommen beſween.
auſſerhalb, auswärts no ahra puſſes, ahra puſſê.

Bald drihſ, bald genug gan drihſ.
bald — bald tad — tad, brihſcham — brihſcham, (tikkus tà, tikkus zittadi.)
be in den *Compoſ.* wird auf vielerley Art gegeben, als: bepflügen apart, bezahlen aismaksaht, begreifen ſapraſt ꝛc.
beſonders, ſiehe, abſonderlich.

beſſer-

besserhin turpmak, turplik, turplikam.

bey pee.

In den *Compos.* auch pee, als: peelikt beylegen. Vor den *Numeralibus* pa, als: bey eins pa weenam, bey zwey pa diweem.

beyderley abbejadi.

beyderseits abbejup.

bey Gott! nu dée!

bey leibe, um Gottes willen dehl Deewu.

beynahe tikne.

beyseits sahnis, sawrup.

bis lihds, bis dahin tamehr, bis daß kamehr, teekams, bis dorthin lihds tur, lihds turrenes, lihds tejenes, bisher lihds schim, bis hieher schamehr, lihds tè, lihds tejenes, lihds schejenes, bis oben zu lihds pilnam, bis so weit lihds tam, tamehr.

bisweilen brihscham, laikam, pabrihscham, daschureis, daschkahrt, daschubahn, (kaschkad.)

Da, als, kad, da, dort tur, da, hier schè, tè, teju, teitan, da, zugegen, klaht, da und da schè un tè.

dabey peeta, pee tam, dabey, nahe klaht.

da doch jebschu, kautschu.

dadurch zaur to, no ta, no tam.

dafern ja, ja labban.

dafür par to.

dagegen tur pretti.

daheim mahjâs.

daher no ta, no tam, tapehz.

dahin, dorthin tur, (turp,) teitan, (us turrenes,) dahin seyn wehjâ buht.

da hinaus tè zauri, pa tejeni, pa tenneni.

dahinwärts tejup.

dahinten pakkal, pakkalâ, pakkalam.

dahinter, siehe, hinter.

damals tad, to reisi, to brihdi, tad kà.

damit, auf daß kà, lai, damit, mit dem ar to, dank paldees.

daneben tur klaht.

dann, alsdann tad.

dann und wann, siehe bisweilen.

dannenhero tapehz.

dar, in den *Compos.* wird mancherley gegeben, als: darlegen nolikt, darthun parahdiht, darreichen sneegt, atsneegt.

daran pee to, pee ta.

darauf us to, wirs to.

darauf, nachdem pehz to, pehz tam, pehz ta.
daraus no ta, no tam.
darein tur eekſchâ.
darnach pehz, pehz ſchim.
darnieder semmê.
darüber pahr to.
darum tapehz, tadehl.
darunter tur appakſchâ.
darzwiſchen ſtarpâ.
darvon no ta, no tam.
daß, auf daß kà. lai, daß es recht — negg.
das wars tehs.
davon, weg nohſt. In den *Compoſ.* no, (ais) als: davon laufen nobehgt, aisbehgt.
daſelbſt turpat, tepat, teiju, teitan.
dawider pretti.
dazu, dabey, pee, klaht. In den *Compoſitis* pee, als: dazulegen peelikt.
dazu, darum tapehz, tadehl.
dazumahl, ſiehe damals.
denn jo, wer denn kas tad, wenn denn kad tad ꝛc.
denn — denn, ſiehe bald — bald.
denn allererſt tad tikkai, (tà le.)
denn ja jeba.
dennoch tapat, tomehr, tatſchu, (tak, takmehr) dennoch aber bet tomehr.
derb tikku tikkam.
dereinſt weenreiſ, turpmak, turplik, turplikam.
dergeſtalt, daß tà kà.
dermaleins weenreiſ.
dermaſſen tà.
derowegen, deswegen tapehz, tadehl, ta labbad.
desgleichen tà libdſ.
deſſelben gleichen tà libdſ arridſan.
deswegen, ſiehe derowegen.
deſto, bey den *comparatiuis* jo, als: deſto mehr jo wairak, deſto gröſſer jo leelaks.
dieweil kad, tapehz kà.
dieſesmal ſcho reiſ, ſcho brihd, ſchim brihſcham.
diſſeit ſchai puſſê.
doch, ſiehe dennoch. ey doch jel, jelle, gelz doch eij jel, eij luhdſams.
dort tur, dorther no turrenes, dorthin turp. us turrenes, dort hindurch, dort hinaus, tur zauri, pa tenneni, dort hinwärts turp.
drauſſen ahrâ, ahrau.
drinnen eekſchâ, eekſchan.
droben augſcham, wirſù.
drüber pahri, pahraki.
drunten appakſchâ.
durch zaur, durch und durch zaur zaurim,

durch

durch einander vermengt jukku jukkam.
durchaus nicht pawiſſam ne.

Eben, juſt, it, pat, ihſti, eben als it kà, eben alſo tapat, tik pat, tà lihdſ, eben da tè, tépat, ihſti tè, eben darum tabapehz, eben das wollte ich ſo haben tehe to es gribbeju, eben deswegen tabapehz, eben ein ſolcher lt tahds, pat tahds, ihſti tahds, eben jetzt it taggadin, pat labban, eben recht ihſti labs, it pareiſt, eben recht zumaaß mehreni. itt mehrâ, pat mehrâ, ihſti mehrâ, eben ſo tapat, eben ſo viel lihdſ tik daudſ, eben ſo wenig lihdſ tik maſ, eben ſo weit lihdſ tik tahlu, eben ſo wie ittin tà kà, eben ſowol tapat, tà lihdſ arridſan, eben zu rechter Zeit laikâ, pat laikâ.
ehe, ehe als pirms, eekam, ehe noch pirms nekà.
ehemals zittkahrt.
eigentlich ihſti.
ein eekſch, eekſchâ In den *Compoſitis* ee, als: eingehen ee-eet.
einander weens ohtru, weens ohtra, weens ohtram, bey einander weens pee ohtra, durch einander weens zaur ohtru ꝛc.
ein ander mal zittu reiſi.
einiger maßen puſſlihdſ.
einmal, einſtens kahdu reiſi, weenreiſ.
eins ums ander tas par to, kà man tà teh.
ein wenig, maſ, mazz, maggenihk, druſzin.
einwerts eekſchpuſſè.
einzig und allein weenigi ween.
endlich pehdigi, beidſoht, pehz gallâ.
entgegen pretti.
entweder — oder jeb — jeb.
entzwey puſcham.
er, in den *Compoſitis*, wird auf vielerley Art gegeben, als: erhören, paklauſiht, erwegen apdohmaht, erſtechen nodurt ꝛc.
erſt, dann erſt tadtikkai, nu erſt, ſiehe nu.
es ſey dann lai tad, es ſey denn daß — ja ne, ja labban ne — tad.
etliche mal daſchu reiſi, daſchkahrt.
etwa, etwan jaſchu.

etwas, vor den *Adjectiuis*, wird mit pa, gegeben, als: etwas ſauer oder ſäuerlich paſkahbs,
ey! i! à! aj! ej!
ey lieber, lubbſams!
ey mein Himmelchen! à paſaulibt!
ey ſiehe! à rè!

Fahrens braukſchus.
falls ja.
faſt tikne.
fern tahl, tahlu.
ferner probjam, fernerhin jo probjam.
fort, in den *Compoſitis* no, ais, als: fortgehen no-eet, ais-eet.
fortan turpmak, pehz ſchim, jo probjam.
freylich, fürwahr ſinnams, kà tad? tehs, neba kà.
früh agri.
führens weſchus.
für par, ſiehe vor.
fürnemlich wiſſ wairak.
für und für weenumehr.
fürwahr teeſcham.

Ganz, bey den *Aduerbiis* it, pat, ihſti, als: ganz nahe it tuwu, it teju, pat klaht, ihſti klaht, pat teju, ihſti teju.
ganz und gar pawiſſam.
ganz und gar nicht naw ne buht, kà nawa tà nawa.
gänzlich notak, wiſſai, wiſkin, (wiſchkin) papilnam, (pagallam) pawiſſam.
gar, noch dazu wehl tur klaht, gar nicht ne wiſſ, ne maſ, ne kà, ne kà ne, pawiſſam ne.
gar zu — pahrleeku, wiſſai, wiſkin (wiſchkin).
gebückt pagubbu.
gegen pret, prettim, prettib.
gegen über pretti.
gen us.
gemeiniglich, ſ. insgemein
genau, gerad lihdſ, lihdſi.
genug gan.
geradzu teeſcham.
gern labpraht.
geſchweige nelle wehl.
geſchwind drihſ, ahtri, knaſchi.
geſetzt lai, lai buht.
geſtern wakkar.
gewiß teeſa, teeſcham, pateeſi.
gleich, gerad lihdſi, ſo gleich tuhdal, tuhdalin, tuhdalibt.
gleich als it kà, gleich als wenn it kà kad.
gleichergeſtalt, gleicherweiſe ta pat, tà lihdſ arridſan.

gleichviel

gleichviel weenadi, lihdsa, lihdsi.
Bey den *Pronom.* und *Aduerb.* jeb, kaut, als: gleichviel wer jeb kas, kaut kas, gleichviel wo jeb kur, kaut kur.
gleichwie — also kà — tà.
gleichwol tomehr, tatschu, gnug zan, ganna.
Halb und halb puss, lihds, ne ihsti.
hart bey tuwu klaht, teju klaht.
hast du? irrag tew?
hast du nicht (lat. *nonne*) neg? (*cum Præter.*)
hat nicht naw', nawa, *cum Dat.*
heim mahjàs.
her schur.
In den *Compos.* at, als: herkommen atnahkt.
herab, heran, herauf ꝛc. ist eben so viel, als an, ab, auf.
hernach pehz.
herum apkahrt, aplik.
heute schodeen.
hie, hier schè, tè, scheit, scheitan, scheju, hie und da, schè tè, schurp turp.
hiebey, hiedurch, hiemit, hievon ꝛc. siehe dabey, dadurch ꝛc.
hieher schur, schurp, hieherwerts us schurrenes.
hienieden scheit wirs semmes.
hierauf pehz tam.
hierdurch pa schejeni, pa schenneni, tè zauri, schè zauri.
hieselbst schè pat.
hin, weg nohst.
In den *Compositis* ais, no, als: hingehen aiseet, no-eet.
hinab semmè, leijà.
hinauf augschup, kalnà.
hinaus abrà, ahran.
hinein eekschà, eekschan.
hinfort, hinführo, siehe fortan.
hingegen bet.
hinten pakkal, pakkalà, pakkalam.
hinter ais (*Præpos.*) pakkal (*Aduerb.*) hinter her pakkal.
hin und her, hin und wieder schur tur, schurp turp, schurpu turpu, weenup ohtrup, pa weetahm.
hinweg nohst.
hinzu klaht
Not. In den *Compositis*, hinab, hinauf, hinaus, hinweg und hinzu siehe: ab, auf, aus, ein, weg und zu.
hör hör klau klau, puischè.
J! à!

ja, *affirmandi*, siehe *Syntax* §. 174. 175.
ja freylich sinnams, ka tad? tebe.
ja so gar un wehl.
ja wol sinnams.
je — je, je — desto jo — jo.
je mehr und mehr jo deenas jo wairak.
je länger, je größer jo deenas jo leelaks ꝛc.
jeden Tag, s. alle.
jederzeit allasch, allaschin, allaschibt.
jedesmal ikreis, ik dribschu.
jedoch bet, temehr, tatschu.
jemals zittkahrt, kad, jebkad.
jenseit winnpuss.
jezt taggad, taggadin, taggadibt.
im Galopp aukam, auliskú, im Schritt oder Schlapp sohlu, sohlis, im Trabe rikschu.
im, wird oft *per Abl. loc.* gegeben, als: im Traum sapnî.
immer allasch, allaschin, allaschibt.
immerfort ar ween, ais weenu, muhscham.
immerhin lai tad, mannu behdu.
immer so tahdai.
immer weg, siehe, in eins weg.
in eeksch, oder der *Abl. loc.* als: in der Dämmerung krehslâ, in der Hahnenkräbe gaiſôs, in der Nähe tuwumâ, in die Länge garram, eegarram, in die Quere schkerscham, in den Tag hinein, unbedachtsam aplam.
indem tà kà, oder das *Gerundium*, als: indem ich dahin gieng, geschahe es, man ais-eijoht tas notikke.
indessen pa tam, pa tam starpam, tik ilgam.
in eins weg kà-tà, als: es schneyt in eins weg, kà sneeg tà sneeg.
innen und aussen eekschâ un ahrâ.
innerhalb (*Adu. loci*) eekseh, eekschâ, (*Adu. temp.*) pahr.
insgemein oder gemeiniglich, muß mit dem Wort mehdſ (er pflegt) oder daschdeen gegeben werden, als: er versteckt sich, wie es ein Dieb insgemein zu machen pflegt: winsch slepjahs, kà saglis mehdſ darribt, oder kà daschdeen saglis.
inskünftige s. besserhin.
in so fern sawadà sinnâ.

insonderheit wiss wairak.
in Stücken druſku druſkam.
inzwiſchen patam, patam ſtarpam.
irgend einmal kahdu reiſſ.
irgendswo kur, jeb kur, kaut kur.
iſt auch? irrag?
iſt nicht naw', nawa, nawaid, nawaida, (newa, newaid, im Bauskerſchen niwa.)
iſts nicht? neg, neggi?
jüngſt, ſiehe neulich.
juſt, ſiehe eben.
juſt ſo ittin tà, juſt zehen lihdſ deſmit.

Kan auch? warrig?
kaum tik, tik ko.
keinesweges ne kà.
kein mal ne kad.
kurz, kurzum ar maſwahrdeem ſakkoht.

Lange ilgi, ſenn.
lang hernach ſenn pehz tam.
lang vorher ſenn papreekſch.
langſam ſ. allgemach, allmählig.
langſt garr (*Præpoſ.*) garram (*Aduerb.*) langſt vorbey ſezz (*Præpoſ.*) ſezzen (*Aduerb.*)
längſt ſenn.
längſt und langſt ſchkehrſcham un garram, eegarram.
laufens tezzinus.
leyder Deewam ſchehl, deem ſchehl.
lieber labbis, ey lieber luhdſams.
los wakkà, wakkam.

Mal-reiſi-kahrt, als: einmal weenreiſ, weenkahrt, zweymal diw reiſ, diw kahrt ꝛc. das erſtemal pirmreiſ, pirmkahrt, vielmal daudſ reiſ, daudſkahrt, manchmal daſchureiſ, daſchkahrt, jedesmal ikreiſes, ikkahrt, jenes mal winnu reiſi, winnkahrt.
mal über mal reiſu reiſehm, kahrtu kahrtahm.
mehr wairak.
mehr und mehr, ſ. je mehr und mehr, zweymal mehr diwi teek, ohtru teek, dreymal mehr tribsreiſ wairak.
meiſtens, meiſtentheils, ſ. insgemein.
mit ar, mit, zugleich lihdſ.
mit eins, ar weenu ween, ſiehe auch, in einsweg.
mit einander kohpâ.
mit Gedränge aumalam.

mit

mit nächſten ſchim deenahm.
mit nichten neba, ne maſ.
mit verwandter Hand atſchubu, atſchubenu.
mitlerweile, ſ. indeſſen.
(möchte denn beſſerhin ieppin jo turplik.)
morgen riht.

Nach uſ, pehz. (oder *Abl. loc.* als: der Herr iſt nach Riga gefahren Kungs uſ Rihgu oder, Kungs Rihgâ aisbrauzis.
nach, hinten, hinterher pakkaſ.
nach und nach ſiehe allgemach, allmählig *it.* je mehr und mehr.
nach dem — ſo, kad — tad, oder *Partic. præt.* in is, ſiehe *Syntax* §. 161 am Ende.
nach dem es fällt kà trahpahs.
nach dieſem, nachgehends, nachmals pehz ſchim.
nach übermorgen aispariht.
nahe klaht, tuwu, teju.
nahe vorbey ſeſſen.
nächſtens, ſ. mit nächſten.
neben garr (*præpoſ.*)
neben einander blakkam, (blakku).
nebenhin garram, ſeſſen.
nein ne.
nemlich prohti.
neulich ne ſenn, ſchim deenahm.
nicht ne, im Bauskerſchen ni, im Oberlauziſchen na
nicht, *interrog.* negzi?
nicht anders als, ihſti tà kà.
nicht dis nicht das ne ſchis, nei tas.
nicht hin nicht her ne ſchurpu ne turpu.
nicht oft pa retti.
nicht ſo, nicht ſo, ne ſchahdi ne tahdi.
nicht ſo gar ſonderlich ne wiſſai.
nicht ſo viel ne tik.
nichts neeka, ne neeka, ne neeku, nichts weniger als, ne maſ ne, nichts deſto weniger, ſiehe dennoch.
nie, niemals, ne kad.
nieder, ſemmê.
In den *Compoſitis* no, als: niederlegen nolikt.
niederwerts ſemjup, ſemju puſſê.
nimmermehr ne kad, ne muhſcham, muhſcham ne.
nirgends, nirgendswo neekur, ne neekur, nirgendshin ne kurp, nirgends

gends wohin ne ſchurp ne turp.
noch, annoch wehl, noch auch nedſ, nei arri, nedſ arri, noch damals tad wehl, noch dazu jo wairak, noch drüber pahri par, noch einmal ſo viel ohtru teek diwi teek, noch ferner jo prohjam, noch nicht wehl ne, (nelle).
nu nu, nu nu nu nu, gan gan, nu denn nu tad, nu erſt nuhle, nulle wehl.
nun, ſiehe jezt.
nunmehro nu jaw.
nun wolan nu tad.
nur ween, tikkai, nur allein tikkai ween.
nützlich, tauglich leeti.

O! ak! o weh! ak wai!
ob woi (wai wui) arrig, arri, ar (ai) ob nicht neg?
ob — oder nicht woi — woi ne?
oben, auf wirs, wirſu, augſcham
oberwerts wirspuſſe, augſchpuſſe, augſchup.
obgleich, obſchon, obwol jeb, jebſch, jebſchu, kautſchu (kaut)
ob wo woi kur? ar kur?
oder jeb (woi).
offen atwehru (atwehrâ)
oft, oftmal daſchureiſ, daſchkahrt, daſchubahn, daudſreiſ, daudſkahrt.
ohne bes (auch beſch, wenn es ganz allein ſtehet).
ohngefehr, beynahe pee, ſiehe von ohngefehr.

Paarweiſe pahris, pahrims, pa pahreem.
pfuy! we!
platt auf der Erden peeplakku.

Quer ſchkehrſcham.
querwerts atſcherbi.
quantsweiſe eemeſlam.

Recht, richtig pareiſt, recht als wenn it kà, (kaſchu) daß es recht nek, recht, zu rechter Zeit pat laikâ, paſchâ laikâ.
Vor den *Adjectivis* it, als: recht groß it leels.
reihenweiſe rindu rindehms.
reitens jahſchus.
rips, raps gribbu grahbu.
rücklings, rückwerts, verkehrt adſchugarni, atſchagarni, atkahru.
rund um wiſſapkahrt, apkahrt kahrtim.

Sacht lehni, lehnam, wallam, weeglam, pa-

gends wohin ne ſchurp ne turp.
noch, annoch wehl, noch auch nedſ, nei arri, nedſ arri, noch damals tad wehl, noch dazu jo wairak, noch drüber pahri par, noch einmal ſo viel ohtru teek diwi teek, noch ferner jo prohjam, noch nicht wehl ne, (nelle).
nu nu, nu nu nu nu, gan gan, nu denn nu tad, nu erſt nuhle, nulle wehl.
nun, ſiehe jezt.
nunmehro nu jaw.
nun wolan nu tad.
nur ween, tikkai, nur allein tikkai ween.
nützlich, tauglich leeti.

O! ak! o weh! ak wai!
ob woi (wai wui) arrig, arri, ar (ai) ob nicht neg?
ob — oder nicht woi — woi ne?
oben, auf wirs, wirſû, augſcham
oberwerts wirspuſſê, augſchpuſſê, augſchup.
obgleich, obſchon, obwol jeb, jebſch, jebſchu, kautſchu (kaut)
ob wo woi kur? ar kur?
oder jeb (woi).
offen atwehru (atwehrâ)
oft, ofmal daſchureiſ, daſchkahrt, daſchubahn, daudſreiſ, daudſkahrt.
ohne bes (auch beſch, wenn es ganz allein ſtehet).
ohngefehr, beynahe pee, ſiehe von ohngefehr.

Paarweiſe pahris, pahrims, pa pahreem.
pfuy! wè!
platt auf der Erden pee: plakku.

Quer ſchkehrſcham.
querwerts atſcherbi.
quantsweiſe eemeſlam.

Recht, richtig pareiſi, recht als wenn it kà, (kaſchu) daß es recht nek, recht, zu rechter Zeit pat laikâ, paſchâ laikâ.
Vor den *Adjectivis* it, als: recht groß it leels.
reihenweiſe rindu rindehms.
reitens jahſchus.
rips, raps gribbu grahbu.
rücklings, rückwerts, verkehrt adſchugarni, atſchagarni, atkahru.
rund um wiſſapkahrt, apkahrt kahrtim.

Sacht lehni, lehnam, wakkam, weeglam, pa-

masaw; palehnihtim, ganz sachte, recht sachte lehninam, lehnihtam, lehnihtinam, weeglinam, pamasihtim, pamasihtinam.
samt lihds ar.
samt und sonders tik lab wissi kohpâ kà sewischki.
schlimm, schlamm schlimpu schlampu, schlukku brukku.
schwerlich (*ironice*) neba.
schon jau, jaw.
sehr lohti, wissai, gauschi, aplam.
seitdem tà kà.
seither lihdsschim.
seits, beyseits blakkam.
seitwerts sahnis.
selten retti, rettam.
siehe da luhk, luhkschè, raug, redsi, redsi, skatt, (à rè).
sintemal jo.
so, also tà.
In Vergleichung tik, als: so groß tik leels.
so aber ja tad, bet ja, ja atkal, so aber nicht ja ne, bet ja ne.
so als tà kà.
so bald als tà kà, lihds — lihds.
so daß es recht tà kà, uegg.
so denn ja tad.
so etwa einer ja kas labban.
so etwan wo ja kur.
so fern ja.
so gar daß tà kà, nek.
so gleich s. alsbald.
so jemals ja kad.
so lange kamehr, so lange bis teekams, lihds kam — lihds tam.
so nur ja tikkai.
so sehr tik lohti.
so viel tik, teek.
so, vor die lange Weile schà.
so wie tà kà.
sowol — als auch tà — kà, kà — tà, tik lab — tik lab, tik lab — kà arri oder arridsan.
solchergestalt us tahdu wihsi.
sonderbar sawadi.
sonderlich sewischki.
sonst zittadi, ja ne — tad.
spät wehlu (sehbu).
stets allasch, allaschin, allaschiht, weenumehr, ar ween, ar weenu ween, ikbrihschu, ikbrihscham.
still kluß (kusch).
Trotz spiht (traz, schukst, tschuk).
Ueber pahr, pahrt, wirsû.
In den *Compositis* pahr, als: überheben pahrzelt.
überall wissur, pahr wiss.
überaus wissai, wisskin.

über-

überhaupt ar maſ wahr: deem ſakkohp.
überhin par garru laiku.
übermäßig pahrleeku.
übermorgen pariht.
über und über pahr pah: rim.
um ap, kahrt, apkahrt, aplik.
In den *Compoſitis* ap, als: umſtürzen apgahſt.
um und um ſ. rund um.
umſonſt welti, par neneeku.
um ſo viel mehr jo, jo wairak.
un (*negat*) ne, bes, als: unvernünftig neprah: tigs, besprahtigs.
unaufhörlich ſ. derb.
und un (in).
und zwar jo wairak, (ar ſcho ſinnu).
ungefehr ſ. ohngefehr.
unten ſemmê, appakſchâ.
unter, darunter ap: pakſch, unter, dazwi: ſchen ſtarp ſtarpâ.
In den *Compoſitis* no, als: unterſinken no: grimt.
unterdeſſen ſ. indeſſen.
unter einander ſawâ ſtar: pâ.
unterweilen pa reiſehm, pa bribſcheem.
unterwerts ſemjup.
unverſehens peepeſchi, ne: wiſſu.
ver in den *Compoſ.* wird auf vielerley Art gege: ben, als: vergeſſen ais: mirſt, peemirſt, verkau: fen pahrdoht, vertrei: ben aisdſiht, nodſiht, verſchwinden ſuſt, pa: ſuſt.
vergeblich ſ. umſonſt.
vermengt jukku jukkam.
vermuthlich man ſchkeet, man dohmaht, ne kà kà, als: vermuthlich hat der das gethan ne kà kà tas to bubs darrijis oder man dohmaht, tas to bubs darrijis.
verworren wirſchu war: ſchu.
viel daudſ.
vielleicht beſt, jaſchu, neg.
vielmehr jo wairak.
vielweniger neg wehl.
völlig pilni, pa pilnam, (pa pillam).
von, no.
von auſſen no ahrenes.
von dannen no tejenes, no tennenes.
von dorten no turrenes.
von hinnen no ſchejenes, no ſchennenes.
von hinten no pakkalas, no pakkallenes.
von innen no eekſcha, no eekſchenes.
von längſten no ſennenes.

von nahen no klahtenes.
von nun an no schi laika.
von oben no augschenes, no wirsu, no wirspusses.
von ohngefehr no nejauschi, ne tihschi, newikloht, no newiku.
von Tag zu Tage, s. je mehr und mehr.
von unten no appakscha, no appakschpusses, no appakschenes.
von vorn no preekscha, no preekschenes.
von wannen no kurrenes.
von weiten no tahlenes, no istahlam.
von wegen dehl. pehz, labbâ. labbad (*cf.* §. 120.).
vor, preekseh, für par.
In den *Compositis* preekseh, ais (pahr) als: vorstehen preekseh stahweht, fürstehen aisstahweht, pahrstahweht.
voran, voraus papreekseh, preekschâ.
vorbey garram, sezzen, pahr.
vor dem, vor diesem zittkahrt, preekseh scha laika.
vor die lange Weile schâ.
vorgestern aiswakkar.
vorher papreekseh, papreekschan.
vorhin, s. vordem.
vor jenes mal ais winnu reis.
vorm Jahr pehrn, vor zwey Jahren aispehrn.
vormals zittkahrt, zittu reis.
vorn preekschâ, papreekschan.
vor sich werts sawjup.
vorüber pahr, garram, sezzen.
vorvoll pa pilnam.
vorwerts us preekschu, vorwerts aufs Gesicht tschurikku.

Wahr warlich, wahrhaftig teesa, teescham, pateesi.
warum kapehz, kam, par ko, warum nicht! kâ ne!
wechselweise pamihschu.
weder — noch nei — nei, nedf — nedf.
weg nohst, projahrt.
In den *Compositis* no, ais, als: weggehen noeet, ais-eet.
wegen, s. von wegen.
wehe! wai!
weil tapehz kâ.
weise pa, als, stellweise pa weetahm, stückweise pa gabbaleem, paarweise pa pahreem ꝛc.
weit tahl, tahlu.
weiter, mehr wairs.
weiterhin, s. besserhin.
wem zu gut ka labbad?
wenig maf.

wenn

wenn kad, wenn — so kad — tad.
wenn doch kad jel! kaut jel!
wenn gleich lai irr, kautschu.
wenn nur kad ween, kad tikkai.
werts pret, us, us — pusses, als: Abendwerts, pret wakkaru, us wakkara pusses, vorwerts us preekschu, hinterwerts us pakkalu, us pakkalas pusses ꝛc.
weswegen, weshalben kapehz, kadehl, par ko.
wie kà, wie — so, kà — tà.
Bey den *Adject.* und *Adverb.* zik, als: wie groß zik leels, wie lange zik ilgi, zik senn, wie oft zik reis, wie sehr zik lohti.
wie aber wenn bet ja.
wie auch kà ar, kà arri, kà arridsan.
wie denn kà tad? wie denn anders neka kà.
wie lange zeekams, zikkams, wie lange (ist schon die Zeit) kohpsch.
wie nicht ka ne?
wieviel zik? zeek?
wievielmehr zik wairak, zik ne, mit einem drauf folgenden *Comparatiuo.*
wie weit lihds kam.
wieder, abermal atkal, wider, entgegen pretti. In den *Compositis* at oder pretti, als: wiedergeben atdoht. widerstehen pretti stahweht.
wo kur? wo es immer sey kur ween.
wohl labbi, pareisi.
wol gan.
womit, wodurch, worin, woraus, woran, wovon, wornach, ist eben so viel als: mit was, durch was, in was ꝛc.
wofern ja, ja labban.
woher no kurrenes, no ka, no kam.
wohin kur, kurp, wohinaus pa kurreni, wohinwerts kurp, kurjup, katrup.
wo nicht ja ne.
wo nur immer kur ween.
wollte Gott ak kaut!
woran pee ka?
worüber? par ko?
wozu kam?

Zer, in den *Compositis* sa, (is.) als: zerreissen saplehst, zerbeissen sakohst, zergehen sachschkihst, isschkihst.
zu pee, us.

In den *Compoſ.* pee. ap, aiſ, als: zuwerfen peemeſt, apmeſt, aiſmeſt.
Vor den *Adjekt.* ſ. allzu.
Vor den Zahlen, ſ. bey.
zu dem tur klaht.
zuerſt papreekſch, pirmgallâ.
zugleich lihdſ, lihdſa, ween lihdſa.
zuförderſt wiſſpirms.
zu Fuß kahjam, kahjop.
zu Jahr pehrn, vor zu Jahr aiſpehrn.
zu lange pa-ilgi.
zulezt pehdigi, beidſoht, pehz gallâ, paſtarôs.
Zum, zur wird vielmals durch den *Dat.* gegeben, als: zum Lohn algai, zur Saat ſehklai, zur Geſellſchaft beedram.
zu maaß, ſ. eben recht.
zumal wiſſ wairak.
zum theil gan — bet ne wiſſai, oder pawiſſam.
zum voraus papreekſch.
zum wenigſten lai maſ irr, tad — (tomehr ween).
zur, ſiehe zum.
zurück atpakkal.
zuſammen kohpâ.
In den *Compoſ.* ſa, als: zuſammenbinden ſaſeet.
zuviel pahrkeeku.
zuvor papreekſch, papreekſchu.
zuweilen, ſ. bisweilen.
zu welcher Hand oder Seite kurjup.
zuwider pretti.
zu zeiten brihſcham, laikam.
zwar gan.
zwiſchen ſtarp, ſtarpâ.

Von den DERIVATIVIS.

§. 129.

Bey den Deriuatiuis iſt zweyerley zu merken:

1) Ihre Formation, wie ſie von den Primitiuis gemacht werden.

2) Die Idee, oder das Verhältniß einer jeden Art der Deriuation gegen ihr Primitiuum. Alsdann wird man viele hundert, ja tauſend Vocabeln zu lernen erſparen können, indem man nicht allein die Deriuatiua

gleich

gleich wird verſtehen können, ſo bald man nur ihre Primitiua weiß, ſondern man wird ſie von den Primitiuis, vermöge der Formation ſelbſt machen können. Und damit man ſich beydes deſto beſſer imprimiren möge, ſo darf man nur von jeder Art die Exempeln wohl behalten, ſo wird man ſich durch die Analogie, deſto leichter darin finden.

§. 130.

Die fürnehmſten Deriuatiua ſind:

1) Die Subſtantiua mobilia in js (ſ. ja.) Wenn ſie von Verbis I. Conjug. gemacht werden, ſo endigen ſie ſich in tajs (ſ. taja) præced. Vocali charact. Inf. Werden ſie aber von Verbis II. oder III. gemacht, ſo endigen ſie ſich in ejs (ſ. eja) und werden vom Particip. præt. in is, gemacht. Alle dieſe Subſtantiua zeigen Perſonen an, die das thun, was die Idee des Verbi in ſich enthält. Als: Runnatajs ein Redner, ſ. runnataja eine Rednerin, von runnaht reden, Spehletajs der Spieler, von ſpehleht ſpielen, Darritajs ein Thäter, von darriht thun, Deewabihjatajs ein Gottsfürchtiger, von Deewu bihtees Gott fürchten. Dewejs der Geber, ſ deweja die Geberin, vom Participio dewis der gegeben hat, (a verbo doht geben,) Plahwejs ein Mäher oder Schnitter, von plahwis der gemähet hat, (a verbo plaut mähen, erndten,) Razzejs ein Gräber, von

razzis der gegraben hat, (a verbo rakt graben.) Ausgenommen art pflügen, hat arrajs ein Pflüger. Einige haben doppelt, als: dsehrejs auch dsehrajs ein Säufer, von dsert trink n, saufen.

Not. Die Substantiua verbalia, werden fast von all n Verbis gemacht.

2) Die Substantiua mobilia in ens (f. ene) sind zweyerley:

1) Die von Personen deriuirt werden, sind Patronymica. Als: Klahwens Classen Sohn, Klahwene Classen Tochter, von Klahwis Claß oder Niklas. Maddens Madden Sohn, Maddene Maddens Tochter, von Madde, Madde oder Madlen. Nach demselben Modell werden auch Kinder aus der Verwandschaft angezeigt. Als: Brahlens ein Brudersohn, brahlene eine Bruderstochter, brahleni Brüderkinder, von brahlis der Bruder. Mahsens ein Schwestersohn, mahsene eine Schwestertochter, mahseni Schwesterkinder, von mahse die Schwester. Also auch: Deewerens Mannsbruders Sohn, deewerene Mannsbruders Tochter, von deewerls Mannsbruder. (cf. §. 201.) Imgleichen, Draudsens eines Freundes Sohn, draudsene eines Freundes Tochter, von draugs ein Freund. Ja gar beym Vieh und Fasel, aber nur im masc. Als: wehrsens ein Oechschen, von wehrsis ein Ochs, kaslens ein Zickel, von kasa eine Ziege, ahsens ein Böcklein, von ahsis ein Bock, sohslens

ein

ein Gesselchen, von sohss eine Gans, wardulens ein Fröschlein, von warde ein Frosch.

2) Wenn sie aber von Substantiuis loci herkommen, so zeigen sie Bewohner desselben Orts an. Als: Ahbauwens der an der Abau wohnt, von Ahbauwe die Abau, Gaujenens der an der Aa wohnet, von Gauja der Aafluß in Liefland. (Diese kommen selten vor)

3) Die Substantiua mobilia in neeks (s. neeze) sind dreyerley:

1) Die von Substantiuis loci herkommen, zeigen Bewohner desselben Orts an. Als: Kursemneeks ein Curländer, von Kursemme Curland, Rihdsineeks ein Rigauer, von Rihge Riga, lauzineeks der in Feldern wohnet, von lauks das Feld, meschineeks ein Buschbauer, von mesch der Wald, kalneneeks der auf einem Berge wohnt, von kalns ein Berg, leijeneeks der im Thal wohnet, von leija das Thal, uppeneeks der am Bach wohnet, von uppe ein Bach, preedneeks der am Tannenwalde wohnet, von preede eine Tanne, rohbeschneeks der an der Grenze wohnet, von rohbesch die Grenze, juhrmalneeks der am Strande wohnet, von juhras malla des Meeres Rand, oder der Strand ꝛc.

2) Die von Verbis herkommen, zeigen Personen von der Beschaffenheit des Verbi an. Als: Jahtneeks ein Reuter, (dessen Beruf es ist, als ein Schildreuter, ein Cavalerist,)

leiſt,) zum Unterſcheid, von jahjejs ein jeder Reutender, von jaht reuten z. E. Tas Kundſinſch gan irr jahjejs, bet ne jahtneeks, der junge Herr kann zwar reuten, er iſt aber kein Ritter. Alſo auch: Strahdneeks der brav arbeitet, ſtrahdneeze die brav arbeitet, von ſtrahdaht arbeiten. Dieſes von jemand zu ſagen, iſt Ruhm. Hingegen darbineeks heiſt auch ein Arbeiter, der aber nur ſeine Frohndienſte leiſtet, er mag flinck oder faul ſeyn, von darbs die Arbeit. Nebehdneeks ein Fragenichts, von ne behdaht nicht achten, nach nichts fragen.

3) Die von andern Subſtantiuis herkommen, zeigen Perſonen von dem Geſchäfte an, welches das Primitiuum erfordert. Als: kurpneeks ein Schuhmacher oder Schuſter, von kurpe ein Schuh, bittineeks der mit Bienen umgehet, von bitte eine Biene.

4) Die Subſtantiua in eklis, (welche eben nicht ſo häufig vorkommen,) werden gemeiniglich von Verbis, bisweilen aber auch von Nominibus derivirt, und haben ſignificationem paſſiuam reſpectu primitiui. Sie ſind zweyerley:

1) Einige ſind mobilia, als: lutteklis ein Zärtling, luttekle ein Mädchen, das verzärtelt wird, von lutteht verzärteln, Mahzeklis ein Lehrling, Jünger, Schüler, der gelehret oder unterrichtet wird, mahzekle eine Lehrlingin, von mahziht lehren. Hieher gehört auch das fem. weddekle eine Schwie-

ger-

gertochter, die ins Geſinde eingeführt wird, von weſt führen, præt. weddis der geführt hat.

2) Andere ſind immobilia. Als: Perreklis ein Brütneſt, darin ein Vogel ſeine Jungen brütet, oder darin die Jungen gebrütet werden, von perreht brüten. Addeklis ein Knittliß, was geknittet wird, von addiht knitten. Deewekklis ein Götze, was zum Gott gemacht wird, von Deews Gott. (Folgende gehen von der ſignificatione paſſiua ab: Spihdeklis ein Licht, welches ſcheinet, als Sonne, Mond ꝛc. von spihdeht ſcheinen, glänzen. Jaunekklis ein Jüngling, der jung iſt, von jauns jung.)

3) Die Suſtantiua abſtracta in ſchana, werden von allen Verbis gemacht, wenn man das t Inf. in ſchana verwandelt. Zu Deutſch, wird es mit das und dem Infinitiuo gegeben. Als: Dohmaſchana das Denken, von dohmaht denken, redſchana das Sehen, von redſeht ſehen, darriſchana das Thun, von darriht thun, dohſchana das Geben, von doht geben, zeeſchana das Leiden, von zeeſt leiden, kriſchana das Fallen, von kriſt fallen. Alſo auch: kriſtiſchana das Taufen, die Taufhandlung, von kriſtiht taufen, laulaſchana das Zuſammengeben, die Copulation, oder Trauhandlung, von laulaht ehelich zuſammen geben, oder trauen und copuliren, mahziſchana das Lehren oder der Unterricht, von mahziht lehren, dſihwoſchana das Leben, wenn

wenn es den Wandel bedeutet, von dſihwohl leben.

(Not. Anſtatt dieſer langgeſtreckten Wörter in ſchana, kann man ſich der kürzern in a, wo ſie vorhanden ſind, bedienen. Als: Duſſa die Ruhe, anſtatt duſſeſchana das Ruhen, dohma der Gedanke, anſtatt dohmaſchana das Denken, randa das Gewein, anſtatt randaſchana das Weinen, ganda das Geklag, anſtatt gandaſchana das Klagen, ruhpa die Sorge, anſtatt ruhpeſchana das Sorgen, waida Jammer, Plage, anſtatt waideſchana das Jammern, Aechzen, gaida die Erwartung, anſtatt gaidiſchana das Warten. Es iſt aber zu bedauern, daß es ſolcher kürzern Subſtantiuorum nicht gar zu viele giebt. Wie ſehr wäre es zu wünſchen, daß dergleichen mehrere wären, weil ſie in gewiſſen Fällen, die verlangte Idee näher ausdrücken würden. Als: Gribba der Wille, anſtatt gribbeſchana das Wollen, redſa das Geſicht oder die Kraft zu ſehen, anſtatt redſeſchana das Sehen, dſirda das Gehör, anſtatt dſirdeſchana das Hören, ohſcha der Geruch, anſtatt ohſchana das Riechen, banda der Geſchmack, anſtatt baudiſchana das Schmecken, juhta das Gefühl, anſtatt juſchana das Fühlen ꝛc. Weil es aber, offenbar ſelbſt gemachte Wörter ſind, ſo darf man ſich derſelben noch zur Zeit nicht bedienen.)

6) Die Subſtantiua abſtracta in iba, werden von Verbis und Adiectiuis gemacht, und zeigen einen Zuſtand an. Als: Kriſtiba die Taufe, von kriſtiht taufen, lauliba die Ehe, der Eheſtand, von laulaht ehelich zuſammen geben, dſihwiba das (natürliche) Leben, von dſihws lebendig, lehmiba die Gelindigkeit, von lehns gelind, baggatiba der Reichthum, von baggats reich, augſtiba die Höhe oder Hoheit, von augſts hoch Alſo auch mahziba die Lehre, nicht der actus, ſondern der Inhalt des Unterrichts.

7) Die Subſtantiua in ums, ſind zweyerley:

1) Die von Adjectiuis herkommen. ſind abſtracta, und zeigen eine Beſchaffenheit an. Als: jaukums die Annehmlichkeit, Anmuth von jauks angenehm, anmuthig, jaunums die Jugend, von jauns jung, wezums das Alter, von wezs alt, leelums die Gröſſe von leels groß, (hingegen leeliba heiſt Pralerey, von leelitees groß austhun)

2) Die von Verbis herkommen, zeigen ein Quantum an. Als: Weenas deenas gahjums eines Tages Gang, eine Tagreiſe, von eet gehen, præt. gahjis der gegangen iſt. Schihs deenas addijums dieſes Tages Knittwerk, von addiht knitten. Krahjums ein geſammleter Vorrath, von krahk ſammlen, truhkums der Mangel, von truhkt mangeln.

8) Die Subſtantiua in eens, werden von Verbis derivirt, und zeigen eine Sache an, die

die mit dem Primitiuo allezeit verbunden ist. Als: ehdeens eine Speise oder Eßwaare, von ehst essen, præt. ehdis der gegessen hat, dschreens ein Getränk, von dsert trinken, sittens, kuhleens ein Schlag, von sist, kult schlagen. Dieser Art Substantiuorum giebt es eben nicht viele.

9) Die Adiectiua in igs, qualitatem significantia, werden von Nominibus uud Verbis derivirt. Als: Deewigs göttlich, von Deews Gott, dewigs milde, der gern giebt, von dewis der gegeben hat, schehligs gnädig, von schehloht sich erbarmen, debbesigs himmlisch, von debbes der Himmel, laizigs zeitlich, von laiks die Zeit, redsigs sehend, der sehen kann, von redseht sehen, weenigs einzig, von weens eins ꝛc. Diese haben auch gröstentheils ihre Discretiua. (Siehe § 45.)

10) Die Adiectiua in ains oder ainsch, copiam significantia, werden von Substantiuis derivirt. Als: Kalnains oder kalnainsch bergicht wo viele Berge sind, von kalns der Berg. Akminains steinigt, von akmins der Stein. Dublains kothig, von dublis der Koth, dumbrains sumpfig, von dumbris der Sumpf, sahlains grasicht, von sahle Gras, seltains goldicht, von selts Gold, sudrabains silbericht, von sudrabs Silber. (Deglains brandgelb, und lohkains biegsam, kommen von Verbis her, nemlich von degt brennen, und lohziht biegen.)

11) Die

11) Die Adiectiua in ſchks oder ikſs, proprietatem ſignificantia, werden von Subſtantiuis derivirt. Als: Deewiſchks oder deewiſks göttlich, was Gott eigen iſt, von Deews Gott, tewiſchks väterlich, von tehws der Vater, brahliſchks brüderlich, von brahlis der Bruder, wihriſchks auch wihriſks männlich, von wihrs der Mann. ſeewiſchks auch ſeewiſks weiblich, von ſeewa das Weib, widdiſchks der mittelſte, von widdus die Mitte, zuhkiſchks ſchweiniſch, von zuhka das Schwein. Alſo: Pohliſks polniſch. von Pohlis der Pohl, kreewiſks rußiſch, von kreewis der Ruſſe ꝛc.

12) Die Verba in naht, werden gemeiniglich von andern Verbis derivirt, und erſetzen gröſtentheils die Idee, die dem Primitiuo fehlt. Als: Degt brennen, hat ſignificationem paſſivam, z E. nams degg das Haus brennet. Dedſinaht aber erſezt ſignificationem activam, z E. ſihmi eededſinaht ein Zeichen einbrennen. Pahrtikt auskommen, gnug haben, ſirgu pahrtizzinaht ein Pferd ſo futtern, daß es gnug hat, und man mit Futter zureicht. Alſo auch: migt, eemigt einſchlafen, midſinaht, eemidſinaht einſchläfern, tezzeht laufen, tezzinaht machen, daß es läuft, d. i. zapfen. Einige werden auch von Adiectiuis derivirt, als: Augſtinaht erhöhen, erheben, hochmachen, von augſts hoch, daudſinaht ein Gerede machen, unter die Leute bringen, von daudſ viel, maſinaht verringern, von maſ wenig.

13) Die

13) Die Verba in eleht, derer sehr wenige sind, sind Frequentatiua. Als: Skraideleht hin und her laufen, von skraidiht herumlaufen, tekkeleht hin und her laufen, von tezzeht laufen, jahdeleht jackern, d. i. hin und her reiten, von jaht reiten.

Von den COMPOSITIS.

§. 131.

Von den Compositis hat man folgendes zu merken:

1) Die Substantiua composita in is, sind zweyerley.

1) Einige sind mobilia. Als: Mell-azzis der schwarze Augen hat, s. mell-azze die schwarze Augen hat, von mels schwarz, und azs das Auge. Also auch wissgribbis ein Habegern, von wiss alles und gribbeht wollen, aisuppis der jenseit des Baches wohnt, von ais hinüber und uppe der Bach, weenradsis ein Einhorn, von weens eins und rags das Horn, bes-wallodis ein Sprachloser von bes ohne und walloda die Sprache. Hieher gehört auch das fem. sikspahrne eine Fledermaus, deren Flügel wie dünne Riemen beschaffen sind, von sikſne ein Riemen und spahrns der Flügel.

2) Andere sind immobilia. Als: Galwgallis was zun Häupten ist, von galwa das Haupt, und gals das Ende, kahjgallis was zun Füßen ist, das Fußstück, von kahja der Fuß, und gals das Ende, zellmallis was

am

am Wege ist, von zelsch der Weg und malla der Rand oder die Seite, juhrmallis was am Strande ist, von juhra das Meer und malla der Rand. (Dergleichen Substantiua composita, kann man selbst zusammen setzen. Als: stuhrgalwis ein hartnäckiger Kopf, f. stuhrgalwe, von stuhrs nicksch, und galwa der Kopf.)

2) Die Adiectiua und Substantiua, die mit bes, und ne, zusammen gesetzt werden, haben vim negandi. Als: Beesspehzigs, nesspehzigs ohnmächtig, unvermögend, besspehziba, nespehziba das Unvermögen, die Ohnmacht, von bes ohne, ne nicht, und spehks die Kraft, besdeewigs gottlos, besdeewiba die Gottlosigkeit, von bes ohne und Deews Gott, negudrs unklug, unweise, wahnwitzig, negudriba Thorheit, Wahnwitz, von ne nicht und gudrs klug. Nestunda ein unglücklicher Zufall, von ne nicht und stunda die Stunde.

3) Die Nomina, die mit pa zusammengesetzt sind, sind zweyerley:

1) Wenn sie nicht von einem Verbo composito herkommen, so verringern sie die Idee deo Nominis. Als: Sarkans roth, pasarkans etwas roth oder röthlich, rupsch grob, parupsch etwas grob. Tehws der Vater, patehws der Stiefvater, (cf. §. 201.) Pa-egle ein Wacholderbaum, der eine Aehnlichkeit mit einer Fichte hat, als welche egle heist.

2) Kommen sie aber von einem Verbo her, das mit pa, componirt ist, so richten sie sich nach der Idee des Verbi compositi. Als: padewigs der sich ergiebt, von padohtees sich ergeben, pasemmigs demüthig, pasemmiba die Demuth, von pasemmotees sich erniedrigen, sich demüthigen.

4) Die Verba composita betreffend, muß man sich vor allen Dingen die Bedeutung der Præpositionum inseparabilium wohl bekannt machen, als wodurch Copia Vocabulorum, auf eine sehr leichte Art ungemein erweitert wird. Die Præpositiones inseparabiles sind folgende:

ais weg, fort, hin, (ver, zu *operiendo.*)
ap um, (be.)
at her, wieder, zurück, (auf *aperiendo.*)
ee ein, herein, hinein.
is aus, heraus, hinaus.
no davon, weg, fort, hin, (ab, herunter.)
pa ein wenig, (er.)
pahr über, herüber, (von einander.)
pee bey, zu, herzu, hinzu, an (voll.)
sa zusammen (zer.)
us auf, hinauf, herauf.
zaur durch.

Als: Ais-eet weggehen, fortgehen, aisdsiht wegtreiben, forttreiben, hintreiben, vertreiben, aistaisiht zumachen, aisbahst verstopfen, zustopfen.
Ap-eet umgehen, apmest bewerfen, apgruhst umstoßen.
Atnahkt herkommen, wiederkommen, atgreestees sich zurückkehren, attaisiht aufmachen, atwehrt eröffnen.
Ee-eet eingehen, hereingehen, hineingehen.
Is-eet ausgehen, herausgehen, hinausgehen.

Nodsiht

Nodsiht davon treiben, wegtreiben, forttreiben, hintreiben, nomeſt hinwerfen, abwerfen, herunter werfen, nolikt hinlegen.

Panihkt ein wenig zu nicht geben, nicht recht fortkommen, pagaidiht etwas warten, padohtees ſich ergeben.

Pahr-eet übergehen, herübergehen, pahrplehſt von einander reiſſen.

Pee-eet beygehen, zugehen, herzu gehen, hinzu gehen, peebahſt vollſtecken.

Sanahkt zuſammen kommen, ſaplehſt zerreiſſen.

Uskahpt aufſteigen, hinaufſteigen, heraufſteigen.

Zaurlihſt durchkriechen.

Bisweilen geht die Bedeutung merklich ab.

Als: Doht geben, pahrdoht verkaufen, peedoht vergeben. Likt legen, palikt bleiben. Doch dieſes gehört ins *Lexicon*.

Der III. Theil.

Von der SYNTAX.

§. 132.

Damit man eine jede Syntactische Regel leicht finden könne, so soll die Syntax nach der Ordnung, die in der Etymologie beobachtet worden, abgehandelt werden.

Vom Gebrauch des Articuli.

§. 133.

Der lettische Articulus wird selten als Articulus gebraucht. Gemeiniglich braucht der Lette seine Substantiua ohne Articulum. Als: Kungs nahk der Herr kommt, Es to tehwam jeb mahtei teikschu ich werde es dem Vater oder der Mutter sagen. Wenn der Lette den Articulum gebraucht, so geschichts um eines Nachdrucks willen. Als: Deews tas Raditajs Gott der Schöpfer, tas schehligajs Deews der gnädige Gott, tas mihlajs Kungs der liebe Herr. Eigentlich aber, ist der Lettische Articulus, ein Pronomen demonstratiuum. Als: Ich sehe den Menschen, (den man mit dem Finger zeigt,) es redsu to zilweku, ich sehe wol den Jungen, der dort läuft, es gan redsu to puisi, kas tur tekk.

Vom

Vom besondern Gebrauch der Nominum.

§. 134.

Wenn Nomina propria im plurali stehen, so haben sie nicht einerley Bedeutung. Wenn sie mit einer Zahl, oder was dem ähnlich ist beysammen stehen, so zeigen sie den eigentlichen Namen an. Als: Diwi Jahni zwey Johanns, mas Jahni wenig Johanns, daudſ Jahni viele Johanns, starp diwi Jahneem eet zwischen zwey Johanns gehen. — Stehen sie aber ohne Zahl allein, so bedeutet es die Zeit, da dieser Name im Calender vorkommt. Als: Kad Jahni nahks wenn Johannis kommen wird, Jahnôs oder us Jahneem auf Johannis, Jahnus swehtiht Johannis feyren.

§. 135.

Die Substantiua verbalia injs (§. 130. n. 1) werden vielmals anstatt ihrer Verborum gebraucht. Als: Tas ne buhs dſihwotajs der wird nicht leben, tas sehns jau irr arrajs der Junge kann schon pflügen, ta bisse nawa putnu schahweja die Büchse tödtet nicht leicht einen Vogel. — Bisweilen werden die Substantiua verbalia in neeks, auch also gebraucht. z B. Nu wakkars nahk, nu winſch irr strahdneeks, nun der Abend kommt, nun arbeitet er.

§. 136.

Die deutschen Adiectiua composita werden auf Lettisch, mit dem Wörtlein kà wie, oder als, und dem Substantiuo gegeben. Als: schneeweiß balts kà sneegs, steinhart zeets kà

akmins, kugelrund appalsch kà lohde, grasgrün saisch kà sahlite, blutroth sarkans kà assins. Dieses geschicht auch in einigen Adiectiuis simplicibus, zumal, wenn die Letten ein solches Adjectiuum nicht haben. Als: er redet Kindisch kà jauns behrns runna, er sorgt für mich väterlich kà tehws par mannim gahda.

Vom Adjectiuo und Substantiuo.

§. 137.

Die Regel von der Uebereinstimmung des Adjectiui und Substantiui muß so genau, als nur immer im Lateinischen in acht genommen werden, und in gewissen Fällen muß man genau acht haben, auf welchen Casum sich das Adjectiuum bezieht. Als:

Es esmu ustizzejis, *fisus sum*, es esmu ustizzejusi *fisa sum*, mehs essam ustizzejuschi *fisi sumus*, mehs essam ustizzejuschas *fisæ sumus*.

Es esmu preezajees *gauisus sum*, es esmu preezajusees *gauisa sum*, mehs essam preezajuschees *gauisi* auch *gauisæ sumus*. (*cf.* §. 99. *n* 3.)

Saglis ne warr baggats buht, *fur nequit diues esse*. Winsch dohma man baggatu essam, *putat me diuitem esse*. Tew ne klahjahs pahrgudrakam buht, *tibi non licet nasutulo esse*. Also auch: Tew ne buhs trakkam buht, du sollt nicht doll seyn. Winsch ne gribb sapraſts tapt, er will nicht verstanden werden.

Wella walstibai buhs ispohstitai tapt, des Teufels Reich soll zerstöhret werden.

Winsch teizahs gudrs essam, oder essots, er rühmt sich klug zu seyn, (nicht, gudru essam oder essoschu, weil es sich auf den *Nominat.* winsch bezieht.)

Winsch leedsahs to darrijis, er leugnet es gethan zu haben.

Dew

Deewu minn, to ne paſihſtots (oder paſinnis) er ſchwört, daß er ihn nicht kennet (oder gekannt habe.)

§. 138.

Folgende Exempel ſind eine Ausnahme von dieſer Regel:

Lai Deews juhs ſtiprina, nenoſeedſigeem buht, Gott ſtärke euch unſträflich zu ſeyn. 1 Theſſ. 3, 13.

Lai Deews juhs ſpehzina no wella ņaggeem iſglahbteem tapt, Gott ſtärke euch von des Teufels Klauen errettet zu werden.

(In beyden Exempeln ſteht der Dat. beym Inf. ob es ſich gleich auf den Acc. juhs bezieht. Rationem hujus exceptionis vid. §. 155. n. 2. not.)

Hingegen: Mehs ne eſſam netiklus turrejuſchees wir ſind nicht unordig geweſen, wir haben uns nicht ungebührlich verhalten, 2 Theſſ. 3, 7. hätte auch können gegeben werden: mehs ne eſſam netikli turrejuſchees. Dort bezieht ſich der Acc. netiklus, auf den elliptiſchen Acc. ſewi. Hier aber bezieht ſich der Nom. netikli, auf den ausdrücklichen Nom. mehs. (cf. §. ſq. n. 3.)

Vom Gebrauch der CASUUM.

Vom Nominatiuo.

§. 139.

Auſſer dem ordentlichen Gebrauch des Nominatiui vor einem Verbo finito, brauchen die Letten

1) den Nominatiuum rei bey dem Verbo ſubſtantiuo, wenn es, wie im Lateiniſchen,

ſchen, durch haben, gegeben wird. (cf. § 111.) Als:

Man irr weens weenigs ſirgs, tew diwi, *mihi eſt unicus equus, tibi ſunt duo.*

(Doch brauchen hier die Letten bisweilen auch den Genit. cf. §. ſq. n. 2.)

2) Bey dem modo neceſſitatis primo (cf. §. 112. n. 1.) Als: Deewa wahrdi tew labbi ja pahrdohma, *verba Dei tibi probe meditanda.*

3) Die Verba Reciproca erfordern ordentlicherweiſe einen Nominatiuum. Als: Winſch tahds ſweſch turrahs er hält ſich ſo fremd, er führt ſich ſo fremd auf. Apſkattees pats betrachte dich ſelbſt. Pats ſarga, pats apſohgahs ſelbſt hütet er, ſelbſt beſtielt er ſich.

(Wenn aber das Pronomen reciprocum ausdrücklich mit geſezt wird, ſo kann das Verbum Reciprocum auch einen Acc. zu ſich nehmen. Als: Apſkattees ſewi pats, auch apſkattees ſewi paſchu, betrachte dich ſelbſt. Hieher gehört das obige Exempel §. 138 aus 2. Theſſ. 3, 7.)

4) Bey den Verbis ſenſuum, affectuum und dicendi, ſtehen diejenigen prædicata, welche reciproc ſind, d. i. die ſich auf kein ander ſubjectum beziehen, im Nominatiuo. Als:

Teizahs baggats eſſam oder eſſots er rühmt ſich reich zu ſeyn, oder baggats bijis reich geweſen zu ſeyn.

Winſch leelijahs manni kuhlis er rühmt ſich, mich geſchlagen zu haben.
Winſch ſwehre to ne runnajis er ſchwört, daß er es nicht geredet hat.
Deewu minn, to ne paſihſtots, er ſchwört, daß er ihn nicht kennet.
(Hier halte man entgegen §. 142. n. 2.)

Vom Genitiuo.

§. 140.

Auſſer der ordentlichen Rection des Genitiui von einem andern Subſtantiuo, brauchen die Letten einen Genitiuum.

1) Bey denenjenigen Aduerbiis, die eigentlich Subſtantiua in caſu locali ſind. (cf. §. 124.) Als:
Semmes wirſû auf Erden, gultas appakſchâ unter dem Bette, lauſchu preekſchâ vor dem Volk, winnu ſtarpâ unter ihnen.

2) Bey den vocibus copiæ & inopiæ. Als:
Daudſ lauſchu viel Leute, maſlauſchu wenig Leute.
Man irr, man nawa, man truhkſt maiſes, ich habe, ich habe nicht, mir mangelt Brod.
Scho gadd buhs ohgu (ſc. papilnam) dieſes Jahr werden Beeren ſeyn (ſc. vor voll.)
Zik ta puiſcha irr? was iſt an dem kleinen Jungen dran?
Zik tahs deenas? Was iſt an dem kurzen Tage dran? oder, wie viel verſchlägt jezt der Tag?
Zik tur irr? diwdeſmit grihſchu ſeenu. Wie viel iſt da? zwanzig Grieſten Heu. (Eine Grieſte, nennt man hier in Kurland, zuſammen gekehrt Heu, welches ohngefehr 1 bis 2 LPf. wiegt.)

3) Anſtatt eines Adjectiui, zumal wo es im Lettiſchen daran fehlt, braucht man den Genitiuum des Subſtantiui. Als:

Mahlu ſemme leimicht Land, ſelta gredſens ein gülden Ring, meſchu weeta ein waldichter Ort, leetu laiks regnichtes Wetter, tehwa manta väterlich Gut, mahtes ſirds ein mütterliches Herz, wezzu bahbu paſakkas altvetteliſche Mährlein.

4) Bey der nachdrücklichen Verdoppelung eines Subſtantiui, wird der Genit. plur. gebraucht. Als:

Pa wiſſahm mallu mallahm an allen Orten und Enden.

Pa lauku laukeem über alle Felder, pa kalnu kalneem auf allen Bergen.

Deews irr ſpehzigs eekſch wiſſahm leetu leetahm, Gott iſt mächtig in allen Dingen.

Muhſchu muhſcham ewiglich.

Druſku druſkâs, gabbalu gabbalôs, luppatu luppatôs in Stück Stücken, in tauſend Trümmern.

5) Es giebt noch beſondere Redensarten, da die Letten anſtatt des Nominatiui, noch mehr aber anſtatt des Accuſatiui, einen Genitiuum gebrauchen. Als:

Irrag jums tehwa jeb brahku habt ihr einen Vater oder Brüder, anſtatt: irrag jums tehws jeb brahli?

Tur waijaga wihru diweju jeb triju da hat man zwey bis drey Kerls nöthig.

Deews jaunas meitas dewis Gott hat eine junge Tochter gegeben.

Ne nemm ugguns nimm nicht Feuer.

Es luhdſohs ſchehlaſtibas ich bitte um Gnade.

Zittam

Zittam kauna oder ſkahdes darriht einem andern böſes oder Schaden thun.
Man winna ja bihſtahs ich muß mich für ihn fürchten.
Waddi mannis führe mich, paklauſi mannis erhöre mich.

6) Hieher kann man auch den Gebrauch der Pronominum poſſeſſiuorum muhſu, juhſu, winna und wi)nu unſer, euer, ſein und ihr rechnen. (Siehe §. 152.)

Not. Aus allen Exempeln erſiehet man, daß die Letten gemeiniglich den Genitiuum vor dem andern Subſtantiuo, vor, und nicht nachſetzen. Als: Kunga leetas, nicht leetas Kunga des Herrn Sachen, prahta gaiſchums, nicht gaiſchums prahta das Licht des Verſtandes. Nur mit einem Articulo, kann der Genit. auch hinterher ſtehen. Als: Deews irr tas Radditajs tahs debbes un tahs ſemmes Gott iſt der Schöpfer des Himmels und der Erden.

Vom Datiuo.

§. 141.

Auſſer dem ordentlichen Gebrauch des Datiui auf die Frage wem, wird der Datiuus oftmals auf die Frage wozu, gebraucht. Als:

Tas ne kam derr das taugt zu nichts.
Tas buhs ſehklai das wird zur Saat ſeyn.
Ko praſſees algai was forderſt du zum Lohn?
Saſallis kaulam zum Knochen, d. i. hart verfroren.

Imgleichen, wird der *Dat. plur.* wegen ausgelaſſener *Præpoſition*, gebraucht. Als:

Baſſahm

Baſſahm kahjahm ſtaigaht, mit bloſſen Füßen oder barfuß gehen.

Kur tu biji ſcheem gaddeem, wo wareſt du die Zeit her?

To autu aſſarahm ſaſlauziht das Tuch von Thränen voll wiſchen.

Tur us-auge kupla leepa dewineem ſchubbureem, daſelbſt wuchs eine Linde mit neun Aeſten auf.

Weetahm balts, weetahm mels ſtellweiſe weiß, ſtellweiſe ſchwarz (*ſc.* pa weetahm.)

Deenahm ſneeg, naktim ſalſt des Tages ſchneyts, des Nachts frierts.

Inſonderheit aber wird der Dat. Perſonæ gebraucht.

1) Bey dem Verbo Subſtantiuo, wenn es durch haben, gegeben wird. (§. 111.) Als:
Man irr ich habe, tew irr du haſt ꝛc. Hieher gehört auch die *Negation:* Man newa oder nawa ich habe nicht. tew newa oder nawa du haſt nicht ꝛc. wie auch das Fragwort irrag, als: irrag tew ſirgs oder ſirga haſt du ein Pferd?

2) Bey allen Verbis Imperſonalibus (§. 110)
Kas tew kait oder kaiſch was fehlet dir?
Tas man oder mannim ne klahjahs das ſchickt ſich für mich nicht.
Kà winnam klahjahs wie geht es ihm?
Man naudas waijag ich habe Geld nöthig.

3) Bey beyden Modis neceſſitatis (§. 112) als:
Waktineekam ja-eet oder eet buhs der Wachtkerl ſoll gehen.
Tew buhs labbam buht, du muſt gut ſeyn.

4) Bey

4) Bey den Gerundiis, als:
Man mahjàs eſſoht indem ich zu Hauſe bin oder war.
(Einen ganz beſondern Gebrauch des Datiui, ſiehe in den zwey erſten Exempeln §. 138.)

Vom Accuſatiuo.

§ 142.

Auſſer dem ordentlichen Gebrauch des Accuſatiui nach einem Verbo actiuo, ſtehet der Accuſatiuus

1) Auf die Frage wenn, wie lange und wie alt, imgleichen bey den nominibus menſuræ. Als:
Scho isgahjuſchu neddelu nahzis, er iſt dieſe vergangene Woche gekommen.
Nahkoſchu neddelu nahks er wird künftige Woche kommen.
Tur zauru gaddu bijis er iſt da ein ganzes Jahr geweſen.
Trihs gaddus wezs drey Jahr alt.
Peezas aſſis garſch oder garrumâ fünf Faden lang, weenu ſprihdi plats ein Spann breit.
(Bisweilen ſteht das Maaß auch im Genitiuo, als: 1 Moſ. 6, 8. Trihs ſimts ohlekſchu lai irr ta ſchkirſta garrums ꝛc. dreyhundert Ellen ſoll die Länge des Kaſtens ſeyn. Zik wezs irr tas behrns? Trijù deenu ꝛc. Wie alt iſt das Kind? Drey Tage.)

2) Auf die Verba ſenſuum, affectuum und dicendi, folgt zierlich der Accuſatiuus, entweder mit dem Supino oder mit dem Accuſatiuo Participii in ots, is und ees, wenn

wenn die Prædicata nicht reciproc ſind, ſondern ſich auf ein ander Subjectum beziehen. (cf. 139. n. 4.) als:

Es dſirſchu lagſdigallu dſeedam ich höre die Nachtigall ſingen.

Es atradde tohs gulloſchus, (von gullots,) ich fand ſie ſchlafen:

Es atradde tohs ſenn zehluſchus (von zehlis) ich fand ſie längſt aufgeſtanden.

Tee Judi redſeja Mahriu zeſtamees, Joh. 11, 31. die Juden ſaben Maria aufſtehen.

3) Es giebt noch einige beſondere Redensarten, da die Letten einen Accuſatiuum brauchen. Als:

Baddu mirt Hungers ſterben, baddu mehrdeht ſchmachten laſſen, peldu eet ſchwimmend gehen, ſchwimmen, ak mannu ſuhru deenin ach mein Elend! nemm mannu behdu nimm meinetwegen wie dirs gefällt.

Vom Ablatiuo Locali.

§. 143.

Der Abl. loc. (§ 25) wird gemeiniglich auf die Frage wo, wohin und zu welcher Zeit, gebraucht. Als:

Sirgi rudſôs die Pferde ſind im Roggen, darbineeki meſchâ die Arbeiter ſind im Walde, meſchâ aisbrauſuſchi ſie ſind nach dem Walde gefahren, muggurâ neſt auf dem Rücken tragen, akkâ kriſt in den Brunnen fallen, paligâ nahkt zu Hülfe kommen, algadſchôs eet vor Tagelöhner gehen, meerâ likt zufrieden laſſen, pelnôs ſadegt zu Aſche verbrennen, gruhtâ nahwê mirt eines ſchweren Todes ſterben, brauz karratawâs fahr am Galgen, es nahku darbôs ich komme zur Arbeit, kalnâ uskahpiſ, kalnâ ſehſch er iſt auf den Berg geſtiegen und ſitzt auf dem Berge.

Wezzôs laikôs zu alten Zeiten, vormals, pirmâ gaddâ

im

im ersten Jahr, gailôs in der Hahnenkrähe, Mikkelôs auf Michaelis, Labrentschôs auf Laurentii.

(Ein ganz besonderer Ausdruck ist es bey einigen Letten, daß sie, anstatt zu sagen: mehs nahkam pee grehku fuhdseschanas, es kürzer fassen: mehs nahkam grehkôs, wir kommen oder melden uns an zur Beichte)

Von Erhöhung der Comparation.

§. 144.

Der Positiuus, wird durch die Wörtlein jo, lohti, warren, wissai, gauschi, aplam ꝛc. der Comparatiuus, durch die Wörtlein jo, wehl, daudſ, und der Superlatiuus, durch das Wörtlein wissu, erhöhet. (cf. § 49. 50) als:

Leels groß, jo leels noch mehr groß, lohti leels sehr groß, warren leels mächtig groß, wissai leels allzugroß, gauschi leels sehr groß, aplam leels ungeheuer groß ꝛc. Leelaks größer, jo leelaks, wehl leelaks noch größer, daudsleelaks viel oder weit größer. Tas leelakajs der gröste, tas wissuleelakajs der allergröste.

§. 145.

Man kan noch weiter gehen, als: pahr wisseem tas wissuleelakajs der allergröste über alle. Man sagt auch: Es tewi no (oder starp) wisseem jo mihlu turru ich habe dich vor (oder unter) allen, am liebsten. Tu essi man pahr wisseem tas mihlajs oder mihlakajs du bist mir über alle der liebe oder der liebste.

Von Ordnung der Numeralium.

§. 146.

In Zusammengesezten Zahlen (sowol cardinalibus als ordinalibus) setzen die Letten

ten die gröſſern den kleinern vor, und ſtimmen hierin mit der Numeration, mehr über ein, als im deutſchen. Z. E. 365 ſprechen wir Deutſchen dreyhundert und fünf und ſechzig aus. Die Letten aber, trihsſimts ſeſchdeſmit un peezi. Alſo auch, der 24ſte, tas ohtrs deſmits un zettorts — Ausgenommen, von 11 bis 19 kehren es die Letten, faſt wie in allen Sprachen um. Als: weenpadeſmit eins über 10 oder 11, diwpadeſmit 12, trihspadeſmit 13 ꝛc. alſo auch in den Ordinalibus: Pirmâ padeſmitâ auch weenpadeſmitâ nodallâ, im 11 Capitel. (cf. 181. n. 2.)

Vom Gebrauch der PRONOMINUM.

Vom Relatiuo.

§. 147.

Das eigentliche Relatiuum der Letten, iſt kas, in utroque genere & numero. Als:

Tas wihrs, kas ſchè bija, der Mann, der hier war.
ta ſeewa, kas ſchè bija, das Weib, das hier war.
tee wihri, kas ſchè bija, die Männer, die hier waren.
tahs ſeewas, kas ſchè bija, die Weiber, die hier waren.

Tas wihrs, ko tu redſi, der Mann, den du ſiehеſt.
ta ſeewa, ko tu redſi, das Weib, das du ſiehеſt.
tee wihri, ko tu redſi, die Männer, die du ſiehеſt.
tahs ſeewas, ko tu redſi, die Weiber, die du ſiehеſt ꝛc.

§. 148.

Wenn die Rede, durch den Gebrauch des Relatiui kas, etwas dunkel wird, ſo gebraucht man anſtatt deſſen, das Pronomen

kurſch

kurſch. Als: Tee pagani, kurru prahts aptumſchots, die Heiden, deren Verſtand verfinſtert iſt, (ka prahts, wäre hier undeutlicher, weil kà, auch wie, heiſt.) Deews, kurra walſtî ſwaigſnes irr, kas mums deen' un nakti ſchkirr, Gott, in deſſen Reich Sternen ſind, die uns Tag und Nacht ſcheiden.

§. 149.

Katrs hingegen heiſt, ein jeder, und vertritt niemals die Stelle eines Relativi, ob ſich gleich, wie in der Adolphiſchen Grammatik angezeigt worden, viele damit ſo unbarmherzig zerkatren, daß es ein Jammer iſt anzuhören. Doch hat ſich in unſerm feinern Seculo, dieſe ſchwere Noth meiſt geleget.

Von den Reciprocis.

§. 150.

Die lettiſchen Pronomina Reciproca ſewis, ſaws und ſawejs, werden wie in allen ſlavoniſchen Sprachen, auch anſtatt der erſten und andern Perſon gebraucht. Als:

Es raugohs us ſewi paſchu ich ſehe auf mich ſelbſt.
Skattais oder ſkattees us ſewi paſchu ſiehe auf dich ſelbſt.
Ikkatrs lai us ſewi paſchu ſkattahs ein jeder ſehe auf ſich ſelbſt.
Lai mehs us ſew' paſcheem luhkojamees, laſt uns auf uns ſelber ſehen.
Mahzajtees papreekſch ſew paſchus paſiht, lernt zuvor euch ſelbſt kennen.
Prahtu-laudis ſewi paſchus wiſſ pirmak nolemm, verſtändige Leute prüfen ſich zuerſt ſelbſt.
Es dohdu tew ſawu rohku ich gebe dir meine Hand.

dohd man ſawu rohku gib mir deine Hand.
Winſch dohd man ſawu rohku er giebt mir ſeine Hand.
Winna dohd man ſawu rohku ſie giebt mir ihre Hand.
Mehs dohdam jums ſawú rohku wir geben euch unſere Hand ꝛc.
Es ar teem ſawejeem ich mit den Meinigen,
tu ar teem ſawejeem du mit den Deinigen ꝛc.
mehs ar teem ſawejeem wir mit den Unſrigen ꝛc.

§. 151.

Wenn aber die Rede durch den Gebrauch des Pronominis Reciproci zweydeutig werden will, ſo braucht man das Pronomen poſſeſſiuum. Als: Tas webweris luhdſahs, kà es winnam ſawu kalpu atlaiſtu, der Weber bittet, daß ich ihm ſeinen Knecht entlaſſen möchte. Es kann auch heiſſen, daß ich ihm meinen Knecht ablaſſen möchte. Dieſe Zweydeutigkeit zu heben, muß man anſtatt ſawu, entweder winna oder mannu brauchen, nachdem der Verſtand iſt.

Von den Poſſeſſiuis.

§. 152.

Die Pronomina mein und dein, ſtimmen auch im Lettiſchen als Adiectiua mit ihren Subſtantiuis überein. Hingegen ſein, (ſ. ihr) unſer, euer und ihr plur. ſtehen im Lettiſchen more Græcorum im Genitiuo. Als:

Mans tehws mein Vater, manna tehwa meines Vaters ꝛc., manna mahte meine Mutter, mannas mahtes meiner Mutter ꝛc. Manni brahki meine Brüder, mannas mahſes meine Schweſtern.
Taws Kungs dein Herr, tawa gaſpaſcha deine Frau, tawi dehli deine Söhne, tawas meitas deine Töchter.

Winna

Winna nams ſein Haus, winna nammu ſein Haus, (im *Acc.*) winna ſemme ſein Land, winna lohpi ſein Vieh.

Winnas gredſens ihr Ring, winnas behrnini ihre Kinderchens.

Muhſu tehws debbeſis, muhſu mahte tà ſemme, muhſu raddi wiſſa paſaule, unſer Vater iſt im Himmel, unſere Mutter iſt die Erde, unſere Verwandten ſind die ganze Welt.

Juhſu ļaudis eure Leute, juhſu gohds eure Ehre, juhſu ſchehlaſtiba eure Gnade.

winnu pilſſats ihre Stadt, winnu tehwu tehwi ihre Voreltern.

(Einige ſagen auch nach dem Deutſchen: Dohdeet juhſam, (anſtatt juhſu,) Kungam daudſ labdeen, grüßt euren Herrn.

Vom Gebrauch der MODORVM in den Verbis.

Vom Indicatiuo.

§ 153.

Auſſer dem ordentlichen Gebrauch des Indicatiui, brauchen die Letten dieſen Modum ſehr oft anſtatt des Conjunctiui. Als:

Tu dohma, es eſmu baggats, du meinſt, daß ich reich ſey.

Luhdſ winnu, kà tas nahk, oder nahktu, oder lai winſch nahk, bitt ihn, daß er komme oder kommen möge.

Sakki winnam, lai winſch ar labbu eet, ſag ihm, daß er mit gutem gehen möge.

Woi tu dohma, es ne eſmu to redſejis, (kà es ne eſmu to redſejis,) meinſt du, daß ich es nicht geſehen habe?

Tu gribbi ſirgu peeſeet, lai tas baddu mirſt, du willſt das Pferd anbinden, daß es verſchmachten ſoll.

Winſch bihſtahs, kà mulkis ne iſſargaſees, er befürchtet, daß der dumme Jung ſich nicht aushüten werde.

§. 154.

Zum Indicatiuo rechne ich auch den Modum potentionalem, (ſiehe §. 98.) Sein Gebrauch kann aus folgenden Exempeln erſehen werden:

Es buhtu baggats, kad es buhtu gribbejis kaudis peewilt, ich wäre reich, wenn ich hätte wollen die Leute betrügen.

Es gan iſſargatohs, kad es to ihſti ſinnatu, ich würde mich wol aushüten, wenn ich es recht wüſte.

Es gan buhtu iſſargajees, kad es to buhtu ſinnajis, ich hätte mich wol ausgehütet, wenn ich es gewuſt hätte.

Mehs pee winna gan ſchehlotumees, kad ne buhtu dſihrees ne apſchehlotees, wir würden uns wol bey ihm beklagen, wenn er ſich nicht hätte verlauten laſſen, ſich nicht zu erbarmen.

Man buhtu ſchodeen tur buht, ich hätte heute dort ſeyn ſollen.

Luhdſ winnu, kà tas nahktu, bitt ihn, daß er kommen möchte.

Sakki winnam, kà tas labbi ſargatohs, ſag ihm, daß er ſich wohl in acht nehmen möchte.

Deews peewedde wiſſus lohpus pee ta zilweka, kà winſch redſetu, kà tas tohs noſauktu, Gott führte alles Vieh zu dem Menſchen, daß er ſähe, wie er ſie nennete.

Vom

Vom Infinitiuo.

§. 155.

Nächst der ordentlichen Rection des Infinitiui von einem andern Verbo, iſt zu merken:

1) Daß das zu, im Lettiſchen ausgelaſſen wird. Als: Ich komme zu ſehen, es nahku raudſiht, oder ſkattitees.

2) Daß dieſer Modus, bald mit dem Nominatiuo, bald mit dem Datiuo, niemals aber mit dem Accuſatiuo ſtehet. Als:

Tas ne warr labs buht, das kann nicht gut ſeyn.

Tew ne buhs trakkam buht, du ſollt nicht doll ſeyn.

Lai Deews usturr muhſu Kungu, allaſchin weſſelam buht, (nicht weſſelu,) Gott erhalte unſern Herrn, daß er allezeit geſund ſeyn möge.

Winſch ne gribb redſehts tapt, er will nicht geſehen werden.

Winna ne gribb iſſmeeta tapt, ſie will nicht ausgelacht werden.

Tew ne buhs kultam tapt, du ſollt nicht geſchlagen werden.

Jums ne buhs iſprezzetahm tapt, ihr ſollt nicht ausgefreyet werden.

(Hieher gehören die zwey obigen Exempel §. 138. Man muß aber dieſe Regel wohl verſtehen. Der Infinitiuus kann wol als ein Actiuum, einen Accuſatiuum regieren, als: Kas tew pawehlejis ſweſchus lohpus ganniht, wer hat dir befohlen, fremdes Vieh zu weiden? Er ſelbſt aber, kann mit keinem ſolchen Accuſatiuo zuſammen geſetzt werden, den er nicht als ein Actiuum regiert, wie aus den obigen Exempeln erhellet.)

§. 156.

Der andere Infinitiuus, der ſich auf in endiget, (§. 100. n. 2.) hat einen beſondern Gebrauch, als:

Jau ſahk kuſſin es fängt ſchon an zu thauen.
Jau ſahze graudin es fieng ſchon an zu donnern.
Meſchi ſahk ſchalzin der Wald fängt an zu rauſchen.
Sunni ſahk kauzin die Hunde fangen an zu heulen.
Ne drihſt ſittin, er darf nicht ſchlagen.
Behdſin behgt eilend fliehen, ſkreetin ſkreet als mit Flügel laufen, pirzin pirkt braf kaufen.

Vom Gerundio.

§. 157.

Der Gebrauch des Gerundii, qua Gerundii, kann aus folgenden Exempeln erſehen werden:

Deijoht kahju lauſe, *ſaltando crus fregit.*
Es dſirdeju eijoht, indem ich gieng, hörte ich.
Man brauzoht wilki ſatikke, indem ich fuhr, (oder im Fahren,) begegneten mir Wölfe.
Saulitei lezzoht, *ſole oriente.*
Deeninai auſtoht, mit Tages Anbruch.
Ar wahrdu ſakkoht, mit einem Wort zu ſagen.
Azzim redſoht, vor Augen ſichtbarlich.
Es redſu ſauli lezzoht, ich ſehe die Sonne aufgehen.
Tee atradde to baſnizâ ſehſchoht, ſie fanden ihn im Tempel ſitzen.
Jeſus nahze ſwehtkds ne tà kà redſoht, Jeſus kam aufs Feſt nicht offenbar.
Deews palihdſ ſtrahdajoht, Gott helfe beym Arbeiten.
Lihdſ deeninai auſtoht muld, er ſchwärmt bis Tages Anbruch.
Lihdſ ſaulitei lezzoht gull, er ſchläft bis Sonnen Aufgang.

(Den

(Den Gebrauch des Gerundii zur Formirung des Conjunctiui, ſiehe §. 164. n. 1.)

Vom Supino.

§. 158.

Das Supinum, qua Supinum, wird gebraucht, wo die Lateiner poſt Verba ſenſuum, affectuum und dicendi, das Participium præſ. oder den Infinitiuum gebrauchen. Als:

Es dſirſchu lagſdigallu dſeedam, *audio luſciniam canentem.*

Es preezajohs tehwu nahkam, *gaudeo patrem venire.*

Kad juhs redſeet to wiſſu noteekam, wenn ihr ſehet dis alles geſchehen.

Tur atſtahje ſirgu kalam er ließ dort das Pferd zum Beſchlagen.

(Den Gebrauch des Supini zur Formirung des Conjunctiui ſiehe §. 164. n. 2.)

Vom Gebrauch der PARTICIPIORUM.

Von den Participiis in dams.

§. 159.

Der Gebrauch des Participii præſentis Actiui (und Neutrius) in dams, ſtimmt mit dem Lateiniſchen Participio in ns, meiſt überein. Als:

Sehdedams rakſta, *ſedens ſcribit.*

Tezzedamam pretti tezzeht, *currenti occurrere.*

Es maſs buhdams ne ſpehju da, oder weil ich klein bin, ſo habe ich nicht das Vermögen.

Es wakkar tur buhdams to redſeju, da ich geſtern dort war, ſahe ichs.

Es riht tur buhdams to gan redseschu, wenn ich morgen da seyn werde, werde ichs schon sehen.

Pats sargadams apsohgahs, er hütet selbst und bestielt sich.

Ko palihds tas nabbagam buhdamam, was hilft es dem, der arm ist.

Tas suns sakki dsennadams kwelksteja, der Hund bellte, indem er einen Haasen jug.

Winsch wiss darra, gribbedams Kungam patikt, er thut alles, um dem Herrn zu gefallen.

Von den Participiis in ots, (f. oscha).

§. 160.

Das Participium præsens Actiui (und Neutrius) in ots f. oscha, wird gebraucht,

1) Als ein Adjectiuum. Als:

Tekkots uhdens fliessend Wasser. G. tekkoscha uhdens des fliessenden Wassers ꝛc.

Smirdoscha maita ein stinkend Aas. } cf. §. 62.
Drebboscha lappa ein zitternd Blatt. }

Ta nahkoscha neddeka die kommende Woche.

Deggots zeplis ein brennender Ofen.

Drebboschus zeskus spehzinaht zitternde Kniee stärken.

Salstoschâ laikâ bey frierender Zeit.

Scho nahkoschu neddelu diese kommende Woche.

2) Anstatt des Participii in dams. Als:

Tee pagani teem ne essoscheem Deeweem kalpo, die Heiden, dienen den nicht seyenden Göttern, d. i. die nicht Götter sind.

Tahs taggad essoschas waijadsibas dehl, der jezt seyenden, d. i. gegenwärtigen Nothdurft halber.

Deews sauz to ne essoschu kâ essoschu, Gott ruft dem, das nicht ist, daß es sey.

Woi tew bij darriht ko gribboscham solltest du thun, was du willt.

Winsch

Winſch atradde tohs gukkoſchus er fand ſie ſchlafen.

(Vom Gebrauch des Participii in ots ſ. oti, zur Formirung des Conjunctiui, ſiehe §. 164. n. 3.)

Von den Participiis in is.

§. 161.

Wie dieſe Participia, zur Formirung der Temporum compoſitorum gebraucht werden, iſt oben §. 73. und §. 99. n. 3. und beſonders im Typo generali und in allen Schematibus gnüglich gezeigt worden.

Sonſt wird noch dieſes Participium præteritum Actiui (und Neutrius) als ein ordentliches Adjectiu. und Particip. gebraucht. Als:

Iskrittuſchi matti, ausgefallene Haare.

Peekuſſuſcham ja duſſ, ein Müder muß ruhen.

Jeſus nomannija to no ſewim isgahjuſchu ſpehka, Jeſus merkte die von ihm ausgegangene Kraft.

Deews man augſcham zehluſcham dohs to debbes preeku Gott wird mir Auferſtandenem, d. i. wenn ich werde auferſtanden ſeyn, die himmliſche Freude geben.

Ko palihdſeja tas tam baggatam bijuſcham, was half es dem Reichgeweſenen?

Teem tur gahjuſcheem tappe aisleegts runnaht als ſie dahin gegangen waren, ward ihnen verwehret, zu reden.

Winſch teizahs baggats bijis er rühmt ſich, daß er reich geweſen.

Winſch leelijahs manni kuhlis er rühmt ſich, mich geſchlagen zu haben.

Winſch ſwehre to ne runnajis er ſchwört, daß ers nicht geredet.

Rohkas iſſteepis luhdſahs, er bittet mit ausgeſtreckten Händen.

Kohkas ſahnôs eeſpreedis ſtaiga er geht, die Hand in die Seite.

Tas mirrons zehlehs ſehdis der Todte richtete ſich ſitzend auf.

Swehta eſſi tu tizzejuſi, ſelig biſt du, die du geglaubet haſt.

Es ne ſinnohs to darrijis ich weiß nicht, daß ich es gethan.

Es ne atgahdajohs ar tewim kohpâ dſehris ich erinnere mich nicht, daß ich mit dir zuſammen geſoffen hätte.

Mehs tappam tur eebraukuſchi es traf ſich, daß wir da einfuhren, oder kürzer: wir fuhren da ein.

Ehduſchi dſehruſchi brauzeet mahjâs gegeſſen, getrunken, fahrt nach Hauſe.

Kad es atraddiſchu tur eekſchâ ko eelikkuſchu, tad tu ſargees ſind ich, daß du was wirſt eingelegt haben, ſo nimm dich in acht.

Winni leekahs Deewu zeenijuſchi ſie ſtellen ſich an, als hätten ſie Gott verehret.

Tee teizahs Deewu mihlejuſchi ſie rühmen ſich, daß ſie Gott geliebet haben.

To ſazzijis aisgahje, *hoc fatus abiit*, als oder nachdem er das geſagt, gieng er weg.

To redſejis aisgahje, *quo viſo abiit*, als er das geſehen, gieng er weg.

Deews ſawus darbus beidſis duſſeja, *finitis operibus ſuis quieuit Deus*, als oder nachdem Gott ſeine Werke vollendet hatte, ruhete er.

Von den Participiis Reciproci.

§. 162.

Die Participia Reciprocorum werden, wie folget, gebraucht:

1) Die Præſentia in damees:

Preezadamees ſmeijahs, *gaudens ridet*, auch *gaudentes rident* (ſowol im *Maſc.* als *Fem.*)

Winſch

Winſch ſargadamees runna er nimmt ſich im Reden in acht.

Tee irr leekuli, likdamees taiſni eſſoſchi ſie ſind Heuchler, und ſtellen ſich gerecht an.

2) Die Præſentia in otees:

Es pamettu winnn gehrbjotees ich verließ ihn (ſie) da er (ſie) ſich anzog.

Es atraddu winnus kaujotees ich fand, daß ſie ſich ſchlugen.

(Wie dieſe Participia in otees, zur Formirung des Conjunctiui gebraucht werden, ſiehe §. 164. n 3.)

3) Die Præterita in ees:

Gan preezajees aisgahje, *multum gauiſus abiit.*

gan preezajuſees aisgahje, *multum gauiſa abiit,*

gan preezajuſchees aisgahje, *multum gauiſi* auch *gauiſæ abierunt.*

Labbi iſſargajees aisgahje, nachdem er ſich wohl ausgehütet, gieng er davon.

Winſch teizahs labbi iſſargajees er rühmt ſich, daß er ſich wohl ausgehütet habe.

Zeļļos nomettees luhdſahs er bittet auf den Knien (indem er ſich auf die Kniee geworfen.)

Jeſus ſinnaja, kà wiſſas leetas beiguſchees, Jeſus wuſte, daß alles vollendet war, nicht beiguſchas, wie Joh. 19, 28. ſtehet, welches ich für einen Druckfehler halte.

(Wie dieſe Præt. in ees zur Formirung der Tempo. compoſ. gebraucht werden, iſt ſo wol aus dem Typo gener. §. 89. als auch aus dem Paradigmate ſargaht §. 106. im Reciproco, gnüglich zu erſehen.)

Von

Von den Participiis Passiui.

§ 163.

Die Participia Passiui, werden meist wie im Lateinischen, gebraucht.

1) Den Gebrauch des Participii præteriti in ts, kann man leicht aus folgenden Exempeln ersehen:

Mahzihts wihrs, *vir doctus.*

Iskults ais-eet, *cæsus abit.*

Ismahzihts aisgahje, *edoctus abiit.*

Appakſch Deewa glahbſchanas es gan eſmu glabbahts, unter Gottes Schutz, bin ich gnug beſchützt.

Lai ne weens wahrds ne apdohmahts ais-eet, laß kein Wort unbetrachtet hingehen.

Apbehdinahtu eepreezinaht einen Betrübten trösten.

Apbehdinahtam ne buhs wairak behdas darriht einem Betrübten muß man nicht mehr Betrübniß machen.

2) Das Participium futurum in ams, wird wie das lateinische in dus, gebraucht. Als:

Ne iſſakkama leeta *res infanda.*

Ne ſawihſtams krohnis eine unverwelkliche Krone.

Sinnama leeta eine bekannte Sache.

Tas irr ſinnams das iſt bekannt.

Ar ne isdſeſchamu ugguni mit unauslöſchlichem Feuer.

Deews ſlawejams un teizams, *Deus laudandus.*

Winſch wehl mahzams, *adhuc docendus.*

Seens plaujams, das Heu iſt zu mähen, meeſchi plaujami, der Gerſten iſt zu mähen; auſas plaujamas, der Haber iſt zu mähen.

Behrns ne gribb ſaſeenams, das Kind will nicht zuſammen gebunden werden.

Tee-

Teeſcham tu eſſi kuſtams, gewiß, du muſt Schläge haben.

Woi tu buhſi luhdſams (*ſ.* luhdſama) wirſt du müſſen gebeten werden, wird man dich bitten müſſen.

Eij luhdſams geh, der du muſt gebeten werden, d. i. geh, ich bitte dich, oder, ey Lieber geh doch!

Ein beſonderer Gebrauch dieſes Participii, iſt folgender:

Plaujams laiks die Erndtezeit (darin gemäht werden muß.)

Arrami lauki Pflügfelder (die gepflügt werden müſſen.)

Arrami wehrſchi Pflugochſen (welche pflügen müſſen.)

Ezzejami lauki Egfelder (die zu egen ſind.)

Ezzejami wehrſchi Egochſen (mit welchen geegt werden muß.)

Bisweilen wird dieſes Participium völlig actiue gebraucht. Als:

Sihſchams behrns ein ſaugendes Kind (oder Säugling.)

Iskrihtami matti ausfallende Haare.

Krihtama ligga die fallende Sucht.

Dſeedajamas ſahles heilende Kräuter.

Sauzama balſs eine rufende Stimme.

Aprihjams ugguns ein verzehrend Feuer.

3) **Wie die, von dieſen Participiis in ams, formirte Diſcretiua in amajs, gebraucht werden, zeigen folgende Exempel:** (cf. §. 45.)

Tas irr tas jahjamajs ſirgs das iſt das Reitpferd.

Tas irr tas mahzamajs puiſis das iſt der Lehrling.

Tas irr tas arramajs wehrſis das iſt der Pflugochſe.

Sneedſman to rakſtamaju reich mir das Bleyſtift (oder Griffel.)
Apklahjamajs, usleekamajs, usgahſchamajs ein Deckel.
Aiſ- oder preekſch-ſchaujamajs ein Riegel.

Vom Conjunctiuo.

§. 164.

Wie der Conjunctiuus vierfach formirt wird, iſt §. 77. gezeigt worden. Hier ſehen wir auf ſeinen Gebrauch, welcher in allen vier Arten, bloß in ſtylo relatiuo, da man relata referirt, ſtatt findet, und wo die Lateiner den Infinitiuum mit dem Acc. zu gebrauchen pflegen. Als: Te deſidem eſſe ait. (Ich mag dieſes zu einem Jungen oder Mädchen ſagen). Dieſes wird auf Lettiſch viererley gegeben:

Winſch teiz,
- tu eſſoht ſlinks (*ſ.* tu eſſoht ſlinka)
- tew ſlinku eſſam (im *ſ.* eben ſo)
- tu eſſots ſlinks (*ſ.* tu eſſoti ſlinka)
- tu ſlinks eſſus (*ſ.* tu ſlinka eſſuſi.)

Den mehrern Gebrauch, kann man aus folgenden Exempeln erſehen:

1) Da der Conjunctiuus aus dem Gerundio formirt iſt.

Winſch teiz, ne weens eſſoht mahjâs, er ſagt, es ſoll niemand zu Hauſe ſeyn.
Winſch teiz, Kungs ſchodeen ne buhſchoht mahjâs, er erzählt, der Herr werde heute nicht zu Hauſe ſeyn.
Ne maſ ne ſargoht lohpus er ſoll (wie ich höre) das Vieh gar nicht in acht nehmen.
Jeenigs Kungs waizaja, kapehz winnu ne apmeklejoht der gnädige Herr fragte, warum man ihn nicht beſuche?

Lē warroht to darriht, er könne das nicht thun, (nemlich: so habe ich es von ihm vernommen.)

Lai us winnu aisſuhtoht, man ſolle zu ihm hinſchicken.

Winnam ne eſſoht ne kahdi ſirgi, nei arri buhſchoht er ſoll gar keine Pferde haben, und werde auch nicht haben.

Winſch gribb, lai winna eetoht er will, daß ſie gehen ſoll.

Kungi ne ſanahkſchoht (es heiſt) die Herren werden nicht zuſammen kommen.

Ohrmannis teiz, gan tee paſchi juhs atkal atweddiſchoht mahjâs der Kutſcher ſagt, daß ſie (nemlich die Herrſchaft) ſchon ſelbſt euch wieder werden nach Hauſe zurückführen.

Winni ſchodeen ne ſtrahda, bihſtahs baſnizkungu, kad at-eeſchoht, heute arbeiten ſie nicht, ſie fürchten ſich für den (katholiſchen) Prieſter, wenn er kommen ſollte.

(Dieſe beyden letztern Exemp. habe ich von Letten mit denſelben Worten gehört und gleich aufgezeichnet.)

2) Da der Conjunctiuus aus dem Supino formirt iſt.

Winſch daudſina, man baggatu eſſam er verbreitet es, daß ich reich ſeyn ſoll.

Winſch leekahs baggats eſſam er giebt ſich das Anſehen, als wenn er reich wäre.

Winſch zerre man turpmak baggatu buhſcham, er hofft, ich würde weiterhin reich ſeyn.

Winſch leelijahs turpmak baggats buhſcham er rühmt ſich, er werde weiterhin reich ſeyn.

Es dſirſchu tew baggatu bijuſchu ich höre, daß du ſollſt reich geweſen ſeyn.

Tà teiz, kungus jau nahkam man ſagt, die Herren ſollen ſchon kommen.

Tà ſtaweja, baſnizu taiſiſcham es gieng ſo die Rede, daß man die Kirche bauen werde.

3) Da

3) Da der Conjunctiuus aus den Participiis in ots f. oti, und im Reciproco otees, formirt wird.

Winſch dohma es eſſots baggats (*f.* es baggata eſſoti er meynt, ich ſey reich, es eſſots baggats bijis (*f.* es eſſoti baggata bijuſi) ich ſey reich geweſen, es buhſchots baggats (*f.* es baggata buhſchoti, daß ich werde reich ſeyn.

Tu mello, es ne ſargots (*f.* ſargoti) lohpus du lügſt, daß ich das Vieh nicht in acht nehme, oder lohpi no man ne tohpoſchi ſargati, daß das Vieh von mir nicht in acht genommen werde.

Winſch ſohlijahs gribbots lihdſ eet, er verſprach, er wolle mitgehen.

Winſch ſchkeetahs ſtahwors er bildet ſich ein, daß er ſtehe.

Waid, kauli ſahpoſchi, rohkas ſahpöſchas, er klagt, daß ihm die Knochen, daß ihm die Hände wehe thun.

Winna ne ſinn kur likſchoti, ſie weiß nicht, wo ſie es hinlegen ſoll.

Winſch waiza, woi meita eeſchoti er fragt, ob die Magd gehen werde, oder gehen ſoll.

Gan ſinn, kà braukſchoſchi er weiß wol, daß ſie fahren werden.

Tas nawa teeſ, kà mehs ne dohdoſchi das iſt nicht wahr, daß wir nicht geben ſollen.

Teiz, kà jau gehrbjotees er ſagt oder erzehlt, daß ſie ſich ſchon ankleiden.

Tee tizz, kà tee linni ne labbi isdohſchotees, ſie glauben, daß der Flachs nicht gut gerathen werde.

4) Da der Conjunctiuus aus dem Participio in us f. uſi formirt wird.

Winſch dohma, es eſſus baggats er meynt, ich ſey reich.

Tà

Tà teiz, ta meita effuſi to ugguni neſſuſi, ſo ſagt man, daß die Magd das Feuer getragen haben ſoll.
Winſch zerre Kungs buhſchus mahjâs, er hoft, der Herr werde zu Hauſe ſeyn.
Bihſtahs, kà Kungs tur buhſchus biſis! er fürchtet, daß der Herr da werde geweſen ſeyn.
Laudis daudſina, kà tas ne kargaſchus lohpus, die Leute ſagen, daß er das Vieh nicht in acht nehmen wird.
Tà teiz, kà ne ſinnus to darbu, er ſagt, daß er die Arbeit nicht verſtehe.
Schis ne eeſchus, er ſoll nicht gehen wollen, er werde nicht gehen.
Tee wariſeeri dſirdeja, kà Kriſtus mahzekļus darrus un kriſtijus, die Phariſäer hörten, daß Chriſtus Jünger mache und taufe.

Vom Modo Neceſſitatis.

§. 165.

1) Der Modus Neceſſitatis primus (cf. §. 112. n. 1.) wird, wie das Gerundium und Participium neceſſitatis im Lateiniſchen, gebraucht. Als:

Tew ja eet, *tibi eundum.*
Mums ja rakſta, *nobis ſcribendum.*
Mums grahmatas ja rakſta, *nobis litteræ ſcribendæ.*
Deewa wahrdi labbi ja apdohma, *verba Dei probe meditanda.*

2) Der Modus Neceſſitatis ſecundus (cf. §. 112. n. 2.) wird gebraucht, wo im deutſchen ſollen und müſſen, gebraucht werden kann. Als:

Tew buhs eet du ſollt und muſt gehen.
Tew ne buhs melkulim buht du ſollt und muſt kein Lügner ſeyn.

Man bij grahmatu rakſtiht, ich muſte einen Brief ſchreiben.

(In den lettiſchen zehen Geboten findet man mehrere Exempel:)

Vom Modo Conceſſiuo.

§. 166.

Dieſer Modus (cf. §. 114) wird gebraucht,

1) wo im Deutſchen laſſen oder mögen ſtehet. Als:

Lai ſargahs kà ſargadamees, tomehr ne iſſargaſees laß er ſich hüten, wie er will, oder er mag ſich hüten, wie er wolle, ſo wird er ſich doch nicht aushüten.

Lai es eſmu (oder buhtu) nabbags, kas tew par to? laß ſeyn, daß ich arm bin, oder ich mag arm ſeyn, was geht es dich an?

Lai buhſchu, lai ne buhſchu, ko tu par to behda? ich mag künftig ſeyn oder nicht ſeyn, was bekümmerſt du dich drum?

Lai zits labbaki ſarga laß ein anderer, oder ein anderer mag beſſer hüten.

Ko winſch ſazzija? *Rp.* Lai eſſoht nabbags, tatſchu palikſchoht gohdigs was ſagt er? *Rp.* Er möge arm ſeyn, ſo werde er doch ehrlich bleiben.

Lai mehs mahjâs paleekam laſt uns zu Hauſe bleiben.

2) Imperatiue und bittweiſe, aber nur im Præſ. als:

Lai tohp es werde.

Lai waktineeks eet laß der Wachtkerl gehen.

(Im lettiſchen Vater unſer findet man mehrere Exempel.)

3) An-

3) anstatt daß, als: Tu gribbi sirgu peeseet, lai tas baddu mirst, du willt das Pferd anbinden, daß es schmachte

(Not. Wenn dieser Modus mit dem Dat. perf. und dem Infin. gegeben wird, so ist es ein Germanismus wider der Letten Mundart, als: Lai man eet laß mich gehen, anstatt: lai es eemu. Laideet mums luhgt, besser: lai mehs luhdsamees, last uns beten.)

Von einigen besondern Redensarten.

§. 167.

Das deutsche man und es, wird grösstentheils im Lettischen ausgelassen. Als:

Tà daudsina, so sagt man.
Ne wiss warr tizzeht man kann nicht alles glauben.
Ja strahda, tad buhs maises man muß arbeiten, so wird man Brod haben.
Sahp es thut wehe, es schmerzt.
Wakkar lije, schodeen sneeg, riht sals, gestern regnete es, heute schneyt es, morgen wird es frieren.
Daudsz tohp runnahts es wird viel geredet.
Sitkahrt bija wihrs es war einmal ein Mann.

§ 168.

Die Redensart last uns, wird auf dreyerley Art gegeben. Als:

Last uns gehen, eimam, (oder eima) eesim, lai mehs eetam.
Last uns fahren, brauzam, braukšim, lai mehs brauzam.
Last uns aufstehen, zeltamees, zelsimees, lai mehs zeltamees.

§. 169.

Wenn auf einem Verbo Reciproco ein Infinitiuus folgt, und das mich, dich, ſich ꝛc. auf beyde Verba gehet, ſo ſtehet beydes im Reciproco, obgleich das mich, dich, ſich ꝛc. nur einmal ſtehet. Als:

Er läſt ſich taufen, winſch leekahs kriſtitees.
Sich ſehen laſſen, liktees redſetees.
Sonſt aber nicht. Als: Ich freue mich, morgen Geld zu bekommen, es preezajohs riht naudas dabbuht.

§. 170.

Die Redensarten, einer den andern, ein Menſch dem andern, geben die Letten nach Art der Lateiner, als:

Zits ar zittu, *alter cum altero.*
Draugs draugu apkampj, *amicus amicum amplectitur.*
Brahls brahli eenihſt, *frater fratrem odit*
Akls aklam zeltu rahda ein Blinder weiſet dem andern den Weg.
Suns ſunni bluſſina ein Hund flöhet den andern.
Kraukls krauklam azzi ne eezirtihs, ein Rabe hackt dem andern nicht die Augen aus.

§. 171.

Die Redensarten: wie er (oder es) wolle, wo er (es) wolle, wenn er (es) wolle, wer er (es) wolle, was er (es) wolle ꝛc. werden per Participium præſens cognatum gegeben. Als:

Lai buht, kà buhdams laß es ſeyn, wie es wolle.
Lai ſtrahda, kà ſtrahdadams, er mag arbeiten, wie er wolle.
Lai eet, kà eedams laß es gehen, wie es geht.
Lai eet, kur eedams er mag gehen, wohin er wolle.
Lai ſtrahda, kad ſtrahdadams er mag arbeiten, wenn er wolle.

Lai

Lai buht, kas buhdams, er mag seyn wer er wolle, auch es mag seyn, was es wolle. (*cf.* §. 23. *reg.* 3.)
Lai es sargohs kà sargadamees ich mag mich hüten, wie ich wolle.
Ko darridams apdohma to gallu thu was du thust, (oder du magst thun, was du wollest) so bedenke das Ende.

(Bisweilen brauchen auch die Letten das Gerundium cognatum. Als:
Lai strahda kà strahdajoht man mag arbeiten, wie man wolle.
Lai dohma kà dohmajoht er mag denken, wie er wolle.)

§. 172.

Die Letten mögen gern um eines Nachdrucks willen, beym Verbo, vocem cognatam brauchen, und zwar verschiedentlich, wie aus folgenden Exempeln zu ersehen:

Es klausihs klausu ich höre ganz aufmerksam, auch: ich gehorche mit allem Fleiß, auch: ich erhöre gern.
Sahpeht sahp es thut sehr wehe.
Naw' ne buht es ist ganz und gar nicht, naw' ne buht winnam er hat ganz und gar nicht.
Behdsin behgt eilig fliehen, pirzin pirkt braf kaufen, skreetin skreet als mit Flügeln laufen, mirdsin mirds es schimmert sehr.
Es redsoht redsu ich sehe mit sehenden Augen.
Aisbahst bahsam ganz zustopfen.
Es sargadams sargu ich hüte mit allem Fleiß.
Es sargadamees sargohs ich nehme mich fleißig in acht.
Jautadams jauta er forscht genau.
Jahschus jaht sich ganz reitens aufmachen, braukschus braukt sich ganz fahrens aufmachen, weschus atwest mit Macht herführen.
Schibbu schibbeht sehr flunkern, mirds mirdseht sehr schimmern.

Augumâ augt zusehens wachsen, überhand nehmen.
Leela lihschanâ liht abscheulich regnen.
Nu lihst kà lihst nun regnet es braf.
Nu birst kà birst nun fällt es recht herab, (z. E. beym Schorsteinfegen.)
Kà sneeg tà sneeg es schneyt in eins weg.
Kà nawa tà nawa es ist und ist nicht.

Vom Gebrauch der PRAEPOSITIONEN.

§. 173.

Hier soll der Gebrauch aller Præpositionen, durch gnügliche Exempel gezeigt werden, und zwar nur in so fern die Casus, die regiert werden, im Singulari stehen. (cf. §. 115 sqq.) Als:

Ais krehsna gulleht hinter dem Ofen schlafen, ais krahsnu mest hinter den Ofen werfen, ais juhru ais-eet übers Meer ziehen.
Ap scho laiku um diese Zeit, ap to weetu um die Stelle.
Apkahrt oder aplik nammu eet, um das Haus herumgehen.
Appakſch benkes gulleht unter der Bank liegen, appakſch galdu un appakſch benkes mest unter den Tisch und unter die Bank werfen.
Ar wahrdu mit einem Wort, ar maises mit Brod, tehws ar mahti, dehls ar meitu, es ar sawu liht gawin' der Vater mit der Mutter, der Sohn mit der Tochter, ich mit meiner Geliebten.
Bes Kunga auch bes Kungu ohne Herrn, bes wallodas ohne Sprache oder sprachlos.
Eekſch istabas eet in die Stube gehen, eekſch Deewu tizzeht an Gott glauben.
Garr wiju langst dem Zaun.
Js, wird bloß in Liefland gebraucht. Ne is weetas nicht aus der Stelle. Statt dessen sagt man in Kurland, ne no weetes.

Kahrt

Kahrt wihru buht um den Mann ſeyn.
Klaht altara nahe beym Altar.
Lihdſ ſchim laikam auch lihdſ ſcho laiku bis auf dieſe, bis an dieſe Zeit, lihdſ gaiſmas bis am hellen Tage.
No ſchi laika von dieſer Zeit an, no wirſu von oben, no ſelta von Gold oder gülden, ko mahzees no ta? was lernſt du daraus?
Pa tirgu ſtaigaht auf oder über dem Markt ſpazieren, pa zeſtu eet auf dem Wege gehen, pa leetu eet unter dem Regen gehen, pa meſchu klihſt durch den Wald oder im Walde irren.
Pa labbai rohkai zur rechten Hand, pa gohdam dſihtees nach Ehre ſtreben, pa weenam zu eins.
Pakkal tehwa un mahtes ſkreet hinter dem Vater und der Mutter laufen, pakkal krahſna auch pakkal krahſnu meſt hinter den Ofen werfen.
Pahr galdu kahpt über den Tiſch ſteigen, pahr mannas galwas karr es hängt über mein Haupt.
Par ſawu behrnu un par ſawas ſeewas gahdaht für ſein Kind und für ſein Weib ſorgen, ko es par to behdaju was frag ich darnach, was bekümmere ich mich darum, par nelaimi zum Unglück, par ko weswegen, warum, worüber, par neneeku um nichts für nichts, wegen nichts, apſchehlojees par mannim erbarm dich über mich, par paligu nahkt zu Hülfe kommen, par ſcho zeſtu über oder durch dieſen Weg, kas tas par Kungu! was iſt das für ein Herr!
Pee tehwa un pee mahtes eet zum Vater und zur Mutter gehen, ne eij pee ſirgu geh nicht ans Pferd, pee ſirga ſtahweht beym Pferde ſtehen.
Pehz Kungu un pehz gaſpaſchas eet nach dem Herrn und nach der Frauen gehen, pehz ſcho laiku auch pehz ſcha laika nach dieſer Zeit, pehz ſahls nahkt nach Salz kommen.
Pirms wird ſelten gebraucht, man ſezt dafür preekſch, als: pirms mehra, preekſch mehra, vor der Peſt.

Preekſch laika vor der Zeit, preekſch ſunnu bihtees ſich vor den Hund fürchten, preekſch mahtes bihtees ſich vor der Mutter fürchten.

Pret Kungu wider den Herrn, pret ſaules gegen der Sonnen, nach der Sonnen zu, ſaulei pretti der Sonnen gegenüber, pretti, prettim, prettib ſawu tuwaku wider ſeinen Nächſten.

(Sam, iſt nur im Oberlauziſchen gebräuchlich, als: ſam benkes gulleht unter der Bank liegen, ſam galdu oder ſam galda meſt unter den Tiſch werfen. Dafür wird im reinen *ſtylo*, appakſch, geſezt.)

Sahnis altara auch ſahnis altaram beiſeits dem Altar.

Sezz wiju neben den Zaun vorbey.

Starp ahdu bahſt zwiſchen die Haut ſtecken, ſtarp ahdas ſahp es thut zwiſchen der Haut wehe.

Us weenas weetas auf einer Stelle, us galdu likt auf den Tiſch legen, us pilsſatu eet nach der Stadt gehen, us Kungu rakſtiht an den Herrn ſchreiben, us galdu gull es liegt auf dem Tiſch.

Wirs ſemmes auf der Erden (wirs ſemmi, auf die Erde, kommt ſelten vor.)

Zaur Deewa ſpehku durch Gottes Macht.

Vom Fragen, Bejahen und Verneinen.

§. 174.

Wo im Deutſchen in einer Frage, kein ausdrückliches Fragwort ſtehet, da pflegen es die Letten gemeiniglich mit woi, auszudrucken. Als: kommt er ſchon? woi jau nahk? kommt er noch nicht? woi wehl ne nahk? — Anſtatt woi, wird auch biswellen arrig, arri, arr und ai, gebraucht. Als: Arrig winſch nahzis: arri jau nahzis? arr jau nahzis? ai jau nahzis? iſt er ſchon gekommen? — Selten aber iſt im lettiſchen

tiſchen eine Frage ohne Fragwort. Als: Jrr Kungs mahjâs? iſt der Herr zu Hauſe? Eſſi tu bijis? biſt du geweſen? Tizzi tu eekſch Deewu? Glaubſt du an Gott? — (Man kann auch folgende Arten zu fragen merken: Jrrag Kungs mahjâs? iſt der Herr zu Hauſe? Jrraq tew maiſes? haſt du Brodt? Warrig aklis aklam zellu rahdiht? kann ein Blinder dem andern den Weg zeigen? Neggi tu eſſi ehdis no ta aisleegta kohka? haſt du nicht gegeſſen von dem verbotenen Baum?)

§. 175.

Wenn die Letten eine Frage bejahen ſollen, ſo antworten ſie niemals mit ja, (cf. §. 126. n. 3.) ſondern, nach Art der Lateiner, mit demſelben Verbo, oder mit einem andern Wort, das ſich auf die Frage paſſet. Als:

Woi jau nahzis? *Rp.* nahzis, oder jau ſenn. *Venitne? Rp. Venit* oder *iam dûhdum.*

Woi tu bes ſirga nâhzis? *Rp.* Beſch. Biſt du ohne Pferd gekommen? *Rp.* Ja, ohne Pferd.

§. 176

Eine doppelte Negation, verneint deſto ſtärker. Als:

Es ne ko ne redſu ich ſehe gar nichts.

Tew to ne buhs ne kam ſazziht du ſollt es gar keinem ſagen.

Ne weens ne patihk winnam es gefällt ihm ganz und gar keiner.

Naw' ne buht es iſt ganz und gar nicht.

Ne maſ ne ganz und gar nicht, nicht im mindeſten.

Ne kam ne derr, er oder es taugt gar zu nichts.

Ne weens ne warr ne-ehdis un nedſehdis buht niemand kann ungegeſſen und ungetrunken ſeyn.

Von der Syntaxi FIGVRATA.

§. 177.

Die Letten haben auch viele elliptiſche Redensarten. Als:

Kur manni ſwahrki? (*ſc.* irr) wo iſt mein Rock?
Kur winſch bijis? (*ſc.* irr) wo iſt er geweſen?
Man ja rakſta (*ſc.* irr) ich muß ſchreiben.
Winſch gudrs leekahs (*ſc.* eſſam oder eſſots) er dünkt ſich klug zu ſeyn.
Winſch man baggatu teiz (*ſc.* eſſam) er hält mich für reich.
Pilns aſſarahm (*ſc.* ar oder no) voll Thränen.
Wilkeem ap-ehdams (*ſc.* no) der werth iſt, daß er von Wölfen gefreſſen werde.
Schè tew maiſes (*ſc.* gabbals) da haſt du (ein Stück) Brod.
Kas tew par to (*ſc.* kaiſch, oder ruhp, oder behdas irr oder ja darbojahs) was gehet es dich an? was haſt du dafür zu ſorgen, was haſt du damit zu thun?
Kà tew baggati wilki (*ſc.* kautu) daß dich die Wölfe holen möchten!
Tà teiz, tà daudſina (*ſc.* kaudis) ſo ſagt man, ſo ſagen die Leute.
Weſſeli, muhs apraudſijuſchi (*ſc.* eſſeet weſſeli) ſeyd geſund oder lebt wohl, da ihr uns beſucht habt.
Schè tew diwi (*ſc.* ſpiggas) ich weiſe dir beyde Feigen.

§. 178.

Den letzten Vocalem, welcher faſt ohnedem inſenſibel iſt, (cf. §. 19.) pflegen die Letten oft wegzuwerfen. Als:

Brahls der Bruder, anſtatt brahlis, *Voc.* brahl' anſtatt brahli!
Semm' un debbes Himmel und Erde, anſtatt ſemmi un debbeſi.

Tu gan redſ', ko winſch darr' du ſiehſt wohl, was er thut, anſtatt tu gan redſi, ko winſch darra.
Winſch bij' anſtatt bija, er war.
Paſarg' man, bewahre mich, anſtatt paſargi man.
Lai Deews paſarg' laß Gott bewahren, anſtatt lai Deews paſarga!

§. 179.

Es giebt auch überflüßige Buchſtaben, die einige bisweilen vor die lange Weil an- oder einflicken. Dahin gehört:

1) Das s, im Dat. plur. Als: wiſſeems zilwekeems allen Menſchen, anſtatt wiſſeem zilwekeem. Wiſſahms ſeewahms allen Weibern, anſtatt wiſſahm ſeewahm.

2) Das j, im Præſ. I. Conjug. Als: Tu dohmaj du denkſt, winſch dohmaj er denkt, anſtatt tu dohma, winſch dohma. Gawej er faſtet, anſtatt gawe. Swehtij er ſegnet, anſtatt ſwehti, barroj er ſpeiſet, mäſtet, anſtatt barro, dabbuj er bekommt, anſtatt dabbu.

3) Das n, als: dabbun man ſchaf mir, anſtatt dabbu man, welns der Teufel, anſtatt wels, wilna Wolle, anſtatt willa, melns ſchwarz, anſtatt mels, pilns voll anſtatt pils, papilnam vor voll, anſtatt papillam.

4) Das i, in den Adjectiuis, wo ein harter concurſus conſonantium iſt, als: wihriſchkis männlich, anſtatt wihriſchks, auch wihriſkis anſtatt wihriſks, taiſnis gerecht, anſtatt taiſns, tſchaklis hurtig, anſtatt tſchakls.

5) Das

5) Das k, als: ſmilkts Sand, anſtatt ſmilts, pahkſchku, G. pl. Schoten, anſtatt pähkſchu, rihkſchku, G. pl. Ruthen, anſtatt rihkſchu, ſchkihkſts rein, anſtatt ſchkihſts, buhſchkoht und buhſchkam, (Ger. und Sup. von buht ſeyn,) anſtatt buhſchoht und buhſcham, atceſchkoht, (Ger. von at-cet herkommen,) anſtatt at-eeſchoht, atweddiſchkoht, (Ger. von atweſt herführen) anſtatt adweddiſchoht.

6) Es giebt noch andere Arten. Als: Irra anſtatt irr, irraidas anſtatt irraida, einige ſagen gar irraidanas. Alles dieſes bedeutet ſo viel, als iſt, (oder hat, wenn es beym Dat. perſ. ſteht.) Ehſtu nogahje er gieng eſſen, anſtatt nogahje ehſt. Dſertu praſſa, er fordert oder bittet zu trinken, anſtatt dſert praſſa.

§ 80.

Man hat auch Exempel, daß die Letten bisweilen Buchſtaben verwandeln. Als:

Gullim anſtatt gullam (*Sup.* von gulleht ſchlafen) gulliſchu *Plur.* gulliſchus, anſtatt gulloſchu, gulloſchus (iſt der *Acc.* vom *Participio* gullots) alſo ſtahwim, ſtahwiſchu ꝛc. anſtatt ſtahwam, ſtahweſchu ꝛc. von ſtahweht ſtehen, *it.* aufſeyn. Eſſim anſtatt eſſam (*Sup.* von buht ſeyn.) Es eſchu, es eſſu anſtatt es eſmu ich bin.

§. 181.

Endlich muß ich hier auch der Contraction gedenken. Dahin gehört:

1) Die Contraction der Participiorum in jis und jees, davon ſiehe oben §. 69.

2) Die

2) Die Contraction der Numeralium von 11 bis 19. Als: 11 weenpazmit, anſtatt weenpadeſmit, 12 diwpazmit, anſtatt diwpadeſmit ꝛc. Alſo auch: pirmpazmitâ, anſtatt pirmâ padeſmitâ nodaļâ im 11. Capitel, Ohtrpazmitâ anſtatt ohtrâ padeſmitâ nodaļâ im 12. Capitel.

3) In den Compoſitis. Baſnizkungs der Kirchenherr oder Paſtor, anſtatt baſnizas Kungs. Tas Kehninſch ar ſawcem Leelkungeem, der König mit ſeinen Fürſten, anſtatt leeleem Kungeem Deem'ſchehl leider! anſtatt Deewam ſchehl!

Von der Variatione Syntactica.

§ 182.

Ehe ich die Syntax ſchließe, will ich noch einige Exempel der Syntactiſchen Variation bey den Letten zur Wiederholung herſetzen.

Einige meynen, der Mann ſey mehr ſchuld,
zitti dohma, wihrs wairak effoht } effots } effus } wainigs,
auch, wihru wairak effam wainigu.

Andere aber glauben, daß Weib ſey allein ſchuld,
bet zitti tizz, ta ſeewa ween effoht } effoti } effuſi } wainiga,
auch, ſeewu ween effam wainigu.

Gott ſezte den Menſchen, daß er der Herr der Erden ſeyn ſoll, Deews ſtahdija to zilwekU, lai tas tas Kungs tahs ſemmes effoht, auch effots, effus, buhtu.

Gott

Gott machte dem Menſchen eine Gehülfin, die um ihn wäre, Deews darrija wihram paligu, kas kahrt wimnu essoht, auch essoti, auch buhtu.

Gott ſchuf Sonne und Mond, daß ſie Lichter ſeyn ſollen, Deews raddija sauli un mehneſi, kà tee essoht (auch essoſchi, auch buhtu) par ſpihdekleem.

Der Menſch ſoll ſeine Arbeit thun,
Zilwekam ſaws darbs ja darra,
ſaws darbs darrams,
— bubs ſawu darbu darriht,
— waijag ſawu darbu darriht.

Bitt deinen Nachbarn, daß er zu mir kommen möge,
Luhdſ tawu kaimiņu, kà tas pee man nahk,
kà tas pee man nahktu,
lai winſch pee man nahk.

Ich bitte dich ſehr oder inſtändig.
Es tew luhgt luhdſu
— — luhdſin luhdſu
— — luhdſoht luhdſu
— — luhgdams luhdſu
— — luhgſchus luhdſu
— — leelâ luhgſchanâ luhdſu
Es tew gauſchi, łohti, wiſſin ꝛc. luhdſu, auch Es tew luhdſohs.

(Not. Wenn man dieſe Variationes imitiren will, ſo wird man finden, daß ſelten alle Arten auf einmal angehen. Man muß daher jedesmal die gebräuchlichſten, und die am beſten ins Gehör fallen, wählen.)

Das

Der IV. Theil.

Vom DIALECT.

§. 183.

Gleichwie es in allen Sprachen gehet, daß selbige nach der Verschiedenheit der Distrikte und Provinzen, Veränderungen leiden, eben so gehet es auch der Lettischen.

§. 184.

Der beste und reinste Dialekt in der Lettischen Sprache, ist theils der Semgallische um Mitau und Bauske herum, theils der Curländische im Doblenischen, Tuckumschen, Zabelnschen und Frauenburgischen, theils der Liefländische um Riga, Wenden und Wolmar. Und nach diesem reinsten Dialekt, ist die Bibel übersetzt, und auch gegenwärtige Grammatik eingerichtet.

§ 185.

Der schlechteste Lettische Dialekt hingegen, ist, theils der Polnischliefländische, in der jetzt zu Rußland gehörigen Dünischen Provinz, und der Oberlauzische im eigentlichen Oberlande, theils der Libausche und Schrundische bey den sogenannten Tahmen oder Tahmneeken.

§. 186.

Den Polnischliefländischen Dialekt kann man sich am besten aus dem Katholischen zu Wilna gedruckten Lettischen Gebetbuche, vor-

vorſtellen. Ich will daraus nur etliche wenige bekannte Stellen nehmen:

Ihkſch wohrda Dihwa Tahwa un Dahla un ſwahta Gorra. Anſtatt: Eekſch wahrda Deewa Tehwa un Dehla un ſwehta Garra. Im Namen Gottes des Vaters und Sohnes und heiligen Geiſtes. —

Tu gribbatu manni ſchuhdihn poſorgohtnu grahka, nu kauna, nu wiſſajdos nalaimes, kà tjew wiſſ muns prohts un dſeiwoſchana potiktu. Anſtatt: Tu gribbetu manni ſchodeen paſargaht no grehka, no kauna, no wiſſadas nelaimes, kà tew wiſſ mans prahts un dſihwoſchana patiktu. Du wolleſt mich heute behüten für Sünde, für Schande, für allerley Unglück, auf daß dir alle meine Geſinnung und Lebenswandel gefallen möge.

Tows ſwahts engels lai ſtohw pi mannis kloht, kad tis kauns ihnaidneeks na worratu manni piwarreht meuſcham. Amen. Anſtatt: Taws ſwehts engelis lai ſtahw pee man klaht, kà tas kauns eenaidneeks, ne warretu manni peewarreht muhſcham. Dein heiliger Engel ſtehe mir bey, daß der böſe Feind mich niemals überwältigen möge.

§. 187.

Der Oberlauziſche Dialekt iſt faſt der nehmliche, nur daß der Gottesdienſt in reiner lettiſcher Sprache gehalten wird. Das auffallendſte in dieſem Dialekt iſt, daß einige Wörter, wegen der groben Ausſprache, eine Idee geben, die zum Lachen reizet. z. E. Mihſchi, anſtatt meeſchi Gerſten, reizet zum Lachen, weil mihſche, im ächten Lettiſchen, einen Piſſack bedeutet. Eben ſo klingt mihſtâ anſtatt meeſtâ, im Städtchen, auch lächerlich, weil mihſt, eigentlich, ſein Waſſer abſchlagen, bedeutet. Maita anſtatt

meita,

meita, eine Tochter oder Mädchen, klingt abentheurlich, weil maita eigentlich ein Aaß bedeutet, und das ſind manche Mädchens in der That. Eben ſo klingt Mohzitajs, anſtatt Mahzitajs, ein Lehrer oder Prediger, ganz fatal. Denn im ächten Lettiſchen, heiſt Mohzitajs ein Peiniger. Mancher Heidhaaſe mag auch den Prediger dafür anſehen, wenn er ihn im Unterricht quäle. Das allerlächerlichſte Beyſpiel iſt, wenn ein Oberlauziſcher nach ſeiner Mundart, in dem rechten Curlande ganz unſchuldig ſagen wollte: wo werde ich meine Stutte anbinden? Kur es pihſchu, (anſtatt peeſcheſchu) ſawu kehwu, welches in Curland ſo viel heiſt, als: wo werde ich meine Stute ſodomitiſiren? ſo würde man über ihn ausſpeyen, und ihn zum Moraſt und zur Hölle verweiſen.

§. 188.

Die Tahmen oder Tahmneeken ſind eigentlich Grenzleten, und führen den Nahmen von dem Worte tahm, welches bey ihnen, bis jezt heiſſet im Lettiſchen aber lihdſ tam oder lihdſ ſchim. Im übrigen dehnen ſie einige Sylben, die ſonſt kurz ſind, und machen hingegen einige Sylben kurz, die ſonſt lang ſind. Als:

Ahſ, anſtatt ais hinter (in den *Compoſ.* weg, fort, hin ꝛc.) gohla, anſtatt galwa der Kopf, ſeergs, anſtatt ſirgs ein Pferd, dohris, anſtatt durris die Thüre, zeerwis anſtatt zirwis Axt oder Beil, ſchohrks, anſtatt ſchurka eine Ratze, peerkt, anſtatt pirkt kaufen. Warradi, anſtatt wahrdi Worte, darraſa im Garten, Marratſchis, anſtatt Martſchis Martin. Aus folgendem Exempel, kann man ſich den Tahmiſchen Dialect noch beſſer vorſtellen:

Dui lezze dangâ, duj dubbunâ,
Uſtubas widdû ſaſakazzijahs.
Anſtatt: Diwi lehze kaktâ, diwi dibbenî,
Iſtabas widdû ſaſnehdſahs.

Zwey ſprungen oder tanzten im Winkel, zwey am Ende der Stube der Thüre gegenüber (dieſes ſoll iſtabas dibbens bedeuten) mitten in der Stube haben ſie ſich wieder zuſammen gereicht oder gefaſſet. Denn rohku kazzeht iſt im Tahmiſchen ſo viel, als rohku ſnehgt, die Hand reichen.

§. 189.

Die Tahmen pflegen zwiſchen den meiſten Verbis compoſitis, das ſa, einzuflicken. Als: apſarunnatees, anſtatt aprunnatees ſich beſprechen, atſaſchkirt anſtatt atſchkirt, abſcheiden, noſaſlehpt, anſtatt noſlehpt verbergen, pahrſaſchkelt, anſtatt pahrſchkelt von einander ſpalten, uſaſlehgt, anſtatt uſlehgt aufſchlieſſen.

Im Oberlauziſchen aber, flickt man das ſi ein, aber doch weit ſparſamer. Als: apſirunnatees anſtatt aprunnatees, ſich beſprechen, atſigreeſtees, anſtatt atgreeſtees zurückkehren, ſich bekehren, paſiraudſiht anſtatt paraudſiht, zuſehen, nachſehen, beſehen.

§. 190.

Noch giebt es eine Art Letten, welche man Suiken nennet. Dieſe machen keinen eigentlichen Diſtrikt aus, ſondern wohnen im Oberlauziſchen zerſtreut, und ſind eine Melange (in Anſehung der Sprache) von Litthauern, Ruſſen, Finnen und dergleichen. Man kann ſich ihren kläglichen Dialekt leicht vorſtellen. Als: Nu kuggi! to ko goiſe, to priduhre

ſwoiju

ſwoiju koiju pri wokmenu. Anſtatt: Nu kà! tà kà es gahju, tà peeduhru es ſawu kahju pee akmins. Nu wie! ſo wie ich gieng, ſo ſtieß ich meinen Fuß an einen Stein ab.

Inſonderheit pflegen ſie gern ein W, vorzuſetzen, wenn ſich ein Wort mit einem Vocali anfängt. Als: Wokmenſch, anſtatt akmins ein Stein, waudenſch, anſtatt uhdens Waſſer, wuzzens, anſtatt uzzens, welches Oberlauziſch iſt, anſtatt auns ein Schaafbock, wuſchka, anſtatt uſchka, welches auch Oberlauziſch iſt, anſtatt aws oder aita ein Schaaf.

§. 191.

Vorzüglich, muß ich eines auſſerordentlichen lettiſchen Dialects gedenken, der ſich durch gelehrte Dunkelheit auszeichnet, und in gewiſſen Schriften, die eines Commentars bedürfen, herrſchet. Dieſer Dialect enthält:

1) Ausgeſuchte fremde Wörter und Redensarten, die auſſer dem Bezirk der Verfaſſer, keiner ächten lettiſchen Seele bekannt ſind. Als: Juhditajs, ehwerjehliba, mihkſtnejs, juhginſch, weiknes, minna, ſtils, bihkls, pleekns, jodſchu, rimts, irdiht, lehtiht, mahdiht, wihzeht, kluhdihr, birdinaht, breks pihtnis, ſtuhribai nahwi lemt, Tehwa firds atſkabbardſinſch und hundert dergleichen.

2) Wörter, die in einem ganz andern Verſtande gebraucht werden, als die lettiſche Sprache und Denkungsart es mit ſich bringt. Als:

Islikt auslegen, **islikschana** Auslegung, bedeutet eine körperliche Auslegung, wie ein Töpfer seine Töpfe auf dem Markt auskramet. Es kann also nicht, von der Auslegung oder Erklärung einer Rede oder Schrift gebraucht werden, denn das nennet der Lette, **isstahstiht, isskaidroht, isstahstischana, isskaidroschana.**

Liktees, heist eigentlich, sich lassen, imgleichen sich das Ansehen geben. Es wird also fälschlich, anstatt scheinen, gebraucht. **Winsch leekahs taisns** heist nicht, er scheint gerecht, sondern, er giebt sich das Ansehen, als wäre er gerecht, ob man gleich weiß, daß er es nicht ist. Er scheint mir gerecht zu seyn, heist eigentlich auf Lettisch, **es prohtu**, oder **man schkeet**, oder **man leekahs, kà winsch taisns irr.**

Kustinaht rühren, hat einen körperlichen Begrif als wenn man den Tisch oder einen Zaunpfahl rühret. Das Herz rühren, kann nicht **firdi kustinaht** gegeben werden, sondern **pee firds likt** ans Herz legen, **firdi mohdinaht**, das Herz erwecken, **firdi lohsiht** das Herz lenken.

Stabs, heist ein hölzerner Stamm, der einen Pfosten oder Pfahl bedeutet. Wie sehr würde man eine Familie beleidigen, wenn man ihren Stamm mit demselben Wort, anstatt **zilts**, geben wollte.

3) Gekünſtelte Conſtructiones, die den Verſtand gar zu ſehr erſchweren. Als: Tad, krauſtihts preeks us preezisu! Man mirt ne warram manniſchu, denn werde ich gehäufte Freude auf Freudchen! daß ich nicht ſterben könne, empfinden. Man kann es ja deutlicher geben: Tad preeku preekôs manniſchu, kà muhſchu muhſcham dſihwoſchu, dann werde ich in vollen Freuden empfinden, daß ich in Ewigkeit leben werde.

4) Schwülſtige und in unverſtändlichen Bildern und eingehüllte Ideen. Als: Lai taws karrogs wihzinajahs, Sihlo, Jeſu ſchehligs Deews! Lai taws gohds iswiſſinajahs kamehr faul un mehnes ees. Ich will es auf ein gerathe wohl auf deutſch geben: laß deine Fahne flattern, Schiloh, Jeſu, gnädiger Gott! laß deine Ehre ſich ausflimmern, ſo lange Sonne und Mond gehen werden.

Deews raggu pazehlis, kas pahripluhſt ar e'jas, Lai katris nahk un ſmellahs, kas wainigs, iſmiſſis, Gott hat ein Horn aufgehoben, das überfließt von Oel, laß ein jeder kommen und ſchöpfen, der ſchuldig und verzagt iſt.

Es pilns grehku trumnn — Af Deewin! meekſche, faiſti, Schâs wahtîs to eeiaiſti, Tahs ſtruttas pats aptwerr, Ich bin

voller Sündengeschwüren — ach Gottchen, erweiche, binde, gieß es (nemlich den Freuden Balsam) in diese Wunden ein, den Eyter drücke selbst aus.

Meine Seele komme nicht in diesen Dialect, und meine Ehre nicht in diese Mystick!

§. 192.

Wenn ein Ehstländer oder Finne, nach Kurland läuft, und die Lettische Sprache erlernet, so kan man ihn (wie dorten einen Ephraimiter an dem Siboleth) daran erkennen. daß er bey vielen Wörtern, den ersten Consonantem wegläst. Als:

Punde, anstatt Spunde der Spunt, naust, anstatt snaust schlummern, mirdeht, anstatt smirdeht stincken, kreet, anstatt skreet laufen, fliegen, prahgt, anstatt sprahgt bersten, nappi, anstatt knappi eng, wenig, karg, rohschi, anstatt grohschi drall ꝛc.

§ 193.

Es giebt auch einige Wörter, die unter den reinen Letten selbst, veränderlich ausgesprochen werden. Als: Meita auch meite eine Tochter oder Mädchen, laima auch laime das Glück, Pahwils, Pahwels auch Pahwuls Paul, dibbins auch dibbens der Boden oder Grund, apkauneht auch apkaunoht beschämen, woi auch wai ob? ne nicht, im Baußkerschen ni, un und, gilt in Liefland, in, in Kurland. Hieher

gehört

gehört auch der Abl. Loc. von Schis dieſer und tas der: ſchimmî, ſchammi, ſchannî, ſchammâ, plur. ſchimmîs, ſchammîs, ſchannîs, anſtatt ſchinnî und ſchinnîs, alſo auch tammi, plur. tammîs, anſtatt tannî und tannîs. Einige ſagen auch: ſchim laikan, ſchan laikan anſtatt ſchinnî laikâ zu dieſer Zeit, oder ſchinnîs laikôs zu dieſen Zeiten.

§. 194.

Es giebt auch beſondere Lettiſche Diſtrict-Wörter, die nicht allenthalben, wo lettiſch geredet wird, gelten, und deren man ſich, im reinen Stylo ſorgfältig enthalten muß. Als:

1) Bey den Tahmern, heiſt ein Ferding eiduks anſtatt wehrdiņſch, ein Winckel danga anſtatt kakts, Weizen puhrji anſtatt kweeſchi, reichen, kazzeht anſtatt ſnehgt, zwey, duj anſtatt diwi, eine Schüſſel, ſkuttelis anſtatt blohda ꝛc.

2) Im Oberlauziſchen, heiſt Feuer, guns G. gunna, anſtatt ugguns, ein Heuhaufen, kuije anſtatt kaudſe, ein Kornhaufen, ſtagge anſtatt ſtirpe, ein Morgen Landes, wallaks anſtatt nowads, Frondienſt dihzība anſtatt leezība, die Tenne, kulla anſtatt klohns, ein Korn-Kaſten, arrohds anſtatt apzirknis, der Hofsälteſte, ſtahraſts anſtatt waggare oder waggars ꝛc.

Hier kann ich nicht umhin, als ein ehrlicher Oberländer, drey oberländiſche Wörter

ter zu vertheidigen, und zu zeigen, daß sie besser sind, als sie in dem ächten Kurlande gebraucht werden. Das erste, ist das Wort Patmalla ein Mühle, welches in Kurland, sudmalla heist. Pat-malla, kommt her von pat selbst, und malt mahlen. Kan eine Mahlmaschine, die das selbst verrichtet, was sonst Menschenhände thun müssen, natürlicher ausgedruckt werden? Wovon soll aber, sudmalla herkommen? Ich wollte es gern von uhd-malla, Wassermühle, herleiten, wenn nicht das s, davorstünde.

Das andere Wort, ist Ohlas Eyer, zum Unterscheid von Pauti die Hoden. In Kurland, wird beydes ohne Unterscheid, pauti genannt, und ohlas, heissen dort, glatte, runde Kieselsteine in den Bächen, die aber von der äussern ähnlichkeit mit Eyern, den Nahmen erhalten zu haben scheinen. Dem sey nun, wie ihm wolle, so darf man im Oberlande, ohne, offenbar unverschämt zu seyn, Eyer keinesweges pauti, sondern Ohlas nennen Wer es aber dennoch thun, und sich darauf steifen wollte, daß es recht lettisch ist, würde einen unzeitigen Eigensinn verrathen.

Das dritte Wort, ist dihzineeks, der in seiner Freywoche, zur ausserordentlichen Hofsarbeit getrieben wird, und dihziba, der ausserordentliche Gehorch im Hofe, vom Primitiuo dihks der Musse hat, und frey von Arbeit ist, daher dihka neddeka die Freywoche des Bauren, die nicht für den Hof ist, bedeutet. Anstatt dessen, braucht man in Kurland, leezineeks und

lee-

leeziba, welches sehr zweydeutig ist. Denn leezineeks, heist eigentlich ein Zeuge, und leeziba das Zeugniß. Diese Zweydeutigkeit, fällt bey dem vorhergehenden ganz weg.

§. 195.

Einige Wörter, nehmen die Letten bisweilen ohne Noth aus der deutschen Sprache an. Als: bukkis, anstatt ahsis ein Bock, abber, anstatt bet aber, adder anstatt jeb oder tak, anstatt tomehr doch, reitns, anstatt jahschus reitens ꝛc. Insonderheit geschicht es in den Städten.

§. 196.

Die an den Litthauischen Grenzen wohnen, nehmen manche Litthauische Wörter an. Als: Dabbar, anstatt taggad jezt, febbu, anstatt wehlu spät, deendahrse, anstatt laidars das Faland, klahwe, anstatt kuhts ein Viehstall, masch, anstatt best vielleicht, winsch kuhb to darriht, anstatt winsch mehds oder zeeni to darriht er pflegt es zu thun.

§. 197.

Endlich, hat die lettische Sprache auch die Ehre, daß man aus ihr in Kurland, einige Wörter bisweilen zum Spaß, bisweilen im Ernst, zumal in der Kurländischen Wirthschaft, annimmt. Als: Mein Herzen Mahsin, anstatt Schwesterchen. Hör mein Jahlib d. i. Küchelchen, anstatt liebes Kind. Er redet aplams, d. i. in den Tag hinein oder ohne bedacht. Sich paj pahdin machen, d. i. sich ein-

lecken, einſchmeicheln (denn mit dieſem Wort, ſtreichelt ein Kind einen Gaſt.) Hier iſt noch ein ſchön fett kummaſin, d. i. ein ſchöner fetter Biſſen. Wörter der Kurländiſchen Wirthſchaft, die aus dem Lettiſchen, im deutſchen gebraucht werden, giebt es gnug. Als: der Wagger (der Staraſt) die Nowadden (die Wallacken) die Kleete, die Riſe, Talck halten, karthajen, Burkanen, Beeten ꝛc.

Ja, einige Deutſchverderber, machen die deutſche Conſtruction und Phraſes nach dem Lettiſchen. Als: Leelaks ne kà ſirgs gröſſer nicht als ein Pferd. Sahles doht Kraut, anſtatt (Arzeney) geben. Preekſch-auts ein Vortuch, anſtatt Schürze. Ne kur nicht wo, anſtatt nirgends. Tè kas irr, da iſt wer, anſtatt jemand. Tè ne kas irr, da iſt nicht wer, anſtatt niemand.

Der

Der V. Theil.

Vom IDIOTISMO.

§. 198.

Der Idiotismus oder Genius der lettischen Sprache, bestehet in dem Eigenthümlichen derselben, d. i. in dem rechten Gebrauch ihrer Wörter und Redensarten nach ihrer Mund- und Denkungsart, davon ich schon §. 191. n. 2. eine kleine Probe gegeben. Ein gutes lettisches *Lexicon*, das die Ideen und den Gebrauch der Wörter und Redensarten, genau bestimmet, und reich, an echten lettischen Phraseologien ist, ist hiezu höchst erforderlich. Allein, dieses gehört noch zur Zeit, unter die pia desideria. Vielleicht mache ich mich in meinem Alter an diese Arbeit, wenn es der heiligen Vorsehung gefallen sollte, meine Tage zu fristen und mein Gesicht zu erhalten.

Am besten, aber erlernt man den Genium der lettischen Sprache und Denkungsart, aus dem Umgange mit den Letten selbst. Prediger zu Lande, haben hiezu die beste Gelegenheit, wenn Letten aus ihrer Gemeine zu ihnen kommen, und ihr Anliegen anbringen. Sich alsdenn, mit den Letten in ein Gespräch einlassen, hat einen gedoppelten Nuzen. Erstlich gewinnt man Liebe bey seiner Gemeine, wenn man so herablassend ist, mit den Letten liebreich zu sprechen. Und dieses, erfordert ohnehin unsere Pflicht gegen die, die unsere allgemeinen Ernährer, und überdem unserer Seelen-

pflege

pflege anvertrauet sind. Zweitens, erlernt hier jedesmal der Prediger selbst, manche ihm bisher unbekannte Ausdrücke und Vorurtheile, die man sich merken, und wenn sie zu auffallend sind, in ein Denkelbuch notiren kann. So habe ich es von je her gemacht, und unterlasse es noch jezt nicht.

Indessen will ich meine, aus Prüfung und Erfahrung, bey meinen lettischen Bemühungen gemachte Bemerkungen hersetzen, und das Besondere in dieser Sprache, Punkt vor Punkt berühren.

§ 199

Erstlich, fehlet es den Letten, als unkultivirten Leibeigenen, theils an solchen Wörtern, die zu Künsten und Wissenschaften gehören, theils an Wörtern, die das bedeuten was in diesen Ländern nicht anzutreffen. Z. B. von Alleen, Orangerien, Manufakturen, und alles, was zur Mathemathik gehöret, haben sie weder Begriffe noch Benennungen. Eben so, wissen sie nichts von Hirschen, Kameelen, Eseln, Strausen. In der lettischen Bibel, hat man diese leztern Wörter mit deutschen, nach der Mundart der Bauren geformten Wörtern, gegeben: Erschkis, kameels, ehselis, strausis. Dieses alles verstehet der Lette gar nicht. Meines Erachtens, hätte man sich dem Letten, accommodiren und diese Wörter also geben können: Ein Hirsch wahzsemmes Breedis, (ein deutsches Elendthier) denn ein Elendthier hat ja große Aehnlichkeit mit einem Hirschen, und alles, was ausländisch

disch ist, heist bey den Letten gemeiniglich mit dem Zusatz wahz semmes. Ein Kameel Meschusirgs (Waldpferd.) Diese Benennung, habe ich selbst von den Liefländischen Bauren, da eben ein Kameel vorbey geführt wurde, gehört. Wollte man noch, ar kupru (mit einem Höcker) beysetzen, so würde es desto deutlicher seyn. Ein Esel, nastunessejs sirgs (ein Lasttragendes Pferd.) Ein Strauß, tas leelajs paganu semmes puns (der große Vogel in den heidnischen Ländern.)

§. 200.

Was den Letten in ihrer Sprache fehlet, und ihnen mit der Zeit, bekannte Sachen werden, das nehmen sie aus der deutschen Sprache, mit einer Veränderung nach ihrer Mundart, an. Am meisten geschieht dieses in den Höfen und in den Städten. Als: Tee-uhdens, Theewasser, Kappeija, Kaffee, ehrgelis eine Orgel, Kanste eine Schanze ꝛc Ja, einige Letten wissen schon von Lombere und Maytęduhreem zu reden. Und ein lettisch Mädchen in der Stadt, das recht zimper nach ihrer Art austhun will, läst sich wol gar mit untermengtem Deutsch-französischen vernehmen. Z. E. Tas tà ahrtigi ar man kompelmenteereja, ar tahdeem jaunceem inwenzioneem, d. i. er hat so artig mit mir complimentirt, mit solchen neuen Inventionen Hieher gehören auch die, die auf eine Frage mit einem deutschen ja antworten. (cf. §. 175.) In den Bauergesindern aber, zumal die entfernt von den Städten sind, weiß man von dem allen wenig oder nichts, ausser in den Wörtern, die gar zu bekannt

geworden. Als: ſpeegelis ein Spiegel, lukturis ein Leuchter, tohrnis ein Thurm, ſkunſte die Kunſt ꝛc.

§. 201.

In den Dingen aber, womit die Letten umgehen, ſind ſie reich genug an Benennungen, ja zuweilen mehr, als man vermuthen ſollte. Zu einer Probe, will ich hier ihre Verwandſchaften herſetzen, welche, Prediger vor allen Dingen zu wiſſen nöthig haben, wenn ſie ſich in die Connexion der Perſonen finden wollen. Als:

Schwiegervater Tehwozis, Schwiegermutter Mahtize.
Schwiegerſohn Snohts, Schwiegertochter Wedekle.
Mannsbruder Deeweris, Manns Schweſter Mahſize.
Weibes Bruder Swainis, Weibes Schweſter Swaine.
Schweſter Mann Snohts, Bruders Weib Mahrſcha.
Weibes Schweſter Mann Kelluwainis.
Manns Bruders Weib Eetala.
(Kelluwaini, heiſſen alſo diejenigen Männer untereinander, deren Weiber leibliche Schweſtern ſind. Eetalas, hingegen diejenigen Weiber, deren Männer leibliche Brüder ſind.)
Stiefvater Patehws, Stiefmutter Pamahte.
Stiefſohn Padehls, Stieftochter Pameita.
Stiefbruder Puſſbrahlis, Stiefſchweſter Puſſmahſe,
Großvater Wezzajs tews, Großmutter Wezza mahte,
Voreltern Tehwu tehwi.
Bruders Sohn Brahlens, Bruders Tochter Brahlene.
Schweſter Sohn Mahſens, Schweſter Tochter Mahſene.
Manns Bruders Sohn Deewerens.
Manns Bruders Tochter Deewerene.

Weibes

Weibes Bruders, auch Weibes Schwester Sohn Swainens.

Weibes Bruders, auch Weibes Schwester Tochter Swainene.

Aufzögling Audsekņis *f.* Audsekne.

Der in ein Gesinde eingefreyet, wird Usgahtnis, (im Oberländischen Uskurs) genannt.

Pathe, der zu Gevattern gestanden, Krista tehws.

Pathin, die zu Gevattern gestanden. Krista mahte.

Pathe, bey dem man zu Gevattern gestanden, Krista dehls.

Pathin, bey der man zu Gevattern gestanden, Krista meita.

Gevattern, die der Vater des Kindes zusammen gebeten, heißen seine Kuhmi, unter einander aber, Sahnkuhmi, weil sie sich zur Seiten gestanden.

§. 202.

Auch an Wörtern, die die Naturerscheinungen betreffen, haben sie gnüglichen Vorrath, indem sie der blossen Natur am meisten ausgesetzt sind. Meine lettische Physick, oder Augstas gudribas grahmata, ist ein redender Beweißdavon.

§. 203

In der Philosophie aber, sieht es bey den Letten sehr finster aus. Zum Beyspiel, will ich die geistigen Kräfte unserer Seele berühren, deren unterscheidende Erkenntniß, bey ihnen noch im Chaos lieget, indem das Hauptwort Prahts, bey ihnen alles ohne Unterscheid ausdrückt. Bald heist es soviel als Verstand, Vernunft, bald Wille, Gemüth, bald Sinn und Gefallen, bald Aufmercksamkeit, Begierde, bald Vorsatz, Muth, bald Gewissen, und

im plur die Sinnen. Dieſes recht zu gebrauchen erfordert Kunſt, davon der Gebrauch im Lexico, unter dem Verbo Praſt verſtehen, gezeigt wird. Faſt eben ſo, geht es mit dem Worte Sirds, welches zwar eigentlich das Herz bedeutet, aber auch vor das Gemüth und Gewiſſen, ja bisweilen vor das Innere ohne Unterſcheid genommen wird. Wenn dem Bauren der Magen wehe thut, ſo ſagt er gleich: ſirds ſahp, das Herz thut wehe. — Hieraus iſt leicht zu erachten, daß es in der Lettiſchen Sprache vielmals an den nothwendigſten Terminologien, dadurch man ſich kurtz ausdrücken kan, fehlet. Und das ſetzt manchen angehenden Prediger, in ziemliche Verlegenheit, wenn er nicht gleich Lettiſch, ſondern erſt Deutſch denkt, und denn auf Lettiſch geben will. Da ſteht man oftmals und ergreift wol gar ein Wort, das ſich nicht paſſet. Ich habe über 300. ſolcher unentbehrlich ſcheinender Terminologien, zum künftigen Lexico angemerkt, die ich noch nicht weiß, mit was für lettiſchen Worten ich ſie ausdrücken ſoll. Und wenn es gleich bey manchem Worte das Anſehen hat, als könnte es leicht mit dieſem oder jenem Lettiſchen Worte gegeben werden, ſo drückt es doch, wenn man es recht anſiehet, nicht dasjenige aus, was es ausdrücken ſoll. Indeſſen muß man ſich mit Umſchreibungen, und daß man die Abſtracta in concrete Begriffe verwandelt, helfen. Z. E. Jemand wollte handeln, von der Urſache der Gnade, die uns Gott in Chriſto bewieſen, und er fände im Lexico, daß Urſach

waina

waina, heist und er gäbe das Lettische also: No tahs wainas tahs schehlastibas, ko Deews mums eekſch Kristu parahdijis, so würde es nicht allein sehr dunkel, sondern gar widersinnig seyn. Denn waina, heist wol zwar die Ursache, aber eine solche, die einem zur Last gelegt wird, oder kurz, die Schuld. Anstatt dessen, kann man es zwar richtiger geben: No tahs sinnas tahs schehlastibas, ko Deews mums eekſch Kristu parahdijis, am deutlichsten aber also: Kapehz Deews mums sawu schehlastibu eekſch Kristu parahdijis. — Sat sapienti!

Besonders muß man vorsichtig seyn, daß man das, was im deutschen improprie gegeben ist, nicht schlechtweg auf Lettisch auch so gebe. Darin fehlen sehr viele, die dadurch unverständlich werden, weil sie sich, anstatt rein Lettisch, Deutschlettisch ausdrücken. Z. E. abschlagen, heist proprie nosist, atsist, als wenn man ein Stück wovon abschlägt. Improprie aber, heist es so viel, als: nicht erhören, nicht erlauben, nicht geben, nicht thun, als wenn man eine Bitte abschlägt. Da heists auf lettisch, nicht nosist oder atsist, sondern, ne paklausiht, ne laut, ne doht, ne darriht. Hieher gehören auch die Exempeln, die oben §. 191. n. 2. angeführt sind.

§. 204.

Die Letten haben manche Wörter, die einerley bedeuten, in der That aber mit Unterscheid gebraucht werden müssen. Z. E. Ein Haufen heist pulks, kaudse, kohpa, bars, aber mit folgenden Unterscheid.

Pulks, heist ein solcher Haufen, der eine Menge anzeigt, als: **pulks kauschu** ein Haufen oder Menge Volcks. **Kaudse**, ein zugespizter Korn- oder Heuhaufen auf dem Felde, wie auch alles Uebermaaß an dürren Waaren, als: ein Stof Nüsse mit einem Haufen, **stohps reekschu ar kaudsi**. **Kohpa**, ein Haufen von Erde, Sand, Kehrliß, imgleichen ein Misthäufchen, als **kohpu nolikt** einen solchen Haufen machen. Wenn man nun z. E. ein Lof Roggen mit einem Haufen, **puhrs rudsu ar kohpu** sagen wollte, so würde der Lette dabey die Nase ziemlich rümpfen. Und dennoch heist zusammen **kohpâ**, als: zusammen essen **kohpâ est**, zusammen trinken **kohpâ dsert** ꝛc. **Bars** heist ein Haufen oder Rotte. Als: **putni dseed ar barreem** die Vögel singen mit Haufen (indem sie sich versammlet und gleichsam eine Rotte ausmachen.) **Barru nodsiht** oder **beigt**, ein gewisses Stück oder Strich Korn auf dem Felde, welchen sich ein Theil (oder Rotte) der Schnitter gewählet, abmähen. — Eben so heist **dick**, **resns auch beefs**, aber mit Unterscheid: **Resns** heist, was dick von Wachsthum ist, als **resns wihrs** ein dicker Mann, **resns wehders** ein dicker Bauch, **resns kohks**, ein dicker Baum. Hingegen **beefs** heist dick, deicht, nah an einander, als: **beefs mesch** ein dicker Wald, wo die Bäume nah aneinander stehen, **beefa putra** dicke Grütze, **beefa lemme** ein deichter Kamm. Wenn man nun die Ideen verwechseln und **beefs wihrs** und **resna putra** sagen wollte, so würde es sehr lächerlich klingen.

§. 205.

Manche Worte, haben im Lettischen ei-

ne

ne ausgedehntere Bedeutung, als im Deutschen. Z. E. Swehts heilig, wird auch in sensu malo gebraucht, als: swehts rutks Meerrettich, weil er scharf ist, swehts kohdums ein verfluchter Biß, der sehr wehe thut, swehts nasis ein solches Messer, swehti sohbi solche Zähne, die, wenn sie verwunden, große Schmerzen verursachen. Swehtas jumprawas heilige unsichtbare Jungfern, die nach dem lett. Aberglauben, bey Nachtzeit alles fertig spinnen, nähen, mahlen, dröschen.

Eben so werden die Wörter, Tehws Vater, Mahte Mutter, Brahlis Bruder und Mahse Schwester, oft in sensu latiori gebraucht. Wo nur respectus parentelæ ist, das ist bey den Letten Vater oder Mutter, und die Blutsfreunde, die in gleicher Linie stehen, heissen Brüder und Schwestern. Daher man denn, wenn mans genau wissen will, fragen muß: woi meesigs tehws oder meesiga mahte? woi meesigs brahlis oder meesiga mahse: ists ein leiblicher Vater, Mutter, Bruder, Schwester? Da dann aus der Antwort erhellen wird, wie nahe die Freundschaft oder Verwandschaft ist. Ja so gar meesigi brahlu behrni, zeigen noch nicht völlig leibliche Brüderkinder an. Denn es können leibliche Kinder von solchen seyn, die sich zwar Brüder nennen, aber nicht leibliche Brüder sind. Meesigu brahlu meesigi behrni, das heist eigentlich, leiblicher Brüder leibliche Kinder.

§. 206.

Homonyma oder zweydeutige Wörter, giebt es bey den Letten sehr viele. Die-

ſe müſſen mit Behutſamkeit in ſolcher Connexion gebraucht werden, daß man zu keinem Mißverſtande Anlaß gebe. Wie leicht kann es bey ſolchen Zweydeutigkeiten dem lettiſchen Leſer, wie jenem Ueberſetzer des Horaz, gehen. Er kam an die Stelle: Canis de montibus. Er ſahe wohl, daß der Context es nicht zuließ: du ſingſt von den Bergen, zu überſetzen. Er gab es daher getroſt: der Hund von den Bergen, dachte aber nicht dran, daß es auch heiſſen kann: von den greiſen Bergen oder alten Gebürgen, als welches eigentlich Horazens Meynung iſt. Folgende Beyſpiele werden dieſe Materie mehr erläutern:

Jeſu, kas dohd preekſch, Jeſu, wer giebt Freude? des Verfaſſers Meynung iſt: Jeſu, der Freude giebt.

Winſch maksa muhſu grehkus ſohd', Kas muhs paſuddinahs, er bezahlet unſere Sündenſtrafe, die uns verdammen wird. Der Verfaſſer hat ſagen wollen: Er bezahlet unſere Sündenſtrafe. Wer will uns verdammen?

Tee Garri ne ehd, ne dſerr die Geiſter eſſen und trinken nicht. Es kann auch heiſſen: die Langen, (bald möchte man ſich die Potsdammer vorſtellen) eſſen und trinken nicht.

Ko es par ſcho leetu behdaju, was frage ich nach dieſer Sache, oder, was achte ich dieſen Regen.

Woi likſi weenreiſ galdu klaht, wirſt du einmal den Tiſch decken laſſen. Es heiſt auch: wirſt du einmal den Tiſch anſetzen.

Es rohku, tu kahjas maſga ich waſche die Hand, du die Füſſe. Es kann auch heiſſen: Ich grabe, und du wäſcheſt deine Füſſe.

Mannu deenu ſkaitku Deews ſinn, meiner Tage Zahl weiß Gott. Ich wette, der Einfältige ſtellt ſich beym

beym erſten Schall der Worte, nur einen ſeiner Tage vor, und weil er das folgende damit nicht reimen kann, ſo bleibt ihm das ganze unverſtändlich. Man kann es deutlicher geben: To ſkaitlu mannu deenu, noch deutlicher: To ſkaitlu no mannahm deenahm, am deutlichſten aber: Zik mannu deenu buhs, wie viel meiner Tage ſeyn werden. (*cf* §. 203. am Ende.)

§. 207.

Die Verba, die ihre litteram characteriſticam ändern, machen, beſonders einem Anfänger, Schwierigkeiten. Als:

Slauziht fegen, *Præſ.* ſlauku, ſlauki, ſlauka ꝛc.
Slaukt melken, *præſ.* ſlauzu, ſlauzi, ſlauz ꝛc. (*cf.* §. 23. *reg.* 1. *not.*)
Puht faulen, puht man blaſe mir.
Puhſt blaſen, tas puhſt es faulet.

Hier hilft ſehr der Catalogus II. & III. Conjug. (§. 108. und 109.)

§. 208.

Zum Idiotiſmo gehören vorzüglich die beſondern Lettiſchen Phraſes, die den eigentlichen *Letticiſmum* ausmachen, und manchen Anfänger, der ſie nach der wörtlichen Ueberſetzung nimmt, ziemlich ſtutzig machen. Als:

Paſaul lauſchu eine große Menge Volks!
Pahr galwu laiſt in den Wind ſchlagen.
Grahmatâ eelikt im Buch anzeichnen.
Zauru oder augoſchu deenu den ganzen Tag.
Lihdſ ſcho baltu deenu bis auf den heutigen Tag.
Schi baltaka deena mannas dſihwibas dieſer glücklichſte Tag meines Lebens.
Ak mannu ſuhru deenin ach mein Elend!
Meſch jau ſalſch mettahs der Wald wird ſchon grün.

Manna ſelta oder balta mahmulite mein allerliebſtes oder trautes Mutterchen.
Selta lihgawinna eine Scharmante oder Geliebte.
Pukkite, rohſite, ſelta maggonite, iſt eben ſo viel, als: mein Herzen Seelen! –
Pehrkons ſauſu laiku apduzzina, es donnert rund herum, und deutet auf trockenes Wetter.
(Ein mehreres muß man im Lexico ſuchen.)

Gleichergeſtalt, müſſen gewiſſe deutſche Redensarten nicht nach den Worten, ſondern nach dem Verſtande auf lettiſch gegeben werden. Z. E. Auf die lange Bank ſchieben, wörtlich überſetzt: us garru benki wilkt, wäre lächerlich und ganz unverſtändlich. Nach dem Verſtande heiſt es ſo viel als verzögern, welches auf lettiſch, durch wilzinaht, pa-ildſinaht, uskaweht, gegeben werden muß. Und ſo gehts in viel hundert andern Phraſeologien, da man ſich für die Germaniſmos in acht zu nehmen hat.

§ 209.

Man trift auch bey den Letten manche grobe Ausdrücke und Vergleichungen an, die ihnen bey ihrer ungebildeten Lebensart gar nicht grob klingen. Z. E. Sprahkle, der Hintere, ſuhds, Miſt oder Dreck, und dergleichen, ſind bey ihnen nicht unhöfliche Wörter. Als: ſehd us ſprahkli ſitz auf deinen Poder, ko ar to ſuhdu darrihs was wird man mit dem Dreck, d. i. mit der untauglichen Sache, machen? Jener Freyer, da er einen Korb bekam, antwortete: Af tu mauka, woi es buhtu gahjis, kad ne darbu laiks buhtu, i! du Hure, würde ich wohl gegangen ſeyn, wenn es nicht Arbeitszeit wäre! Ein Verehrer ſeines

nes Predigers, rühmte einmal denselben gegen andere mit folgenden Worten: Wihrs kà ohsols, balss kà wehrscham, tohs Deewa wahrdus kà ſuhdus is-ahrda, ein Mann wie ein Eichbaum, eine Stimme wie bey einem Ochſen, das Wort Gottes ſtreuet er wie den Miſt (auf dem Felde) auseinander.

§. 210.

Ob man gleich von den Letten ſelbſt am beſten ihre Sprache lernen muß, ſo muß man doch dasjenige, was einem Mißbrauch unterworfen iſt, oder wirkliche Fehler ſind, nicht annehmen. Ich will die wichtigſten herſetzen:

1) Da ein uncivilisirter Lette von ſich ſelbſt im plurali ſpricht, dagegen den Herrn dutzet. Als: Zeenigs Kungs, mehs gribbetum no tew maiſes, Gnädiger Herr, wir wollten von dir (Korn zu) Brodt haben.

2) Pahtarus ſkaitiht, ſoll beten heiſſen. Es hat ſeinen Urſprung vom Roſenkranz, den man zählet. Anſtatt deſſen kann man lieber, Deewu luhgt Gott bitten, und anſtatt pahtarâs nahkt zum Gebet kommen, pee Deewa luhgſchanas nahkt, ſagen.

3) Wenn ein Bauer, ein Kind zur Taufe anmeldet, ſo hört man öfters ſagen: mehs nahkam kriſtitees oder kruſtitees, wir kommen uns (mit dem heiligen Kreuz) zu ſegnen.

4) Wenn ein ſchwaches Kind getauft worden, ſo pflegen gemeiniglich die Gevattern zu ſagen: Paldees Deewam, kà tas behrninſch tikkai ſawu wahrdinu dabbujis, Gottlob, daß das Kind nur ſeinen Namen bekommen, recht, als wenn dieſes das Hauptwerk der Taufe wäre.

5) Einige, wenn ſie ſich zur Beichte melden, brauchen den Ausdruck: Mehs nahkam grehkôs wir kommen zur Sünde. (cf. §. 143. not)

6) Einiger Orten, brauchen ſie, wenn ſie ſich zum heiligen Abendmahl melden, die Redensart: pee Kundſiņa eet zum Herrchen oder jungen Herrn gehen. Sie zielen damit auf den in einigen Kirchen am Altar geſchnizten Genium, der den Kelch und die Patelle darauf, in der Hand hält.

7) Leela kruſta deena, heiſt bey den Letten Chriſti Himmelfahrtstag, weil ſie an dieſem Tage gemeiniglich ihre Heuſchläge bekreuzigen. Beſſer iſts, daß man dieſen Tag, ta deena tahs debbesbraukſchanas Kriſtus nennet. Eher könnte der Charfreytag, ta leela kruſta deena, der große Kreuzestag genennet werden.

8) Wenn es anfängt zu donnern, pflegen die Bauren gemeiniglich zu ſagen: Nu jau Wezzajs Tehws atkal barrahs, nun keift der alte Vater ſchon wieder.

Dieſe und dergleichen Redensarten, ſuchen rechtſchaffene Lehrer in ihren Gemeinen abzuſchaffen.

§. 211.

§. 211.

Zu diesem Mißbrauch, gehören auch der Letten ihre Aberglauben, darunter manche Ueberbleibsel vom Heidenthum sind, Z. E.

1) Wenn ein Mädchen, eine ausgefallene Nadel suchet und nicht finden kann, pflegt sie im Suchen die Worte herzumurmeln: Semmes mahte atdohd addatinnu, Erdgöttin gieb die Nadel wieder.

2) Wenn eine Sonnen- oder Mondfinsterniß sich ereignet, so heist es gleich bey den alten Weibern: Eds, kà raggas nabbagu fauliti oder Mehnestinnu plehsch oder maitá, sieh, wie die Hexen die arme Sonne oder den armen Mond spleissen, oder verderben.

3) Von einem flatternden Nordlicht heist es: Eds, kà karru-kauschu dwehseles kaujahs, sieh wie der Soldaten Seelen sich schlagen.

4) Swehti lahsti, heilige Flüche, heissen bey den Bauren, wenn jemand auf der Kanzel, auf Begehren eines andern (vermuthlich nicht umsonst) braf verflucht wird. Gottselige und tugendhafte Lehrer verabscheuen es.

5) Pesteli, oder Zauberstücke, werden von den Bauren genannt, wenn sie in ihren Wohnungen, oder auf ihrem Felde was seltsames finden, als: Blut, ein Ey, einen verscharrten Knochen, eine verreckte Katze, verworren Garn, oder

zusammengeknötete Aehren, u. d. g. m. Sie halten es gleich für Unglücksboten, und laufen ängstiglich zum Prediger. Denen es nun um den Lohn der Ungerechtigkeit zu thun ist, stärken die Bauren darin. Treue Knechte des Herrn aber, suchen dergleichen Aberglauben abzuschaffen, und den armen einfältigen Bauren die ungegründete Furcht zu benehmen.

§. 212.

Einige Flüche der Letten, haben ganz was besonderes. Als: Kà tew baggati wilki! Daß dich reiche Wölfe (holen mögen!) Warum nicht arme Wölfe? vielleicht möchten die aus Hunger den Fluch erfüllen, und den Hund holen.

Kà tew dewini welni! daß dich neun Teufel! warum nicht zehen, oder ein Dutzend voll?

Kà tew simti pehrkoni! daß dich hundert Donner! Wären 1, 2 oder 3 nicht schon genug?

Was ihre andere Flüche, ihre Scheltwörter und Unflätereyen betrift, daran mag ich nicht gedenken.

§. 213.

Der Letten ihre Monathe, machen ein besonderes Stück des Lettischen Idiotismi aus. Sie rechnen sie nicht nach unsern 12 bestimmten Monathen, sondern von Neulicht zu Neulicht, welches in unserm Calender, mit dem Worte Schein, pflegt ausgedruckt zu werden. Und daher haben sie auch manchmal 13 Monathe, nur daß ihr Schalt-

Schaltmonat mit unserm Schaltschein, nicht übereinstimmet. Die Ordnung ihrer Monathe und derselben Benennung, ist wie folget: (cf. Paul Einhorn hist. Lett. p. 22. sq.)

1) Seemas mehnes Wintermonath, ist der Jennerschein. Fällt in diesem Lichte das Weihnachtsfest ein, so heist er auch Swehtku mehnes Festmonath.

2) Swetschu mehnes Lichtermonath, ist der Hornschein. Die alte Benennung soll daher kommen, weil man in diesem Monath den Seelen der Verstorbenen, Lichte geopfert. Die heutige Benennung, wird von dem Katholischen Lichtmeßfeste, hergeleitet. Es heist auch, Puttinu mehnes Schneegestöbermonath, weil es alsdenn am meisten zu stühmen pfleget.

3) Sehrsnu mehnes Harstmonath, weil das, was des Tages thauet, des Nachts befrieret und einen Harst setzet, ist der Märzschein. Es heist auch, Balloschu mehnes Taubenmonath, weil sich die wilden Tauben, alsdenn aus den Wäldern zurück zu begeben pflegen.

4) Sullu mehnes Saftmonath, darin man das Birkwasser sammlet, ist der Aprilschein.

5) Lappu mehnes Laubmonath, darin das Laub ausschlägt, auch Schjas mehnes Saatmonath, ist der Mayschein.

6) Seedu mehnes Blüthmonath, ist der Brachschein.

7) Leepu mehnes Lindenmonath, darin die Linden blühen, imgleichen Seenu mehnes Heumonath, ist der Heuschein.

8) Plau-

8) Plauju mehnes Erndtemonath, auch Sunnu mehnes Hundemonath, wegen der Hundstage, ist der Augustschein.

9) Sillu mehnes Heidemonath, darin die Heide blühet, ist der Herbstschein

10) Mikkelu mehnes Michaelismonat, ist der Weinschein. Bey den heidnischen Letten, hieß dieser Monath: Semliku mehnes Seelenspeisen Monath (von semmê likt die Speisen auf die Erde legen.) Dieselben Tage hiessen auch bey ihnen Welli (welches eine eigene Benennung ist) imgleichen, Deewa deenas Gottes Tage.

11) Sallas mehnes Frostmonath, auch Mahrtina mehnes Martinimonat, ist der Winterschein.

12) Wilku mehnes Wolfsmonat, weil alsdenn die Wölfe streichen, ist der Christschein.

13) Swehtku mehnes der Festmonath, wenn das Weihnachtsfest vor dem Jennerschein einfällt.

Wenn und wo, sie ihren Schaltschein einschieben, habe ich noch nicht Gelegenheit gehabt zu untersuchen, weil dazu mehrerer Jahre Bemerkungen erfordert werden.

§. 214.

Noch sind die Letten reich an Sprüchwörtern und Räthseln. Die erstern muß man sich wohl bekannt machen, weil sie im gemeinen Leben oft vorkommen, und der Letten Genie und Denkungsart, und

beson-

besonders, den darin herrschenden laconischen Styl, sehr verrathen, und überdem, gemeiniglich einen besonders bedeutenden Sinn haben. In dieser Absicht, habe ich am Ende dieses Hauptstückes, §. 216. den Catalogum Prouerbiorum beygefügt, und nebst der wörtlichen Uebersetzung, den wahren Sinn gezeiget. Daß einige darunter schmutzig sind, wird mir keiner zur Last legen. Sie stehen nur da, um den Letten zu verstehen. Die Räthsel, davon ich §. 217. nur einige zur Probe anführe, kommen zwar im gemeinen Leben nicht vor, sondern werden nur unter den Letten, zum Zeitvertreib bey müßigen Stunden aufgegeben Indessen aber, kann man auch aus denselben, der Letten Denkungsart und kurz gedrungenen Styl erkennen lernen. Als einen Anhang, füge ich §. 218. einige Erklärungen aus der Letten Mythologie bey, um daraus theils ihre uralten, theils einige noch herrschende Meynungen, die auf ihr Verhalten einen Einfluß haben, zu zeigen.

§. 215.

Zum Schluß dieses Hauptstückes, füge ich meine Gedanken von Uebersetzungen ins Lettische, bey. Wer etwas ins Lettische, gut übersetzen will, besonders, wenn es für das lettische Publikum seyn soll, der muß,

1) Die lettische Sprache nach allen Regeln der Etymologie, der Syntax, des Dialects und des Idiotismus inne haben, darin viele Jahre geübt seyn, und

und sich schon einen Beyfall erworben haben.

2) Muß er den Charakter und Genium der lettischen Nation, nebst ihren Sitten, Gebräuchen und Vorurtheilen kennen, und in welcher Verfassung sie stehet, vor Augen haben.

3) Muß er von dem würdigen und für die Letten ersprießlichen Inhalt derjenigen Schrift, die er übersetzen will, überzeuget seyn, und eine völlige Kenntniß der Materien, die darin vorkommen, besitzen.

4) Beym Uebersetzen selbst, muß er immer den Letten vor Augen haben, alle Dunkelheit vermeiden, und sich in einem leichten und fliessenden Styl, so deutlich als möglich, ausdrücken.

5) Muß der Uebersetzer es sich zur Pflicht machen, wo es erforderlich ist, von seinem Text abzugehen, und diejenigen Stellen, die für den Letten zu dunkel und zu hoch sind, entweder zu übergehen, oder mit andern ähnlichen, der Absicht angemessenen, faßlichern Gedanken zu verwechseln. Kurz, man muß kein buchstäblicher, sondern ein reeller Uebersetzer seyn.

Ich will, was diesen letztern Punkt betrift, meine Meynung durch Beyspiele näher erläutern. Gesetzt, es käme die Materie vom schönen und blumenreichen Frühlinge vor, und man wollte im

im Lettischen viel Worte von Frühlingszeit **Pawassaras laiks** machen, so würde man sehr wider der Letten Denkungsart verstossen, weil **Pawassaras laiks** bey ihnen eine widrige Idee hat, und so viel als **badda laiks** eine Hungerzeit bedeutet, weil die meisten bey ihrer schlechten Wirthschaft, alsdenn an Brodt zu kurz kommen, und die Blumen ihren Magen nicht füllen. Es wird also viel schicklicher seyn, solches mit der Sommerzeit **Wassaras laiks**, die der Letten Herz durch die Erndte erfreuet und ihm Brodt giebt, zu verwechseln. — Auf eine solche Art, verwandelte ich in meinen Fabeln **den Gellertschen blaugesottenen Hecht**, (von welcher Art zu sieden, die Letten gar nichts wissen,) in ein ausgebackenes Brodt, und in einer andern Fabel, den sich selbst lobenden Kuckuck, der auf lettisch **dsegguse** heist, in einen sich selbst lobenden Kybiz, lettisch **Kihwite**, und richtete beyde Fabeln darnach ein, und ich freue mich, daß es Beyfall erhalten. — Eben so, machte ich es in **Grauns Paßions-Cantate**, da ich an die Stelle kam: **So stehet ein Berg Gottes, das Haupt in Sonnenstrahlen, der Fuß in Ungewittern.** Hätte ich es buchstäblich übersetzt: **Tà stahw weens Deewa kalns, Ta galwa saules starrôs, Ta kahja wehtras gaisâ**, so würde mich kein Lette verstehen, weil er von solchen Bergen, die über die Wolken gehen, nichts weiß. Ich verwechselte es daher mit einem Gleichniß von solchen Gegenständen, die hier im Lande bekannt sind: **Kà pils us klints ne kustahs, Lai straume pluhst ar breesmas Un leddus-kalni dragga**, Wie ein Schloß auf einem Felsen sich nicht beweget,

weget, es mag der Strom ſich mit ſchrecklichem Toben ergieſſen, und Eisberge mit Gewalt dran ſtoſſen und erſchüttern. Bey der großen Waſſerfluth, die Friedrichſtadt betraf, haben wir bey dem an der Düna auf einem Felſen liegenden Selburgiſchen Schloß, ein ſolches Bild der Natur geſehen. So weit gehen meine Beyſpiele.

Wer ſich aber bey ſeinen Ueberſetzungen, zu ſklawiſch an ſeinen Text bindet und den Letten aus ſeinem Geſichtspunkt verlieret, es ſey nun, daß ſeine Worte deutſchlettiſch ausfallen, oder die Faßlichkeit des Letten überſteigen, und der Ueberſetzer alſo ſeine gute Abſicht ſelbſt vereitelt, der nehme es einem denkenden Leſer nicht übel, wenn ihm dabey die Horazianiſchen Worte einfallen: O imitatores ſeruum pecus!

§. 216.

CATALOGUS PROVERBIORUM.

Abbi labbi, bahſ maiſâ, beyde ſind gut, ſteck ſie nur in den Sack. Dieſes Sprüchwort, iſt eine Pille für ſolche, die unerſättlich gern mehr raffen, als ihnen präſentirt wird.

Ais pakſcheem eet hinter die Rorcken geben, (und die Zeit verſchleppen) wird von faulen Tagedieben gebraucht.

Akmins, kas daudſ tohp zillahts, ne eeſeſt, ein Stein, der oft geboben wird, grünet nicht ein, d. i. wer ſeinen Aufenthalt oft verändert, kommt nicht zu Brod.

Antin, kur ſtabbulite, Anton, wo iſt deine Flöte! wird gebraucht, wenn jemand albern redet oder albern handelt.

Ap-

Ap-ehſta maiſe gruht pelniht aufgegeſſenes Brod iſt ſchwer zu verdienen, d. i. wer den Lohn zum voraus bezahlt, mag auf die Arbeit warten.

Ar rudſu-biſſi ſchaut mit einer Roggenflinte, oder mit einer Flinte, die mit Brod geladen iſt, das iſt, mit einem Furz ſchießen, iſt eben ſo viel, als das lateiniſche: *Vanæ ſine viribus iræ,*

Ar ſakku-ahdas paſtalahm prohjam ſteeptees mit Haſenledernen Schuhen ſich wegtrollen, iſt eben ſo viel, als das Haſenpanier aufwerfen.

Ar ſelta makſchkeri makſchkereht mit einem güldenen Angel angeln, iſt eben ſo viel, als mit einem ſilbernen Spinnwocken ſpinnen, d. i. vor Geld fertig kaufen.

Ar weenu rohku ſiſt, ar ohtru glaudeht mit einer Hand ſchlagen, mit der andern ſtreicheln, zeigen Liebesſchläge an.

Atraddu gardu, ap-ehdu pats ich befand es wohlſchmeckend, und aß es ſelbſt auf, wird gebraucht, wenn jemand etwas für den andern hat ſparen wollen, aber endlich dazu ſelbſt Appetit bekommen.

Bandineeka ſirgi (oder kummeli) eines Halbknechts Pferde (oder Fohlens) iſt eben ſo viel, als im Deutſchen: Amtmanns Pferde, d. i. ſtolze Pferde, die gut bey Luder ſind.

Barro nu ſunnu, kad wilks pee awim, oder kad wilks jau kuhti fretz nu den Hund, wenn der Wolf bey den Schaafen iſt, oder wenn der Wolf ſchon im Schaafſtall iſt, iſt eben ſo viel, als den Brunnen zuſchlieſſen, wenn das Kind ſchon ertrunken iſt.

Behrnam behrna prahts ein Kind hat kindiſchen Verſtand, iſt eben ſo viel, als: Kinder ſind Kinder.

Blehdiba blehdibu dſenn ein Bubenſtück treibt das andere, iſt eben ſo viel, als: ein Schelm iſt über den andern.

Brakka leeta Wahzeeſchu prezze teutſche Waare iſt zerbrechlich, oder hält nicht lange, man kanns alſo entbehren.

Buhs tam, kahs dſirrahs, wer droht, wird ſelber kriegen, wird gebraucht, wenn jemand unnütz pocht.

Darbs ſtrahdaja mahza die Arbeit lehrt den Arbeitenden. d. i. Arbeit macht geſchickt.

Darr ſunnam labbu thu einem Hunde guts, d. i. was hilft es dem gutes thun, der es nicht erkennet.

Darr tahdam labbu thu einem ſolchen guts Dieſes pflegt man zu dem zu ſagen, der etwas angebotenes abſchlägt.

Darr wellam labbu thu dem Teufel guts, geht wider die, die Gutes mit Böſem vergelten.

Daudſ ammatu, daudſ nelaimes vielerley Amt vielerley Unglück, d. i. wer zu vielerley Geſchäfte treibt, kommt in keinem recht fort.

Deewa klehtinſch wakkà Gottes Kleete oder Speicher iſt offen. Dieſes zielet auf den Herbſtſegen

Dohd ſunnam deſſu gieb dem Hunde Wurſt, wird gebraucht, wenn man einem Betrüger etwas zu treuen Händen giebt.

Dohts dohdamam atdohdahs das Gegebene giebt ſich dem Gebenden wieder, d i. Wohlthat kommt mit Wucher zurück.

Drihſ ſteidſ, akls dſemm geſchwind geeilt, blind geboh-ren druckt das lateiniſche Sprüchwort aus: *Canis nimium feſtinans caecos parit catulos.*

Dſimtu kungu ſauz er ruft ſeinen Erbherrn. So pflegen die Letten zu ſagen, wenn ein Hund heulet, da ſie denn durch den Erbherrn den Wolf verſtehen.

Eelaid wellu baſnizâ, ir us kanzeli gribb kahpt, läſt man den Teufel in die Kirche, ſo will er auch die Kanzel beſteigen, d. i. räumt man jemanden einen Fingerbreit ein, ſo will er gleich eine Handbreit haben.

Ehdis, at-ehdis, atraugſtahs, atkal gribb ehſt er hat ſich ſatt gefreſſen, daß es ſchon zum Halſe aus-ſteigen will, und will doch wieder freſſen. Hiedurch wird ein Nimmerſätt angezeiget.

Ehd pillu wehderu, dabbuſi pillu mugguru friß den

Bauch

Bauch voll, du wirſt den Puckel voll bekommen. Es iſt ſchon ein Auswiſch.

Ehrms paleek ehrms. kautſchu ſelta drehbes neſſajis ein Affe bleibt ein Affe, wenn er gleich güldene Kleider trägt.

Eij pee wella geh zum Teufel. Dieſes Sprüchwort hatte vor einiger Zeit eine geheime Bedeutung.

Es zittam, zits man wie ichs andern mache, ſo machens andere mir wieder, d. i. mit dem Maaß, damit man andern miſſet, wird einem wieder gemeſſen.

Gals rahda, kahds tas darbs, der Schluß zeiget, wie die Arbeit beſchaffen iſt.

Galwu pirzis, ne kahjas er hat den Kopf gekauft, nicht die Füſſe. Dieſes iſt das Motto der Läuflinge.

Gohds eet pa zelku, negohds pa zelka mallu, Ehre geht auf dem Wege, Unehre ſeitwerts des Weges, d. i. Ehrlichkeit geht den geraden Weg, Schelmerey aber durch Schleichwege.

Gudram gudra nelaime ein Kluger hat eines Klugen Unglück, d. i. eines Klugen Fehler iſt weit wichtiger und von größern Folgen.

Jahnis kalnâ, Jahnis leijâ Johann auf dem Berge, Johann im Thal, iſt eben ſo viel, als Hans hinten, Hans vorn, oder Hänschen in allen Gaſſen.

Jauna plahna ahda lehti pahr-eet eine junge glatte Haut geht leicht vorbey, d i. Schönheit vergehet bald.

Jauna ſlohta ein neuer Beſen, d. i. ein neuangehender Dienſtbote iſt gemeiniglich in den erſten Tagen flink.

Jauns ar jaunu, wezs ar wezzu jung mit jung, alt mit alt. So pflegen die Alten zu ſagen, wenn ſie ſehen, daß junge Leute unter einander luſtig ſind.

Jau wels tawu kungi iskrattijis der Teufel hat ſchon deinen Bauch ausgeſchüttert. Dieſes iſt die Sprache einer geizigen und böſen Wirthin, wenn einer vom Geſinde bald wieder zu eſſen fragt.

Jehram jehrs ein Lamm hat wieder ein Lamm. So pflegt man von einer jungen Wöchnerin zu ſagen.

Ikkatrs ſawu aklu ſirgu us tirgu wedd, woi pehrk, woi ne pehrk ein jeder führet ſein blindes Pferd zu Markt, man mag es kaufen, oder nicht, d. i wenn ein jeder in einer Geſellſchaft etwas vorbringt, oder (wie man ſagt) ſeinen Pfennig dazu giebt, es mag klappen, wie es wolle.

Jo baggats, jo nabbags je reicher, deſto armer. Dieſes geht auf einen reichen Geizhals.

Jo daudſ ſunni, jo maſ ſehtas ſargi je mehr Hunde, deſto weniger Hüter des Hauſes, iſt eben ſo viel, als: je mehr Domeſtiken, deſto weniger Bedienung.

Jo kakki glaud, jo aſti zelk je mehr man die Katze ſtreichelt deſto höher hebt ſie den Schwanz, d. i. je mehr man dem Stolzen ſchmeichelt, deſto ſtolzer wird er.

Jo lahzi lahd, jo lahzis tuhk je mehr man den Bären flucht, deſto fetter wird er, d i. ungegönnt Brod gedeihet am beſten.

Jo ne gribb, jo dohd je weniger man will, deſto mehr giebt man, iſt eben ſo viel, als: man ſchlägt zehnmal auf einer Stelle.

Jo pliks jo traks, jo ſalſt jo tekk je kahler, deſto doller, je mehr es friert, deſto beſſer geloffen, d. i. die Aermſten pflegen die dollſten zu ſeyn. Hieher kann man das deutſche Sprüchwort ziehen: Armer Leute Hoffart iſt des Teufels Hinterwitch.

Jo ſuhdu mihſu, jo ſubds ſmird je mehr man den Dreck tritt, deſto mehr ſtinkts.

Ir wezzi laudis brihnijahs auch alte Leute wundern ſich, d i. nicht allezeit iſt bey den Alten Weisheit zu ſuchen.

Ir zittam ſohbi, kas kohſch auch ein anderer hat Zähne, die da beiſſen, d. i. wer auf heiler Haut ſchlafen will, laſſe jedermann zufrieden.

Isdohd zittam ſprahkli, dirſ pats zaur ſahnkaulu gib andern den Arſch weg und ſcheiß ſelbſt durch die Ribben. Dieſes iſt wider die Durchbringer, die die Hoſen vom Leibe wegſchenken.

Rad

Kad ſwirbuls tahdu ſuhdu gribb dirſt, kà wahrna, tad ſprahkle plihſt wenn ein Sperling einen ſo groſſen Schiß machen will, als ein Rabe, ſo reiſt der Hintere. Dieſes geht auf diejenigen, die etwas über ihr Vermögen unternehmen.

Kahdu wihſi apwilzis, tahdu ja walka der Schuh ſey wie er wolle, hat man ihn angezogen, ſo muß man ihn auch tragen, d. i. Freyen iſt kein Pferdekauf, und ein Weib iſt kein Kalender, was man einmal hat, muß man behalten.

Kam ahboli, tam meeſlotaji wer Obſt (oder was vorzuſetzen) hat, der hat luſtige Gäſte d i. wer da hat, was da klingt der hat auch, was da ſpringt, oder eigentlicher, *feruente olla feruet amicitia.*

Kamehr ſaule lezz, tamehr migla azzis kohſch bis die Sonne aufgeht, beiſt der Nebel in die Augen, d. i. bis ein neuer Herr kommt, regiert der alte wunderlich.

Kakka lahſti ne kluhs debbeſis der Katzen Flüche ſteigen nicht gen Himmel, d. i. an einen unnützen Fluch hat man ſich nicht zu kehren.

Kam nawa naſin, lai ehd ar nadſin wer kein Meſſer hat, mag mit den Fingern eſſen.

Kas dihdſeji, tee dihgſt, kas nihzeji, tee nihkſt was keimen ſoll, das keimt, was nicht fortkommen ſoll, kommt nicht fort, d. i. in jedem Menſchen iſt die Anlage von Glück und Unglück.

Kas dohd nabbaga behrnam klingeres wer giebt einem armen Kinde Kringeln, d. i. wer giebt dem Armen Weißbrod.

Kas kaunu ne proht, tas baddu ne mirſt wer nicht Schande verſteht, verhungert nicht, geht auf die Schmarotzer mit einer hölzernen Stirn.

Kas kaunu zeeſch, tas labbu redſ wer böſes leidet, der ſiehet gutes, d. i. wer ſich Mühe nicht verdrieſſen läſt, gelangt zum Beſitz des Guten.

Kas leeks Kungam wer wird (oder kann) dem Herrn verſagen, d. i. wer kann einem Gewaltigen widerſtehen.

Kas mahk, tam nahk wer da kann, dem kommts, d. i. wer die Griffe verſteht der kann ſeinen Schnitt machen.

Kas ſinnam pazels aſti, ja pats ne pazels wer wird dem Hunde den Schwanz aufheben, wenn er ihn ſelbſt nicht aufhebet, d. i. Eigenruhm ſtinkt.

Kas wilkam meſchâ zeku rahd wer zeiget dem Wolf im Walde den Weg? d. i. das Böſe lernt ſich von ſelbſten.

Kas wilkam rihklê, tas winnam ſprahklê was der Wolf im Rachen hat, daß iſt in ſeinem Hintern, d. i. was in eines Ungerechten Rachen kommt, da kann man ein Kreuz vor machen.

Kas zittam bedri rohk, pats eekriht wer einem andern eine Grube gräbt, fällt ſelbſt drein.

Kà wehjſch ſkreen, kà meets durrahs er läuft wie der Wind, und heckert wie ein Zaunpfahl, d. i. er eilt ohne Bedacht, und ſtoßt allenthalben an.

Kà willane, tà buhs ſegtees, kà teek apkahrt wie der Mantel iſt, ſo muß man ſich einhüllen, daß es herum zureicht, d. i. ein jeder ſtrecke ſich nach ſeiner Decke.

Klauſs Kungam gehorch dem Herrn, d. i. wer die Oberhand hat, dem muß man ſich bequemen. Dieſes Sprüchwort wird ſo gar gebraucht, wenn die Frau die Hoſen hat.

Ko labbu redſejs was guts geſehen, d. i. nun iſt er einmal an was guts gekommen, nun ſchluckt er, was er kann.

Ko mutte pelna, to muggura makſa was der Mund verbricht, das muß der Puckel bezahlen, oder büßen.

Ko ta leeliba makſa? was koſtet die Prahlerey, d. i. Prahlen koſtet kein Geld.

Kraukls krauklam azzi ne eezirtihs ein Rabe hackt dem andern die Augen nicht aus.

Kur meeſchu grauds gull, tur rudſu grauds ne warr gulleht wo ein Gerſtenkorn liegt, da kann ein Roggenkorn nicht liegen, wird gebraucht, wenn ein Saufaus zum Eſſen keinen Appetit hat.

Kur

Kur paweddens, tur kammoſam waiſeg buht wo der Faden iſt, da muß auch der Knevel ſeyn, iſt eben ſo viel, wo ich meinen Zaum finde, da muß auch das Pferd ſeyn.

Kur putns liſdu taiſa, tur putnam ja tupp wo der Vogel ſein Neſt machet, da muß er hucken, d. i. wer ſein Gewerb hat, der muß es abwarten.

Kur putns ſkreen, tur ſpalwas pill wo ein Vogel fliegt, da fallen Federn ab, geht auf einen unſtäten Menſchen, der hie und da was zurück laſſen muß.

Kur ſpehks, tur warra wo Macht iſt, da iſt die Oberhand.

Kur wadſi dſenn, tur wadſcham ja leen wo man den Keil eintreibt, da muß er einkriechen, iſt eben ſo viel, als: Weſſen Brod ich eß, des Lied ſing ich.

Kur zepj, tur ſmird wo man bratet, da riechts nicht vom beſten, d. i. in der Wirthſchaft kann es nicht immer geputzt ausſehen.

Kur zuhka ne rohk pee deenas, ta rohk pee nakts ein Schwein, das nicht bey Tage gräbt, gräbt bey Nacht, d. i. wer ſeine Arbeit bey Tage verſäumet, muß ſie bey Nacht nachholen.

Labbak appakſch wezza wihra bahrdas, ne kà appakſch jauna wihra pahtagas beſſer unter eines alten Mannes Bart, als unter eines jungen Mannes Peitſche, iſt eine Lektion für alte Mädchens, daß ſie nicht junge Kerls heyrathen ſollen.

Labbak arris, ne kà kahris beſſer gepflügt, als gehangen, d. i. es iſt ſicherer, arbeiten, als ſtehlen.

Labbak baudams ne kà redſams beſſer was zum Genuß, als was zur Schau iſt, iſt eben ſo viel, als: Sehen macht nicht ſatt.

Labbak ſihle rohkà, ne kà meddenis kohkà beſſer eine Meiſe (eine Art kleiner Vögel) in der Hand, als ein Auerhahn auf dem Baum, iſt eben ſo viel ein Sperling in der Hand, iſt beſſer, als ein Storch auf dem Dach.

Labs muddinatajs irr puff-darba darritajs wer gut anzuſpuden weiß, thut ſo viel, als die halbe Arbeit.

Labs pihpetajs labs raggulis ein guter Raucher, ein guter Schnauber, d. i. ein guter Geſellſchafter.

Lahzi ausâs bihtees den Bären im Haber befürchten, d. i. eiferſüchtig ſeyn.

Lahzis kriht, ſtrumpis wehjâ wenn der Bär fällt, ſo iſt es mit der Trompete vorbey, d. i. iſt das Amt weg, ſo iſt das Verdienſt aus.

Lai kaſſahs, kam ahda neeſ laß ſich der kratzen, dem das Fell juckt, d. i. wer nicht auf heiler Haut liegen kann, mag ſich Schläge holen.

Lai lahd, pa mutti is-eet, pa nahſim ee-eet er mag immerhin fluchen, es fährt zum Maul heraus, und fährt zur Naſe wieder herein, d. i. der Fluch hat keine Kraft.

Lai ſakkas darwas ehd er mag grühn Theer, (d. i. was anders) freſſen.

Lai ſauz wilku jeb lahzi, kad tikkai meſchâ ne dſenn man mag mich Wolf oder Bär nennen, wenn man mich nur nicht in den Wald treibt. Dieſes hat ſeine Beziehung auf die Eckelnamen, Palammas, die ſich die Bauren unter einander geben.

Lai ſchkippele makſa laß die Schaufel (oder das Grab) bezahlen, wird gebraucht, wenn man eine Schuld für verloren giebt.

Lai ſuns aug, ir ſohbi aug der Hund mag wachſen, ſeine Zähne wachſen auch, d. i. aus einem jungen Herrn wird ein regierender Herr.

Launa affaka allaſch duhmus kwehpina ein ſchlimmer Graten macht allezeit einen beiſſenden Rauch, geht auf eine böſe Wirthin.

Leeku atſlehgu doht einen unrechten Schlüſſel geben, ſoll ſo viel ſeyn, als einen April ſchicken.

Leels gohds, leels gruhtums große Ehre, große Beſchwerde, oder Würde macht Bürde.

Leels gohds, maſa flawa große Ehre, kleiner Ruhm, geht auf die, die ihre Ehrenſtellen unwürdig bekleiden.

Leels

Leels un garſch, ſlinks un kahrs groß und lang, faul und vernoſſen, iſt ſo viel, als ein *inutile terræ pondus.*

Lehna zuhka dſilka ſaknes rohk eine ſtille Sau gräbt tiefe Wurzeln, iſt ſo viel, als: ſtill Waſſer hat tiefen Grund.

Mahzi ſawus behrnus ohgles ehſt, pelnus dirſt, lehre deine Kinder Kohlen freſſen und Aſche hofiren. Dieſes iſt eine Lektion für einen naſeweiſen Klügling.

Mahtes rohkas allaſch mihkſtakas Mutterhände ſind allezeit weicher, iſt eben ſo viel, als Mutterherz iſt allezeit zärtlicher.

Maſs zelminſch (oder zinnihts) gahſch leelu weſumu, ein kleiner Hümpel wirft ein groß Fuder um, d. i. ein kleiner Umſtand kann ein groß Uebel verurſachen.

Maſu laiwu ſtuhmejs, planu galdu urbeijs der nur ein klein Boot ſtoßt, und dünne Bretter bohret, d. i. ein träger Menſch, der bloß die leichteſte Arbeit übernimmt.

Meitas wahrti allaſch wallâ eines Mädchens Pforte ſteht allezeit offen, d. i. ſie kann bald ausgefreyet werden.

Meitu jau buhs weſumâ tikt das Mädchen wird man ſchon auf einem Fuder packen müſſen, d. i. ſie iſt Manngierig.

Mehle nozehrt, mehle pakarr die Zunge hauet ab, die Zunge henket auf d. i. die Zunge richtet viel Unheil an.

Melleem ihſas kahjas, dribſ warr panahkt Lügen haben kurze Beine, man kann ſie leicht ertappen.

Muzzâ audſis, pa ſpundi barrohts in einer Tonne erzogen und durchs Loch geſpeiſet, d. i. ein Menſch der hinterm Ofen erzogen, und nicht fünf zählen kann.

Nabbagi laudis ne lehti ſelk arme Leute grühnen nicht leicht, d. i. können nicht leicht zu Ehren kommen.

Nabbagus ikweens ſpaida die Armen druckt ein jeder.

Naw' ne ko dirſt er hat nichts zu ſcheiſſen (*conſeq. pro anteced.*) iſt ein ſehr beiſſendes Sprüchwort wider jemand, der nichts zu beiſſen und zu brechen hat.

Neba krohnis nokrittihs der Kranz wird die davon nicht abfallen, wird gebraucht, wenn ein Mädchen ein Wort zu sehr empfindet, oder etwas zu thun sich zu hoch hält.

Ne darbs ne maise sekkahs weder Arbeit noch Brod will verschlagen, geht auf die, die viel fressen und wenig arbeiten.

Ne dsenn tu Deewu kohkâ pehz ne lubgdams ne nolubgti treibe nicht den Gaber in den Baum, hernach wirst du ihn mit allen Bitten nicht herunter bitten, d. i. verschmähe nicht Gottes Gaben hernach wirst du vergeblich drum flehen und doch nichts erlangen. Dieses ist eine Lektion für die vernossene Kostverächter, die gemeiniglich hernach darben und das vorhin verschmähete, mit süssem Munde verzehren würden, wenn sie es nur alsdenn hätten.

Ne ikdeenas mahte rauschus (oder pihragus) zepj nicht alle Tage backt die Mutter Kuchen, es sind nicht alle Tage Fleisch- oder Bratentage.

Ne isdsehſt ſwezzi, ko wairs ne warr eedegt lösch nicht das Licht aus, welches man nicht wieder anzünden kan, ist eben so viel, als: man muß nicht unreines Wasser ausgiessen, bis man reines hat.

Nedſ pee mutt s nedſ pee rohkas weder für den Mund, noch für die Hand, d. i. von allen Mitteln ganz entblößt.

Nelaime nelaimes gallâ ein Unglück am Ende des andern, d. i ein Unglück bietet dem andern die Hand.

Ne laid maiſi garr durrim laß nicht das Brod vor der Thüre vorbeygehen, d. i. nimm die Gelegenheit wahr.

Ne manna zuk ka ne manna druwa nicht meine Sau, nicht meine Flur, d. i. was mich nicht brennt, darf ich nicht löschen.

Ne raug wihru pee zeppures sieh nicht den Mann an der Mütze an, d. i. beurtheile nicht den Mann nach dem äussern Ansehen.

Ne ſunnam ne derr er taugt nicht einmal für einen Hund, d. i. an ihm ist kein ehrlich Haar (oder Ader.)

Ne

Ne ſunnam, ne kakkam ꝛc. ſiehe Taupa, taupa.

Niknas ſahles wiſſur eelaſſahs Unkraut findet ſich allenthalben, d. i. allenthalben giebts böſe Menſchen.

Nogreeſts reezens wairs ne peelihp abgeſchnittenen Brod klebt nicht mehr wieder an, d. i. ein Dienſtbote kommt nicht leicht in daſſelbe Brod, welches er einmal verlaſſen.

No juhſu muttes eekſch Deewa aufs von eurem Munde in Gottes Ohr. So ſpricht gemeiniglich der Bauer, wenn der Prediger ihm in ſeinem Anliegen Guts wünſchet.

No ſunna deſſu pirkt vom Hunde Wurſt kaufen, d. i. von einem Betrüger etwas einhandeln.

No ſunna deſſu praſſiht vom Hunde Wurſt fordern, iſt eben ſo viel, als von einem Verſchwender etwas zurückfordern.

No ſunna galku praſſiht vom Hunde Fleiſch fordern, iſt eben ſo viel, als den Neid um etwas bitten.

No wilka behg, us lahtſchu kriht er läuft vorm Wolf, und fällt auf einen Bären, zielt auf einen Bauren, der von einem böſen Herrn läuft, und einem ärgern in die Hände fällt.

Paldees par ſahli un maiſi ich danke vor Salz und Brod, vor ein mehres dankt der Lette niemals, wenn man ihn gleich noch ſo herrlich traktiret.

Parahd winnam ſirdi, winſch tew parahdihs ſprahſti zeig ihm dein Herz, er wird dir den Hintern zeigen, iſt eine Warnung, eine Schlange nicht in dem Buſen zu hegen.

Parrads nawa brahlis eine Schuld iſt kein Bruder, d. i. Schulden ſind eine drückende Laſt.

Pats biſchu tehwinſch ſelbſt der Bienenkönig, d. i. der vornehmſte Vorgeſezte.

Pats Deews ſehj, pats plauj Gott ſelbſt ſäet und erndtet ſelbſt. Dies zielet auf das Leben und Sterben der Menſchen.

Pats gans, pats wilks ſelbſt iſt er Hirte, ſelbſt Wolf, gehet auf ungerechte Vorſteher.

Pats

Pats mett, pats ausch selbſt ſcheert er auf, ſelbſt würkt (oder webt) er, d. i. ſelbſt fragt er, ſelbſt antwortet er.

Pa weenu zaurumu to ſittī guhſi, pa ohtru tas aiſees durch ein Loch wirſt du den Aal haſchen, durch dem andern wird er entwiſchen, d. i. was nicht zu verhüten iſt, das muß man ſich gefallen laſſen.

Pee kaulina garda galka, pee meitinas ſilti gulleht am Knochen iſt ſchmackhaft Fleiſch, bey einem Mädchen iſt warm zu ſchlafen.

Pehz darba leen maiſe nach der Arbeit kriecht das Brod, oder ſchmeckt das Eſſen.

Pehz darba ſalda duſſeſchana nach der Arbeit iſt die Ruhe ſüß, oder iſt gut feyren.

Prahtiņ nahz mahjâs Verſtand komm zu Hauſe, wird geſagt, wenn jemand ohne Bedacht redet.

Praſſ ſunnam galkā bitt vom Hunde Fleiſch, geht auf einen Geizhals.

Prettinehmejs ſlimmaks ne kà ſaglis der Entgegennehmer (oder Heler) iſt ärger, als der Stehler.

Puht nu ſunnam ahſtê blahſ nu dem Hunde unterm Schwanz, wird gebraucht, wenn jemand einen Plumps oder Schaden angerichtet.

Purwâ un ellê in den Moraſt und in die Hölle. Dahin verweiſen die Letten alle Greuel.

Putninſch kas aggri zeļļahs aggri deggunu ſlauka ein Vögelchen, das früh aufſtehet, wiſcht auch früh ſeinen Schnabel, d. i. wer früh aufſtehet, muß auch früh eſſen.

Reij reij ſunniht, kad tu tikkai ne kohdi bell nur Hündchen immerhin, wenn du nur nicht beiſſeſt, iſt wider einen, der ohne Nachdruck eifert oder zanket.

Saglam ſagļa alga ein Dieb hat Diebeslohn, welches zulezt der Galgen iſt.

Saglam ſagļa praths ein Dieb denkt nur ans Stehlen.

Saglis un ſanehmejs, weens tahds kà ohtrs der Heler iſt ſo gut, als der Stehler.

Saimneeka ſirgs Wirths Pferd bedeutet gemeiniglich eine Schindmahre.

Sawa

Sawu Deewu ne warr ſmahdeht ſeinen Gott, den höchſten Geber, kann man nicht verſchmähen.

Sawus paſchus wahrdus ap-ehd er frißt ſeine eigene Worte auf, wird gebraucht, wenn jemand ſich ſelbſt widerſpricht.

Sche labbas plikkes aug hier wachſen aute Ohrfeigen, d. i. der Gerſten ſteht gut, davon gut Bier und Schlägereyen kommen.

Seeku pirſche puhrit beſde der Külmweiſe furzt und Loofweiſe heimlich ſtänkert iſt ein Schimpfnahme für die, die ihren Hintern immer offen halten.

Seewahm garri matti, ihſs padohms Weiber haben lange Haare, aber kurzen Verſtand.

Sehd us duhri, ar ihkſchki atſpeedees ſetz dich auf deine Fauſt, und ſtütze dich mit dem Daumen ſo pflegt man im Scherz zu dem zu ſagen, der nirgends zu ſitzen hat.

Sehſcham kohpâ ammata behrni, taws tehws burwis manna mahte raggana laſt uns als Zunftgenoſſen zuſammen ſitzen, dein Vater iſt ein Zauberer, meine Mutter eine Hexe. Dieſes wird im Spaß gebraucht, wenn zwey zuſammen zu ſitzen bekommen.

Sirgu jahj ſirgu mekle er reitet aufs Pferd, und ſucht daſſelbe, wird gebraucht, wenn jemand in Gedanken etwas ſucht, was er in Händen hat, oder ſelbſt nicht weiß, was er thut.

Slinkums labbu ne mahza Müſſiggang lehrt nichts Guts. Es iſt des Teufels Rubebank ꝛc.

Starp weſſeru un laktu buht zwiſchen Hammer und Amboß (zwiſchen Thür und Angel) ſtecken.

Suhds gribb lepns buht der Dreck will ſtolz ſeyn, geht auf einen Narren, der ſtolz ausſieht.

Suhds mahza dirſeju der Dreck lehret den Hofirenden, iſt eben ſo viel, als: das Ey will klüger ſeyn, als die Henne.

Sunnam ne aug wilka ſpalwas einem Hunde wachſen keine Wolfshaare, d. i. ein geringer Menſch hat das nicht, was ein Herr hat, z. E. Ducaten.

Sun-

Sunnu balſs ne kluhs debbeſis Hundeſtimme ſteigt nicht gen Himmel iſt wider die, die vergeblich fluchen.

Suns bes aſtes ein Hund ohne Schwanz, wird gebraucht, wenn jemand etwas von ſeinen Kleidern verloren, und ohne Hut, Mütze (oder Degen) gehen muß.

Suns bes ganna der Hund ohne den Hirten oder Wächter, zielet auf die Ausſchweifungen eines Auffehers, wenn der Herr nicht zugegen iſt, oder eines Soldaten, wenn der Officier nicht zu Hauſe iſt.

Suns ſunni bluſſina ein Hund flöhet den andern, d. i. ein Schelm verſteht ſich mit dem andern.

Swilpo nu wezzajs! pfeif nu du Alter, wird gebraucht, wenn man blind gehandelt und keinen Rath weiß.

Tad ſunnu baxxo kad wilks pee wahrteem (oder kad wilks awis) dann frezt er den Hund, da der Wolf an der Pforte (oder unter den Schaafen) iſt, iſt eben ſo viel, als den Stall zuſchlieſſen, wenn das Pferd weg iſt.

Tad zellahs, kad ſaule kahjgallâ ſpihd (oder, kad gailis us ſuhdu dſeed) dann ſteht er auf, wenn die Sonne zun Füſſen ſcheint (oder, wenn der Hahn auf dem Miſthaufen krähet) iſt, theils wider die Langſchläfer, theils wider die, die eine Arbeit nicht zu rechter Zeit anfangen, oder *poſt feſtum* kommen.

Tahda wahrna pehrta, tahda ne pehrta der Rabe bleibt ein Rabe, man mag ihn baden oder nicht, iſt wider die, die ſich nicht weiß und reinlich halten, imgleichen, die wie der Wolf die Haare, aber nicht ihre Nicken verwerfen.

Tahds ar tahdu ein Paar ſolche, iſt eben ſo viel, als: gleiche Brüder, gleiche Kappen, imgleichen: auf einen ſchiefen Topf paſt ein ſchiefer Deckel.

Tas behrns irr tehwam ruhkts ahbols das Kind iſt ſeinem Vater ein ſaurer Apfel, oder macht ihm viel Herzeleid.

Tas deijams, tas lezzams das iſt zum tanzen, das iſt zum ſpringen, d. i. das trägt er alltags, das Sonntags.

Tas

Tas irr pahr juhru bijis der iſt übers Meer geweſen, d. i. der hat die Welt geſehen.

Tas irr ſawas bittes jau noguldijis der hat ſchon ſeine Bienen abgeſezt, iſt eben ſo viel, als: er hat ſein Schäfgen aufs Grüne gebracht.

Tas kohſch kaulâ das beiſt bis in den Knochen, das geht durch Mark und Bein, wird gebraucht, wenn einem ein wichtiger Schade geſchehen, oder, wenn einem etwas gar zu theuer iſt.

Tas rihſtahs kâ wilks, kas jehlu gaiku pahr- ehdees er würgt ſich, wie ein Wolf, der ſich an rob Fleiſch überfreſſen, wird gebraucht, wenn einer des andern Gut an ſich geraft und es ihm nicht gedeihet.

Tas winnam tik ilgi ſtahwehs, kâ ſunnam deſſe das wird bey ihm ſo lange währen, als bey dem Hunde die Wurſt, wird gebraucht, wenn man einem Durchbringer oder Verſchwender was giebt.

Taukka mutte ſuhdaini naggi fettig Maul, ſchweinſche Hände, iſt eine gewöhnliche Beſchreibung einer ſchweinſchen Perſon.

Taupa, taupa, pehz ne ſunnam, ne kaſkam, ne paſcham er ſpart, er ſpart, hernach hats weder der Hund, noch die Katze, noch er ſelbſt, iſt wider die Geizhälſe, die ſo karg leben, als wenn ſie immer eine Hungersnoth befürchten, und darin zu verſchmachten gedenken.

Tê Kundſin naudiņa, tê lakkatiņſch da iſt, Herr, das Geld, da iſt auch das Tüchlein (oder Beutel) wird gebraucht wenn der Bauer dem Herrn das lezte hingeben muß.

Tê nu wiſſi galli kohpâ da ſind nun alle Enden zuſammen d. i. da iſt eine ſolche Verwickelung in den Plaudereyen, daß man weder Anfang noch Ende finden kann.

Tê paleek ſelta kalns, tê nabbaga tarbe da bleibt der Goldberg, da bleibt des Armen Torniſter, d. i. im Tode bleibt alles zurück.

Tê ſchkilts tê perrehts da iſt er ausgebückt, da iſt er

ausge-

ausgebrütet, d. i. da ist er gebohren, da ist er erzogen. Andere nehmen es in der Bedeutung: da sind alle, die in dem Gesinde gebohren, beysammen.

Tè wilku peeminn, tè wilks klaht eben da man an den Wolf gedenkt, ist er da, druckt das lateinische *Lupus in fabula* aus.

Tew jau schodeen saule sohbòs spihdeja dir hat gewiß heut die Sonne in den Zähnen geschienen, ist wider den, der spät zur Arbeit kommt.

Tik bailigs kà putns sarra gallà so furchtsam, als ein Vogel auf dem Ende eines Astes.

Tik lihds, kà pants pantam so ähnlich, wie ein Ey, (wie ein Tropfen Wasser) dem andern.

To juhdsi wilks mehrojis ar garru asti die Meile hat der Wolf mit seinem langen Schwanz gemessen, ist eben so viel, als im deutschen: die Meile hat ein Verliebter gemessen.

Traks, traks, kur jahji sirgu? Tu essi gudraks, pelni zittu. Bist du doll, wo reitest du mit dem Pferde weg? Du bist klüger, verdien dir ein anders, d. i. Gelegenheit macht Diebe.

Tukssch wehscham tauku der Krebs hat kein Fett, d. i. da ist nichts drein, ist auch bisweilen so viel, als: wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren.

Tur tu mannis ne weddi da führe mich nicht hin, d. i. damit habe ich nichts zu thun.

Ubbadsinni nabbadsiuni Bettler sind arme Leute, d. i. wer bald um dies, bald um das bettelt, muß nicht viel zum Besten haben.

Ubbags no ubbaga prassa ein Bettler bittet vom andern, wird gebraucht, wenn einer den andern um etwas bittet, und der andere nicht hat.

Us ohtru kahju auf den andern Fuß, ist ein Oberlauzisches Sprüchwort, wodurch der, der ein Glas Brandwein bekommen, zu verstehen giebt, daß er gern noch das andere haben möchte.

Usspuhtees kà puhpedis aufgeblasen, wie ein Bubenfiest, das ist, wie jener Frosch in der Fabel.

Wadsis

Wadſis wiſkin dſihts, luhſt: wenn ein Keil zu ſehr getrieben wird, ſo brichts, iſt eben ſo viel, als: wenn man den Bogen zu hoch ſpannt, ſo brichts.

Wedd wellu pee kruſta führe den Teufel zum Kreuz, wird gebraucht, wenn jemand dazu gebracht werden ſoll, wozu er ſo ungern geht, als ein junger Dieb zum hangen.

Wehju ar duhri ſiſt, den Wind mit einer Fauſt ſchlagen, oder vergebliche Luftſtreiche thun.

Weenadi lahga brahli kohpâ rohnahs einerley geſinnte Brüder finden ſich zuſammen, d. i. gleich ſucht ſich, gleich findt ſich.

Weenas deenas ſaimneeze eine Wirthin auf einen Tag, d. i. die ſo wirthſchaftet, daß alles bald aufgehet.

Weenreiſ pahrleeku, ohtrreiſ ne neeku einmal zu viel, das andere mal nichts, iſt wider die, die heut vollauf leben, und morgen darben.

Weenreiſ ſunnu peewill ar kaulu, ohtru reiſi ne ar gaſkû peewils, einmal betrügt man einen Hund mit einem Knochen, das andere mal wird man ihn nicht mit Fleiſch betrügen, iſt eben ſo viel, als: ein gebranntes Kind fürchtet das Feuer

Wehl jauna leeta es iſt noch friſch Werk, d i. es ſind noch die Probier- oder Spieltage, hernach wird es ſich zeigen.

Wellens galwâ, ſpeekis rohkâ, ein Raſen unter dem Haupt, ein Stab in der Hand, das iſt die bitterſte Armuth.

Wels man apmahnija, der Teufel hat mich bethört. So ſchiebt der Bauer alle Schuld auf den Teufel, wenn er böſes gethan.

Wezzam ahſcham ſtihwi raggi ein alter Bock hat ſteife Hörner, d. i. ſieh nicht an, daß er alt iſt, er kann noch wohl. — —

Wezzi laudis ſawu ſpehku ar ſohbeem mekle alte Leute verſuchen ihre Kraft mit den Zähnen, können ſie ſich nicht ſchlagen, ſo können ſie doch noch beiſſen.

Wihſe ne taps ſahbaka eine Päſtel oder Baurſchuh wird kein Stiefel werden, d. i. ein jeder bleib bey ſeines gleichen.

Wilka kummoſs! du Wolfsbiſſen!
Wilkam ap-ehdams! der den Wölfen zum Fraß beſtimmt iſt!
Wilki, wilki! Wölfe, Wölfe! (kommt und holt ihn) So rufet der Lette einem Hunde zu, wenn er ihn geäraert.

Wilku ſuns, wilks klaht man ruft den Wolf, er iſt da, iſt eben ſo viel, als das lateiniſche: *Lupus in fabula.*

Wiſta kaſſa atrohn graudu, wenn die Henne ſcharret, ſo findet ſie ein Korn, d. i. wer ſich Mühe giebt, erwirbt was.

Zauru maiſu ne pildihs einen durchen Sack kann man nicht füllen, iſt wider die, die nie gnug haben.

Zittus urda, pats gull andere purrt er auf, ſelbſt ſchläft er d. i. er fordert von andern, was er ſelbſt unterläſt.

Zuhkai pehrles was ſollen der Sau Perlen, gebt auf ein ſchweinſches Menſch, das ſich noch zieren will.

Zuhka raggus gribb, kaſa ne dohd, die Sau will Hörner haben, die Ziege giebt ſie nicht Iſt eben ſo viel, als das Horazianiſche: *Optat ephippia bos piger, optat arare caballus.*

§. 217.

Räthſeln.

Auns wehrſcha wehderâ ein Schaafbeck in dem Bauch eines Ochſen, d. i. ein wollen Strumpf im Stiefel.

Deſmit aitinas ehd pee ſeena kandſes, zehen Schäflein freſſen an einem Heuhaufen. Das ſind die Fingern, die beym Spinnen ſich beſchäftigen

Diwi durr, diwi graſſahs, zwey ſtoſſen, zwey pranzeln. Das geſchiebt beym Brodtkneten, wo Hände und Brüſte in voller Bewegung ſind.

Dſelſu kehwe linnu aſte, eine eiſerne Stutte mit einem flächſern Schweif, d. i. eine Nehnatel mit einem Zwirnfaden.

Ee

Eelahps us eelahpu, addata duhrumu ne paſihſt, Flick auf Flick, man ſieht dabey keinen Nahtelſtich. Das ſind die Federn an einem Vogel, die ganz glatt auf einander liegen.

Jumprawa deij, jumprawa lezz, wehders breeſt breedumâ, eine Jungfer tanzt und hüpft, und der Bauch nimmt Augenanſehns zu. Das iſt ein Spill, darauf man Garn zwirnet.

Kà dſennis raibs, kà gulbis balts, kà kraukls melns, kà ſirgs ſweedſ, kà jumprawa danza, bunt wie ein Specht, weiß als ein Schwan, ſchwarz als ein Rabe, frenſcht wie ein Pferd, tanzt wie eine Jungfrau. Das ſoll ein Hechſter oder Elſter ſeyn.

Kas ruhgſt bes meeleem? was fährt ohne Häfen? Federn oder Daunen, die ſich in die Höhe heben.

Lahzis tupp, ſarnas kuſt, ein Bär huckt, ſeine Därme rühren ſich. Das ſoll ein Haus ſeyn, deſſen Einwohner ſich darin bewegen.

Maſa kuhtiņa pilna baltahm wiſtiņahm ein kleines Ställchen voller weiſſen Hünerchen, d. i. der Mund mit den Zähnen.

Maſa muzziņa diwejahds'allutiņſch, ein klein Tönnchen mit zweyerley Bier, d. i. ein Ey.

Maſa ſeewiņa, ſimtu autu galwiņa, ein klein Weibchen, ihr Kopf hat hundert Tücher, d. i. ein Kohlhauptchen.

Maſs maſs pilliņſch pilns ſprunguliſcheem ein klein, klein Schloßgen, voller kleinen runden Hölzlein, d. i. ein Ameiſenhaufen.

Maſs maſs wihriņſch, kaulu kaſchoziņſch, ein klein klein Männchen, mit einem knöchernen Pelz, d. i. eine Nuß.

Maſs ſirdſiņſch, deen' un nakti jahjams, ein klein Pferd, das bey Tage und bey Nacht geritten wird, d. i. eine Thürſchwelle, die in den Geſindern etwas hoch iſt.

Mels kà wels, ruhz kà lahzis, ſchwarz wie der Teufel, brummt wie ein Bär, d. i. die Spalte oder Ofenloch.

Muzza brehz, dſehraji kluſſi, die Tonne ſchreyt, die Säufer ſind ſtill. Das iſt eine Sau, an welcher die Ferkeln ſaugen.

Puiſiht dehlin, kahp man wirſt, lohzi manni, kratti manni, tew buhs ſaldums, man buhs weeglums, Jungchen, Sohnchen ſteig auf mir auf, biege mich, ſchüttele mich, du wirſt Süßigkeit und ich Erleichterung haben. Das iſt ein Obſtbaum mit reifem Obſt, der gleichſam einen Jüngling alſo anredet.

Putns ſkreen, ſpahrni pill, ein Vogel fliegt, die Flügel triefen, das iſt eine Regenwolke.

Putns ſkreen, ſpalwas putt, ein Vogel fliegt, Federn ſtäuben, d. i. eine Schneewolke.

Raiba gohſtiņa eet pa wiſſu paſauli ein buntes Kühchen geht durch die ganze Welt, d. i. ein Brief.

Simt-azzis kaudſi mett, ein hundertäugiger wirft einen Kornhaufen, d. i. ein Sieb, wenn damit geſichtet wird.

Suns gull ſneeg-gubbenâ, ein Hund liegt in einem Schneehaufen, d. i. eine Quirne, die im Mehl liegt.

Tehws wehl nawa peedſimmis, dehls jau jumtâ der Vater iſt noch nicht gebohren der Sohn iſt ſchon auf dem Dach, das iſt der Rauch, der vom Feuer gezeugt wird, ehe die Flamme ſich zeiget.

Wehrſis kuhti, raggi ahrâ der Ochs iſt im Stall, die Hörner ſind drauſſen, d. i. ein Degen in der Scheide.

§. 218.

Lettiſche Mythologie.

Antrimpus der Gott des Meeres. Siehe Trimpus.

Auſkuts der Gott über Krankheit und Geſundheit, dem man bey Menſchen- und Vieſeuchen Opfer brachte. (S. Sobarri.) Sein Name iſt ſo viel als, Aws-ſkurtis Schaafſcheerer, von aws ein Schaaf, welches einige wie auf ausſprechen, und ſkuſt abſcheeren. Denn ihm eignete man es zu, wenn manches Schaaf des morgens mit befreſſenem und abgewolleten Rücken angetroſ-

getroffen wurde, welches die abergläubischen Letten gleich als einen Vorboten der Pest unter Menschen und Vieh, ansahen. Ich erinnere mich selbst eines solchen ehemaligen Schaafschurlärms, der sich sehr verbreitet hatte.

Austruma semme Morgenland, von wannen die Sonne aufgehet, und welches für Preussen, Kurland und Liefland, das große Rußland ist, war bey den heidnischen Letten, in hohem Ansehen und ein heiliges Land von wannen sie vermuthlich ihren ersten Hohenpriester bekommen. (S. Krihwe.) Besonders fabulirten sie von dem silbernen, goldenen und demantenen Pferde, aus diesem Lande.

Behrstuhki Kobolde, oder so genannte Untererdschens, nicht größer, als kleine Kinder (von behrns ein Kind, und stuhke ein Windelpüpchen.) Von diesen werden noch bey dem Pöbel, viele Abendtheure erzählet.

Blukku wakkars Blocksabend, der Abend um unsere Weihnachtzeit, an welchem man ehemals unter Fressen, Saufen und Springen, einen Block, als ein Sinnbild der Mühseligkeit, herumschleppte, und ihn zulezt, als ein Zeichen der Endschaft, aller schweren Sommer- und Herbstarbeiten, mit lächerlichen Feyerlichkeiten verbrannte.

Brehkina Schreyerin, war eine alte Fummel im Hause, die als Beschützerin der Hausschlangen und Krötten, jedem Ankommenden zuschrie, er möchte nicht ihre Peenu mahtes oder Milchmutter zertreten. (Von brehkt schreyen.)

Burwis ein Zauberer, der mit dem leibhaften Teufel einen Umgang hätte, und dessen Künste verstünde, für den man sich also sehr fürchtete. (Von burt zaubern.)

Deews der Gott der alten Letten, der bey ihnen auch, wenn es die Todten betraf. Wels hieß, weil Deewa deenas Gottes Tage, und Welki von Wels die Tage des Gottes der Todten, bey ihnen einerley war. Dieser Gott, war nach der heidnischen Letten Mythologie,

verheyrathet, und hatte Kinder und Wirthſchaft. Daher hört man in den alten bardiſchen Liedern der Letten, viel von Deewa dehli Gottes Söhne, Deewa ſirgi Gottes Pferde, Deewa wehrſchi Gottes Ochſen, und Deewa putni Gottes Vögel oder Faſel. (Das Wort Deews kommt nicht her vom lateiniſchen *Deus*, ſondern vom lettiſchen dewejs der Geber, *contracte* Deews.)

Dehkla Göttin der Säuglinge und Pflegerin der Wiegenkinder, die denſelben Schlaf und Gedeihen geben ſolle. (Von deht legen, warten, pflegen, und beſonders puppi deht die Bruſt zu ſaugen geben.)

Diſa oder Diſcha die Göttin der Früchte und des guten Wachsthum. (Von diſch gut gewachſen.)

Drebbkuls der Gott des Erdbebens, der die arme Erde ſo gewaltig prügelt, daß alles zittert. (Von drebbeht zittern und kult ſchlagen, prügeln.)

Gardehts der Gott über Wind und Wetter, den die Strandfiſcher beſonders anriefen. Gardehts iſt ſo viel als Gahrd-ehdis, ein Leckermaul, der Leckerbiſſen friſſet wofür ſie die Fiſche hielten. (Von gahrds lecker und ehſt eſſen, *præt.* ehdis.)

Johds Feldteufel, Waldteufel, Geſpenſt. Im *plur.* bedeuten Johdi Luftgeiſter und Seelen der Verſtorbenen. Noch jezt ſagen einige Letten, wenn ſie ein flatterndes Nordlicht ſehen: Johdi kaujahs dieſe Geiſter ſchlagen ſich, und weil ſie fürchterlich anzuſehen, ſo heiſſen ſie auch baigi, kas kaujahs, Schreckbilder, die ſich ſchlagen. Ja einige erklären es: karru kauſchu dwehſeles kaujahs, die Seelen der Soldaten, die im Kriege geblieben ſind, ſchlagen ſich.

Jummals der Gott des Himmels. Noch jezt bedeutet Jummal in der eſthniſchen Sprache Gott, imgleichen Himmel.

Juppis ſoll eigentlich den Teufel bedeuten.

Kannu raugis Kannengucker und Sahls puhſchlotajs Salzblaſer, Salzbeſchwerer, war ein Bierprophet, der

eine

eine Handvoll Salz nahm es bebließ und bemurmelte, und so dann in eine Klappkanne mit Bier warf und aus dem Schaum verborgene Dinge, besonders verlohrne Sachen betreffend, zu entdecken, den dummen Leuten einbildete. Noch werden sie von abergläubischen Letten geglaubt. Machen es unsere Kaffeeprophetinnen besser?

Kehms Erscheinung eines Verstorbenen, davon die ersten Letten viel fabulirten. Heut zu tage heist es so viel als ein Gespenst oder Poltergeist, der besonders in Rigen, Kleeten und Kellern spücke, und dem, der ihm zu nahe käme, den Hals umdrehe. Die auf Schelmereyen denken, dichten oft ein fürchterliches Gerede davon.

Krihwe der heidnischen Preussen, Kubren und Liewen Hoberpriester oder Pabst, der unter den Eichen zu Rumowe in Preussen seinen Sitz hatte. Vermuthlich ist er ursprünglich Rußischer Nation aus dem heiligen Morgenlande gewesen. Denn Kreews, oder wie es im Oberlauzischen ausgesprochen wird Krihws, heist in der Lettischen Sprache ein Russe. (Siehe auch Austruma semme.)

Kuhma, Kohma der heidnischen Letten Freßgott. Einige wollen ihn von der Lateiner ihrem *Comus* herleiten. Ich halte es vielmehr eigenen Lettischen Ursprungs von kaums, kaims ein Nachbar, davon kaiminsch herkommt, der als ein solcher den andern traktirte. Noch heut zu Tage, heissen die vom Vater eines Kindes aus der Nachbarschaft zusammen gebetene Gevattern, kuhmi und oberwerts kaumi, die hernach brav traktirt werden.

Kurzeemi auch Kurzumi der heidnischen Letten Saufest im Frühlinge, da sie von Gesinde zu Gesinde liefen, und viel Spektackel machten. (Von kur zeemi wo nur Gesinder sind.) Dieses waren gleichsam ihre Karnewals Lustbarkeiten.

Labbdarris Gutmacher, Segenſprecher, der mit Zauberformeln and andern Gauckeleyen, Rath zu ſchaffen, und Vieh und Menſchen zu kuriren vorgab, und wenn er in Ruf kam, von weiten her beſucht wurde und groſſen Zulauf hatte. Noch heut zu Tage giebt es ſolche Narren.

Laima Göttin des Schickſals, die einem Kinde bey der Geburt das Laken unterlegte und zugleich ſein Glück beſtimmte. Sie wurde beſonders von den Gebährerinnen angeruffen. Noch jezt heiſt laima Glück oder Schickſal, und in einigen Lettiſchen Liedern wird ſie Laima mahmina Glücksmutter oder Göttin genannt.

Lapſa kuhmina Gevatter Fuchs und Wilks ſnohts Schwager Wolf, ſind überbleibſel alter lettiſchen Fabeln, nach welchen die Thiere ehemals geredet haben ſollen. Noch jezt glauben es unaufgeklärte Letten.

Lauma Göttin der Erde, die über der Erde herrſchte, welcher der Abend vor dem Freytage, der Peekts wakkars hieß, geheiligt war, an welchem kein Mädgen ſpinnen durfte. Beſonders ſoll ſie Macht über Regen und Hagel gehabt haben. Heut zu tage iſt lauma ſo viel als eine Hexe.

Leetons auch Leetowens der Alp oder Mahr, ein Rittergeiſt, der ſich wie ein Schwerer Sack aufwerfen und des Nachts Mädgens und Pferde reiten ſoll, daß ſie ſchwitzig werden. Er ſoll ſich ſogar durch ein Schlüſſelloch einſchleichen können. Noch glaubts der dumme Pöbel.

Lihgo der Gott der Frölichkeit, dem faſt alle nordiſche Nationen, bey angemachtem Feuer am *Cupido* Feſt, d. i um die Zeit unſerer Johannisnacht, Lieder ſungen. Noch jezt heiſt lihgoht ſo viel als jubiliren.

Liktens, Fatum. Dafern unter den alten Letten eine Art von Philoſophie geweſen, ſo iſt dieſes gewiß ein Hauptſatz darunter geweſen. Noch bis auf den heutigen Tag, ſind die Letten davon ganz eingenommen. Wie oft hört man von ihnen: tas jau bija winnam

likts

likts, das war ihm ſchon beſtimmt, das iſt über ihn ſchon beſtimmt geweſen.

Liksta böſe Conſtellation und fürchterliche Phänomena am Himmel, dahin die Nebenſonnen, Nebenmonden, ein hoher Strahl über der Sonne, vorzüglich aber die Kometen gehörten, und daraus ſie viel böſes prophezeyten. Noch jezt heiſt liksta fatales Schickſal, imgleichen Gefahr.

Lulkis der heidniſchen Letten *Spiritus familiaris*. Jezt bedeutet es ein verwöhntes Mutterkalb. (Von lulloht verzärteln, verwöhnen.)

Mahjas Kungs der Hausherr, wodurch in uralten Zeiten nicht der Herr des Hauſes oder der Wirth, ſondern der Haußgötze verſtanden wurde. (S. Zeemneeks.)

Mahni Geiſter, die viel Blendwerke machen und verführen. Ob es gleich ziemlich mit der Lateiner ihre *manes*, Geiſter der Verſtorbenen übereiſtimmt, ſo iſt es doch nicht lateiniſchen, ſondern lettiſchen Urſprungs. Noch jezt heiſſen mahni ſo viel als Phantaſien, Blendwerke. (Von mahniht bethören, äffen.)

Mahrkopols der Gott der Vornehmen und Reichen, kurru mahrkas pilnas, deren Flachstauchen voll ſind, die groſſen Reichthum an Flachs haben, den ihnen dieſer Gott gegeben. (mahrka Flachstauche, von mahrkt anſtatt mehrkt einweichen, und polns anſtatt pilns voll.)

Mahte Mutter, hieß jede Göttin. Als:

Dahrſa mahte Gartengöttin.
Juhras mahte Meergöttin.
Lauka mahte Feldgöttin.
Meſcha mahte Waldgöttin.
Pukku mahte Blumengöttin.
Ugguns mahte Feuergöttin.
Uhdens mahte Waſſergöttin.
Wehjà mahte Windgöttin u. d. g. m.

Maitaſchana, ſo wol Saules maitaſchana Sonnenzerſtörung, als auch Mehnes maitaſchana Mondzerſtörung. Dafür ſahen die heidniſchen Letten jede Son-

Sonnen- und Mondfinsterniß an, und schrieben es den Drachen, Schlangen und Hexen zu, wobey sie um die liebe Sonne oder um den lieben Mond sehr bekümmert waren. (Von maitaht ganz zernichten, welches von maita ein Aas, herkommt.) Noch jezt heissen Sonnen- und Mondfinsterniß also.

Mehnes der Mond, der Sonnen Ehegemahl, mit welcher er die ersten Sternen gezeuget. Weil er aber der Sonne untreu geworden, und dem Morgenstern seine verlobte Braut entführet, so hat ihn die Sonne mit einem scharfen Schwerdt zerhauen, wie es in den Mondvierteln zu erkennen ist. cf. § 223. n. 1.

Mehsiu bahba Göttin des Auskehrlisses, für welche die Hausmütter einige Mistbäuflein in den Gärten hielten. (Von mehsli Fehgliß und bahba eine alte Frau.)

Mescha Deews, Waldgott, mehscha wihrs Waldmann, mescha lunkis Waldräuber. Unter diesen Ehrentiteln ward der Wolf abgöttisch verehret.

Milsenu kauli Riesenknochen, und milsu kappi Riesengräber. Die Letten zeigen an verschiedenen Orten dergleichen Hügel, wo Riesen begraben seyn sollen. Sie haben also von ungeheuren Riesen eben solche altfränkische Ueberlieferungen, als andere Nationen.

Murgi waren auch Luftgeister und Seelen der Verstorbenen, die sich beym Nordlicht schlagen. Hier gilt alles, was oben von Jahdi gesagt ist. Sonst heissen murgi eigentlich Phantasien und Bilder in Hitzkrankheiten.

Nelabbajs der Böse, wodurch die Letten den Teufel zu verstehen geben, wenn sie ihn nicht nennen wollen.

Okkupeernis der Heidnischen Liven und Letten Gott der Stürme und Winde, von dessen Stirn sie vom Himmel auf die Erde kommen. (Von ohka anstatt auka Sturm und peere die Stirn.)

Peekts wakkars, siehe Lauma.

Peenu

Peenu mahtes Milchchgöttinnen, waren Schlangen und Krötten. (S. Brehkina)

Pekkols der Gott der Luftgeister, der Hölle und der Finsterniß. (Von pekle die Hölle.)

Pelwihks der Gott der Gewässer und Moräste, der alles bis zum Einsinken erweichet. Gleichsam Peldwihks, bis zum schwimmen weich. (Von peldeht schwimmen und wihksts, wihks weich, geschmeidig, nachgebend.)

Pergruhbis der Gott des Frühlings, der alle in sich verschrenkte Knospen entwickelt und gleichsam ausbrütet. Sein Fest wurde um unsere Georgenzeit gefeyert. Pergruhbis ist gleichsam Perre-kruppis, Knospenhecker, von perreht brüten, hecken, und kruppis was krumm, klein und zusammen gebogen ist. (von krupt verschrümpfen.)

Perkuhnis der Gott des Donners und des Feuers. Dieser war einer der berühmtesten Abgötter auch bey den Preussen und Litthauern. Noch jezt heist der Donner Pehrkons (gleichsam spehrkons, von spehrt ausschlagen, einschlagen.) Er wurde auch Debbes bungotajs der Himmelspaucker genannt.

Pesteli Zauberstücke, Hexenwerk, die ein Feind dem andern zum Verderben zustecket. Noch jezt fürchten sich abergläubische Letten sehr dafür.

Pihkols der Berggott. (Von pi kolns anstatt peekalns ein Anberg.)

Pilnitis der Gott des Ueberflusses und des Reichthums. (Von pilns voll.)

Pimpolis war eine sogenannte kleine Wahrsager Kugel von Wachs, die mit vielen Alfanzereyen zubereitet war, und an einem Zwirnfaden hangend in freyer Luft gehalten wurde, wenn man vermittelst derselben verborgene Dinge, besonders einen Dieb, entdecken wollte. Dieses war also gleichsam der Letten Orakel.

Potrimpus der Gott der Flüsse und der Quellen. (S. Trimpus.)

Puhkis der Drache, als ein Gott des Reichthums, der andern den Segen raubt und ſeinem Wirth zuſchleppt. Er ſoll in Geſtalt eines rothen Hahnes von ſeinem Wirth gehalten werden. Wenn er ſich zum ſtehlen ausbegeben ſoll, ſoll er einen langen feurigen Schwanz haben.

Puſchkeitis der Gott der grünen Hayne. (Von puſchkis *dim.* puſchkitis ein grüner Strauß.)

Puſchkehtis der Gott der Lüfte und des Geflügels, der ſchnell wie ein Vogel ſchieſt. Wenn man das überflüſſige E, weganimmt, ſo iſt put-ſchehtis ſo viel, als putn-ſchautis Vogelſchnell. (Von putns ein Vogel und ſchaut ſchieſſen, ſich ſchnell bewegen.)

Raggana eine fliegende Hexe die ſich in eine Katze und Hechſter verwandelt und auf einem Bock durch die Luft reitet. (Von raggi Hörner, vermuhtlich des Bockes.)

Rungis. Ruhſu rungitis Kornalp, der Korn zubringet und beym Mahlen zuſchüttet. Er ſoll in Geſtalt einer ſchwarzen Katze von ſeinem Wirth gehalten werden. Daher er auch den Nahmen hat Denn runzis ein Kater, runtſchis, runkis und rungis iſt faſt einerley.

Sahls puhſchkotajs, ſiehe Rannu raugis.

Sapni Träume. Wie alle Völker, ſo hielten auch die Letten viel darauf, und es iſt ganz natürlich, daß ſie es noch thun. Ihre Traumdeutungen aber haben was eigenes und vielmal ganz was paradoxes. Z. E. Honig, ſoll was böſes und einem Mädgen den unzeitigen Verluſt ihres Kranzes, Peitſche aber, ſoll ihr was gutes, einen jungen Mann, bedeuten. Butter oder Speck, ſoll einem Weibe Prügel vom Manne, Schweine hingegen, eine baldige luſtige Hochzeit, anzeigen.

Saule die Sonne, war bey den Heidniſchen Letten verheyrathet, und zwar an den Mond. Aus dieſer Ehe, wären die erſten Sterne gezeugt worden. Daher hört man in den alten lettiſchen Liedern, Saules meitas Sonnen Töchter, nach welchen die Deewa dehli

Got

Gottesſöhne gefreyet, und eine kleine Mitgabe bekommen

Seetiņu tezzinaht den Sieb laufen laſſen, heiſt aus dem Drehen eines an einer Schaafſcheere angeſteckten Siebes, verborgene Sachen, nach Art einer Wünſchelruthe, entdecken wollen. Ich erinnere mich noch aus meinen Jugendjahren, daß ein unſchuldiger Mann auf die fatale Anzeige eines Siebes, mißhandelt worden.

Semneeks der Feld- oder Flurengott, ein Hausgötze. (Von ſemme Land, Feld, Acker.) Heut zu tage heiſt ſemneeks ein Bauer oder Ackersmann.

Semlikka heidniſche Seelenſpeiſen Opfer. (Von ſemmē likt auf die Erde legen.) Siehe, Welki.

Semmes deewini heißen Landgötzen überhaupt.

Semmes mahte Erdgöttin, die in der Erde herrſchte, und von welcher man alles verlorne forderte. Sie hatte ihre beſondere Mädchens, die ihr zu Befehl ſtunden. (S. Swehtas meitas.)

Sihgenoti die Mönche des Oberprieſters, Krihwe und deſſen Nachfolger bey den Preuſſen und Letten. Sie muſten in den Wüſten und Wäldern, das ſo genannte heilige Feuer unterhalten. Vermuthlich ſind ſie die Urheber der uralten lettiſchen Bardenlieder, dazu ſie bey ihrer müſſigen Lebensart Zeit genug hatten.

Sihle die Meiſe der Letten Glücksvogel. Daher kommt ſihleht wahrſagen, Glückſagen.

Sihlneeki Wahrſager, und Sihmlehmi Zeichendeuter, waren der heidniſchen Letten Propheten die aus dem Geſchrey der Vögel, und aus andern Zeichen, Glück und Unglück, Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit ꝛc. vorherſagten, und das abergläubige Volk äffeten.

Skahde eine nordiſche Meergöttin, der man alle Seeſchaden zuſchrieb. Noch jezt heiſt ſkahde ein Schade oder Verluſt.

Sobarri die Opfer, die man zur Feſtzeit dem Auskut brachte. (Von ſobahrt, anſtatt ſabehrt zuſammen ſchütten, weil ſie das zuſammengebrachte Korn zuſammen ſchütteten, und daraus ein Saufopfer bereiteten.)

Swaigſtes

Swaigsnes die Sterne. Die ersten, sollen Produkte der Sonnen und des Mondes seyn, die andern aber, nach und nach aus der Verheyrathung der Sterne, unter einander entstanden seyn.

Swehtas meitas unterirdische heilige Mädgens, unter welchen die Semmes mahte oder Erdgöttin ihr Reich hatte. Diese Mädchen sollen für ihre Verehrer, des Nachts alles arbeiten, daß, wenn sie aufstehen, alles fertig finden.

Swehti wahrdi heilige Worte. So nannten die abergläubische Letten, die gemurmelten Worte der vermeinten Wahrsager und Segensprecher.

Tehws Vater, hiessen einige männliche Götter. Als:

Mescha tehws Waldgott.
Semmes tehws Landgott. ꝛc.

Tikla die Göttin des Segens und Gedeihens, welcher die alten Letten die Tugenden und Laster ihrer Kinder zuschrieben, und die sie anriefen, wenn ein Kind unruhig war. (Von tikls geschicklich. tugendhaft.)

Trimpus der heidnischen Letten Bachus oder Saufgott, dem sie ihr halbes Feld, zu Saufgelägen widmeten, und solches ihm zu Ehren und sich selbst zum besten, freudig verzehrten. (Trimpus ist nicht griechischen, sondern lettischen Ursprungs, von tihrum puss das Feld halb, *contracte trimpus*. Eine solche Versetzung des r, ist bey den Letten nicht ungewöhnlich, wie an prims, anstatt pirms zu sehen.) Diesem Trimpus, waren zwey andere beygeordnet: Antrimpus der Gott des Meeres, und Potrimpus der Gott der Flüsse und der Quellen, daß sie als getreue Saufkameraten des Trimpus, zu dem Segen des halben Feldes, auch ihren segenreichen Antheil aus Meer und Flüssen, dazu geben sollten.

Tschulysas Hausschlangen, die man heilig hielte, und denen man in den Häusern opferte, d. i. sie mit Milch mästete.

Uhpis Uhu, der Letten Unglücksvogel.

Uhſinſch, ſwehts uhſinſch der Bienen Gott. (Von uhſas, der Bienen gelbe Wachshoſen.

Waideli, Waideloti des heidniſchen Hohenprieſters Krihwe, Mönche.

Weizgantis der Gott der Bräute, von welchem ſie Gedeihen, beſonders beym Flachs, erwarteten. (Von weizahs gan, es gedeihet wohl.)

Wels der Gott der Verſtorbenen, den die heidniſchen Letten heilig verehrten. Jezt aber heiſt wels der Teufel.

Welki der Todten Feſt da man die Seelen der Verſtorbenen ſpeiſete, welches 4 Wochen, gröſtentheils den October durch währete, und ſehr heilig gehalten wurde. Dieſe Zeit hieß auch, Deewa deenas Gottes Tage. (S. Semlika, ꝛc. Deews.) Am ſpäteſten, hat es ſich bey den Littbauern erhalten.

Wazzajs Tehws der alte Vater, auch ſchlechtweg, wezzajs der Alte, bedeutete vorzüglich Gott der in dem Himmel ſeine Reſidenz hätte, und auf den Wolken herumfahre, zu ſehen, was die Menſchen machen. Noch jezt ſagen die Letten, wenn es donnert: Wezzajs barrohs der alte Vater keift, imgleichen: Wezzajs kahjâs der Alte iſt auf.

Wilkats ein Wehrwolf, d. i. ein Menſch, der ſich in einen Wolf verwandelt und viel Schaden thut. (Von wilks ein Wolf.) Ein Wahrwolf, ſoll es einem andern in einer Kanne Bier zutrinken können. Noch ſchleppen ſich gemeine Leute mit dieſem Aberglauben, und erzählen viele Wunderbilldrchens davon.

Wilks ſnohts, ſiehe, Lapſa kuhmina.

Wurſcheiti Opferprieſter des Götzen Pergrubb.

Zeemneeks der Hausleute Wirthſchaftsgott, war ein Hausgötze über Vieh und Faſel. (Von zeems ein Dorf, das aus einigen Geſindern beſteht.) Er hieß auch Mahjas Kungs. (S. oben.) Man brachte ihm im Herbſt, von jungem Vieh und Faſel, ein Opfer.

Der VI. Theil.

Von der POESIE.

§. 219.

Die alten Nationalliederchens der hiesigen Bauren, kann man als den ersten Anfang der Lettischen Dichtkunst ansehen, und sie gewissermaßen mit den bardischen Liedern der uralten Deutschen, in ihrer ersten Rohigkeit, vergleichen. Der Hang zum Singen und Tanzen, ist wol bey dem Mangel der Musik, die erste Veranlassung zu diesen rohen Liedern gewesen, als welche noch besonders in unserm Oberlande herrschen. Kein Schmauß keine Hochzeit, keine Johannis- und Erndtefeyer, kein Talkus (das ist, wo eine Menge Personen aus der Nachbarschaft, zu einer allgemeinen Tagesarbeit, zusammen gebeten und traktirt werden,) keine Flachsarbeit und Spinnerey im Hofe, u. d. g. kan ohne Gesang dieser Liederchen abgehen. Nur schade, daß sie bisweilen, insonderheit auf den Hochzeiten, die Gäste schimpflich zu besinge mißbraucht werden, welches aber diese, als einen uralten Gebrauch gar nicht übel nehmen, sondern vielmehr steif darüber halten, daß dem urgroßväterlichen Ceremoniell sein Recht wiederfahre.

§. 220.

Das Eigene dieser alten Nationallieder bestehet darin, daß sie gröstentheils zu zwey Strophen und ohne Reime sind, und fast alle auf einerley Melodey gehen. Hierin besteht

beſteht ihre Vocalmuſik, welche alsdenn vollſtändig wird, wenn eine Parthey Mädgens und Weiber zuſammen ſingen, und ein Theil darunter, zur Erhöhung des Schalles, bloß das O! (welches einiger Orten ins e oder i gezogen wird) aus einem Ton weg, einſtimmet, wovon oftmals die ganze Gegend erſchallet. Nimmermehr werden wir Deutſchen bey der ſchönſten Muſik ſo vergnügt ſeyn, als die Letten bey ihren Liedern (die ſie vielmals bis zur Heiſerkeit, ſingen) zumal, wo Freſſen und Sauſen vollauf iſt.

§. 221.

Die hiſtoriſchen Liederchens zeigen an, daß ſie ſehr alt ſind, weil man darin Spuren aus dem Heidenthum antrift. Man hört darin: Deewa dehli Gottes Söhne Deewa ſirgi Gottes Pferde, Deewa wehrſchi Gottes Ochſen, Deewa putni Gottes Faſel, Saules meita der Sonnen Tochter, Meſcha mahte die Waldgöttin, Juhras mahte die Meergöttin, Wehja mahte die Göttin des Windes ꝛc. Die andern Liederchens ſind theils Naturbeſchreibungen, inſonderheit ihre liebe Bienen betreffend, theils häusliche und auf ihre Verfaſſung eingerichtete, darunter manche ſehr beiſſend ſind Die meiſten aber ſind ſcherzhaft, und ſchmecken nach einem bäuriſchen Vergnügen. Beſonders ſind ihnen diejenigen angenehm, darin Balta mahmulite weiſſes (d. i. trautes) Mütterchen, Selta lihgawinna güldene Geſpielin (iſt ſo viel, als engliſches Mädgen)

und dergleichen Bauerzärtlichkeiten vorkommen. Am allerangenehmsten aber sind ihnen ihre Johannislieder, darin sie jede Strophe mit einem doppelten Lihgo! (welches eben so viel, als in einigen alten deutschen Saufliedern das Jubilo seyn soll) beschliessen.

§. 222.

Dem allen sey nun wie ihm wolle, so ersiehet man aus ihren einfältigen Liedern so viel, daß sie ziemlich auf ein Sylbenmaaß sehen, und nicht leicht das Ohr durch eine falsche Prosodie verletzen. Daß aber in den meisten nicht eben viel witziges anzutreffen, daran ist nicht ihre Sprache selbst, sondern der Mangel der Kultur, schuld. Indessen findet man doch hin und wieder Spuren eines angenehmen Witzes.

§. 223.

Damit man sich von dem Genio dieser Liederchens, nähere Begriffe machen möge, will ich einige derselben mit ihrer wörtlichen Uebersetzung hersetzen:

1. Saule mehnesi sazirte ar assaju sohbeni,
   Kam panehme Ausekłam saderrehtu lihgawiņ'.
   Die Sonne zerhieb den Mond mit einem scharfen Degen,
   Warum nahm er dem Morgenstern die verlobte Braut.
2. Ne kas eet par bittes gohdu, miglâ seltu salassa,
   Saulitê sehdedama selta krohni darrina.
   Nichts geht über die Ehre der Biene, im Nebel sammlet sie Gold,
   In der Sonne sitzend, bereitet sie eine goldene Krone.
   (D i. der Schatz von Wachs und Honig.)
3. Bittit' leela, bittit' masa, bittit' schuhnu schüeja,

Mah-

Mahſin' leela, mahſin' magga, mahſin' tautu malleja.
Biene groß, Biene klein, die Biene iſt die Verfertigerin der Honigſcheiben. (Alſo:) Schweſter groß, Schweſter klein, ſey der Mannsleute Müllerin. (Denn auf der Quirne zu Brod zu mahlen, kommt den Mädgens zu.)

4. Sunni reij, weeſs nahk, behdſ meitina kambarî,
Sukko tawus dailus mattus, leez krohniti galwinâ.
Hunde bellen, Gäſte kommen, lauf Mädgen in die Kammer, bürſte deine ſchöne Haare, leg dein Kränzchen auf dem Kopf.

5. Aï baltaja Mahmulit', kundſinſch auge taws dehlinſch,
Kur mehs tahdam dabbujam jumprawinnas lihgawin'?
Ach trautes Mutterchen, dein Sohn iſt als ein junger Herr aufgewachſen,
Wo ſchaffen wir einem ſölchen, eine Mamſel zur Geſellſchafterin?

6. Ar pukkiti laiwu irru prettim ſawu lihgawin,
Lai nahk manna lihgawinna ar pukkite ſeedadama.
Mit einer Blume rudere ich mein Boot meiner Geliebten entgegen,
Damit meine Geliebte ſo blühend, als eine Blume, kommen möge.

7. Aï Jahniti Deewa dehlin, ko tu weddi weſumâ? Lihgo! Lihgo!
Meitahm weddu ſelta krohni, puiſcheem zaunu zeppuri. Lihgo! Lihgo!
Ach Johannes, Gottes Söhnchen, was führeſt du im Fuder? *Jubilo! Jubilo!*
Ich führe für die Mädgen eine güldene Krone, für die Jungens eine Mardermütze. *Jubilo! Jubilo!*

8. Kas tur ſpihd, kas tur wiſſ winna lautu mallinâ?
Waggarites dwehſele balta ſpeeka gallinâ.
Was glänzt da, was flunkert da, an jener Feldſeite?

Ach es iſt des Aufſehers Seele, auf der Spitze eines weiſſen Bettelſtabes.

9. Kurram tahda lihgawinna, kà mannam brahlinam,
Kuzza rihkus apmaſgaja, kaſa ſchkinne kahpoſtus.
Wer hat eine ſolche Scharmante, als mein Bruder,
Die Hündin bewäſcht das Hausgeräth, und die Ziege blatet den Kohl.

10. Peezi wilki ſtahwu dirſe, weens pats dirſe tuppedams,
Kad to Kungi redſejuſchi, tur buht' labba muiſchas weeta.
Fünf Wölfe poſirten ſtehens, nur ein einziger poſirte buckend.
Wenn das die Herren geſehen hätten, da wär eine gute Hoflage.

Doch nunmehro ſind dieſe rohen Lieder in den mehr kultivirten Gegenden Kurlandes, ziemlich in Abnahme gerathen, ſeitdem man an den neuen lettiſchen Arien, die ich dieſer Nation zu Liebe, verfertiget, einen Geſchmack gefunden.

§ 224.

Einige lettiſche Nationallieder continuiren in der angefangenen Materie, ſo wie es die Phantaſie hintereinander eingegeben. Dieſe werden beſonders Singes genannt, und am meiſten in den langen Winterabenden beym Spinnen geſungen. Ich will zur Probe, theils einige abgebrochene Stücke davon herſetzen, theils mit zwey ganzen Singen dieſe Materie beſchlüſſen.

1. In einer Singe, da ein unglücklicher Flüchtling auf der Mutter Frage, wenn er dereinſt wiederkommen werde, antwortet:

Kad

Kad sakkohs sehtas meesti, kad sapuhs akmintinsch,
Ohle kahpe us uhdeni, spalwa grimme dibbinâ,
Tad es nahkschu schai semmê tehw' un mahti apraudsiht.
Wenn die Zaunpfähle grünen werden, und der Stein verfaulen wird,
Wenn der Kiesel aufs Wasser gestiegen, und die Feder zu Grunde gesunken,
Dann werde ich in dies Land kommen, Vater und Mutter zu besuchen.

In derselben Singe, da die Schwester den Bruder beweinet, heist es:

Ne weens mannis ne sinnaja, kur es gauschi noraudaju,
Gan sinnaja peedurknite, kur klauziju assaras.
Keiner wuste von mir, wo ich herzlich abgeweint,
Der Ermel wuste es nur zu wohl, worin ich die Thränen wischte.

2. In der Singe: Skaistas auge maddariņas, Es wuchsen schöne Färberkräuter, heist es am Ende:

Kur palikke Deewa sirgi? Deewa Dehli jahdija.
Kur aisjahje Deewa dehli? Saules meitas raudsitees.
Patti Saule atbildeja: Maggi manni behrnini, Maggas mannas dahwanas.
Wo blieben die Gottes Pferde? Gottes Söhne ritten sie.
Wo ritten die Gottes Söhne hin? der Sonne Töchter auszusuchen.
Die Sonne selbst antwortete: klein sind meine Kinder, klein sind meine Gaben.

3. In der langen Singe: Kur tu eesi bahlusin, wo wirst du Brüderchen, gehen? heist es gegen das Ende:

Nu peejahju leelu zeļļu, istekk man trihs ſelreni-tes,

Nun reit ich an ein großes Dorf an hier laufen mir drey goldene Mädchens entgegen.

Diwi manni paſchu wedde, treſcha mannu kummelin'.

Ihrer zwey führten mich ſelbſt, die dritte mein junges Pferd.

Ewedd manni iſtabâ, kummelinnu ſtallitê,

Mich führen ſie in die Stube, und das Pferd in den Stall,

Pazell mannim leepu-galdu, apklahj balta galdautin,

Setzen ein linden Tiſch vor mir, und decken ein weiſſes Tiſchtuch auf.

Usklahjuſchi galdautin usleek mannim ſahl un maiſ.

So wie ſie das Tiſchtuch aufgedeckt, legen ſie für mich Salz und Brod auf.

Nu es eeſchu luhkotees, ko tahs zeema meitas darra.

Nun will ich geben, mich umzuſehen, was die Dorfmädgens machen.

Weena wehrpe, ohtra adde, treſcha ſihdu ſchkettere.

Eine ſpann, die andere knitete, die dritte zwirnet Seide.

Dohd man, mahmiņ, to meitiņu, kas to ſihdu ſchkettere.

Gib mir, Mutter, die Tochter, die die Seide zwirnet.

Ja ne dohſi to meitiņu, es nomirſchu behdinâs.

Wirſt du mir die Tochter nicht geben, ſo werde ich vor Gram ſterben.

Kur juhs manni aprakſeet, kad nomirſchu behdinâs? —

Wo werdet ihr mich begraben, wenn ich vor Gram ſterben werde? —

Raſſim rohſchu dahrſiņâ appakſch rohſchu lappiņahm.

Wir wollen dich im Roſengarten, unter Roſenblättern, begraben.

Tur us-auge dailas rohſes manna kappa galliņâ,

Daſelbſt wuchſen ſchöne Roſen auf, an dem Ende meines Grabes,

Tur tezzeja zeema meitas ſwehtku rihtâ puſchkotees.

Dahin liefen die Dorfmädgens, ſich des Feſttags morgens zu ſchmücken.

§. 225.

§. 225.

Nun folgen die zwey ganzen Singen. Die erste gehet auf ein Mädgen, das ausgefreyet wird, und sich von ihrer Schwägerin scheidet. Es lautet also:

Us-auge leepina klehts pakkalâ.
Es patti sihlite lehkataja
No weena sarrina jau ohtarâ,
Treschâ lehkdama eerau gu tautinas,
Dewinus rattus simts kummelin.
Behdsnu, mahsin' dsihporu-klehtî,
Lai sedsmahmina seedainu sakschu.
Mahmina ne sedsraudadama.
Lai sedsmahrschina, ta ne raudaja.
Mahrschina ne sedsk, kam bahrgi dsihwo.
Sedsnu, mahrschina, nu schkirsamees,
Nu muhsu semmite isdallita.

Es wuchs eine Linde auf, hinter der Kleete.
Ich selbst Meislein die Springerin
Von einem Ast schon auf dem andern,
Auf den dritten springend erblicke Freyers,
Neun Wagens, hundert junge Pferde.
Lauf nun, Schwesterchen, in die Putzkleete,
Laß dir die Mutter aufdekken eine ausgenähete Decke.
Die Mutter deckt nicht, weil sie weinet
Laß decken die Schwägerin, die weint ja nicht.
Die Schwägerin deckt nicht, warum lebt man böse.
Deck nu, Schwägerin, nun werden wir uns scheiden,
Nun ist unser Land ausgetheilt.

Die zweyte Singe, habe ich selbst wider die Säufer, verfertigt, und darin den ganzen rohen Bauergeschmack nachgeahmt. Ob ich es getroffen, lasse ich Kenner der lettischen Singen urtheilen.

Us-auge ohſolinſch plawmallinâ,

Es wuchs ein junger Eichbaum auf, zur Seiten der Wieſe,

Smuidreem ſarrineem ſalloſchahm lappahm.

Mit ſchlanken Zweigen und grünendem Laub.

Schê tautu meitinas wainakus pinn. —

Erwachſene Mädgens flechten hier Kränze. —

Sargees ohſolin par jahtneekeem,

Nimm dich, lieber Eichbaum für die Reiter in acht,

Kas apkahrt tewim peeguſtôs tupp. —

Die ſich um dir herum, in der Nachthütung, lagern.

Ohſolinſch nebehdneeks ne behda. —

Der Eichbaum, der frag nichts, fragt nichts darnach. —

Nahk peegulneeki ugguni kurr. —

Es kommen die Nachthüter, und machen ein Feuer an.

Sargees, ohſolin, par uguntin,

Hüt dich, Eichbäumchen, fürs Feuer,

Tas tawas eekſchas ſabruzzinahs! —

Das wird dein Eingeweide verbrühen! —

Ohſolinſch nebehdneeks ne behda,

Der Eichbaum, der frag nichts, fragt nichts darnach,

Sildahs un eedſerr to uguntin. —

Er wärmt ſich, und ſäuft das Feuer herein. —

Kam dſerri, kam dſerri to uggunin!

Was ſäufſt du, was ſäufſt du das Feuer!

Ne tâ, ohſolin, tas nawa labb!

Nicht ſo, Eichbäumchen, das iſt nicht gut! —

Ohſolinſch nebehdneeks ne behda.

Der Eichbaum, der frag nichts, fragt nichts darnach.

Satwihkſt, ſakruhp, lappinas birſt,

Er verwelkt und verſchrumpfet, das Laub fällt ab,

Palikke pliks, palikke melns. —

Er blieb kahl, er blieb ſchwarz. —

Kur nu, ohſolin, taws ſakkuminſch!

Wo iſt nun, Eichbaum, deine Grünigkeit!

Kam

Kam dsehri, kam dschri to ugguntin! —
Jsdedsis eekschâ kà stubburs kriht.
Jau tautu meitinas ar reebschanu behg. —
Kam dsehre, kam dsehre to ugguntin!

Warum sossst du, warum sossst du das Feuer! —
Inwendig ausgebrannt, fällt er, wie ein Klotz.
Schon fliehen mit Eckel die mannbare Mädgens. —
Warum sos er, warum sos er das Feuer!

So weit von den lettischen Nationalliedern.

§. 226.

Es bleibt mir noch übrig, von der, durch die treuen Lehrer unsers Vaterlandes, veredelten lettischen Poësie zu handeln. Einer der ersten guten lettischen Dichter ist Christopher Fürecker, Theol. Stud. dessen Aufenthalt unter den Letten selbst, im Doblenischen gewesen. Seine geistlichen Lieder sind als die besten des alten lettischen Gesangbuchs, bekannt. Ferner hat sich Herr Johann Wischmann, Pastor zu Baldonen, in der Lettischen Dichtkunst hervorgethan. Seine geistlichen Lieder und sein lettischer Opitz machen seinem Fleiß und Eifer Ehre. Nach ihm, haben einige hin und wieder, lettische Lieder zum Gesangbuch verfertiget, darunter die meisten nur mittelmäßig, viele herzlich schlecht gerathen. Meine Bemühungen in der lettischen Dichtkunst, nach den Mustern eines Gellerts und Meanders, zu mehrerer Aufklarung der Letten, sind durch Beyfall belohnet.

§. 227.

Hier, da ich von der lettischen Poësie handele, ist meine Absicht nicht, eine völlige An-

weisung dazu zu geben, als welches die Schranken einer Sprachlehre überschreiten würde. Nur auf vier Stücke, will ich mich einschränken.

Das erste soll einige Bemerkungen enthalten, die die lettische Prosodie und Reimen, und die Licentiam Poëticam betreffen.

Das zweyte soll die wahre Richtschnur vorlegen, die man bey Verfertigung eines guten lettischen Gedichts, allezeit vor Augen haben muß.

Das dritte soll die Fehler anzeigen, die man bisher in den lettischen Oden begangen, und die man sorgfältig vermeiden muß.

Das vierte soll aus meinen vieljährigen Erfahrungen, die Wege aufrichtig zeigen, die zum lettischen Parnaß führen.

§. 228.

Die lettische Prosodie ist der deutschen sehr ähnlich, und folglich ohne große Schwierigkeiten. Indessen kann man sich folgendes merken:

1) Die einsylbigen Wörter werden bald lang, bald kurz gebraucht. Als:

Deews Kungs, auch Kungs Deews tew slawejam, Herr Gott, dich loben wir.

Ausgenommen der Articulus und die Præpositiones bleiben kurz. Als:

Tas Kungs der Herr. Zaur tew man preeki nahkahs, durch dich kommen mir Freuden, nicht aber: Zaur tew mannim preeki nahkahs.

Hingegen ja und ne ziehen den Accent auf sich. Als:

Man

Man ja rakſta, ich muß ſchreiben. Es ne ſinnu, ich weiß nicht.

2) Die zwey und mehrſylbigen Wörter haben allezeit den Accent in prima. (cf. §. 15.) Als:

Saulite pee debbes ſpihd, die Sonne ſcheint am Himmel.

Saulite ſtarrinds ſpihd, die Sonne ſcheint in Strahlen.

3) In den Compoſitis muß man ein genaues Gehör anwenden, ob die erſte Sylbe kurz oder lang ſeyn muß, damit kein Uebelklang entſtehe, dadurch der ſchönſte Gedanke verunziert wird. Denn in einigen Compoſitis kann die erſte Sylbe ſowol lang, als kurz ſeyn. Z. E.

Es no Deewa ne atſtahſchu, ich will von Gott nicht laſſen.

Es no grehkeem atſtahſchu, ich will von Sünden abſtehen.

In einigen aber iſt die erſte Sylbe bloß kurz, und kann nicht lang gebraucht werden. Als:

Wiſſſpehzigs un besgalligs Deews, allmächtiger und unendlicher Gott, nicht aber: Deews wiſſſpehzigs un besgalligs. Also auch: pa-augſtinaht erhöhen, nicht aber, pā-augſtinaht.

Not. Ein anders iſt in proſa, ein anders in ligata.

§. 229.

§. 229.

Die Reimen ſind zweyerley: männliche und weibliche, oder einſylbige und zweyſylbige. Ob nun gleich der Letten Nationallieder ganz reimfrey ſind, ſo iſt dennoch die lettiſche Sprache zu einer wohlklingenden Versart in Reimen, eben ſo gut, als die deutſche, geſchickt. Die Proben davon, liegen vom erſten Anfange, bis jetzt, dem lettiſchen Publico, vor Augen. Einem Anfänger erpreſſen ſie freylich manchen Schweiß, der dem Zwange anzuſehen. Die männlichen oder einſylbigen Reimen ſind es eigentlich nicht, die viel Mühe verurſachen. Denn die Endungen in den Declinationen und Conjugationen, reichen überflüßigen Vorrath zu Reimen dar. Als:

Kas tizz eekſch Jeſu ſirs nigi	Wer an Jeſum herzlich glaubt,
Un winna wahrdu apzeeni,	Und ſein Wort verehret,
Lihdſ gallam turrahs ſwehtigi,	Sich bis ans Ende heiliglich führet,
Tas wehl pehz nghwes debbeſi,	Der wird noch nach dem Tode im Himmel,
Kad wiſſi laiki ſuddu ſchi,	Wenn alle Zeiten verſchwunden,
Pee Jeſu dſihwohs muhſchigi.	Bey Jeſu ewig leben.

(Siehe Sw. gudr. grahm p. 47.)

Aber in den weiblichen oder zweyſylbigen Reimen, hinkts vielmals, weil da die vorgedachten Endungen nichts helfen. Bisweilen dienet folgende Reimtabelle, welche alle mögliche Conſonantes, womit ein lettiſches Wort ſich anfangen kann, enthält.

Voca-

Vocalis	ķ (ķ)	ſ	ſw (ſw)
b	ķ (ķl)	ſ	ſch
bl (bl)	ķn (ķn)	ſk	ſch
br	ķr	ſkr	ſchk
d	ķw	ſl	ſchļ (ſchl)
dr	l (l)	ſm	ſchm
dſ (dſch)	m	ſn	ſchn (ſchn)
dw	n (n)	ſp	t
g (g)	p	ſpl (ſpl)	tr
gl	pl (pl)	ſpr	tſch
gr	pr	ſt	tw
j	r (r)	ſtr	w
			z

Hat man nun einen recht ſchönen Gedanken in einem Vers, den man gern ipſiſſimis verbis beybehalten und nicht gern fahren laſſen wollte, und man kann ſich auf keinen guten Reim, deſſen Idee drauf paſſen könnte, beſinnen, ſo laufe man dieſe Tabelle durch, die mir bey dem Anfange meiner lettiſchen Poësie, da ich die Hübneriſche Gottſelige Gedanken, in den bibliſchen Hiſtorien, in weit kürzern lettiſchen Verſen überſetzte, große Dienſte gethan. Ich will an einem Exempel meine Meynung näher zeigen. In der 27ſten Geſchichte, von den Fürbildern des A. T. war ich in den Gottſeligen Gedanken auf die erſten Worte verfallen:

Wezzas derribas pakrehſli
Senn, gohds Deewam mittejahs.
Die Schatten des A. T. haben Gottlob, längſt aufgehört.

Dieſen Gedanken wollte ich nicht gern fahren laſſen. Ich konnte mich ſo bald auf einen geſchicklichen Reim nicht beſinnen. Ich lief die Tabelle durch, und fand

fand nur den einzigen Reim mehſli, welches Kehrliß oder Unrath bedeutet. Weil ich ihn nun ohne Zwang alſo anbringen konnte:

Saulei nahkoht grehku mehſli
Ja ismett ar ſteigſchanas.
Bey Ankunft der Sonne, muß man den Unrath der Sünden, ohne Verzug auswerfen.

ſo war es mir lieb, daß ich die erſten Zeilen nicht verwerfen durfte. Und damit die Idee der Sonnen nicht dunkel bliebe, machte ich die Application:

Jeſu, tu ta ſaulite,
Nahz: jo ſchkihſta ſirds irr ſchè.
Jeſu, du biſt die Sonne, komm, hier iſt ein reines Herz.

Not. Es muß aber dieſe Tabelle kein beſtändiges Reitpferd werden, und man wird auch erfahren, daß man oftmals darinnen ſchlechten Troſt findet. Am ſchönſten iſts, wenn ſich ein Reim, wie von ſelbſten, ohne allen Zwang findet, ſo, daß es ſcheinet, als hätte er nothwendig per idearum aſſociationem einfallen müſſen. Z. E.

Kad ſweedri ſaulè pluhſt,
Pawehni atkal dſchuhſt ꝛc.
Wenn der Schweiß in der Sonnen flieſſet,
Im Schatten wieder abtrocknet ꝛc.
Kad man irr ſahls un maiſes,
Kam buhs man turreht raiſes!
Wenn ich Salz und Brod habe,
Warum ſoll ich Kummer hegen!

§. 230.

Die Licentia Poëtica iſt gemeiniglich der Deckmantel poëtiſcher Schnitzer, die man aus Gemächlichkeit nicht verbeſſert.

Indeſ-

Indeſſen verwerfe ich die poëtiſche Freyheit nicht gänzlich. Da, wo ſie das Ohr nicht beleidigt, und der Lette oft auch ſo ſpricht, kann der Dichter ſie wohl nutzen. Dahin gehöret

1) ein ganz gelinder Apoſtrophus. (cf. §. 178.) Als:

Deews irr ſemm' un debbes raddij's.
Gott hat Himmel und Erde geſchaffen.
Anſtatt: Deews irr ſemmi un debbeſi raddiſis.
Meeſ' un dwehſel' peeder Deewam.
Leib und Seele gehöret Gott.
Anſtatt: meeſa un dwehſele.
Tew buhs tehw' un mahti gohdaht.
Du ſollt Vater und Mutter ehren.
Anſtatt: tehwu un mahti.

2) Ein Zuſatz eines Vocalis, um des Wohlklangs willen. (§. 179. n. 4. 6.) Als:

Kad ehſtu eet, tad tſchaklis irr.
Wenn er eſſen geht, ſo iſt er ſink.
Anſtatt: Kad ehſt eet, tad tſchaklis irr.

3) Ein ganz gleicher oder unmerklich abweichender Reim Als:

Redſzik daudſſwehti ſtaigaja to ſchauru taiſnu zeļu,
Pats Jeſus eedams mahzija to paſchu debbes-zeļu.
Sieh, wie viel Heilige giengen den ſchmalen geraden Weg.
Selbſt Jeſus gieng ihn, und lehrte denſelben Himmelsweg.
Ak augſtajs muhſchigs Deews,
Tu ſchehligs debbes-Tehws.
O erhabener ewiger Gott, du gnädiger himmliſcher Vater.

Tam netaiſnam
Deews arridſan
Leek ſawu ſauli ſpihdeht.

Dem Ungerechten läſt Gott auch ſeine Sonne ſcheinen.

§. 231.

§. 231.

Die wahre Richtſchnur, die man bey Verfertigung eines guten lettiſchen Gedichts, allezeit vor Augen haben muß, beſtehet in folgenden drey ganz naiſen Punkten:

1) In Anſehung der Materie, muß ein Vers, wirklich gute Gedanken und edle Vorſtellungen, es ſey zur Erhebung des Herzens, oder zum Unterricht, oder auch zum unſchuldigen Vergnügen, enthalten.

2) In Anſehung des Ausdrucks der Materie, müſſen die Worte wohlgewählt, die Phraſes und Conſtruction rein, und der ganze Vers, zuſammenhangend, deutlich und flieſſend ſeyn.

3) Das Metrum und die Reime, müſſen genau paſſend und dem Ohr angenehm ſeyn.

In der Befolgung dieſer drey Punkten, beſtehet die Schönheit eines Gedichts, und wird mit Beyfall gekrönet. Z. E.

Lai es tad ſcheitan zeeſchohs,
Lai ſehjohs aſſaras,
Tur debbeſis es ſmeeſchohs,
Tur plauſchohs lihgſmibas.
So mag es denn ſeyn, daß ich hier leide,
Ich mag immerhin Thränen ſäen,
Dort im Himmel werde ich lachen,
Dort werde ich Fröhlichkeit erndten.
Ko pilſatneeks mums pahrmetti
Tahs melnas rohzinas?
Uo ka tad juhs un muiſchneeki
Un Leelskungs barrojahs?

Was

Was wirfſt du, Städter, uns die ſchwarze Hände vor?
Wovon mäſtet ihr denn euch, und die Edelleute und der Fürſt?

Dasjenige was ich oben (§. 215) von Ueberſetzungen angemerket, muß auch hier nicht aus der acht gelaſſen werden.

Wer dieſe Vorſchrift nicht befolgen kann, ſondern ſeine Gedanken, ſie mögen ſonſt noch ſo gut ſeyn, durch verdorbene Worte, ſchlechte Phraſes, gezwungene Conſtruction und elende Reime, mit einer poëtiſchen Frechheit, verhunzet, ſollte an das Ferre quid valeant humeri gedenken, und das Manum de tabula befolgen. Aber leider, ſo ſind manche in ihre unzeitige Geburten ſo ſehr verliebt, daß ſie ſelbige, ohne alle weitere Pflege, roh und ungebildet, in die Welt ſchicken.

Und damit kein Verdacht zurückbleibe, als ſagte ich etwas ohne Grund, ſo will ich aus einem Mſcpt. das zu einem neuen lettiſchen Geſangbuch, auf Rogalliſchen Fuß, beſtimmt iſt, den erſten beſten Vers herſetzen:

Lai reetina no debbeſim Ta ſchehlaſtiba isplahtim, Aſpirglo mannu Garru. Taws Gars lai wiſſ isweizina, Kà es pee manna darriba Jr weiknes redſeht warru. Sahkums, Beigums No ta lehtihts Un pahrſwehtihts Ne ees greiſi, Weikſees ſekſees wiſſ pareiſi.

Worte genug, die insgeſammt eines Commentars bedürfen.

§. 232.

Nun will ich auſſer dem, was ſchon oben beym ſchwärmeriſchen Dialect §. 191. angeführet worden, die übrigen auffallenden Fehler berühren, die ein Gedicht verunſtalten, wobey ich eigentlich auf das bisherige Geſangbuch Rückſicht nehme. Dieſe Fehler ſind folgende:

1) Wenn das Ohr durch eine falſche Proſodie beleidiget wird. Als: No. 347, v. 2.

Kà ne grehkojam kahdu brihd'
Daß wir nicht eine Weile ſündigen.

Der Lette ſpricht nicht grehkojam, ſondern grehkojam.

2) Gar zu harte Apoſtrophi und mißklingende Einſchiebſel eines Buchſtaben, die gleichſam eine fremde Sprache machen. Als: No 99, v. 1.

Jeſus dſihwib' mannas ſirdis,
Jeſus mannas nahwes nahw'
Tu to ſuk' eekſch behdu-pirtis
Ir to ruhkti grehku-kahw'
Eſſi mannis dehl iszeetis ꝛc.
Jeſu meines Herzens Leben, Jeſu, meines Todes Tod,
Du haſt den Qualm in der Kummer Badſtube
Auch die bittere Todesſchlacht meinetwegen ausgeſtanden.

Anſtatt: Jeſus dſihwiba mannas ſirds, Jeſus mannas nahwes nahwe, Tu to ſuttu eekſch behdu-pirts Ir to ruhktu grehku-kahwu ꝛc.

3) Die Häufung hartklingender Wörter. Als: In demſelben Liede v. 3.

Tà irr mannas wainas leeta
Dſijuſſ' un dohts preeks ar kaudſ'.

So

So ist die Sache meiner Schuld geheilet, und Freude mit einem Haufen gegeben.

4) Eine falsche Formation der Temporum. Als: No. 122, v. 5.

Tad schi patti ahda man Atkal mannus kaulus gehrbihs,
Tad mans Deews man arridsan Ar scho paschu meesu tehrpis.
Dann wird eben dieselbe Haut, mir meine Knochen wieder bekleiden,
Dann wird mein Gott mich auch mit eben demselben Fleisch bekleiden.

Anstatt: gehrbs und tehrps. Also auch v. 8, saliz: zihs er wird zusammensetzen, anstatt: saliks.

5) Elende und gezwungene Reimen. Als: No. 650, v. 4.

Ar schkehpehm un ar naglahm, mit Spiessen und Nägeln. —
Darr' sird' un meesu peldam, du machst Herz und Leib schwimmen.

Wie reimt sich hier naglahm und peldam. Wenn man aber eine solche Reimart überall einführen, und z. E. muldeht schwärmen, stenneht stöhnen, perreht brüten, smirdeht stinken ꝛc. im Ernst zu Reimen machen wollte, weil sie sich alle auf eht (so wie im Deutschen auf en) endigen, so würden wir uns sehr dafür bedanken.

6) Die Zerreissung des Verstandes in den Strophen, welches im Singen gar zu auffallend wird. Als: No. 122. v. 7.

Schè ar waimanahm apmests
Esmu, kamehr kappâ welschohs.
Hier mit Wehklagen beladen,
Bin ich, bis ich mich ins Grab welzen werde.

No. 226. v. 1. am Ende.

Un wiltu, tizzigs darru.
Und Betrug, gläubig thue.

7) Die gar zu verkleinerlichen Diminutiua, zumal, wenn ſie von Gott und ſeinen Werken gebraucht werden. Als: No. 595 v 7.

Tehws, kas augſtâ debbeſtinâ!
Vater, der im hohen Himmelchen!
Lai nahk tawa walſtibinna.
Laß dein Reichlein kommen.
Pamett muhſu parradin.
Erlaß uns unſre Schuldchen.

8) Ausdrücke, die zum Mißverſtändniß Anlaß geben, oder wider das Gefühl der Wahrheit ſind. Als: No. 93, v. 10.

Kâ man buhs mehrdeht ſawu kahru meeſu,
To darriht leeſu.
Daß ich mein lüſternes Fleiſch ſchmächtigen und es mager machen ſoll.

No. 84. v. 1.

Wiſſ eenaids jau pagallam.
Alle Feindſchaft hat ein Ende.

No. 650. v. 1.

To preeku turr par neeku.
Die Freude hält er für nichtswürdig.
To zeeſchu es ar preeku.
Das Leide ich mit Freuden.

9) Inſonderheit, dunkele Metaphern und wunderliche Vergleichungen. Davon iſt das vorher (n. 2.) angeführte Lied vollgepfropft Folgende Ausdrücke ſind darin beſonders auffallend:

v. 2.

Tu jo bij kâ kummoſs ehdams

Du

Du warſt wie ein Biſſen zu verſchlingen.
Des Verfaſſers Meynung aber iſt: du hatteſt wie Biſſens, zu verſchlingen. —

V. 3.

Tu bij lahſtu-peeſtâ gruhdams.
Du warſt im Fluchmörſer zu zerſtampfen.

No. 248. V. 5.

Tahs aſſras Deewa lauſchu Ne deldehs wehju-gaiſs,
Ne ſmeijeet ſmeeklu gauſchu, Deews glahbs tahs ſawâ ma ſ'.
Die Thränen der Leute Gottes, wird ein windiges Wetter nicht tilgen. Lachet keine große Lache, Gott wird ſie in ſeinem Sack retten.

Das ſind nun die fürnehmſten Fehler, die zu ſehr in die Augen fallen. An dunkeln oder matten Ausdrücken, an überflüßigen Worten, die nur um des Reimes willen, oder zur Ausfüllung der Strophe da ſtehen, an übel zuſammenhangenden Ideen, kurz, an alle dem, wo kein Geiſt iſt, will ich nicht einmal gedenken.

Alles dieſes zuſammen genommen, hat mich bewogen, alle meine Kräfte anzuwenden, das neue, von dieſen Fehlern ſo viel möglich freye, und zur Heiligung der Letten abzweckende Geſangbuch auszuarbeiten und dem Publiko zu übergeben.

§. 233.

Nun bleibt mir noch übrig, die Wege aufrichtig zu zeigen, die zum lettiſchen Parnaß führen. Ich nehme ſie aus meinen vieljährigen Erfahrungen, und lege ſie hiermit zur Beurtheilung dar.

1) Muß der Candidatus der lettiſchen Dichtkunſt einen Trieb zu derſelben in ſich fühlen, und ein großes Maaß von Geduld beſitzen. Beydes war bey mir unüberwindlich, ſo, daß ich meines ſchweren und weitläuftigen Amtes ungeachtet, die einmal darin angefangene Bemühungen bis in mein Alter fortſetzte.

2) Das natürliche Genie, muß durch hinlängliche Wiſſenſchaft in der Religion, Weltweisheit und Naturerkenntniß unterſtützt, und durch Lectür und Nachdenken erhöhet werden. Ich freue mich, daß mein guter Genius mich dazu leitete.

3) Muß der Candidatus der lettiſchen Dichtkunſt, ſich um eine gnügliche Kenntniß der lettiſchen Sprache, wie auch der Sitten und Denkungsart dieſer Nation, bemühen, und durch grammatikaliſche Kritik zu verfeinern ſuchen. Wie ſehr ich mir in dieſem Fach Mühe gegeben, kann meine Grammatik, die ich nun zum zweytenmal durchgearbeitet, und mein lettiſches Lexicon, ein Zeugniß ablegen.

4) Muß ein lettiſcher angehender Dichter ſchon im Stande ſeyn, lettiſch zu denken und fertig zu ſprechen, und nach einer kurzen Diſpoſition einen zuſammenhangenden Vortrag lettiſch zu thun. Dieſes kann ich aus eigener Erfahrung anpreiſen.

5) Wenn

5) Wenn man mit diesen Hülfsmitteln versehen ist, so kann man getrost selbst Hand anlegen. Den Anfang muß man mit kleinen und leichten Stücken machen, bis man die erste Uebung und daraus fliessende Handgriffe erlanget. So war der erste Anfang meiner lettischen Poësie, die Hübnerischen Gottseligen Gedanken, die ich bey Verfertigung meiner lettischen biblischen Historien machen muste, und die nach dem Maaß meiner damaligen Kräfte geriethen. Hier machte ich es so: Erstlich las ich ein Stück durch, und dachte der Absicht des Verfassers nach, bis sie mir einleuchtete. Zweytens, übersetzte ichs mit deutlichen und der lettischen Denkungsart angemessenen Worten. Drittens, suchte ich dasselbe nach dem Metro in Reimen zu bringen. Manches gieng leicht, manches schwer, da ich dann Worte und Redensarten so lang wenden muste, bis endlich der Vers herauskam. Wobey ich mich nicht verdriessen ließ, manchen Vers wohl 10 bis 20mal umzuschmelzen. Dieses war mir nicht gnug. Ich las ihn, viertens, den Meinigen vor, und wo er ihnen nicht gefiel, das unterstrich ich, und, ohne zu fragen: warum? verbesserte ich es, oder arbeitete ihn wieder von neuem aus, bis es der Meinigen Beyfall erhielt. — (Und diesen Fußsteig, ha-

be ich bis auf den heutigen Tag nicht verlassen.) Und so machte ich es auch mit den andern, bis sie nach und nach fertig wurden. Zur Probe, will ich die ersten Gottselige Gedanken über die Schöpfungegeschichte hersetzen, wie sie in meiner lettischen biblischen Geschichte von 1756. stehen:

Debbes, semm' un wissas leetas
Raddijs Deews ar wahrdinu,
Mums par labbu, ihsti kreetas.
Slawejam to Augstaku!
Jo eekſch winna dſihwojam.
Un bes winna isnihkſtam.

Himmel Erd und alle Dinge, hat Gott mit einem Wort geschaffen,
Uns zu gut und recht fürtreflich. Last uns den Höchsten loben!
Denn in ihm leben wir, und ohne ihn gehen wir zu nichte.

6) Wenn man in kleinern und nicht schweren Gedichten schon ziemlich geübt ist, und gewisse besondere Handgriffe, oder Vortheile erlanget, so kann man weiter gehen, und Lieder oder Oden auszuarbeiten suchen, und zwar auf dieselbe Art, wie vorher. So machte ichs, und so entstunden die Lieder, die im Gesangbuch mit G. F. S. bezeichnet sind.

7) Wenn man schon eine Stärke bey mehrerer Uebung und erweiterten Kenntnissen erlanget, so kann man sich allgemach an höhere Gedichte wagen. So versuchte ich, da ich noch in Linden war, das

ziem-

ziemlich schwere Gedicht aus dem Brockes: Die auf ein starkes Ungewitter erfolgte Stille, zu übersetzen, und so lang zu verbessern, bis es gut war. Weil es nun im Vaterlande Beyfall erhielt, so feurete es mich an, mich an die philosophischen Gedichte zu wagen, die in meiner lettischen Naturlehre, Augstas gudribas grahmata genannt, zu finden.

8) Nunmehro wird der geübte lettische Dichter mehr Feuer und einen höhern Schwung in seinen Gedichten erhalten und den Abstand seiner vorigen Arbeiten sehr inne werden. So gieng es mit meinen gottseligen Gedanken in meinen biblischen Historien. Denn da ich meinen lettischen Katechismus, unter dem Titel: Kristigas Mahzibas grahmatinna, ausgab, machte ich bey dem kurzen Auszuge der biblischen Historien, die gottseligen Gedanken von neuen, und die Schöpfungsgeschichte bekam folgenden Vers:

Debbes, semm' un wissas leetas
Irr ta leela Deewa darbs.
Winna gohds pild wissas weetas.
Ak tu augstajs debbes-starps.
Zik reis tewi eeraugu,
Augstu Deewu peeminnu.

Himmel, Erd und alle Dinge sind des großen Gottes Werk.
Seine Ehre füllet alle Oerter. O du hoher Himmelsraum!
So oft ich dich erblicke, gedenke ich an den hohen Gott.

Man halte dieſen Vers gegen den vorhergehenden, ſo wird man den Unterſcheid fühlen.

Jetzt habe ich die gottſelige Gedanken bey den bibliſchen Geſchichten in meinem neuen lettiſchen Geſangbuche, wieder ganz umgeſchmolzen, und der Vers über die Schöpfungsgeſchichte lautet alſo:

Ak tu branga paſauls-ehkà
Pilna dabbas-brihnumeem!
Kahdâ prahtâ kahdâ ſpehkâ
Irr tas Raddītajs par tem!
Ewehtas luſtes ſirdi miht:
Deewu darbôs eeraudſiht.

O du prächtiges Weltgebäude, voller Wunder der Natur! welchen Verſtand, welche Kraft beſitzt der Schöpfer über ſie! Heilige Luſt wohnet im Herzen, Gott in den Werken zu erblicken.

9) So ſteiget man nach und nach zu dem lettiſchen Parnaß, bis man den Gipfel erreichet. Mir iſt es gelungen, daß ich die ſchwerſten Gedichte dergeſtalt überſetzet, daß ſie aller Kenner Beyfall erhalten.

Um nun mein Pfund nicht zu vergraben, machte ich mich an die allerwichtigſte Arbeit für die Letten, und verfertigte, unter göttlichem Beyſtand, das neue lettiſche Geſangbuch. Ich wählte mir die beſten Lieder zur Erleuchtung und Heiligung der Letten. Hier kann ich nicht unberührt laſſen, daß manches lied, am meiſten aber mancher Vers, mich vielmal ſo weit brachte, daß es mir unmöglich ſchien zu Stande zu bringen. Ich warf die Feder hin. Nach

einigen

einigen Tagen, bey erneuerten Kräften, war es, als wenn ein neuer Geist mich belebte, und alle Verwirrung löfete sich endlich in Licht und Klarheit auf, so daß ich bekennen muste: das hat der HERR gethan! Sein Name sey gelobet!

10) Noch muß ich, ehe ich schliesse, ein paar, für die lettischen Dichter sehr dienliche Anmerkungen machen:

Wenn ein der Uebersetzung würdiges Lied, oder ein Vers, zu gedrängte Ideen hat, die man nicht ohne Zwang, und bey dem gröften Zwange selbst, nicht alle, bey der lettischen Uebersetzung, hereinbringen kann, wie hilft man sich da? Man muß alsdenn vorzüglich auf die Hauptabsicht des Verfassers, und auf die im Zusammenhange nothwendige Ideen, sein Augenmerk richten, und die Nebenideen, die zur Erweiterung und Schmückung dienen, wenn man sie nicht hereinbringen kann, fahren lassen. So machte ich es mit dem fürtreflichen Neandrischen Morgenliede, dessen erster Vers dieser ist:

Gesund erwacht, voll Dankbegier
Erheb ich meinen Geist zu dir,
Mein Vater und mein Gott!
Wie froh und heiter machet mich
Der himmlische Gedank an dich.

Ich übersetzte es zuerst wörtlich;

Es esmu wessels atmohdees, un ar pateizigu prahtu es sawu dwehseli (garru wär zweydeutig) us tewim zillaju, mans Tehws un mans Deews! Ak kà man tahs debbes gas dohmas us tewim preezigu un mudru darra.

Hier sollte man über die Länge erschrecken. Wie sollen sie in einen kurzen lettischen Vers gebracht werden? Ich schränkte mich auf die Absicht und Hauptideen des Originals ein, welche diese sind:

Ich bin gesund erwacht, und erhebe meinen Geist zu dir, mein Gott! O wie frölich machet mich der Gedanke an dich.

Es esmu wessels atmohdees, un zillaju mannu dwehseli us tewim, mans Deews! Ak kà tas man eepreezina, kad es tewi eedohmaju.

Hieraus entstand der Vers, wie er in meinem neuen lettischen Gesangbuch stehet:

Es esmu wessels atmohdees
Un mannu dwehseli, mans Deews!
Us tewim zillaju.
Ak kà tas man eepreezina,
Kad manna sirds tew eedohma.

Mehr kann nicht gefordert werden. Und obgleich die Ideen der Dankbegierde, imgleichen daß Gott Vater ist, und daß der Gedanke an Gott himmlisch ist, an sich schön sind, so müssen sie dennoch hier wegbleiben.

Wie macht man es aber, wenn in einem Gedicht, das man übersetzet, Stellen vorkommen, die den Letten zu subtil sind? Man muß sich herablassen, sich den Bauren recht vorstellen, und nach seiner Faßlichkeit sich bequemen,

men, und doch der Abſicht des Originals zu entſprechen ſuchen. Ich will ein Beyſpiel aus der Gellertſchen Prüfung am Abend nehmen, und zwar den 6ten Vers:

"Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüſſe Stunden?
"Fühlt ich der Freundſchaft Glück? ſprach ich, was ich empfunden?
"War auch mein Ernſt noch ſanft? mein Scherz noch unſchuldsvoll?
"Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

Alle dieſe Vorſtellungen, ſetzen einen aufgeklärten Verſtand, eine feine Lebensart, und ein zärtliches Gefühl zum voraus. Kann man dieſes von einer noch ziemlich rohen Nation fordern? Mich den Letten zu bequemen, habe ich es alſo überſetzt:

Woi es ar tuwaku kà taiſnajs draugs ſagahjis?
Woi labbu darridams ſew wairak draugus krahjis?
Jeb woi es runnaju, par ko man ja kaunahs,
Un zittus apſmehjis, kas gohdam ne klahjahs?

D. i. Bin ich mit meinem Nächſten wie ein wahrer Freund umgegangen?
Hab ich durch Gutesthun mir mehr Freunde gemacht?
Oder habe ich geredet, deſſen ich mich ſchämen muß,
Und andere belacht, welches ſich zur Ehre nicht ſchicket?

Dieſe Vorſtellungen, ſind der Letten Denkungsart und Faßlichkeit angemeſſen, und haben dieſelbe, obgleich noch unpolirte Sittlichkeit, zum Grunde.

Endlich rathe ich einem angehenden lettiſchen Dichter, nicht aus Einbildung, als wäre ich Muſter, ſondern aus aufrichtigem

tigem Herzen, ſeine Kräfte in der Art zu verſuchen, daß er bald dieſen bald jenen Vers, aus meinen mit Beyfall aufgenommenen Gedichten und Liedern, ohne es vorher zu leſen, aus dem Deutſchen ſelbſt überſetze und mit allem möglichen Fleiß ausarbeite. Und dann halte er es gegen meine Arbeit und prüfe den Unterſcheid. Dieſes wird ihm mehr als hundert Regeln dienen. Und wie ſehr wird ihm ein jeder Rechtſchaffener Glück wünſchen, wenn er mich nach und nach übertreffen ſollte. Daß dieſes mein wahrer Wunſch ſey, dafür iſt mein offenes Herz Bürge.

Zum Schluß, füge ich zwey von meinen noch ungedruckten Gedichten, mit ihrer wörtlichen Ueberſetzung, bey. Eins, zur Verherrlichung des Schöpfers in ſeinen Werken, und das zweyte, zur Erkenntniß der Gröſſe Gottes. Beyde ſind nach allen von mir angezeigten Wegen der Dichtkunſt ausgearbeitet, und verſprechen ſich eine gute Aufnahme.

Gottes Allgegenwart. (Aus Brockes).

Deews Wiſſur.

Leelajs Deews! es ſchinni weetâ
Brihnijohs ikkatrâ leetâ
Par to jaunu gohdibu,
Pilnibu un brangumu,
Ko es, kur ween azzis greeſchu,

Groſſer Gott! auf dieſer Stelle
Wundere ich mich bey jedem Dinge
Ueber die neue Herrlichkeit.
Fülle und Pracht,
Die ich, wo ich nur die Augen wende,

Sehe,

Redſu, dſirdu, ſirdi ſpee-ſchu
Echinni jaunâ waſſarâ.—
Lai es redſoht dſirdoht dohdu
Tew, tam Awotam, to gohdu,
Ko man teiz ta Raddiba.

Sehe, höre, ins Herz drücke
In dieſem neuen Sommer. —
Laß mich im Sehen und Hören
Dir, der Quelle, die Ehre geben,
Die mir die Schöpfung erzählet.

1. Klau klau, kà putni-nu guſſnas ſkann!
Saſſumâ gaubjahs ar gawilleſchan',
Lihgſmi ar dſeeſmahm mums pretti lihgo:
Schè Deews irr, kas wiſſ iſpuſchko.

Horch, horch, wie der Vögelein Kehlen ſchallen!
Im Grünen ergötzen ſie ſich mit Jauchzen,
Frölich mit Liedern jubiliren ſie uns entgegen:
Hier iſt Gott, der alles ausſchmücket.

2. Lubko, kà auſtrinſch pahr druwinahm ſkreen,
Wahrpinas klannahs un zeſſahs ar ween,
Kuplas ar maiſiti mums paſakka:
Schè Deews irr, kas wiſſ ehdina.

Sieh, wie der Oſtwind über die Fluren ſtreichet,
Die Aehren neigen und heben ſich beſtändig.
Vollgedrungen von Brodt erzählen ſie uns:
Hier iſt Gott, der alles ſpeiſet.

3. Skatt, kà ta uppite ſtraumulus greeſch,
Wilnini dſelminâ zits zittu ſpeeſch.
Ahdentinſch tezzedams muhs bildina:
Schè Deews irr, kas wiſſ dſirdina.

Schau wie der Bach Blaſen wirbelt,
Die Wellen im Strohm drängen ſich einander.
Das Waſſer, indem es flieſſet, redet uns an:
Hier iſt Gott, der alles tränket.

4. Kad ſiltâ waſſarâ ſweedrini pluhſt,
Pawehni atkal no wehſ-mina dſchuhſt,
Tad mums tas dſeſtru-minſch eemuſſina:
Schè Deews irr, kas wiſſ ſpirdſina.

Wenn im warmen Sommer der Schweiß flieſſet,
Im Schatten von einem kühlen Lüftlein wieder trocknet,
So flüſtert uns die kühle Luft ein:
Hier iſt Gott, der alles erquicket.

5. Kalni un leijas un plawas un meſch
Spihguko. ſakko un ſwehtibu pleſch.
Wiſſi ſchee pilnumi mums ſluddina:
Schè Deews irr, kas wiſſ apgahda.

Berge und Thäler und Wieſen und Wald
Schimmern, grünen und verbreiten Segen.
Alle dieſe Fülle verkündiget uns:
Hier iſt Gott, der alles verſorget.

6. Raddibu kahrtas un buhſchanas gohds,
Kas teem ar augſtakahm ſinnahm irr dohts,
Rà ſkaidrâ ſpeegeli mums parahdà:
Schè Deews irr, kas wiſſ isdohma.

Der Geſchöpfe Geſchlechter und ihres Weſens Fürtreflichkeit,
Die ihnen mit höhern Abſichten verlieben ſind,
Zeigen uns als in einem hellem Spiegel:
Hier iſt Gott, der alles ausdenket.

7. Skattees us debbes, kur ſwaigſnu pulks mihſt,
Mirdſoht un eijoht ne weena ne kriht.
Rà ſkaidrâ wallodâ muhs usrunna:
Schè Deews irr, kas muhs pawadda.

Blicke gen Himmel, wo das Heer der Sterne befindlich,
Sie ſchimmern und gehen und keine fällt.
Wie in einer vernemlichen Sprache reden ſie uns an:
Hier iſt Gott, der uns leitet.

8. Kad

8. Kad wiſſur ſahles un pukkites ſeſſ,
Un kohku ſeedini ſmarſchinu zeſſ,

Tad winnu kohſchumi mums eeſihme:
Jr ſchè irr Deews, kas apluſte.

Wenn allenthalben Gras und Blumen grünen.
Und die Blüthen der Bäume einen Wohlgeruch erheben,

So bezeichnen uns ihre Annehmlichkeiten:
Auch hier iſt Gott, der da vergnüget.

9. Kad gahrdi kummoſi muhs ſtiprina,
Malzinſch to ſirsninu eeſpirdſina,
Tad katris ihſteni to baudiht warr:
Kahds laipnigs Deews, kas lihgſmus darr.

Wenn wohlſchmeckende Biſſen uns ſtärken,
Ein Trunk das Herz erfriſchet,
So kann ein jeder es recht ſchmecken:
Wie freundlich Gott iſt, der frölich macht.

10. Tad lai mehs, zik reiſ mehs azzis atwerram,
Jeb dſirdam, jeb ohſcham, jeb ehdam un dſerram,
To Radditaju zeenijam,
Un winnu wiſſur nojehdſam.

So laſt uns, ſo oft wir die Augen eröfnen,
Oder hören, oder riechen, oder eſſen und trinken,
Den Schöpfer verehren und ihn allenthalben empfinden.

Gottes Gröſſe.

Deewa Leelums.

Eine ganz freye Ueberſetzung des Gedichts;

Cirkel, den kein Menſch mit Worten ꝛc.

Ak tu Leelums ne ſnehdſams	O du Gröſſe, die unerreichbar
Tedſ ar dohmahm mehrojams,	Noch mit Gedanken meßbar,
Kurra widdus irr wiſſur,	Deren Mitte allenthalben,
Ahra - mallas naw ne kur!	Der Umfang nirgends iſt!
Ak tu Spehks, kas wiſſu to	O du Kraft, die alles das
Taiſijs, walda, apdſihwo,	Gemacht, regieret, belebet,
Redſams pulkôs brihniſchkôs,	Sichtbar in wundervollen Heeren,
Bet apſlehpts beſdibbinôs!	Aber verborgen in den grundloſen Tiefen!
2. Deews, kas muhſcham weenahds ween!	Gott, der ewig nur einerley!
Taws muhſch ne ar laikeem ſkreen,	Deine Lebenszeit flieht nicht mit den Zeiten,
Tawi gaddi allaſchin	Deine Jahre ſind allezeit
Pee tew irraid Taggadin.	Bey dir ein Jezt.
Nahkums pee aisgahjuma	Die Zukunft bey dem Vergangenen
Lihdſ ſtahw tawâ preekſchibâ.	Stehen zugleich in deiner Gegenwart.

Awots

Awots ſirmas muhſchibas! Quelle der greiſen Ewigkeit!
Tawa Schodeen ne mainahs. Dein Heute wechſelt nicht.

3. Zik tahs paſauls gudribas! Was iſt an der Weltklugheit!
Zik irr winnas gaiſminas! Was iſt an ihrem Lichtlein!
Neeku, kaut gan dohmajoht, Eine Kleinigkeit, ob ſie gleich gnug denket,
Tomehr ne ſpehj isgudroht. Kann ſie doch nicht ausklügeln.
Kas tad aplam ſapnotu Wer wollte denn ſo fade träumen,
Isgudroht to Deewibu, Die Gottheit auszuklügeln,
Kas kohpj ſawâ aſoti Die da heget in ihrem Buſen
Wiſſu ſemm' un debbſi. Die ganze Erde und den Himmel.

4. Kà eekſch juhras lahſite, Wie ein Tropfen im Meer,
Tà ſuhd manna dwehſele So verliert ſich meine Seele
Eekſch tahs dſiļļas Deewibas, In der tiefen Gottheit.
Schè truhkſt dohmahm dohminas. Hier fehlen den Gedanken Gedanken.
Bet taws Gars, tu muhſchigs Prahts, Aber dein Geiſt, du ewiger Verſtand,
Zilla mannu prahtu pats Erhebet ſelbſt meinen Verſtand,
Skattiht debbes-augſtibâ Zu ſchauen in der Himmelshöhe
Pehdas tawa Leelumа. Die Fußſtapfen deiner Gröſſe.

5. Kad ar ſkaidru nakſni-nu
Swaigſnu pulku eeraugu,
Kas kà ſwezzes maſinas,
Tad taws Gars dohd m hzibas,
Katra eſſoht brihniſchki
Leelak par ſcho paſauli.
Kas nu tas par ſtarpeem irr,
Kas pee debbes winnas ſchkirr!

Wenn bey einer klaren Nacht
Ich das Sternenheer erblicke,
Die wie Kerzenlichte ganz klein ſind,
So giebt dein Geiſt die Lehren,
Jede ſey bewundernswürdig
Gröſſer, als dieſe Welt.
Was ſind das nun für Diſtanzen,
Die ſie am Himmel abſondern!

6. Dohmas, kas ſpehj tik tahl eet
Un zaur leelu debbes ſkreet,
Kad lihdſ winnas wirsgallam,
Ko ar azzim eeraugam,
Taiſnu ſchnohri dohmatu,
Kas par mehru ne buhtu!
Bet zik leelaks Rinkis buhs,
Kas apnemm ſchohs tahlumus!

Gedanken, die vermögen, ſo weit zu gehen
Und durch den groſſen Himmel zu laufen,
Wenn ſie bis an ſeinen Gipfel,
Den wir mit den Augen erblicken,
Sich eine gerade Schnur dächten,
Was wäre das nicht für ein Maaß!
Aber wie viel gröſſer wird der Kreis ſeyn,
Der dieſe Weiten umfaſſet!

7. Bet ir tas wehl rinkitis
Pret tahs debbes-debbeſis,

Aber auch das iſt nur ein Kreiſelein
Gegen die Himmelhimmel,

Kur

Kur daudſ ſimtu ſimtkahrti
Tahdu rinku leelumi.

Nemm tohs wiſſus prahtinâ
Un tad Deewu apdohma,
Pee ka tik ko eeſahkums,
Kas pee mums irr nebeidſums.

Wo viel hundertmal hundert
Solcher Kreiſe Gröſſen ſind.
Faſſe ſie alle in deinem Verſtande zuſammen
Und denn erwäge Gott,
Bey welchem kaum ein Anfang iſt,
Was bey uns eine Unendbarkeit iſt.

8. Kad man us to wirsgallu
Deewa rohka uszeltu,
Kur, kà mannahm azzim ſchkeet,
Debbes gallam warr peeeet,
Tad es jaunas raddibas,
Ko ſcheit ne ſnehdſ aztinas,
Pulku pulkôs redſetu,
Muhſcham ſkreedams ne beigtu.

Wenn mich auf den Gipfel
Gottes Hand aufhöbe,
Wo man, wie es meinen Augen dünket,
Zu dem Ende des Himmels gelangen kann,
So würde ich neue Geſchöpfe,
Die hier die Augen nicht erreichen,
In Schaaren über Schaaren ſehen,
Und ewig fliegend nicht enden.

9. Starp teem katra ſwaigſnite
Leela irraid paſaule,
Kur daudſ dſihwi pulki miht
Deewa prahtu padarriht.
Redſ zik leelas walſtibas

Unter denſelben iſt jedes Sternlein
Eine groſſe Welt,
Wo viele lebendige Schaaren wohnen
Gottes Willen zu thun.
Siehe wieviel groſſe Staaten

Leelam Deewam irrai das,
Der groſſe Gott hat,

Kas pa ſimtu tuhkſtoſcheem
Die zu hunderttauſenden

Leelâ debbes gaiſâ ſkreen.
In der groſſen Himmelsluft laufen.

10. Ak juhs paſauls-pa-ſaules!
O ihr Welten Welten!

Kas irr, kas juhs gaiſâ n ſſ?
Wer iſts, der euch in der Luft trägt?

Kas jums dohd tohs glihdumus
Wer giebt euch den Schmuck

Un tohs brangus ſpihdeklus?
Und den prächtigen Glanz?

Kas jums juhſu zeſkus ſprœſch
Wer beſtimmet eure Bahnen

Un juhs tahlôs rinkôs greeſch?
Und lenket euch in weiten Kreiſen?

Tahdôs brihnumôs pateeſ
Fürwahr in ſolchen Wundern

Ekattams irr tas Leelajs Deews.
Iſt der groſſe Gott ſchaubar.

11. Kad es wehl apzerreju,
Wenn ich noch erwäge

Zik daudſ pulkus paſaulu
Wie viel Heere von Welten

Debbes tahlumi apklahj
Die Himmelfernen bedecken

Un beedibbinôs ſakrahj
Und in ihren Abgründen verſammlen,

Tad man abreibſt prahtini
So ſchwindeln meine Sinnen

Un jau ſtahw apſtulbuſchi,
Und ſtehen ſchon betäubt,

Tad, kâ ſuddis, ne ſinnu
Denn weiß ich, gleichſam verſchwunden, nicht,

Eſmu es, woi ne eſmu.
Bin ich, oder bin ich nicht.

12. Deewo

12. Deewa leela buhſchana
Muhſcham paleek leelaka,
Ne kà ſchee besdibbini,
Kas mums irr besgaligi.
Wiſſas dohmas zilweku
Un ir paſchu engelu,
Lai jau buht wiſſ-augſtakas,
Deewu ne isdibbinahs.

Gottes groſſes Weſen
Bleibet ewig gröſſer,
Als dieſe grundloſe Tiefen,
Die uns unendbar ſind.
Alle Gedanken der Menſchen
Und ſelbſt der Engel,
Sie mögen immerhin die allerhöchſten ſeyn,
Werden Gott nicht ergründen.

13. Jau milſt prahta aztina,
Ak tu Deewa gohdiba!
Kas, tew mehroht, gribb peekluht,
Waijag paſcham Deewam buht.
Dſillumi un tahlumi,
Augſtumi un leelumi,
Ko ſimts prahti ne iſſchkirr,
Tawâ preekſchâ ne tik irr.

Schon erblindet des Verſtandes Auge,
O du Herrlichkeit Gottes!
Wer dich zu meſſen, ankommen will.
Muß ſelbſt Gott ſeyn.
Tiefen und Weiten,
Höhen und Gröſſen,
Die hundert Sinnen nicht entſcheiden,
Gelten in deiner Gegenwart nicht ſo viel.

14. Drebb — ne drebbi, dwehſelibt,
Zillajees tu nabbadſibt!
Kas irr Deewa Leelumi?
Mihleſtibas awoti!

Zittre — zittre nicht, Seele,
Erhebe dich, du armſelige!
Was ſind Gottes Gröſſen?
Liebesquellen!

Wiſſus ſchehloht, wiſ: ſeem doht
Un tohs muhſcham ap: laimoht,
Tas tas ſpehkS tahs goh: dibas
Tahs Wiſſleelas Deewi: bas.

Aller ſich erbarmen, allen geben
Und ſie ewig beglücken.
Das iſt die Kraft der Herr: lichkeit
Der Allgroſſen Gottheit.

BRITISH MUSEUM